Germ. sp.
435
c

Digitized by Google

Germ. sp. 435 c

Seidemann

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueberlieferungen

zur Geschichte

von

Eschdorf, Dittersbach und Umgegend.

Gesammelt

von

Lic. theol. Johann Karl Seidemann,

Pfarrer zu Eschdorf bei Dresden.

Dresden,

Königl. Hofbuchhandlung von Hermann Burdach.

1860.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Den Herren

Gustav und Erwin von Quandt

in

dankbarfroher Erinnerung an gemeinsam Erlebtes

gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Daß reine Freuden im Leben die seltensten seien, das ist die Aussage aller Jahrhunderte. So sang jüngst noch Leopardi: „Tutto fuorchè il duolo è vano.“ Wem reine Freuden kommen im bunten Wechselspiele der Zeitlichkeit und wer reine Freuden schafft, den preisen wir mit Recht glücklich vor anderen.

Es war nicht ein Geschehenlassen, sondern ein wirkliches Thun, als Sie, hochverehrte Herren, in uneigennützigster Liebe sich entschlossen, den nicht ganz unwichtigen Inhalt der nachstehenden Bogen durch den Druck vor dem ihm bevorstehenden Schicksale des Unterganges zu retten, — denn wer achtet groß in unserer Zeit auf Geschichte und ihren Werth für Aufrechterhaltung des besonnenen Bewußtseins des menschlichen Geschlechts? — und ihn im Gedächtnisse der Lebenden zu erhalten. Dabei haben Sie nicht einmal die Gegenwart im Auge gehabt, sondern Ihre gemeinnützigen Opfer für die Vergangenheit mit ihren alten verblichenen Tagen der immer jungen Zukunft dargebracht. In richtiger Erwägung des Grundsatzes, daß ein Land, ein Volk, eine Gemeinde, eine Familie selbst, welche keinen lebendigen Sinn mehr für ihre Geschichte aufzeigen, sicher auch in ihrer Zukunft verkümmern müssen, haben Sie

Digitized by Google

im Geiste auf alle die geschaut, welche, um wie Besonderes und Einzelnes sich's auch in diesen Bogen handeln mag, doch dereinst sich vielfach daran erfreuen und Ihnen für Ihr Geschenk hier und anderwärts noch danken werden. Damit haben Sie sich selbst, haben mir, dem alternden Manne, und hundert Anderen mit uns und nach uns eine reine, bleibende Freude geschaffen. Wer edlen Sinnes ist, wer noch Liebe und Treue hat zu Land und Volk, wird Sie mit mir von Herzen darum beglückwünschen.

Ihnen, sowie den alten Gönnern und Freunden, den Herren Schladitz, Herschel, Klemm, Loßnitzer, Vogel, Krehl, Bösigk, Nagel, dem Herrn Schullehrer Zeibe, ferner dem Herrn Pfarrer Knof und den Herren Richtern und Gemeindevorstehern der betreffenden Ortschaften sage ich für die mir bereitwilligst gewährten Hülfsleistungen bei Zusammenstellung des Ganzen meinen freundlichsten Dank! Mögen denen, die nach uns heimisch sein werden auf unseren Schollen, viele sonnige Tage kommen! Möchten sie aber auch, traumseligem Wesen abhold, fortsammeln für ihre Geschichte, wie wir mit einander gethan für die unsrige!

Eschdorf bei Dresden
am 18. Februar 1860.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

Die Bergeshöhen und Bergniederungen, welche Bebauer einer längst entschwundenen Zeit, gleich andern ihrer Genossen rings umher, zur Urbarmachung und zur Gründung Eschdorfs und Dittersbachs sich wählten, erinnern, obschon sie nicht hervortretende Schauplätze wurden, auf denen Weltbegebenheiten sich zusammendrängten und über Völkergeschick entscheidende Loose fielen, dennoch gar mannichfach an ereignißschwere Vergangenheit. Haben sie doch durch ihre Einzelgeschichte in Zusammenhang und Wechselbeziehung gestanden mit alle dem, was im Laufe der Zeiten segnend entweder, oder verderblich das Vaterland bewegt hat. Beides aber, diesen Zusammenhang und diese Wechselbeziehung des Einzelnen und Kleinen mit dem Großen und Ganzen, aufzusuchen und zu verfolgen, gewährt sicher ganz eigenthümlichen Reiz. Daher mag auf Eschdorfs und Dittersbachs Bergeshöhen uns das stille, freundliche Plätzchen gegönnt sein, auf dem wir das Buch der Geschichte aufschlagen, um an dem, was sie in gesperrten Lettern überliefert, das Geschick derer erkennen zu lernen, welche den kleinen Kreis unserer Fluren belebten, und einzelne Züge, Zeugen von dem Geiste vergangener Zeiten, hinzuzufügen.

Nomaden, die Nachfolger unserer Autochthonen, suchten auch auf unseren Fluren Weide für ihre Heerden. Die Hermunder, Hermunduren, ein Stamm der Sueven, nach Strabo Rer. geogr. VII. 1. § 3 auch jenseit der Elbe wohnend, in deren Gebiet Tacitus, Germ. XLI, die Elbe entspringen läßt, wohnten hier zur Zeit des Augustus und Tiberius, im Bunde mit den Markomannen unter Marbod i. J. 6 n. Chr., ferner 162 n. Chr. Ihr Name verschwindet seit den Kaisern Aurelianus und Probus, 280 n. Chr., allmälich, und dem Wandern deutscher Stämme in Germaniens Innerm folgt die Wanderung der Völker nach außen. Ob einzelne Horden der Allemannen, Burgunder, Vandalen, Langobarden durch unsere Gegenden zogen, ist dunkel, sicher aber, daß im 5. und 6.

Digitized by Google

Jahrhundert n. Chr. von Polen aus in die einstigen Sitze der Hermunder die Sorben nachrückten, ein slavischer Stamm, nach der Sichel, serb, sierp, sich srbie nennend, oder von sserb, Volk, ihren Namen entlehnend; wie die Slaven überhaupt voll großer Empfänglichkeit, ein Volk der Nachahmung; voll Hasses gegen alles germanische Wesen, aber nicht ohne Anschmiegung an dasselbe, selbst in Bezug auf die Sprache, denn die Deutschen hießen ihnen niemecz, niemiec, die von ihnen nicht Verstandenen oder die slavisch nicht Verstehenden; der gebliebenen früheren Stammbevölkerung unliebsame Gäste. Den Ländern, welche sie besetzten, ließen sie die germanische Eintheilung in Supanien. *) Von den Deutschen ward ihnen der Name der Wenden oder Sorbenwenden.

In die Stätten, auf denen unsere Fluren liegen, rückten die Milzen oder Milziener, Milcieni, ein, ein Zweig der Sorben. Um 926, als die Mark Meißen (Anfangs nur die Gaue Dalaminci und Nisani westlich der Elbe umfassend,) und in ihr 932 die Stadt Meißen gegen sie gegründet ward, werden sie bekannter. Den Böhmen verwandt mochten sie schon früher, da Karl der Große seine Zinshoheit über die Slaven begründete, den Franken tributpflichtig gewesen sein, was sie auch blieben bis vor 1002, wo Markgraf Eckhard I. von Meißen sie vollständig unterwarf, obgleich schon Heinrich I. i. J. 928 die Milzen gedemüthigt hatte. Noch unter Kaiser Otto I. i. J. 936 waren sie böhmische Schutzverwandte, in welchem Jahre auch eines Dobromir, Herrn von Milska, eines böhmischen, den Deutschen treuen heidnischen Fürsten, subregulus, gedacht wird. Die provincia Milcienorum, auch Milza, Milsca genannt, ein großer Landstrich, lag also im limes Sorabicus. Milzavias Lage an der Meißner Mark und Böheim sowohl, als die natürliche Hinneigung seiner Bewohner zu Böhmen brachten bei den gährenden und neugestaltenden Verhältnissen der Zeit fast zwei Jahrhunderte lang auch wohl in unsere Berge Kampf um Kampf. Denn nicht zu fern von den Straßen der wilden Ungarn nach Thüringen und Sachsen gelegen, wirkten Heinrichs I. und Ottos I. Siege über die Hunnen und Slaven auch auf sie. Die Meißner Markgrafen leiteten das Zurückdrängen oder Unterjochen des

*) Nach des Thaddäus von Bulgarin „Rußland", übersetzt von Brackel, I. S. 280 ist pan reindeutsch; schon der Schwur der Sachsen v. J. 786 hat: „Oddo, pana of thousand." Walachisch span, ungarisch ispany. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 496. Lisch, Jahrbücher des Vereins für mekleub. Gesch. 1841. VI. S. 1 — 50. Banduri S. 87, 95, 97, 99.

Digitized by Google

slavischen Wesens mit gewaltiger Hand, Anfangs für den deutschen König, bald zu eigner Vergrößerung, aber dann auch in Zwiespalt mit den Böhmen-Herzogen. Und seit Otto I. am 19. oder 29. October 968 (967?) zu Mainz die Stiftungsurkunde des Bisthums Meißen unterzeichnet hatte, führte auch die Kirche das Schwert, um die Milzen, welche dem neuen Bisthum zugetheilt wurden, zu bekehren. Da begann sich allmälich unter den Bischöfen eine festere Gränze der provincia Milcienorum zu bilden, nämlich im W. die Elbe; im N. der pagus Nisici und pagus Lusici, ein Theil der späteren Niederlausitz, von der Milzavia durch die schwarze Elster getrennt; im O. Polen oder das nachmalige Schlesien etwa bis zur Queis; im S. Böhmen; sie umfaßte wohl in ältester Zeit den Gau Sagost zugleich mit. Zu Böhmen hat Milska niemals gehört, denn die böhmische Gränze, im Allgemeinen schon vor Alters fast die heutige, ging kaum, wie geglaubt worden, diesseits über das Gebirg herüber, noch viel weniger lehnte sie sich jemals bis an Dresden. Aber böhmischer Hoheit war Milska lange untergeben, denn Heinrich der IV. belehnte i. J. 1076 den Böhmenherzog Wratislav mit Meißen, doch schon in demselben Jahre eroberte Eckbert II. dessen größten Theil wieder, so daß die Böhmen nur Milskas Gau Budessin, außerdem Zagost und Nisan behielten. Diese Gaue, Budessin und Nisan, vielleicht auch Zagost und Chutizi orientalis, wurden die Mitgift Juditha oder Ludmillens, der Tochter jenes Wratislav, bei ihrer Verheirathung mit dem thatkräftigen und unstäten Wiprecht von Groitsch. Um 1144 erwarb Markgraf Konrad der Große Budessin und Nisan von Böhmen zurück. Bestimmter, als bis daher, trat die böhmische Lehnshoheit über unsere Gegenden, denn der Name Milska verliert sich nun, i. J. 1289 und 1294 in ihren Ansprüchen hervor, wie sie denn erst durch den Egerschen Vertrag v. J. 1459, und entschiedener seit 1482 unter Wladislav zu beschränkter Oberlehnshoheit wurde. Friedrich der Kleine nämlich, als dominus territorii Dresdensis, verkaufte am 5. Februar 1289 Dresden, Radeberg, Wehlen, Pirna, Dohna u. a. an den König Wenzeslav von Böhmen für 4500 Mark Silbers jährlich und einzelne böhmische Orte, die Wenzeslav zu Lehen abtreten und zu einem Fürstenthume für Friedrich erheben lassen sollte. Zugleich aber verkaufte Friedrich der Kleine dieselben Besitzungen an Friedrich Tutta, welcher der Veräußerung an Böhmen widersprochen hatte, da sie sein Erbe gefährdete, und erst als Friedrich Tutta i. J. 1291 starb, konnte Wenzeslav, der Pirna dem Bischof Witigo hatte abkaufen müssen, die Besitzungen Friedrichs des Kleinen erlangen, so jedoch, daß er schon um

Digitized by Google

1294 sie diesem wieder in Lehn gab. Endlich vererbte sie Friedrich der Kleine, trotz der Bedingung, daß sie bei seinem Tode an Böhmen zurückfallen sollten, an seinen Neffen Friedrich den Gebissenen, der auch 1316 nach seines Stiefoheims, Friedrichs des Kleinen, Ableben wirklichen Besitz ergriff. (Böttiger, Geschichte von Sachsen I. 37, 120, 209 f. 335. Märcker, Das Burggrafthum Meissen S. 153 f. 151. Tittmann, Geschichte Heinrichs des Erlauchten I. S. 85 f. v. Langenn, Albrecht S. 39. Doch sind diese Verhältnisse noch immer nicht ganz klar.)

Wenn bis hieher noch manches Dunkel unsere Berge drückt, so beginnt es doch von jetzt an heller und heller zu werden. In der bestrittenen Bennourkunde v. J. 1071 wird Loschwitz, Luciwice, genannt. (Märcker S. 35 f. Tittmann I. S. 388.) Bischof Bruno II. hatte i. J. 1227 Stolpen oder Juckerim*) von dem vielleicht slavischen Edlen Moyko de Stulpen gekauft und es blieb im Besitz der Meißner Bischöfe bis 1569. Fischbach und Seligstadt wird urkundlich 1213, Helmsdorf 1247 erwähnt. (Gercken, Historie der Stadt und Bergvestung Stolpen S. 548, 525, 550, 469. Tittmann l. c. I. 86, wo aber Camitz nicht Gamich, sondern Camenz oder Camnitz ist.) Henricus de libendal ist Zeuge in der Gränzurkunde vom 7. Mai 1213. Zwischen Pirna und Liebethal stellte Heinrich der Erlauchte am 22. November 1269 eine Urkunde aus. In der Verkaufsurkunde Friedrichs von Dresden wird, außer Radeberg, Wehlen, Pirna, auch Liebethal genannt. (Neues Lausitzisches Magazin 1834. S. 351, 355. Tittmann I. 101.) Witigo II. von Kolditz kaufte Liebethal mit seinen Steinbrüchen i. J. 1336 und Bischof Konrad II., † 1376, baute dort Wein. Daß Liebethal ein bischöfliches Kammergut mit Schäferei und zwei Weinbergen gewesen, ist richtig; unrichtig, daß es zugleich ein Amt gewesen, worein Eschdorf, Wünscheudorf, Mühlsdorf, Bonnewitz und Jessen gehörten. Konrad II. setzte 1373 dem Porschendorfer Pleban eine Urne Liebethaler Weins aus, und seit 1489 zinsten die bischöflichen vier Steinbrüche diesem Pleban jährlich $7\frac{1}{2}$ Pfund Wachs, wie denn Wachszins

*) Einige Meilen südlich von Speier liegt das gleichnamige Städtchen Jockgrim, öfters genannt in „Ecken Ausfahrt“ und im „Wolfdietrich“ Strophe 331, bald Jochgrim, Jockrim, bald Gochrim, Gochereim geschrieben. Der Name ist also deutsch, die Endsilbe heim. Vgl. Herschel im Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit. No. 9. 1857. September. Sp. 288 f. Auch Stolpen scheint deutscher Name. Jockgrim soll keltisch sein und Lachseck bedeuten. (Kocher.) Kaum Io saeva.

Digitized by Google

an die Plebane sehr gewöhnlich war; auch der Eschdorfer erhielt von seiner Kirche ein Pfund Wachs als Gestift jährlich bis auf den heutigen Tag; ebenso der zu Schönfeld. (Grimm, RA. 315. 324.) Die Kreuzzüge, an denen der Meißner Bischof Martin i. J. 1189 Theil nahm, † 1190 bei der Stadt Tyrus, hatten die Entstehung des jetzigen Adels, der ricos hombres, ricohomes aus den Schichten der Kolonen, gefördert und immer sichtbarer wird sein erfolgreiches Streben nach Landbesitz, von dem er seine Namen entlehnt und auf dem er seine Sitze gründet. (Tittmann I. 254 ff.) Zu Hohnstein finden sich 1330 die Birken von der Duba,*) ein altes, weitverbreitetes deutsches Geschlecht, mit denen von Bergowe, Bergau, im Weimarischen verwandt und durch Verwandtschaft mit den Niesenburgern nach Böhmen gekommen.

Die Geißler seit 1232, von denen der Pirnsche Mönch (ap. Menck. II. 1511) berichtet, daß sie „hewfig auf di kirmessen" kamen, die Kreuzträger unter Bischof Widigo II. um 1314 sind hier wohl auch erschienen, gleichwie 1347 der schwarze Tod, auf genuesischen Schiffen nach Europa steuernd, jene Cholera des Mittelalters.

Von nun an geben gedruckte und ungedruckte Quellen reichlicher. Eschdorf und Dittersbach treten deutlicher heraus, und so mag denn ihre Einzelgeschichte sicherer beginnen.

Erstes Capitel.

Eschdorf.

§ 1.

Der ursprüngliche Name des Dorfes ist Eschwinsdorf, also reindeutsch; er hat vielerlei Wandlungen erlitten, (Eschramsdorf, Eschransdorf, Eschmansdorf, Eschwischdorf, Eswischdorf, Aschmansdorf, Eschmensdorf, Eschansdorf, Eschaffendorf, Eschemsdorf, Esmansdorf, Aschdorf, Eschendorf,) ehe er sich

*) Ahd. dûba, ndl. duig, franz. douve, ital. doga, span. duela, tabula doliaris, russ. dup, wend. dub, die Eiche. — Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1569.

Digitized by Google

als Eschdorf feststellte. Wer der Eschwin gewesen, *) der ihm seinen Namen vererbt hat, ist unbekannt. Frühzeitig, schon im 10. oder 11. Jahrhundert muß er gelebt haben. Ein Dorf gleichen Namens, Eschdorf, liegt im Großherzogthum Luxemburg, da, wo die Ardennen ihre höchste Erhebung, 1900 Fuß, erreichen. Höchst wahrscheinlich hat Eschdorf nur in der Nähe von Sagosts (d. h. hinter der Heerstraße) und Budessins Gränzen gelegen, selbst aber zu Nisani gehört, wie Dittersbach auch; wenigstens führt es die Meißner Stiftsmatrikel als zur Sedes Radeberg gehörig unter dem Archidiaconatus Nisicensis auf. Auch war es dem castrum Dresden zugetheilt, wohin es seine Steuern zahlte. Das Lehnbuch der Landgrafen Friedrichs des Aelteren oder des Strengen, (Balthasars und Wilhelms) v. J. 1348 und 1349 (Copial 24 fol. 11) und ein Steuerbuch derselben v. J. 1378 (Wittenberger Archiv Nr. 1. fol. 124 c) gewähren das §. 2 Mitzutheilende, dem sich sogleich die Belehnungen bis 1544 anschließen mögen.

§ 2.

Jahr 1348. 1349.

Item Lutoldus de Turgow habet in feodum villam et curiam Eschwinsdorf cum vij marcis reddituum In villa dicta daz windischedorf v marcas reddituum In villa Roslendorf desolata iij marcas reddituum In Birkwicz $1^1/_2$ marcam districtus dresdensis. Item Conradus de Peschen (Pieschen) habet in feodum a domino Schachwicz villam totam et villam Wachwicz totam. Item in Roslawendorf iiij mansos cum $^1/_2$ manso. (Friedrich von Torgaw 1204. 1217. Witigow 1227. Bado von Turgowe 1271, Vogels unvollendetes Chron. f. 211. Theodericus de Torgov 1275, Lisch's Jahrbb. 1838. III. S. 221. Botho de Turga 1349, Herings Hochland I. 396. Hans Foltsch von Torgau 1424, Pescheck's Zittau II. 518, 501, 490, 497.

1365 den 31. Januar.

Franz von Meydeburg, Andreas sein Bruder, und Nicol Mouhaupt werden beliehen mit Lohmen, das vor ihnen

*) Eschwin ward Vorname. Ethbinus Abb. ist Kalendername für den 19. October. Eschwin von Krosigk i. J. 1495, v. Dreyhaupts Beschreibung des Saal-Creyses II. fol. 901. — Ueber den Gau Nisan s. K. Preusker's Blicke in die vaterländische Vorzeit. Drittes Bändchen. Leipzig, 1844. S. 68 f. — „Eschmanzdorf" noch 1544 im hiesigen ältesten Kauf- und Handelsbuche.

Digitized by Google

Poppe von Kockericz inne hatte. 1365 feria VI ante Purificationis. — Copial 29 fol. 166 b.

1377 den 23. November.

Ad Castrum Dresden*) cum attinentiis.

Eschwinstorf Walpurg j sexagenam Item michaelis ij sexagenas Item viij modios siliginis et tantum auene obligata est illa villa Henrico de Torgow. (Ritter Heinrich von Torgow 1391 f. Hofmeister Landgraf Balthasars von Thüringen.)

Zchalewitz walpurgis ½ sexagenam Item michaelis j sexagenam Item iiij modios siliginis et tantum auene Capit Henricus de Torgow. — Vgl. Märcker S. 270 f. 276, 278.

Zcazlauwendorf walpurgis ix grossos Item michaelis xviij grossos Item v quartalia siliginis et tantum auene. — Jaschendorf hat seinen Namen von dem Vornamen Castolaus, Tsastolaus, Schaslow, Zchaslaw, Czasla, Schazlow, Zcaslaw, Zasla, Zeschaschlaw, Tschasslaw, der häufig in der Familie von Schönfeld in den Jahren 1344 bis 1474 vorkommt. Schullwitz ist derselbe Name, witz ist vicus, wend. wes.

Bornsberg walpurgis xxiij grossos Item michaelis xlv grossos Item vorsthauer vj modios — Nota vorsthauer datur de silva et est de uoluntate dominorum et dancium. (Borso, Bars, Protze, Born = Ambrosius.)

Schonenuelt viij modios auene de merica forsthauer — Vlrichstorf vj modios auene de merica forsthauer — Gadelstorf iij modios auene de merica forsthauer — Kunstorf v modios forsthafer — Radeberg xijii [xij] modios forsthauer — Papirczan iiij modios forsthauer — Tworne ij modios forsthauer — Ragkow walpurgis xv grossos Item michaelis ½ sexagenam — Rochewitz walpurgis xv grossos michaelis ½ sexagenam Item ij modios siliginis et tantum auene Item 4½ modios auene forsthafer — Ponewitz walpurgis xl grossos Item michaelis j sexagenam xx grossos — Vgl. über Schönfeld Märcker S. 270 f. 276. Gadelsdorf ist Gänsdorf. Tworne ist Quohren; ahd. tuerh, goth. tvairhs, quer, die Quihre. Zu Papirczan, Sobrigan scheint goth. háim, ahd. heim, (hameau, ham) zu stecken.

Wizzog Iohannis grozin walpurgis xxxvii ½ grossos Item michaelis j sexagenam xv grossos Item v modios siliginis et tantum auene Item x modios auene vorsthauere. —

*) Dresden scheint verstümmelt aus transjectus.

Bele walpurgis xxiij grossos Item michaelis xlv grossos Item vorsthauer vj modios — — Weißig und Biela ſind wieder derſelbe Name; Biela bedeutet Sumpfwieſe, Biele, von Eriophorum L. ſo benannt; Weißig iſt keineswegs mit dem ruſſiſchen „wuiſſokii," poln. wysoki, hoch, verwandt. Schon Melanthon hat bemerkt: „Wie es auch allhier inn diesen landen ist: wenn ein Stadt oder dorff liegt, das einen Wendischen namen hat, so liegt eins darbey, das einen Teutschen namen hat: quia iisdem locis habitabant Heneti et Germani. Germani retinebant suam linguam, Heneti etiam suam. Leipsigk heist simpliciter so viel, als Tilietum, oder Lindenaw, wie das Dorff heisset, das hart für Leipzig liegt. In Salinis Saxonicis, zu Hall: Halle, heist ein Brunn, der Wendische Brunn: Ein ander heist der Teutsche Brunn." Corpus Ref. XXV. 122. — Ein Heinrich Grozin beſaß 1377 Rozzow ad castrum Freyberg, Roſſau bei Frankenberg. Wizzig und Babgaſt ſind ſächſiſche Lehen vom Stift Bamberg 25. Juli 1422. Im Verzeichniß der Erbarmannſchaft v. J. 1445 heißt es: „Item das cloſter zu alden Dreſden hat 1 dorf gnant Wieſſag do wonen xxx Meure den iſt vor were angeſlagen x armbruſt xx ſpiſſe vnd ſlegile Summa patet Dieſelben ſollen volgen mit j wayne" — Weck's Dresden III, 294 ff. — Walch I. 826.

Luczenstorf walpurgis ix grossos Item michaelis xviij grossos Hec sunt obligata Henrico de torgow Item xiij modios auene vorsthafer — Waldynrode walpurgis xlv grossos Item michaelis $1\frac{1}{2}$ sexagenas Item vj modios siliginis et tantum auene Hec villa fuit obligata et Keppeler redemit et tollit fructus — Wolferamstorf walpurgis j sexagenam xv grossos Item michaelis $2\frac{1}{2}$ sexagenas Item x modios siliginis et tantum auene fuit obligatum sed Keppeler redemit et tollit fructus — Arnstorf walpurgis j sexagenam Item michaelis ij sexagenas Item viij modios siliginis et tantum auene mensure dresdensis obligata Keppelere — Ercmarstorf walpurgis xxxvij $\frac{1}{2}$ grossos Item michaelis j sexagenam xv grossos Item v modios siliginis et tantum auene Hec fuit obligata: sed redemit Keppeler qui nunc tollit fructus Item xxij modios auene forsthauere et xxij pullos — Keppeler kommt noch vor in einem Schied zwiſchen Böhmen und Meißen d. d. Brux Freitag nach Pfingſten, 4. Juni 1389, betreffend die Gränzen um Pulsnitz, Lauenſtein, Purſchenſtein, Wolkenſtein, Schwarzenberg und Voigtsberg, als meißniſcher Theidingsmann, mit einem von Bergow und Kolowrat dem ältern, böhmiſcherſeits Theidingsmännern.

Wiltzstorf Henrici de Torgow walpurgis xxxiij grossos Item michaelis j sexagenam vj grossos: tollit Henricus de

Digitized by Google

Toorgow — (Dagegen: Wiltzstorf sancte affre walpurgis j sexagenam Item michaelis ij sexagenas Item viij modios siliginis et tantum auene Item hospicium ibidem vna nocte. Dieſes Wilſchdorf bei Dresden wurde vom Ritter Sciſimo von Schoſebrode, der es von Heinrich und Otto, Burggrafen von Dohna, zu Lehn hatte, an das Afrakloſter in Meißen für 155 Mark verkauft. Biſchof Conrads Beſtätigungsurkunde hat im Context als Namen des Ortes Ranis maior, aber in tergo ſteht Wilsstorf.)

1378.

Item Eschramsdorff walpurgis j sexagenam michaelis ij sexagenas grossorum. Item viij modios frumenti tantum auene. Item ista bona sustulit heinricus de torgow doceat quare. Item wiltschdorff heinricus de torgow walpurgis xxxiij grossos michaelis j sexagenam grossorum vj grossos et sustulit pro se doceat quare. Item Czaschlandorff walpurgis ix grossos michaelis xviij grossos. Item v quartalia frumenti tantum auene.

1381 den 20. September.

Item dominus contulit Katherine Friderici de Torgow legitime in villa Eschwinsdorf districtus dresden xv sexa. xv gr. annue pensionis dothalitii titulo possidendas. datum dresden in vigilia Mathej anno lxxx primo. Copial 30 fol. 89b.

1384 den 17. März.

Item dominus contulit honeste Margarete strenuj Friderici de Torgow legitime villas Eschwinsdorf et Wyndischendorf cum omnibus suis pertinentiis dothalitij tytulo possidendas datum feria quinta ante Letare anno lxxxiiij° — Cop. 30 f. 97b.

1403 den 6. März.

Riczendorff und Czaſſilndorff in der Pflege zu Dresden Nickeln, Heinrichen, Friedrichen und Otten Gebrüdern genannt von Karlewicz geliehen, wie es ihr Vater vormals von den von Donin beſeſſen. 1403 fer. 3 post Inuocauit. — Cop. 30 f. 167.

Digitized by Google

1403 den 5. Auguſt.

Item dominus contulit Femiken (Eufemia) uxori legitime Heinrici Karas allodium villam et curiam inferiorem et superiorem in Bilnicz cum piscatura, vinea agris et nemoribus in frundirsperge et vallem dictam Michcz (Remigius) cum molendino et nemore villam Kribischindorff cum allodio et pertinentiis suis et duos rusticos censuales in Boresperg in districtu Dresden sitos dotalitii titulo possidendos. Datum Dresden die dominica ante festum Donati anno domini M° cccc^mo tercio. — Cop. 30 f. 154. — Karas = Polycarpus, Carpasius, Carpsius, Carius, Caris, Karſch. Wahrſcheinlich war Pillnitz burggräflich Dohnaiſches Lehn geweſen.

1404.

Item dominus contulit dorothee uxori legitime friderici de karlewicz curiam villam et allodium Riczendorff et villam czschasselndorff cum pertinencijs eorum dotalicij titulo possidenda datum dresden — Cop. 30 f. 159.

1404 den 17. Auguſt.

Pfandverſchreibung Wenczlaws, röm. Königs und Königs zu Beheim, darin er Wilhelm dem Aelteren, Markgrafen zu Meißen, ſeinem Schwager, oder, dafern dieſer ohne Leibes-Lehnserben mit Tode abginge, ſeinen Vettern Friedrich und Wilhelm, Markgrafen zu Meißen, ſein Schloß und Stadt zu Pyrne und die Mannſchaft des Schloſſes Welin, als welches Schloß Pirne anjetzt noch mit 800 ßo. Gl. dem Jan, vgl. Böttiger I. 261, von Wartenberg verhaftet iſt, für 3000 ßo. guter böhmiſcher Groſchen Prager Münze zu Pfande einſetzt, mit Vorbehalt, Alles zu jeder Zeit nach einmonatlicher Aufkündigung gegen Rückzahlung gedachter 3000 ßo., welche in der Veſte zu Ryſenburg geſchehen ſoll, wieder einlöſen zu dürfen. Geben Breſlaw 1404 Sonntag nach unſrer Frauen Schiedunge. Pergament; unter ſeinem Siegel, gelb Wachs, an einem Pergamentſtreifen; Rückſiegel von rothem Wachs; Umſchrift gothiſch. — Dieſe böhmiſchen Groſchen waren von Mitte des 14. bis Ende des 15. Jahrhunderts die in Deutſchland gangbarſte Münze; ein Schock derſelben kam einer Mark Silbers gleich. — Wehlen gab einer Adelsfamilie den Namen: ein Thirko de Wylen iſt Zeuge in dem Begnadigungsbriefe, den Friedrich der Kleine dem Brückenamte zu Dresden am 26. Juni 1311 gab; ein Reinbot von

Digitized by Google

Wilen Zeuge im Jahre 1322, Horns Handbibliothek S. 313. Hans Georg von Wehlen, Kammerjunker und Generaladjutant bei Johann Georg III. i. J. 1683. — Im Jahre 1379 soll König Wenzeslaw IV. die Königsteiner und Wehlner Pflege an Thimo von Colditz verpfändet und dieser sich wie ein Fürst über die Pflegen benommen haben. (Vgl. Horns Handbibliothek S. 201: Thimo von Colditz, tutor civitatis et castri Pirnensis, A. 1326; Böttiger I. 259.) Das castrum Vylin ist lange im Besitz der von Köckritz gewesen; ein Poppo von Köckritz ist Zeuge i. J. 1209, Heinrich den 25. April 1225, Schultes Directorium Diplomaticum II. 463. 599; Heinrich von Köckritz 1305, 1310 (Menck. II. 579.) Pescheck's Petrus von Zittau S. 80; Otto von Köckritz 1309; Conrad, Walther und Hans von Köckritz 1367, Walther 1418 zum Sathan gesessen, 1435, Märcker l. c. S. 278. 286. 339. Poppo von Köckritz 1392 zum Sacke, 1396; Walther von Köckritz, Bischof von Merseburg 1411, Monachus Pirn. ap. Menck. II. 1495. 1498. 1512. 1537. 1560 sq. 1578. 1604. 1610. Tentzel-Cyprian, Hist. Bericht I. 349. Stenzel I. 260. Seidemann, Lutherbriefe S. VI. — Zu Wehlen saß i. J. 1355 Heinrich von Köckritz, dem Friedrich der Strenge am 9. Jan. 1355 einen Erlaubnißbrief ausstellte, jährlich ein Fuder Salz nach Wehlen zu holen. Im Jahre 1389 saßen zu Wehlen die Gebrüder Jaen und Heinrich von Köckeritz, die in einem zu Stolpen datirten Briefe, da der Ritter Georg von Köckeritz eine Messe zu Liebenwerda stiftete, als Zeugen aufgeführt sind. Heinrich von Köckritz zu Wehlen kommt ferner 1391 und 1395 als Zeuge vor; 1396 werden Johann und Heinrich, Gebrüdere von Köckeritz, als zu Zabeltitz gesessen angeführt, mögen aber auch Wehlen noch gehabt haben, fortwährend nämlich unter böhmischer Lehnshoheit. — Die vom König Wenzel vorbehaltene Einlösung hatte nie statt; noch 1408 und 1412 kommt Heinrich von Köckritz als Zeuge vor.

1410 den 31. Juli.

Friedrich der Jüngere soll zu seinem Theile auch erhalten Helfenberg und Schönfeld, die aber denen von Schönburg zu Glaucha gehören. Böttiger I. 261. *) —

*) Wittenberger Archiv, Befehdungen. V. 70. Blatt 63b sqq. Schreiben an den von Ylburg, weil Georg Harnisch, Voigt zum Helfenberge, Bechler und andre Diener des von Ylburg bei dem Raube gewesen. S. d. — Antwort des von Ylburg, daß ihm eine Theilnahme der Seinigen an einer Räuberei unbewußt, nebst Beschwerde, daß zwei seiner Diener in Sachsen hingerichtet worden. S. d.

Digitized by Google

1411 den 30. December.

Wir Friedrich von G. G. Landgraf Zu Doringen ꝛc. Bekennen, daz wir durch bethe willen des geſtrengen Ritters Ern Heinrichs von Keckeritz geſeßin zcu Welin unſers liben getruwen vnd heymlichen der erbarn vrouwen Katherinen ſyner elichin Hußvrouwen zcu rechtem Lipgedinge gelihen haben mid dißem brine dieße nachgeſchribin gute Eschwiszdorff den Hoff vnd Reszelndorff das Dorff mid vorwerken, tichen, fiſcherien, holczern ꝛc. Podelgritz das Dorff u. ſ. w. Datum Dresden 1411 an der Mittwochen neſt vor Circumcisionis Domini. Copial 32 fol. 81. Vgl. Elbersdorf, Jahr 1412.

1417 den 17. April.

Landgraf Friedrich der Friedfertige oder Einfältige von Thüringen, Markgraf zu Meißen und Pfalzgraf zu Sachſen, erlaubt Jan, Nickeln und Alliſch von Kockericz zu Welin geſeſſin, nachſtehende zum Schloß Wehlen gehörige Güter zu verpfänden oder zu verkaufen, mit dem Vorbehalt, daß dieſe Güter bei dem Schloß Wehlen bleiben und ihm und ſeinen Erben die Dienſte wie bisher leiſten ſollen: Ponewitz, Winſchindorf, kleyne crauppen, kopitz, mütal, die poſte, Czazkow, Dobertícz, die Dawbe, Rudigerſtorff, Reutmannſtorff, Poiritz, den Salzzoll zu Pirna, einen Weingarten genannt den Welner zu Kotzſchbar. Dresden Sonnabend nach dem heiligen Oſtertage 1417. Dieſe Güter tauſchte damals durch ſogenannten Freimark gegen die Herrſchaft Mückenberg Folcz'ſch oder Fulco*) von Torgau ein, der i. J. 1419, wo ihm Biſchof Rudolf von Plaunitz das Schloß Liebethal verpfändete, Hauptmann zu Stolpen war. — Kreyßig, Beiträge Th. V. S. 415. Einige geſammelte Nachrichten von der Hohenſteiniſchen Amts-Stadt Neuſtadt bey Stolpen, vnd dem Städtgen Wehlen an der Elbe. 1759. 4. S. 11. Grundmann, Collectanea zur meißner Geſchichte Vol. II. pag. 77 sq.

1424 den 9. März.

Friedrich der Streitbare bekennt, Donnerstags nach Esto-

*) Falco, Julii Capitolini Pertinax cap. V. X. XV. Falcone, Folco, Foulques, Foucken ſchon in den Haimonskindern. Catalonisch Folch. Ein „Faltſch von Kroko zu Rugersdorf" 1489 Freitag nach Aſcenſionis Domini, 29. Mai. — Copitz, poln. copiec, der geſchaufelte Gränzhügel. Pussta, d. i. Wüſtung, heißen in Ungarn die einzeln liegenden Vorwerke, ſ. Caragoli von Otto von Pirch, B. I. S. 54. Wend. pustnik, ſerb. pustinic, wal. pustnic, Einſiedler.

Digitized by Google

mihi, den Gebrüdern Nickese, Micheln, Wolfe und Ticzen von Gorencz (Görnitz) 600 Schock guter schildächter Groschen schuldig zu sein, und setzt ihnen dafür sein Schloß Welin mit allen Zugehörungen, die geistlichen und Mannlehen ausgeschlossen, zum Pfande ein, da er es nächsten Michaelistag wieder einlösen wollte, was auch geschah. — Horn's Friedrich der Streitbare S. 262. Nickirsch von Gorencz ist am 9. März 1437 Amtmann zcu Welin, Sammlung vermischter Nachrichten zur sächs. Gesch. Th. I. S. 247 f. — Die von Gorencz, Märcker S. 583. 566.

1428 den 8. October.

Herzog Friedrich von Sachsen vergleicht sich mit dem edlen Herrn Sigismund von Wartemberg, Herrn zu Tetschen, wegen aller Schäden und Irrungen dahin, daß er ihm und seinen Erben den Hof Eschmanstorff und die Dörfer Wildenhayn und Borsendorff zu Lehn reicht und allen Ansprüchen an das Schloß Blangkenstein entsagt, wogegen Wartemberg sein gehuldeter Mann wird. Misnenser. 6 p. Francisci 1428. Wartembergs Revers, daß er allen Ansprüchen entsagt habe, von demselben Tage. Cop. 27. fol. 28b sq. — Wildenhain ist Wilthen. (Wilde, trächtige Stute.)

1429 den 15. September.

Kaufbrief Sigmunds von Wartinberg gesessen zu Theczsin, darin er Heynrich Birken von der Duben dem Aelteren seine Güter im Lande zu Meyssin und zwar zu Meyssin Esmyschdorff Wyldenhayn Rossendorff um 2000 ßo. gl. verkauft. Gegeben Theczsin 1429 Donnerstag nach s. Creuzes Exalt. Auf Pergament unter seinem und 3 andrer Insiegeln, alle grün Wachs in gelben Schüsselchen. — Mon. Pirn. ap. M. II. 1483.

1433 den 19. November.

Verzichtsbrief Alschens und Allexius von Kokericz Gevettern für Frederichen, Sigmunden, Heinrichen und Wilhelmen Gebrüdere Herzogen zu Sachsen ꝛc. über das ihnen von diesen um 400 gute rh. fl. abgekaufte Schloß Welin an der Elbe. 1433 Donnerstag S. Elizabeten Tag der heil. Wittwen. Zeuge heinrich von houwerswerde. Pergament, unter ihren 2 Siegeln von grünem Wachs in Schüsselchen von gelbem Wachs an Pergamentstreifen gehangen, beide 1 Schild mit 3 Lilien.

Digitized by Google

1437 den 28. Mai.

Anno domini ꝛc. xxxvijmo hat myn Herre Caſpar Czigelheim vnd Johanne Steinbache vnd iren rechten libeſlehinſerben zewey forwerg zcu Czaſſchendorff mit allen iren zcugehorungen zcu rechtem ſamptlehin gereicht vnd gelihin Inmaſſen die hansgebiſch gehabt vnd beſeſſin hat nichts außgeſloſſin, Teſtes er wedekint vom lohe, fridrich von malticz, hans von ſchonberg ꝛc. actum miſſin tercia poſt trinitatis. Copial 35 f. 144. Märcker S. 276.

1438 den 17. Juni.

Anno domini ꝛc. triceſimo viijo am dinſtag vor Johannis baptiſte hat myn herre Friderich Ticzen vnd wolffe gebrudern von Gorenczk ſemptlichen belehint mit dem dorffe Burſſendorff mit der Beverruthe*) deſſehalben vnd genehalben des waſſers mit der bretmölen In der beyerruthe gelegen mit der fiſcherien in den bechern In dem dorffe vnd In dem werdichen, mit dem lömiſchen wald als wied der begriffen hat mit den forholczern, nichts daran vßgenomen mit allen vnd iczlichen zcugehorungen In allirmaſſe als die er Heinrich vnd Jhan kokericz, von myns hern eldern vnd darnach er Sigemund von wartenberg dem ſie das abegekaufft habin, vnd zcu lehne gehabt vnd herbracht habin, doch mit ſollichem vnderſcheide ab irer eyner von todiswegin abginge vnd libeſlehinſerbin hinder ym nicht liſſe, das dann ſolliche guter mit yren zcugehorungen, an den andern noch lebenden vnd ſine lehinſerbin kommen vnd gefallen ſollen, Teſtes Conrad vom Stein er Heinrich von Bunaw er wedekind vom lohe friderich von malticz vnd hans von ſchonberg ꝛc. datum et actum frawenſtein uts. Copial 35 fol. 101b.

1438 den 12. October.

Anno domini ꝛc. triceſimo viijuo Hat myn Herre Nickel Rechenbergs wiebe Catherinen das forwerg zcu Rycze ndorff, xj ßo gl zcu Czaſcheldorff vnd Rycze ndorff vnd eynen puſch gnant der Czhurn in der pflege zcu Dresden

*) Derſelbe Name wie Baireuth, d. i. Baier — reut, das Reut der Baiern. Vgl. Dr. J. W. Holle über den Urſprung der Stadt Baireuth in dem Archiv für Geſchichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Band III. Heft II. S. 25 — 46. Bgireuth 1845. — Luthers Tiſchreden Cap. XLIII. § 48.

Digitized by Google

gelegin, mit sollichin eren nutzzin wirden vnd zcugehorungen Inmassen sie Nickel obingnant ingehabt hat, czu eynem rechten lipgedinge gelihin, Testes Cancellarius, losir, friderich von malticz ꝛc Tutores lobaczsch vnd fricząsche fratres karlewitzze, datum dresden dominica post Gereonis. Copial 35 fol. 190b. — Czhurn ist polnisch czarno, schwarz. Auf einem alten im Dresdner Archive vorhandenen Plane der Dresdner Gegend etwa vom Jahre 1550 ist „der Zschomen" als bei Zaschendorf über Pillnitz gelegen und „haunsDehnen" gehörig verzeichnet. Gleichnamig ist der Zschoner Grund bei Dresden. — Lobatsch ist Wolfssohn, Lupus, Lobo, Lope, Lopez, Luvo.

1438 den 11. November.

Anno domini ꝛc xxx octauo ipso die sancti martini presulis hat myn herre der erbern frauwen Alsen Nickuschs von Gorenczkelichem wibe das forwergk Rosendorff, das dorff Aschmanstorff in der pflege zcu dresden gelegin mit allen zcugehorungen zcu einem rechten lipgedinge gereicht vnd gelihen, Tutores er Hans von Malticz Er Heinrich von Bunaw vnd er Ticze von Milticz Rittere Actum et datum dresden ꝛc. Copial 35 fol. 195b.

1439 den 30. Juni.

Anno domini ꝛc Tricesimo Nono am Dinstage nest Noch Sente Peters vnd Pauls tage der heiligen zwelfboten haben myne gnedigen herren, Hertzoge Friderich vnd wilhelm ꝛc heinriche vnd hannse karas gebrudere gegunst vnd mit diessem briene yre gunst gegebin das sie das forwerg kribischendorff mit alle dem acker holcze und wesen die darczu gehoren vnd bißher Rittergut sind gewest, vortmehir vorerben vnd vf erbzcinse verlassen mogen semptlich aber besundern noch yrem besten nucze vnd fromen doch behalden wir vns daran die oberlehin vngenerlichen Actum in dresden — Copial 35 fol. 75b.

1440 den 19. August.

Anno domini ꝛc xlmo am fritage nach assumpcionis marie haben myne Hern Michiln wolffe vnd Tiecżin von Gorenczk gebrudern vnd iren rechtin libes lehinserbin, das Slos Rechinberg mit gerichtin uber hals vnd hand zcinsen yayten fischerien welden puschin Eckern westin weiden vnd wonnen ꝛc als das Michil von gorenczk yngehabt vnd

Digitized by Google

noch hat, vnd forwerg Rosindorff vnd das dorff Aschmansdorff in der pflege dresden gelegen mit allen gerechtikeitin alsdas Nickusch von Gorenczk seliger besessin hat, semptlichin belehint, die gnanten von Gorenczk sollin auch frawin Ilsen Nickuschen von gorenczk seligen wittewe, an irem lipgeding mit dem forwergke Rosindorff vnd dem dorffe Aschmansdorff, vnd iren zcugehorungen nicht hindern noch yrren, Sundern sie sollin sie dabie gerugelich sitczen lassen vnd gniessen, wiele sie am lebin ist, vnd nach irem tode sal es allis wie obin berurt ist an die gnanten von gorenczk vnd an ire libes erbin semptlichin fallin, Actum Dresden Testes marschall, er Apel vicztum, er hans von malticz Rittere zc. — Copial 35 fol. 120.

1442 den 8. October.

Anno domini zc xlijo hat myn herre hansen vnd hansen Joden genettern zw gestimpten Lehen gelihen den theil an Eschmensdorff vnd das dorff Rossindorff mit allen eren nuzen wirten gerichten obersten vnd nidersten in massen die Pawel kares seliger gehabt vnd die wilhelm kares sin gelassin kinder Jn verkoufft vnd vfgelassen hat. Testes zc. Actum Missen secunda post Francisci. — Copial 42 fol. 172.

Anno domini zc. xlijo am montage nach Francisci hat myn herre herczog Fridrich Hansen vnd Hansen Joden genettern vnd iren libes lehinserben den hoff vnd dorff Eschmensdorff mit dem kretzmar vnd sinen Zugehorungen, das dorff Rossindorff mit dem kretzmar, mit gerichten obirsten vnd nydersten obir hals vnd hand zu gesampter lehen geligen. Testes Er Apil Vitzthum vnd er Wedekind vom lohe Rittere er Johannes Maydeburg Cantzler, Frid von maltitz et quam plures fide digni anno zc uts. — Copial 42 fol. 142b. — „1445 Pflege zcu Jlburg Merten von Bernwalde hat der Juden gut zcu Kipstal mit eym hone vnd vier hufen, das Jm myns hern gnade nehst leich, Solch gut ich achte vff xxvij gute nuwe schogk." Nach Herings Gesch. des sächs. Hochlandes II, Abth. 3. S. 123 besaß Hans Jode 1454 „lüte zcur nassen bele." — Unter den Beamten erscheint: „Hans Jude, Voit zu Donyn, der abescheidet. 1433 Montag nach Briccii," 16. November. Spal. ap. Menck. II. 2156. Wenn Schiffner in seinem Sachsen S. 430 unter Eschdorf sagt: „Von da stammt das Geschlecht „Jude von Eschendorf.", so ist das grundlos. Gönsdorf

hieß auch Jodendorf, Godensdorf. 1473 Ulrich vom Gide zcu Irrenberg; die von Gide zu Lobeschitz. Gide scheint Aegidius.

1443 den 25. April.

Anno ꝛc. xliijo hat myn herre Hansen Joden vnd hansen synem vetter vnd synen rechtin lehinserbin den hoff zcu Eschmansdorff, das dorff Rossindorff mit iren forwergken zcinßen rentin dinstin pflichtin eckern wiesen holczern, weldin, vaiten tichen, fischerien gerichten oberstin vnd niderstin friheiten vnd zcugehorungen ꝛc nichts vßgeslossen, sundern in massen die der gnante hans Jode wider wilhelm karesse, Pawel karesen seligen kindern formunden vnd hansen von der Sale gekouft hat, zu rechter gesampter lehen gelihen vnd wann hanns Jode ane rechtin libes lehnserben abegheit so sollen dann vnd nicht eher sollich obingeschriben guter vnd nicht ehir an hansen synen vettern vnd an sine rechten libes lehnserben komen Testes Er wedekind vom lohe, er Ekkarius schott Cancellarius, frid. von Maltitz ꝛc. datum dresden quinta Pasce. Copial 42 fol. 195b. Vol. 13 fol. 195b.

1443 den 26. April.

Reitzendorff Johann Sachsen und seinen Brüdern Lorenz und Rudiger geliehen, die es, so wie die Zinsen zu Zaschlendorf Nickel Rechenbergen abgekauft. Dresden 6. Pasche. 1443. Vol. 13 fol. 195b.

1443 den 26. April.

Anno domini ꝛc. xl tercio am freitage nach den heiligen Ostertagen hat myn herre der erbarn frauwen Orthien hans Juden von Eschmansdorf eelicher wirthin zcu rechtem lipgute gelihen den halben teil an dem hofe zcu Eschmansdorff nündehalp schog geldes Jerlicher zcinse mit der halffte der forwercke ecker wiesin gerichten obirsten vnd nydersten. Tutores Zeschaßlauwen von Schonfelt vnd folczsch von Turgaw. datum dreßden sexta post diem Paschae. Copial 42 fol. 221. — Orthie ist Dorothea; Luthers Tischreden Cap. XLV. § 29. Wendisch Wórta.

1443 den 4. December.

Kaufbrief Hinrichs, Wenczlaws und Falczscheus, Gebrüder von Torgaw, darin sie Czaflawen

Digitized by Google

von Schönfelt den zu Miliſdorff liegenden Schawenſtein verkaufen. 1443 an S. Barbaren Tage der heiligen Jungfrauen. Auf Pergament, unter ihren 3 Siegeln, davon aber das Hinrichs fehlt; die Siegel von der Größe eines Zehnneugroſchenſtücks, grünem Wachs in gelbes aufgedrückt, an Pergamentſtreifen hangend, beſchädigt. Die Wappen im Siegel ſtellen einen Widder dar. Es heißt: „Ich hinrich von torgaw vnd wenczlaw von torgaw vnd falczſch von torgaw vnd ander vnſer brudir“ und: „vor vns vnd vor alle andir vnſir bruder.“

1445.

(Verzeichniß der Erbarmanſchaft in den Pflegen 1445 fol. 8b. Locat 7656.)

Item ſo had Hanus Jode ein dorff gnant Richembach (Pflege Radeberg) mit einem ſitze vnd ander guter meher dauon er myn hern die wile daſelbſt wonhaftig was, mit zwen pferden gedinet hat vnd nu er ſich gein Eſchmanſtorf geſaczt had, ſo meint er nicht zu dinen In die Radebergiſche pflege von ſolchin gutern Sunder in die dresdeniſche pflege von dem ſicze vnd dorffe Eſchmanſtorff. — Pflege Dresden: Hans Jode zu Eſchanſtorf hat zwey gute geſeſe vnd vorwerg vnd darzcu xxx ß gelds angeſlagen zu dinen mit iij pferden.

Nickel von Kockericz zum Lohmen hat 1 gut vorwerg vnd 1 guten wald vnde darzcu x ß geldes, alles mit eigen gerichten, angeſlagen zu dinen mit ij pferden. — Heinrich Caraß zcu Schonfeld hat 1 gut vorwerg vnd darzcu viij ß gelds angeſlagen mit 1 pferde zu dinen. — Friczſche Kundige zcum Helffenberge hat ein Sloſchen 1 vorwerg vnd darzcu xxx ß gelds angeſlagen mit iij pferden zcu dinen. — Bote von Karlewicz zu Hoſtenbritz*) hat 1 vorwerg vnd darzcu xxx ß gelds, angeſlagen mit iij pferden zu dinen — Lawacz Carlewicz vnd Wigand Czigeler bede zu Bilnicz haben

*) Hoſterwitz hängt vielleicht mit ostau, ostal, Haus, zuſammen. Raynouard, Choix des poésies originales des troubadours. Paris 1816. tom. I. pag. 374. Lexique Roman tom. III. Paris 1840. pag. 544 f. — La Villa de Hostalrich zwiſchen Barcelona und Gerona, Hostalets zwiſchen Barcelona und Lérida, Ponz, Viaje de España tom. XIV. p. 104. 132. — Kelten und Germanen. Eine hiſtoriſche Unterſuchung von Adolf Holtzmann. Stuttgart 1855. 4. — Doch deutet Hoſtebritz auf ſlawiſche Abſtammung.

Digitized by Google

das vorwerg doselbst vnd darzcu iiij ß geldes angeslagen mit 1 pferde zu dinen. Jhan von Carlewicz hat x ß gelds vmbeseſſen angeslagen mit 1 pferde zu dinen. — Nickel Caraß zu Maxen in der Doniſchen Pflege der hat in der pflege zcu Dresden Jodendorf do ſind v beſeſſin meure angeslagen zu folgen mit zwen armbruſten vnd iij ſpiſen. Item er hat Tworne, do ſind ij beſeſſen meure angeslagen zu folgen mit ij ſpiſen. — Item Apitz Caraß in der doniſchen pflegen geſeſſen hat in der pflege zu Dresden Malſcheudorf do ſind iiij beſeſſen meure angeslagen mit j armbruſte vnd iij ſpieſen. Item er hat Sebegar do ſind vj beſeſſin meure angeslagen ij armbruſte vnd iiij ſpieſe. — Item die von Schonberg geſeſſen in der Miſniſchen pflege haben in der pflege zu dresden Borſtorf do ſind xiij meure angeslagen vj armbruſt vij ſpiſe. — Item Balthaſar Karas geſeſſen zu Radeberg hat in der Dresdeniſchen Pflege Bleſtorf do ſind xij beſeſſen meure angeslagen iiij armbruſt viij ſpieſe. — Hans Karaß zu Pirne hat in der dresdeniſchen pflege Kriweſchendorf do ſind iiij beſeſſen meure angeslagen mit zwen armbruſten vnd ij ſpiſen. — Item Griſlow zu Pirne hat in der dresdeniſchen pflege Mockstal do hat er j gut vorwerg vnd vj beſeſſen meure angeslagen ij armbruſt vnd iiij ſpieſe. — Hans Rouber in der Doniſchen pflege zu Cottaw der hat in der Pflege zu dresden Copitz mit eigenem gerichte do ſind xiiij beſeſſen meure angeslagen vij armbruſte vnd vij ſpieſe. — Michel Czigeler geſeſſen in der Miſniſchen pflege hat in der pflege zu Dresden Bratezicz do ſind xvj beſeſſin meure angeſlagen zu folgen x armbruſten vj ſpieſen und flegeln.

1447.

Jhan Karlewitz kauft das Dorf Daube von den Brüdern Heinrich und Hans Karras.

1452 den 9. Mai.

Gnistbrief Hanſen Joden. Anno domini ꝛc. Am dinſtage nach Joannis ante portam latinam had myn herr hanſen Juden gegunſt das er hanſen karaß burger zcu Pirna acht ſchogk grl. ierlicher czinſe Im dorfe zcu Eſchmanſdorf vff einen widderkouff had mogen verkouffen vff Michaelis nehſtkommend ubir drey Jar widder zcu loſen. Actum Miſſin uts. Copial 44 fol. 242ᵇ.

Digitized by Google

1453 den 19. September.

Gunſtbrief Hanſen Joden. Anno domini liij quarta poſt lamberti had myn her Nochdem Hans Jode zcu Eſchmanſtorff Bothen karlewicz zcu oſtebricz Labaczſch Karlewicz zcu Bilnicz vnd Jban Sachſen zcu Riczendorff fur xliiij ſchock grl. vnd ſchaden noch Innhaldt des houptbrines doruber gegeben gein den Bibrachen gebrudern zcu Burgen vorſatzt Jn darkegin eyn weßen nedewendig dem dorff Eſchmanſtorff fur gericht nach vßwißung des gerichtbuchs des Rittern dinges zcu dresden dorJn er ſich vorwillet Jngegeben, had dorczu ſinen willen vnd gunſt gegeben doch alſo das hansz Jode oder ſine erben die guante weße ſollicher Jnfaczunge von den Burgen bynnen dem nesten Jare wider zculoßen vnd ledigen ſollen zc. datum dreſden uts. Copial 44 fol. 248.

1454 den 28. März.

Gunſtbrief hanſen Joden. Anno domini liiijto quinta poſt oculi had myn her gegunſt, das hans Jode 4½ ſchock geldes zcu Eſchmanſdorff Nicolao Cleticz Jn der alden Stad vnder dem Stolpen wonhaft vmb 45 ß. grl. verſaczt had, bynnen dryen Jaren wider zculoſen Actum Miſſen uts. Copial 44 fol. 248b.

1454 den 30. November.

Wir Fridrich zc. bekennen zc. das fur vns kommen iſt Jurge karas vnſer liber getruwer vnd had fur ſich vnd hanſen Karas ſinen Bruder allir gerechtigkeit vnd furderung die von ſinem vater Pawl Karas ſeliger vff ſie komen were, das ſie an den forwerke Roſendorff vnd Eſchmanſdorff vnd dorffe Eſchmanſdorff Jn der pflege zcu Dreſden gelegen, betten, williglich vertzicht gethan vnd haben ſich aller gerechtigkeit vnd anſprache, wie die furgetzogen mochte werden gantz geeuſſert, der hinfurder an den forwercken Roſendorff vnd Eſchmanſdorff vnd dorffe Eſchmanſdorff vorgnant nicht furtzuwenden noch hanſen Joden ader ſine erben, die beſitzer derſelben forwergken Roſendorffs vnd Eſchmanſdorff vnd dorffs eſchmanſdorff ſind, zcu ewigen getzyten nicht anlangen noch beteidingen das Jurge egenant fur ſich vnd hanſen ſinen bruder mit handgebinden truwen alſo zcuhalden an eydes ſtat geret vnd globt had zcu orkunde zc. Teſtes hans von Kockeritz hofmeiſter er Jurge von hugewitz Techand zu Miſſen zc Ganzler zc Actum Dreſden Sa-

bato Andree Apli Anno dni 1454. Copial 44 fol. 108. Vol. 25 fol. 108.

1454 den 1. December.

Lipgut frauwen katherinan Jhan sachsen wyp Anno domini ꝛc liiij Dominica post andree apli had myn herre frauwen katherinan Jhan Sachsen eliche wirtynnen die nochbenanten dorffer guter vnd czinse Jn der pflege zcu dresden gelegen Also nemlichen den hoff das dorff vnd forwergk Reyßendorff das dorff Eschaffendorff vnd das holtz der Tschorne gnant mit xi schocken geldes Jerlicher zcinse mit allen vnd iglichen andern iren zcugehorungen ꝛc nichts vßgeslossen Sundern Jn allirmasse er die herbracht had zcu rechtem lipgedinge gelihen, der zcu gebruchen noch ires mannes tode. Tutores hans Karas ir bruder zcu Reynoldißgrim vnd fritze Kundige zcum helffenberge Actum Dresden uts. Copial 44 fol. 222b.

1455 den 18. März.

Hans Jode zu Eschemstorff gesessen und Dorothea seine eliche hausfrauwe verkaufen der Stadt Kamenz das Gut die Wieße genannt, den Hof, den Sitz, das Vorwerk, das Dorf, Zinse, mit dem Busche, den man den Czhorner Forst nennet, wie die von hasschen von Blostorf und seinen Brüdern an sie gekommen sind, um 600 Schock one 3 Schock. 1455 am Dinstage S. Gerdruden tag. [Aber Gertrudis fiel Montag den 17. März.] Das Original im Kamenzer Rathsarchive Kasten X. no. 168. Jn dem anhängenden Siegel Hans Jodes stehen drei einfache aus den Schildecken einander mit ihren Bogen zustehende Anker. Verzeichniß oberlausitzer Urkunden S. 66.

1460 den 13. März.

Jch Heinrich Jode Bekenne vor mich myne erben vnd thn kunt mit disem briue den, die in sehen ader horen lesen, Nachdem ich den hoff vnd das dorff Eschmanstorff vnd ein wuste dorff gnant Rossendorff in der pflege zcu dresden gelegen, von mynen vnd Hansen myns Bruders wegen, der itzunt zcu prussen ist, des ich mich dorynne mechtige, Boten karlewitz vnd sinen brudern mit willen vnd volwort des hochgebornnen fursten vnd herrn hern friderichs hertzogen zcu Sachssen, des heiligen Romischen Richs Ertzmarschalk vnd kurfursten lantgrauen Jn doringen und Maregrauen zcu Missen,

myns gnedigen lieben hern, verkoufft an siner gnaden hende uffgelossen vnd vorzicht doran getan habe ꝛc. das ich dorumb sinen gnaden geret, globt vnd mit uffgerackten fingern an eynes rechten eydes stat geswörn habe, gerede, globe vnd swere also genwerticlichen Jn vnd mit Crafft diß briues, hette aber gewonne ich hynfur einiche sache zcu sinen gnaden, sinen erben, Grauen, hern, Rittern Prelaten vnd andern sinen vndertanen, geistlichen ader werltlichen, welchs wesens die weren, das ich mir dorumb vor sinen gnaden sinen Reten vnd ampt Luten ader an den steten vnd enden dorynne die beclageten gesessen weren, an gliche vnd rechte, das mir vnd myn bruder angeuerlich gehulffen sal werden, gnugen lassen vnd sulch sache vor keynen andern Richtern ader gerichten geistlichen noch werltlichen Vnd sunderlich auch nicht vor den freyen heymlichen stulen suchen oder fordern sal noch wil, vnd vorphlichte mich auch bie den obgerurten glubden vnd eyden gein sinen gnaden Vnd gebe volle macht an disem selben brine, Das Bote karlewitz ader sine erben Sechzeig schock nuwer groschen des kouffgeldes vor die obgerurten guter vnnbehalden vnd die herus nicht geben sal, Bissolange das Hans myn bruder wider anheym kompt, sulchen kouff auch vorwillet vorzcicht der guter vnd alles das thu vnd volzcihe, das von mir vnd ym obgeschriben stehit, alle geuerde vnd argelist hirynne genczlich vßgeslossen. Des zcu warer urkunde vnd steter haldung habe ich gnanter Heynrich Jode myn Jnsigil vor mich vnd den gnanten myn bruder an disen briff wissentlich tun hengen mich aller obgerurter stucke domit zcubesagen. Geben zcu Missen am Dornstag nach Gregorij Nach Cristi geburt vierzcehenhundert Darnach Jm Sechzcigisten Jaren. — Original, Pergament, mit seinem anhangenden Siegel, im Dresdner Archiv no. 7659 a.

1460 den 14. März.

Anno lxmo fer. VI. p. Reminiscere had myn Her Boten vnd Krige Labatzsche fridrich Otten vnd Mulich Gebrudern von Karlewitz vnd iren rechten libeslehenserben Esmansdorff hoff dorff vnd forwerg vnd das dorff Rossendorff mit dem forwerk vnd den Gretzschmarn in beyden Dorfern mit allen iren Zeinsen renten geniessen mit gerichten obersten vnd nydirsten obir hals vnd obir hand vnd allen andern zugehorungen nichts vß gesslossen Sundern in allermassen die von alders gelegen vnd durch heinrich Juden uffgelassen sind zcu gesampten Lehen gelihen, Wannen Bote vnd Krig Karlewicz mit tode ane rechte libeslehenserben abegehen werden das

alßdann alſo vnd nicht eher ſulch guter an Labatzſch Fridrich Otten vnd Mulich Karlewicz vnd an ire rechte libeſlehenserben komen vnd geuallen ſullen. Actum Miſſen uts preſentibus er nickel von ſchonberg hans Loſer hugk von tubenheym ꝛc. Copial 45 ſol. 214b. — Krig iſt Gregor.

1463 den 25. November.

Anno dni Lxiijto an Sent katheryn tag. Hat myn Herre Hertzog Friderich Jeronimo Ampſtorff Jorgen ſinem ſone Hanſen irem vettern vnd iren Rechten Liebeßlehnßerben, das forwergk vnd dorff Mogktal In der pflege zcu pirrne gelegen mit aller czu gehorunge czu eynem rechten anfalle zcu glichem teyle das yczunt Anthonius Griſlaw Inne hat vnd beſitzet ꝛc. Teſtes Er John von ſlinitz obirmarſchalg Johann Statſchriber Cantzler ꝛc. Actum In Radebergk die quo ſupra. — Copial 45 ſol. 198. 313b sq. Dieſer Anfall war dem Hans von Amsdorf auf Reichſtädt ſchon vor 1457 einmal verſchrieben worden; er hatte halb Reichſtädt 1451 noch, und ſeine Söhne waren Hans und Heinrich; 1458 war er todt; ſeine Wittwe Margarethe lebte noch 1466. — Preusker II. S. 234: „Mockethal, v. mokly, d. naſſe, wend., mókrý, böhm., dol, Thal.“ Móc, lies muz, im Wendiſchen Macht, Sammlung verm. Nachrr. I. 115. Es iſt Mokko's, Maukes, Mäkes Thal. Die ſlaviſche (?) Form für Labatzſch iſt Hlawacz.

1465 den 15. April.

Anno dni Lx quinto ſecunda Pasce haben meyn gnedigen hern Bothen Friderichen Otten vnde Muliche von Karlewitze gebruder vnde Friderichen Karlewitze iren Vettern vnde allen iren rechten libeſlehnserben diße nachgeſchriben guter In den pflegen zcu Dreßden Donyn vnd Hayn gelegenn mit namen Eſchmanſtorff hoff vnd dorff mit dem wuſten Roſſendorff vnde Windiſchindorff mit obirſten vnd niderſten gerichten Borſperg Poydegritz Hoſtenbritz vnde Czedelitz die Bote zcu ſinem teyle itzund beſitzet Item Lawbegaſt, das dorff mit den zcutzen, zcu Seytitz vnd vff der wuſten Czeyßewitz vnde vff der Mole vnd

*) Poydegritz, Podelgritz, Poyritz, Pogeritz. Preusker II. 233: „muthmaßl. v. po, am, rjezy, Locativ v. rjeka, Fluß: das y viell. Zuſatz,“ — vgl. jedoch I. 111 f. II. 189. Märcker S. 589 s. v. Paderitz. Es iſt von pódlu, nächſt, oder po dlu, längs, und hory, Berg. Die Viehpootſche dort ſtammt von puc, der Weg. Neumann, Meißner etc. Urkk. S. 56.

Digitized by Google

wesen vnder Sobligar die friderich itzunt zcu seynem teile besitzet Item hermeßdorff vnde Welkensande mit obersten vnd nydersten gerichten die Otto itzunt zcu sinem teyle besitzet Item den nydern hoff mit dem halben Dorfe zcu krysschaw, das Zedewitz Breßin Schecktitz das Borniechen Karstorff vnde Clebe die Zinße zcu Bilmestorff vnd eyn frybe huß In der Stadt Dreßden gelegen die Mulich itzunt zu seinem teile besitzet vnd den teil am forwergke vnd dorffe zcu Belnitz den friderich itzunt zu sinem teile Innehadt alle mit iren erbgerichten rechten eren nützen wirden friheiten gewonheyten ꝛc zu rechtem gesampten lehen gelihen auch alle wege von dem nehsten wider an den nehsten so sichs vorsturbe nach rechter sipzahl zukomen als gesampter lehenguter gewonheit ist. Testes hugolt von Slinitz vnser Obirmarschalg, hans von Mergental vnser Canzler, hans von Tuchern heinrich von Schonberg Actum Dreßden Ao utſ. Cop. 58 fol. 170b.

1476.

Kaspar Kundig belehnt mit Helfenberg ꝛc. und Schullwitz. Copial 59 fol. 444. Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1568.

1477.

Kaspar Kundig belehnt mit Porschberg und Pillnitz. Cop. 59 fol. 458.

1477 den 20. Juli.

Lehnbrief Kf. Ernsts und Herz. Albrechts für die Brüder Balthasar (Ritter) und Erasmus (Vicarius zu Meißen) Greusing, über Schloß und Vorwerk Helfenberg und die Dörfer Konradsdorf, Schollewitz, Rochewitz, Papperzan und Quoren. Dresden, Sonntags nach Margaretha. Copial 59 fol. 458b. Wittenberger Archiv. Oerter: Helfenberg. Blatt 1.

1484 den 11. November.

Nickol von Köckritz verkauft Wehlen mit Zubehör an den Ritter Heinrich von Starschedel. Der Kaufbrief bei Götzinger, Geschichte und Beschreibung des Churf. Amts Hohnstein mit Lohmen, Anhang no. 5. S. 12 ff.

Im Jahre 1451 verkaufte Friedrich der Sanftmüthige Schloß Wehlen und Zubehör erblich an den Ritter Nickel

Digitized by Google

von Pollinzk (Märcker S. 574.), welcher es 1457 an Hans von Clomen überlassen wollte; Friedrich der Sanftmüthige weigerte aber die Belehnung, weil die auf Wiederkauf an Folzsch von Torgaw verpfändeten Güter, welche jetzt Heinrich von Torgaw besaß, sie jedoch theilweis wieder weiter verpfändet hatte, noch nicht zurückgelöst wären. 1464 endlich erfolgte durch die Herzoge Ernst und Albrecht die Belehnung an Hansen von Clomen, war aber zugleich auf jene einst abgekommenen Güter, die immer noch eingelöst werden sollten, und zudem nur auf Wiederkauf gestellt.*) Von ihm kaufte Nickel von Köckritz, Herzog Albrechts des Beherzten vertrauter Rath und von 1465 — 1472 Landvoigt zu Meißen in Pirna**), um das Jahr 1473. Dieser hatte 1476, als Besitzer der Pflege Wehlen, einen Streit mit dem Zeller Abte, welcher jährlich ein Fuder Wein vom Wehlenberge in Kötschenbroda laut Schenkung von ihm verlangte; da Nickel dieß weigerte, erfolgte am 20. Juli 1478 ein Schied, wornach Köckritz ein halbes Fuder geben, die Bezahlung desselben wegfallen, der Abt aber sein Faß schicken und den Wein holen lassen sollte (Beyer, Alt-Zelle S. 342, 696). Nickel von Köckritz hatte ebensowenig als Hans von Clomen, jene an die von Torgau gekommenen Güter, von denen unter Heinrich von Torgaw „Pogeritz und ein stucke an dem Welnischen walde"

*) Hans von Chlumen zu Wehlen hatte um 1460 wegen verübter Fehdereien Streit mit dem Herzoge und das Ritterding unterm rothen Thurme zu Meißen fällte darüber ein Urthel. Ueber diese Familie vergl. Menck. II. 1498. 1537. 1610. III. 1868. de Wette I. 87. 214. 460. Knauth's Prodromus p. 213. Sammlung verm. Nachrr. II. 26 f. Die Ahnen des Hans von Clomen oder Clumen sollen böhmische Edle und Gründer Lohmens gewesen sein, doch fehlen dafür, wie auch für die Angabe, daß die Birken Daube gründeten, die Beweise. Lomen, polnisch lomen, böhm. lom, wend. skala, ist Steinbruch; lomy, die Steinbrüche, Lisch's Jahrbb. XXI. 1856. S. 230. Preusker II. 234. Die Vorsetzung des Ch scheint deutsch wie bei Chlodowig, Hlodovicus, Chlotar, Childebrand, michi; zur Zeit der Karolinger fiel von diesen Namen das C hinweg, bis zur Zeit der salischen Kaiser aber pflegte man das H noch beizubehalten. Hans Clumme noch 1473 genannt.

**) von Langenn's Albrecht S. 559. 615. Beyer, Alt-Zelle S. 752. Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1512. 1628. Zu ihm flüchtete der bekannte Georg Heimburg; von der Hardt Autographa III. 4. 6. Horns Handbibliothek S. 382 — 396. Paulus Sophronizon II. Heft 3. S. 17 f. Hagen, Deutschlands literar. und religiöse Verhältnisse I. S. 92 ff. Heimburg starb 1472 im August und wenn er in Wehlen gewohnt hat, so müßte Nickel von Köckritz es schon i. J. 1470 besessen haben.

Digitized by Google

an Poppo von Köckeritz, ferner im Tausche gegen den „kewberg" (Kuhberg) „eyn steynberg zw der Dambe geyn libentawl vbir gelegin" an Schaffslaw von Schönfeld — ein Sverde von Schonefeld, zu Radeberg gesessen, erhielt 1398 das Burglehn zu Kohren — versetzt worden waren, wie auch die übrigen nicht, an Wehlen zurückgebracht. Er verkaufte die ganze Pflege den 11. November 1484 an den Ritter Heinrich von Starschedel (Starssedel), der von 1479—1484 „Hauptmann vffm Sneeberge" gewesen, am 10. November 1483 der Kunst halben, das Wasser zu geweldigen in Bergwerken (Copial 62 fol. 22), begnadet worden war. In diesem Kaufbriefe heißt es: „Eschdorf den Siz, vnd das Dorff mitt sambt dem forwerge, Eckern, wiesen, Teychen, vnd geholze, ein holz die halte, ein holz das Tennicht, ein Dorff der Tisse grundt, Wiesen vnd Holz, im Teiczen genandt, mit 16 ßo. 18 gr. 8 pf. geldt Zinß, 67 schsl. 1 Vtl. korn, 67 schsl. 1 Vtl. Haffer, 80 Hüner, 14 ßo. 35 Eyer, 29 kese oder 1 pf. vor einen." — Ossilegium Bennonis p. 129.

1486 den 28. Juni.

Anno domini ꝛc. lxxxvj Auff mitwoch vigilia petrj vnd paulj appostolorum Hath mein g. herre Herczog Albrecht ꝛc Ern heinrichenn von Starschedel Ritter vnd seynen rechtenn leibslehenßerbenn dieße nachgeschribenn gutter Inn Denn pflegen Zu Dreßdenn vnnd Honstein gelegenn vonn sein g. Zu lehenn rurende Mit namen Das Rittergesesse Zum Lomen mit Dem forberg, ackern, weßen, Holtzern Denn Lomischen Walt, als Der in sein vier reynnen vor alters gelegenn ist Dor ann kein vorholtz außgeschlossenn Dy mole vndir Dem Hoffe vnnd Denn Hammer, Mit allen Teichenn vnnd teichstetten vnnd dy fischereyenn Inn der Wesenitz dorzu dy Dorffer Obern vnnd Nyddern Lohmen mit den Kirchlehenn Eynem frehien gerichte vnnd eynnem freyhen kretzschmar Item ein Siz, dye Dawbe mit dem forbergk weßen der molen vnnd fischereyenn Inn der Weßenitz Denn Molbergk Im grunde gegen libentahl vber gelegenn vnnd das Dorff dy Dambe mit dem friben gerichte dorinn vnnd einen freihen kretzschmar Das dorff Zeercko (Zeacko) Das dorff Burssendorff mit denn kirchlehenn Eynnem freihen gericht vnnd einem freibenn kretzschmar Die Beyrewte bey Burssendorff gelegenn Den Walt gnant der kuwerg vber Borssendorff, vnnd dye fischerey Inn der Weßenitz Item Das dorff die Dobre ein frey gericht DorZu dy Welde, den obern vnnd Nyddern Breytlohe*)

*) Lohe ist Dorf, z. B. Wittlohe, Weißdorf. Altes und Neues aus den Herzogthümern Bremen und Verden. Band 2. S. 374. Neumann 1. 59.

Digitized by Google

gnant, mit Weßen vnnd WeßenZeinße Dor vmb vnnd Inn gelegenn, mit teichenn vnnd fischerevenn Inn denn Bechenn das dorff dy Stertz mit dem Kirchlehenn vnnd freyhem gerichte, vnnd freyhem kretzschmar dor Inn mit teichen teichstettenn vnnd mit fischerey Inn der Bach Das dorff Hoen Burckartsdorff. mit einem freyhen gerichte Das dorff Rudigstorff mit einem freyhen gerichte mit der fischerey Inn der Stretzbach vnnd Inn der weßenitz Das Forwerck Ditterspach mit dem Sitz, Molen Teichen vnd fischerevenn Inn der Weßenitz, Czolwitz Dorffbach Tiffinßbach vnnd Inn der bach durch Wilßdorff flewst Ein holtz der Lindeßgrnnt vnnd ein holtz Kybenleytte gnant Das dorff Ditterßbach mit Dem Kirchlehenn Eynnem freyhenn gerichte vnnd eynnem freyhen kretzschmar Das dorff Windischendorff Denn Sitz Zu Aschdorff mit Dem forwerck Acker Weßenn Teichenn vnnd fischerevenn Inn Denn Bechen mit denn gehultzcenn Dye tiffenngrunde*) vnnd die Im Elmen**) gnant Die hartte Das kennicht Eichpergk vnnd Ein Holtz vnnd weßenn Im dewtzenn***) genannt Das dorff Aschdorff mit allenn geistlichen leben Eynnem freyhenn gerichte vnnd eynnem freyhen Kretzschmar Das Dorf

*). Der Kaufbrief von 1484 hat: „ein Dorff der Tiffe grundt." Seine Fluren rainten mit Wünschendorf. Noch 1613 heißt in den Eschdorfer Kirchrechnungen ein Theil des Pfarrbusches, der in eine Schlucht sich hinunterzieht, jetzt das Loch genannt wird und zum Hoseloche sich an einem Wässerchen hinerstreckt, der tiefe Grund, und denselben Namen führen noch heute die jenseits des Wässerchens hügelan liegenden Büsche und Feldstücken einzelner Bauern Wünschendorfs, auch erkennt man da, wo jetzt Wald ist, noch deutlich Ackerbeete. 1614 sagt die Kirchrechnung: „dieses holz war mehrenteils Von den Windtbruchen vbrig vndt lag in Tieffen grunde In loche." Ob wirklich ein Dorf hier stand?

**) Elm, Alm ist Wiese. Grimm, RA. S. 44. 497. 522.

***) „Anno 1556 am sontag Cantate 3. Mai kauft Andreas kirsten zu Eschdorf von Donat Girte von Ponewitz ein Stück Acker auf dem Ober Deutzschen für xxlj schock, nimmt auch den Zins von 1 virtel korn vnd 1 viertel habern erblichen auf sich." Sein Sohn Anthonius Kirsten verkauft 1601 am 20. Novbr. seinem Sohne Jacob, geb. 5. Juli 1569, der bis dahin Pachtmann in Rossendorf gewesen war, seine 2 Hufen, von denen die Eine „ist am Wohngebeude mit dem Teuczschen Pusche genandt." Die andre aber ist der Wüstling, den Andres Kirsten 1534 besaß. Jene Hufe mit dem „Deutschen" ist die zweite vom Pfarrgute hinauf nach Schullwitz zu, no. 29 des jetzigen Catasters. Es ist also bei Götzinger S. 14 statt: im Teigen zu lesen: im Teiczen.

Digitized by Google

pouewitz*) mit eynnem freyheun gerichte Das Forwergk Roßendorff, mit Eckernn Weßenn teichen vnd gehultzenn darzu gehorende vnnd Dorff Roßendorff mit eynem freyheun gerichte vnnd Eynnem freyheun kretzschmar, mit obirsten vnnd nyddirstenn gerichtenn vber alle obgeschribenne hoffe Forwerck Dorffer, welde, pusche, vnnd gutter. So weyt vnnd ferrenn Dy Inn vrenn flurenn vnnd vier reynenn begriffenn sindt Item Das ßlos Welen mit allen gnaden freyheittenn Rechtenn Fronen dinsten, Gerichtenn obirsten vnd Nyderstenn, Weldenn, puschenn Streuchen, gehultzen, Eckernn, Wesenn, Heidenn, Weidenn, Molenn, Teichenn, Fischen. Fischereienn Wasserenn Wasserlauffteun. vnnd mit allen lehenn geistlichenn vnnd werntlichenn Das Stettleyn dabey mit allen Statrechtenn, als ein stadt vonn recht habenn sall Darzu ein Zustossung mit schiffen vnnd ein frey vß vnnd Inladung noch aller nothdorfft, vnnd eynnen Zcoll auf der Elbe. vnnd ein freyhe feher obenn vnnd nyden Zu pirna Das Dorff Welen mit Zweyenn forwerckenn vnnd das Zceichen gelegenn Ann der Elbenn Das kirchlehenn Da selbst Ottewalde Das dorff allis mit gerichtenn vber hals vnnd hauth Den Bruckenwald Die Waltecke Bulisch holtz. hindern vnnd fordernn bayn Denn Steinbergk mit andernn holtzenn vnnd weßen mit Ir Iglichen Zugehornnge alles Inn Iren vier reynnen gelegenn Item einen wingarttenn Der Welenn gnant Inn Den flurenn zu Kotzschennbrode gelegenn Item dy nachgeschribenn Dorffer vnnd gutter Zu Dem Slotzs Welenn gehorende Dy donnenn vorpfannt vnnd vorsatzt sein, Zu eynnem Widderkaufe, Nach lautt Des Brines des Landgraffenn Zu Duringen vnd auch Des kauffs vnnd ander brine vonn seiner gnaden hern vnnd vater seligenn, Dor vber gegebenn, Mitnamen Pouwitz, Windischenndorff, kleinen kraws, kopitz. Mocktall Die poste Czacka Dobertitz Die dawbe Rudigstorff Neugmastorff Poygeritz alle mit gerichtenn vber hals vnnd hauth Einen Wingartten gnant Der Welner Zu kotzschenbrode Ein stucke Waldes ann Dem Lomischenn Walde Das vorZeeitten, Nickeln vnnd alsch vonn koferitz noch tode heinrichen vonn koferitz Irs vaters Inn vrenn teill gefallen Bnnd auch mit den obgnanten guttern vorsatzt ist Einen Steinberg gegen libentall vber gelegenn Denn heinrich vonn Torgaw. Zschaschlaw von Schonfelt vorsazt vnnd vormals mit seiner gerechtigkeit gein der

*) Bonnewitz hatte den Brüdern Friedrich und Otto von Karlewitz gehört, von denen es 1443 die Brüder Wygand und Nickel Ziegeler kauften, laut Lehnbriefs Grimma am Dornstage nach Visitationis Mariae, 4. Juli 1443, Kreysig's Beyträge I. S. 58. — Neumann S. 45.

Digitized by Google

Dawbe gehort hath vnnd Itzt Inn Das forwerck gein der Dawbe Zu widderkauff gehort vnnd steht, Mit allenn andernn vrenn Zeinßenn geschossen gulten Ackernn weßenn Wonnen Weydenn Scheffereyenn vohetrifftenn holtzernn puschenn Teichenn Wassern Wasserlaufften fischereyenn Erenn Nutzen wirdenn fronen Dinsten rechten freyheiten Zu vnnd Jngehorungen wo dy gelegen vnnd wy dy guant sindt besucht vnnd vnnbesucht benant vnnd vnbenant, Nichts Donon außgeschlossen Sundern Inn aller massen Nickel vonn kokeritz Dy furmals von dem hochgeborn fursten hern Ernsten auch herzeogen Zu Sachssenn kurfursten ꝛc Seiner gnaden Bruder vnnd seinen gnaden Jnsampt Zu lehen redlich herbracht Dye nun Ern heinrichenn obgnant vor kaufft, fuhr seinen gnaden vffgelassen vnnd Nun noch gehabter Erbteillung seinenn gnaden heymgefallenn sindt Zu rechtem Manlehen gnediglich gereicht vnnd vorlihenn, Mit allem rechtenn seinen gnaden Dorann Znuorleihen geburende ꝛc Testes Graue Zu Stalberg Er Hans von Mynckwitz Ritter heinrich vonn Schonberg Dittrich von Witzlawben Doctor Johan Erolt Cantzler ꝛc Actum Zu Numburg Anno uts. — Lehnsarchiv. Herzog Albrechts von Sachsen Lehnbuch ab ao 1486 fol. 26 f. Die Theilungsurkunde der Herzöge Ernst und Albrecht v. J. 1485 bei Glasey S. 989 hat: „Er Heinrich von Starschеidil zcu Belen, zcu Lom, zcu Eschdorff, Ditterspach vnd zcum Scharffenstein." — Dietrich von Starschedel 1557 auf Mutzschen, Hoffmanns Oschatz I. 192. Der Marschall Heinrich von Starschedel starb in Dresden den 27. März 1561 Nachmittags 3 Uhr, Kurf. Augusts Schreibekalender.

1486 den 30. October.

Herzog Albrecht leiht Caspar Kundigen und seinen rechten Leibeslehnserben Schloß und Vorwerk zu Helffenberg und das Dorf Kunnersdorff mit Ober- und Untergerichten über Hals und Hand, die Dörfer Pappertzenn, Rochewitz, die Quorn und Wachewitz die Hälfte gegen der Elbe und zween Kapphähne zu Naundorf und eine Fachstadt*) auf der Elbe, die er mit seinem Bruder Hans Kundige zugleich gebrauchen soll, mit allem Zubehör, zu rechtem Mannlehn und seinem Bruder Hans zu gesammtem Lehn. Zeugen Heinrich von Miltitz, Hofmeister, Georg von Schleinitz, Georg von Miltitz Unternarschall, Rittere. 1486 Montag nach Simonis und Judä. — Albrechts von Sachsen Lehnbuch ab ao 1486 fol. 91 sq.

*) Fischerei, in Fach und Zhezen betrieben. Märcker S. 490. Adelung s. v. Fach.

Digitized by Google

1486 den 6. November.

Derselbe leiht Wigant Zeigelern und seinen rechten Leibeslehnserben folgende in der Pflege zu Dresden gelegene Güter: das Dorf Bilnitz mit dem Werder und einer Bachstat in der Elbe, das Dorf Borsperg, das Dorf Krybischendorf mit allem Zubehör, wie Wigant es zum Theil von Caspar Kundiger gekauft hat, zu rechtem und Jorgen und Jorgen Zeigeler Gevettern zu gesammtem Lehen. Dresden 1486 Montag Leonhardi. Ibid. fol. 41b sq.

1490 den 12. Juli.

Gunstbrief Georgs, Herzogs zu Sachsen, anstatt und in voller Macht seines Vaters, daß Heinrich von Starschedel Ritter, sein Rath und lieber Getreuer, Kuntzen von Hermansgrün und den Erben Nickel Romers Hans, Wolffgang, Peter, Jorg, Martin die Hälfte der zum Schlosse Welen gehörigen Nutzungen auf 2 Jahre um 10000 Rh. fl. verkaufen möge. Geben zu Dresden 1490 Montag nach Kiliani. Pergament. — Ein Thyme von Hermanßgrün 1473. — Die reichen Romer in Freiberg.

1491 — 1492.

1200 gulden Deme von Tetzschen für den Wynunterberg deme Chamerschreiber Johann Mayer bezcalt der sie furder geantwurt. Georgs von Wydebach, Rentmeisters zu Leipzig, Hofrechnung von Cantate 1491 bis Cantate 1492.

1515 den 10. Juli.

Gesammtlehn Herzog Georgs für Wolff von Salhaussen und seine Brüder Hans und Friedrich über die Güter, welche Hans von Salhausen von der Familie Starschedel gekauft hatte. Dresden Dinstag noch Kiliani martyris 1515. Zeugen her Johann kochel doctor Cantzler Sigmundt von Maltitz zu Dippoldtswalde, Ernst Spor thurhutter. Copial 87 fol. 112. Vgl. oben 1486 den 28. Juni. — Die von Starschedel, Heinrich und sein Bruder Dietrich, veranlaßten Streitigkeiten mit der Stadt Pirna wegen des Wehlischen Biers, der Hutung und Holzung im Zschinzerlinge, ferner wegen Ausschiffung und Fährgeldes. Einen durch Herzog Georg 1503 zu Stande gebrachten Vergleich hielten sie nicht und Georg mußte sie 1509 in einem scharfen Befehle ernstlich

Digitized by Google

auffordern, den Vergleich zu halten. Von ihnen kaufte Anfang 1513 Hans von Salhausen, der mit seinen Brüdern Wolf und Friedrich Tetschen besaß; Wolf hatte auch Lauenstein.

1519 den 21. Februar.

Gesammtlehn Herzog Georgs für Friedrich von Salhausen, der seinem Bruder Wolf abgekauft hat. Montag nach Juliane virginis 1519. Gleichlautend wie für Wolf, vgl. oben 1515. (Senff, Befehdungshistorie S. 16.)

1523 den 30. Januar.

Lehnbrief Georgs für Herrn Wolf und Herrn Ernst Gebrüder von Schonnburg über Wehlen und die andern zugehörigen Güter. Mitbeliehen Sigmund der Aeltere, Graf zu Gleichaw und Herr zu Thonna. Dresden freytags nach sandt paulus bekerung tag 1523. Copial 74 fol. 97. Vol. 8 f. 37 Oerter W: 1504. Er lautet dem vorigen gleich, nur daß es gegen den Schluß heißt: „Vnd nachdem wir die Jaget hiedesent der wesenitz vnd der von Salhawsen verursachunge willen zu vnnsern handen genohmen, haben wir auß besondern gnaden dieselbige Jaget gedachten hern Wolffen vnd hern Ernsten gebrüdern hern von Schonburgk ꝛc widerumb zugestellet, vnd haben auch bewilliget vnd zugelassen, Als wir auch solchs hyrmitte bewilligen vnd zulassen, wann sie Jagen, das sie die Elbe bestellen mogen," — Als Ernst von Schönburg zu Glaucha i. J. 1524 den 5 Söhnen des Obermarschalls Heinrich von Schleinitz die Pflege Hohnstein abgekauft hatte, theilten beide Brüder und Wolf, der älteste, behielt Wehlen, starb aber 1529 kinderlos, und so kam Wehlen wieder an Ernst. Beide hatten das Lohmner Schloß gebaut, Ernst das Wohnhaus, Wolf das Hinterhaus*); doch heißt es schon 1464 von Nickel von Köckritz, er habe „zcu Lohmen gesessen". Ernst hinterließ 4 unmündige Söhne, Hans Ernst, Georg, Hugo und Wolf, unter deren Vormündern die Herrschaft Wehlen eben so wie die Pflege Hohnstein durch Tausch gegen „Haus und Gut Zschillen (Wechselburg) und Herrschaft, Schloß und Stadt

*) Mon. Pirn. ap. M. II. 1578: „Lomen, ein Slos czwisschen Pirn vnd Stolpen in Meisen, gekouft von den Hern von Schönberg (MVCXXIII) von yn scher gebessirt, den von Salhausen abe. Vnd (MVCXXX) hat es Her Ernst von Schonberg czu Glauche ynne gehabt, mit sampt dem Slosse Wilen an der Elben, Ditmanstorf, Eschmantorf, Borschentorf etc". Vgl. pag. 1569.

Digitized by Google

Penig mit Zinneberg“ i. J. 1543 an den Herzog Moritz kamen; nur den alten Weingarten zu „Keißchberg“, der Wehlen genannt, behielten die Vormünder ihren Mündeln zurück. Nun wurden Hohnstein und Lohmen zu zwei herzoglichen Aemtern vereinigt unter Einem Amtmanne, dem bisherigen herzoglichen Schösser Johann Schultheiß (Baumgarten-Crusius De G. Fabricii vita pag. 15. Seidemann, Lutherbriefe S. 58 ff. Er war gebürtig aus Rötha, Rothanus, und schrieb eigenhändig als „Ar: Hons: et Lo: praefectus“ i. J. 1553 die Verse 10 — 14 des 25. Psalms lateinisch auf die innere Vorderdeckelseite des zweiten Eschdorfer Kauf- und Handelsbuchs ꝛc.) zu Pirna, welcher 1547 auf kurfürstlichen Befehl alle Unterthanen des neuen Doppelamtes nach Hohnstein forderte, wo denn auch die Eschdorfer erschienen; Alle mußten, nach gethanem Schwure, die Wahrheit zu reden, ihre Rechte und Pflichtigkeit anzeigen; das ward niedergeschrieben, erst jedem besonders, dann Allen zugleich von Wort zu Wort vorgelesen. So entstand das Hohnsteiner Amtserbbuch. Nach Moritzens am 11. Juli 1553 erfolgten Tode fielen die Güter an den Kurfürsten August, und von diesem ward Eschdorf, Rossendorf, Dittersbach an den Kanzler Dr. Hieronymus Kiesenwetter vertauscht 1554.

1525 den 24. August.

Wir Georg von gots gn. herzog zw Sachssen ꝛc. thuen kundt vnd bekennen, Nachdem vnd als der Edle vnser lieber getrawer herr Wolff her von Schonburgk zu Glaucha vnd Waldenburg Das Ritterguth vnd Forberg zu Eschendorf von vns zu Lehen rurende, dem Pfarrer doselbst vnnserm lieben andechtigen Er Nicolaus Pyrer vnd seyner freuntschafft vorerbet vnd vmb eynen Erblichen Zcyns eingereumpt vnd geaigent, Das wir vnsere gunst vnd vorwilligung darzu gegeben, Geben dieselbige vnd vorwilligen hiemit Jn crafft diß briues vor vnns vnnsere Erben vnd nachkomen, Doch vns allenthalben ane schaden vnd nachteyl vnnserer Ritterdinst, vnd das wir dieselbigen nichts desteweniger als volkomlich bey obgemeltem her Wolffen seinen Erben vnd nachkomen besitzern zu Welhen vnd Lohmen bekommen, als wehre obgedacht Ritterguth vnuorerbet geblyben. Treulich vnd ane geferde. Actum Dreßden Dornstags nach Agapiti Ao ꝛc 1525. Copial 84 fol. 136. — Pirrer verkaufte bald wieder, denn im ältesten Eschdorfer Kaufbuche heißt es: „Zuuermercken, Nachdem Wir Ernst Her von Schonburck zu Glaucha vnd waldenbürgk dem wirdigenn vnßern lieben andechtigenn. Er Nicklaus pirrer. zu Eschdorff pfarrhern

Digitized by Google

Funffhunder alde She. Erbe gelt vff dem guthe. Sho vnßer lieber getrewenn Hans Schlesiger, auch do selbesth, vnne, erblich aberkaufft zu vnns geloſt vnnd wider gekaufft habenn u. ſ. w. Geſchen zum Lomen Montag am tage Johannis des Heyligg täuffers Christi (24. Juni) 1532." Und: „Ich wollff vō Schonnberck der Herſchaftenn Schonburck etc. Ober Hauptmā" ſage Hans Schleſiger „Qiedt Ledigik vnnd los Souiel diſe bezalunge belanget dz er noch Seinne erbenn vō der Herſchafft noch Hern Niclas yirrer hierum weitter nicht Sollen angefochtenn werdenn u. ſ. w. Gebenn vffm Hoenſtein mithwochs Noch Viſitacionis marie glorioſſisſime (5. Juli) 1542."

1529 den 24. Juni.

Gunſtbrief Georgs, daß Nickel und Aſmus Gebrüder Karis zu Schonfelt an Albrecht Poſſen ihre Dörfer Reytzendorff, Zcaſſendorff, Sobrigen, Scholbitz und Rocke auf drei Jahr um 1400 fl. wiederkäuflich verkaufen mögen. Johannis Baptiſtä 1529. Original no. 10564. (Unterſchrift und Siegel des Nickel Karaß v. J. 1526 in Copial 91 fol. 78.)

1534 den 27. März.

Lehnbrief Georgs für Kaspar Ziegler zu Pillnitz, Chriſtof Zieglers zu Pillnitz Sohn, über Borſperck, Kribiſchendorff, Popperzen und Wachwitz ꝛc. Kreyſigs Beyträge I. S. 60.

1544 den 4. December.

Confirmation Herzog Moritzens über Kauf und Vererbung des Vorwerks und Sitzes zu Eſchdorf, welches Hans Schleſiger von Pirrern gekauft. Dresden Donnerſtag nach Andreä 1544.

1552 — 1637.

Hans Schleſiger verkaufte an ſeinen Sohn Thomas für 240 ſilberne Schock den 7. Februar 1552 Dominica post Purif. Mariae. — „Thomas ſchleſiers kauf Mit Dont girte vnd ſein erbgelt, ꝛc Anno dni 1557 Jar am fetten Montag (1. März) iſt kohmen Thomas ſchleſier zu Donat Girte von Ponewitz, vnd ihm abkaufft eine leitte am Hengſtberge vnd der weg ſol rehnen vnd es gibt Ihm Thomas ſchleſier dafur viij ſchock xiij gl, ij ſcheffel korn, vnd er ſolchs

Digitized by Google

alles in eynem iar erlegen, vnd so es Thomas schlesier von seynem gutte wieder verkauffen wolte, sol ers dem wieder anbitten, Der auffm gutte ist, in gleichem kauffe, wz es wert ist, vnd ist sulcher kauff gescheen zu Eschdorff fur richter vnd scheppen, nemlich Paul vngern Richter Simon kirsten Blasius borne geschworne Im iar vnd tag wie oben ꝛc. Item Ihm iar vnd tag wie oben Hatt Thomas schlesier obgenante summa erlegt ꝛc." (Eschdorfer Kauf- und Handelsbuch.) — Der Sohn dieses Thomas Schlesigers Thomas kaufte am 3. December 1593; dessen Sohn Georg am 2. Februar 1632: er brannte i. J. 1637 ab.

§ 3.

Die Kirche zu Eschdorf, no. 26 des neuen Brandcatasters, rechts des Schullwitzbaches auf einer Höhe gelegen und vom Kirchhofe umgeben, hat 819 pariser Fuß über der Nordsee und 505 p. F. über dem Nullpunkte des Elbmessers an der Dresdner alten Brücke, während der Schullwitzbach, von der Kirche herab, 450 p. F. = 516 dresdner Fuß über dem Nullpunkte des Elbmessers, über der Nordsee 764 p. F. = 876 dresdn. F. liegt, laut der barometrischen Messung des Herrn Calculators Wiemann in Dresden v. J. 1842, und es hat hier auf unseren Höhen jeder Einzelne 580 ℔ weniger Luftdruck zu tragen, als in Dresden.

Diese Kirche mag schon i. J. 1225 gestanden haben und vom ersten, früheren Baue die im Rundbogenstyle gehaltene innere Hauptthüre ein Ueberbleibsel sein, wie mir Herr Archivrath Dr. Lisch aus Schwerin am 13. Mai 1858 bei einer Besichtigung derselben bemerklich machte. Der Theil derselben, wo jetzt der Altar steht, das Chor, ist im Spitzbogenstyle erbaut, der sich im 12. Jahrhunderte über Deutschland, dann über Italien und Frankreich verbreitete, aber gegen das Ende des 16. Jahrhunderts nicht mehr allgemein angewendet ward. An diesem Theil der Kirche sprechen die Glieder des Gurts an der Außenseite, des Spitzbogens im Innern auf der Seite der Wölbung und die Rippen des Gewölbes den Beschauer gar freundlich an. Sie ist in der Matrikel des meißner Bisthums, die man ihren Hauptangaben nach in's Jahr 1346 zu setzen pflegt, genannt, Calles Series pag. 372: „Eschmannsdorff."

Da die Kirche ihre Kirchweih stets nach dem Sonntage vor dem 29. September berechnet und sie stets Montags darauf feiert, Montags auch dann, wenn dieser auf den 29. September selbst fällt, so ist sie dem heiligen Michael

Digitized by Google

geweiht gewesen. (Seit etwa 60 Jahren wird hier, wie in Porschendorf, Liebethal und anderwärts auch, am Kirmsmontage Nachmittag ein unbedeutender Krämermarkt gehalten.)

In ihr stiftete Lutold von Turgow, der Eschdorf i. J. 1348 besaß, gemeinschaftlich mit dem Pfarrer zu Jockrim Johann Kotteritsch*), einem rittermäßigen Manne, den Barbaraaltar, den er mit erblichen Zinsen, nämlich 34 Scheffel Korn und ebensoviel Hafer aus den Dörfern Weißig, Kunnersdorf, Rocka, Bülau und Quoren, wohl auch mit dem Barbaratäunig ausstattete; die Kirche erhielt für die Stätte, die sie dem Altar gewährte, jährlich 1 fl., der Küster für die am Altar zu leistenden Dienste 1 Scheffel Korn aus Kunnersdorf, 1 desgleichen aus Weißig, beide im Sacke, d. h. drei Viertel Scheffel heutigen Dresdner Maaßes. Vgl. darüber in de Wette-Seidemann: Dr. Martin Luthers Briefe Th. VI. S. 681 den Brief des ersten evangelischen Pfarrers zu Eschdorf Johannes Grasse vom 26. October 1542 an den Kurfürsten Moritz, und den hier folgenden Brief des Georg von Karlowitz (Sammlung vermischter Nachrr. VI. 145 f. Corpus Ref. VI. 825 sq.) an Herzog Heinrich vom 28. April 1540, Locat 10600: „Durchlauchter Hochgeborner furst gnediger her, E f g seint Meine bereitwylliege vnnd unterthenige Dinste altzeit Zuuor, Gnediger herre, Ich hab e f. g. schreiben denn pfarher Zu schonfelt belangendt unterthenuiglich entpfangen vnnd verlesen, Vnnd ist anDem Das ich Dreien pristern nach einnander die pfar Zuleyhenn Zugesagt habe, Es seint auch alles prister die sich nach e. f. g. Ordnung halten, Denn ich auch die schrifftlich Ordnung Zugestalt vnnd Zuhaltenn befholenn, Sie seint auch kommen vnnd habenn geprediget vnnd Zum teyl das Ampt der Messe gehalten vnnd etzliche leutte Communiciret, Es hat aber keiner nach bishieher die pfar wollenn behalten ader annehmen Aus dieser vrsachen Das Die pfar nichts einkommens hat, dan etzliche vnd sechtzigk schogk getrayde, vnnd eynn wenig ecker, vnnd hot, Als gestanden Die vnnterhaltung auff Den Altenn kirchgebreuchen, Shelmessen testamenten vnnd anders Das Dann nun als abgeleget Das doch nicht vnnbillich, Nun hot Diese pfar viertzehenn Dorffer vnnd doch nicht mehr Dann vj Dorf-

*) Scheint der bei Gercken S. 73 genannte Johannes, Canonicus Wurzensis & plebanus in Stolpyn, v. J. 1330 zu sein. Vgl. J. G. Dinter, Die Parochie und Stadt Stolpen S. 51. — 1468 ein Er Leuthold von Torgau Vicar, Schiffners Supplemente s. v. Kaufbach, Band IV. S. 220. Hans kotteritz war 1445 Burger zu Dresden und begütert in Rosentitz, Trachau, Mickten, Pesterwitz, Niederhermsdorf an besessenen Männern.

Digitized by Google

ser die dem pfarher tecem geben, die andernn gebenn ihm gar nichts, Dann allein denn Opper pfennigk, vnnd eynn Itzlicher pfarher sal ihn vmb sonst lauffen vnnd Dienen, Das wollenn sie nicht thuen, Derhalben so kann ich auch keynen behalten, vnnd auch keynen hinnein weisen Zcu Denn Visitatornn, So kann ich auch Denn leutten nichts Zugeben auffsegenn, Aus vrsacheun Die sieben Dorffer Die Dem pfarher nichts geben, Die gebenn ihre Zeinse vnnd tecem anndernn pristernn, Bund sunderlich einem Altarystenn kegen Eschdorff vnnter dem hern von schonburgk, Der doch nihe alda resiedirt hat, Allein Das Mann es im Absennte hinwegk nimpt, vnnd gibt es einem, Als ich bericht bin, Zu aldenburgk aber vnter dem Churfursten Zu sachssenn Nun hylde ychs darfur das ihe billich der hirte der schaff die Milch auch genosse, Derweyl Mann den alten Jarmarckt Zuerstort hot, Das e. f. g. nun wol auch schaffen Mochte das dieser tecem alhieher diesem pfarher gegeben wurde, weyl ehr die leutte vorsorgen solle Zu dem wie ych bericht werde so haben e. f. g. visitators Nach Zewen Dorffer alhieher geschlabenn Die vormals kegen Dhonen gehort haben vnnd sie der Itzige pfarher nicht haben wyll Der doch vbirflussigk einkommen hot, Nun ligenn sie eyne grosse halbe Meile von hinnen, vnnd geben auch keyn tecem nach Zeins Die wyll kein pfarher Zunorsorgen Annehmen, Dieser Obenangetzeigten vrsachen halben habe ich bishieher keinen pfarher behalten Nach bekommen konnen, Derhalben ich keinen hinuon habe weisen mogen, Ich habe die pfar nach einen Zuleihen Zugesagt, der wirth auff nechsten suntagk als ich Mich vorsehe kommen vnnd predigenn, ob ehr aber bleyben wirth kan ich nicht wissen, who ich ihn vormogen kann herein Zutziehen Zu e. f. g. ader derselbigen vorordenten, so wil ich ihm gern hinnein vorschaffen, kan Mann mith ihm reden das ehr bleiben wyl ahne weytter beschwerunge der Armen leutte, Das bithe ich vnterthenigklich vnd sehe es gern, Who es aber nicht gescheen kan so Mus ichs got beuelenn vnnd die pfar im Nhamen gottis stehen lassen, Dan es ist Mein genuth vnd Meinung nihe gewest vnnd auch nach Das ich wieder e. f. g. orduunge handeln wolde, Dann ych bin vff dem landtage Zu kemnitz der erste gewest. Der da gerathen hat Die schrifftlich Ordnung Die inn e. f. g. nhamen ausgegangen anntzunehmenn vnnd vns Darnach Zurichten, wiewol es ihe vielen entkegen gewesen ist Das ich nun Darwieder handelnn solle Das bin ich ihe nicht bedacht dann es Meine meynnung gar nichts ist, Das hab ich e. f. g. Zu Einem vnterthenigem bericht vnangetzeigt Nicht wollen lassenn, Derselbigenn nach Meinem vormogen Zu Dienen bin ich wylligk, Datum schonfelt Mitwoch post Cantate Anno etc. 40.

Digitized by Google

ihar. E. F. G. wylliger gehorsamer George vonn Karlewitz." — Wie der Barbaraaltar, so verfiel auch der Barbaradecem und nur Küster und Kirche behielten ihre Bezüge, während der Decem des Altaristen an die Pfarrer zu Schönfeld und Weißig kam, deren jeder nun, wie einst der Altarist, jährlich 10 Gr. 6 Pf. aus eignen Mitteln an die Kirche in Eschdorf zahlen mußte, bis auch diese Leistung durch die Ablösung für Schönfeld i. J. 1853, für Weißig i. J. 1854 durch Zahlung von je 9 Thlr. Capital an hiesiges Kirchenärar ihr Ende fand. Der Pfarrer zu Weißig bezog jährlich 18 Scheffel Haberdecem aus Erkmannsdorf, den sogenannten Barbaradecem, fällig am Barbaratage den 4. December, und es mag dieß ein Theil des einst von Lutold von Torgau an hiesiges Barbaralehn gestifteten Zinsgetraides gewesen sein. Schon 1664 weigerte sich der Pastor Gregorius Erdmann in Weißig, den halben Gülden nach Eschdorf zu zahlen, ward aber bald vom Oberconsistorio in Dresden zurechtgewiesen. Sein Nachfolger, M. Adam Schmid, veranlaßte nun, unterstützt von der damaligen Besitzerin des Rittergutes Weißig, der Generalin Johanne Eleonore von Braußin, geb. Borckin (Knauth, Alt-Zell. Chron. VI. 141.), i. J. 1692 einen Proceß wegen des halben Güldens, welcher 1721, nachdem schon im October 1710 ein Spruch der Juristenfacultät zu Wittenberg ergangen war, zu Gunsten der Eschdorfer Kirche entschieden wurde. Die sämmtlichen, überaus gelehrten Acten dieses langwierigen Processes sind noch im hiesigen Pfarrarchive vorhanden und überaus komisch, da ohne alle geschichtliche Unterlage auf gut Glück gestritten wurde. Neuerdings hatte der Pfarrer M. Christian Friedrich Stange in Weißig, eben auch ohne alle Kenntniß des Sachverhalts, nicht übel Lust, den Streit zu erneuern und den halben Gülden Barbaradecem vom Rittergute Eschdorf zu beanspruchen, starb aber darüber Montag den 20. März 1837. — Den der hiesigen Kirche gehörenden sogenannten Barbaraſand in Graupe, „12 Scheffel Landes ungefähr," benutzte der „Oberherr, der Juncker vf Craupen Erasmus von Caris" 1571 — 1579 gegen einen jährlichen Erbzins von 8 gr.; i. J. 1580 löste ihn für 3 Schock „Christof von Lohs vf Pilnitz vnd Oberherr inn der Obrigkeit Craupen erblich zu sich," nachdem ihn früher Benedict Zumpe und Martin Meißner, „beyde von graupe," um denselben Erbzins von resp. 6 und 2 gr. genutzt hatten; Eschdorfer Kirchrechnung von diesen Jahren. Jetzt ist dieses und anderes dazu genommenes Land mit Kiefern bestanden und heißt das Barbaratännig. „Es enthält Sandboden, ist mit Kieferholz besetzt, gehört zu dem Kammergut

Digitized by Google

Grappe und liegt an der von Pillnitz nach Pirna führenden Straße, welche quer durch dasselbe geht. Nach dem Flurbuche vom Jahre 1812 enthält es an Flächenraum 25 Acker 296½ □ R. mit Einschluß des Straßentracts." In dem 1539 von den Kirchenvisitatoren aufgenommenen Inventario heißt es: „Das Lehenn Barbare hat Einkhommenß 34 scheffel kornn 34 scheffel hasser pirnsch moß hat weder Cleinoth noch Meßgewanth gehapt." — Die heilige Barbara, jene wunderthätige, christliche Blutzeugin, die einzige, schöne Tochter des reichen Dioscorus zu Heliopolis, wurde, nachdem ihr, der keuschen Jungfrau, die Brüste abgeschnitten worden, vom eignen Vater, weil sie Christum standhaft bekannte, mit dem Schwerte öffentlich hingerichtet während der Regierung des Kaisers Maximin 235 — 238 n. Chr. Ihren Märtyrertag feierte die christkatholische Kirche jährlich am 4. December.

Die Giebel der Kirche stehen nach O. und W., ihr Thurm ist auf der Ostseite. Schon frühzeitig hatte die Kirche einen Thurm, der, wie heute, mit Schiefer gedeckt war und 1572 „die Kirchspitze" heißt; 1582 wird in der Kirchrechnung gesagt, daß man „vom kyrchthurm Schnee" answerfen lassen mußte. 1661 ward er umgedeckt, mit einer Fahne und einem neuen eichenen Knopfe versehen. 1799, nachdem der Anschlag des Ziegeldeckermeisters Michael Pappert aus Böhmen vom 18. Juli 1798 auf 54 Thlr. 10 gr. lautend verworfen worden war, baute den Thurm der Dresdner Hofschieferdecker Christian Gottfried Lißnitzer gemäß seinem auf 67 Thlr. 22 gr. lautenden Anschläge vom 11. November 1797. Knopf, Fahne und Stern sind von Kupfer. 1833 bedurfte er einer theilweisen Ausbesserung.

Seitwärts unter dem Thurme nach N. zu auf dem Boden eines an die Kirche angebauten Theiles hängen die 3 Glocken: 1) die kleine, das Taufglöckchen, von rohem Gusse, ohne alle Aufschrift und Bezeichnung, stammend aus katholischer Zeit, ihrer Form nach im 14. Jahrh. gegossen. — 2) die mittle; sie verlor ihren Wohlklang durch das Anprallen einer Flintenkugel wahrscheinlich i. J. 1635, wo ein Loch in derselben mit Zinn ausgegossen werden mußte; sie ward umgegossen i. J. 1679 (1671 hatte auf Ansuchen des Pastors Manick die Herrschaft Hoierswerde 1 ßo. zu dieser schadhaften Glocke verehrt) für 39 Thlr. 10 gr. und hat folgende Aufschrift:

Andreas Herold in Dresden goss mich.
Hic
M. Iohann IVnghans, Pastor.
TVba DeXtra saLVtIs.

Hinterseite:

SIste VIator QVaeso
QVIsqVIs es
SCLopetI. GLobVLo. raVCIsona.
HeV. PerII.
At VIDe: IVssV.
Dnn. Hans ChrIstoph. et Hans LeVIn.
Nob. Frat. a KIesenWetter:
ConsonantIor AEthera Frango.

Sie ward zum ersten Male am 22. Juni 1679, war Dom. I. p. trin., bei Beerdigung einer jungen Ehefrau und Wöchnerin, der Pachtschänkin Meißner zu Eschdorf, gelautet. Sie ging über die Elbe von Eschdorf nach Dresden, und so umgekehrt. — 3) Die große Glocke; sie zersprang i. J. 1693 und ward für 71 Thlr. 4 pf. in Dresden in demselben Jahre umgegossen; sie zersprang zum zweiten Male 1716 an einer Mittwoch in der Fasten beim Pacemschlagen während des Einlautens zur Betstunde, und hat folgende Inschrift:

Anno 1717 goss mich Michael Weinholdt in Dresden.
CaMpana Anno LVtheranor: IVbILaeo
DenVo reparata
CVratore aLeXanDro a MILtIz.

Hinterseite:

Weil ich nie wohlgeklungen
Bin ich zuletzt zersprungen
Nun stellt das Jubel Jahr
Mich neu wohl klingend dar.
M. Michael Scheibner Pastor.

Oben auf der Außenseite des Bodens der Glocke hart an der Randecke ist ein Medaillon von Metallkomposition in Speziesthalergröße eingegossen, welches das Bildniß Augusts des Starken hat mit der Umschrift: D. G. Fried. August. Rex. Pol. Dux. Sax. J. C. M. A. et W. Der zweite Umguß dieser Glocke kostete 74 Thlr. 16 gr. — Auf beiden Glocken geben die römischen Zahlbuchstaben die betreffende Jahrzahl je zweimal an.

Mit allen drei Glocken wird gestürmt, wenn im Kirchspiele eine Feuersbrunst ausbricht: mit der großen allein, so in der Umgegend Feuer ist. Auch schlägt die große Glocke die Stunden. J. J. 1599 nämlich ward die Thurmuhr durch freiwillige Beiträge aus Eschdorf und eine „gemeine Anlage der Einwoner", wozu die Kirche 6 silberne Schock beitrug,

Digitized by Google

Wünschendorf aber jeden Beitrag verweigerte, angeschafft: sie hat seitdem für Reparaturen Summen gekostet und geht jetzt doch nicht; 1635 ward sie renovirt, aber schon 1640 wieder von den Schweden verderbt. 1715 erhielt sie eine neue, vom Schulmeister zu Weißig gemalte Weisertafel, welche 1801 abermals durch eine neue ersetzt ward. — Auf dem Giebel des Glockenbodens nach NO. steht ein ganz kleines eisernes Kreuz, über welches jedoch nichts Schriftliches vorhanden ist. — Die Südseite der Kirche hat eine Sonnenuhr, 1710 angebracht, kostete 1 Thlr. 2 gr. 6 pf., und ward 1760 reparirt.

Das Altar, im Chore, nach O., ward i. J. 1588 neu und geschmacklos von Holz gebaut und kostete 46 Thlr. 11 pf. Der Maler erhielt noch außerdem für die zwei häßlichen Altarbilder, eine Kreuzigung und ein Abendmahl, auf Leinwand gemalt, 6 ßo. 20 gr. 2 pf. Sein Monogramm ist ein verschlungenes CG und einzelnes S 1588. Vielleicht bedeutet es Christof Grohmann, Maler aus Dresden, der 1594 das Bischofswerdaer Rathhaus anmalte, Heckel S. 36. Das S ist vielleicht ein F, es ist undeutlich. Zu beiden Seiten des Altars sind 1) das Kiesenwettersche Wappen mit der Unterschrift: NOA KIESENWETTER und den Umschriftsbuchstaben auf fliegendem Bande, der Wahlspruch, 1588. M. G. Z. I. (?) G. (?) W.

2) das Nostitzische mit der Unterschrift: KATARINA GEBORNE NOSTIZIN und den Umschriftsbuchstaben: 1588. G. V. D. V.

Die Bilder vom alten Altare wurden an der Emporkirche aufgemacht: „2 gl. vor nagel vnd vfmachung der bilder vom alten altar an die pohrhrch."

Der Taufstein, in Becherform, ist v. J. 1591; er kam über die Elbe und kostete 1 ßo. 42 gr. An ihm sind das Kiesenwettersche und Nostitzische Wappen ausgehauen in den Sandstein, und vergoldet. Der Deckel des Taufsteins ging sonst (1633; noch 1761 ward eine neue „Taufleine" angeschafft,) in Globen und Leine, so daß er zur Decke hinaufgezogen werden konnte; auch hatte er hölzerne „Postamente" oder „Bilder", wie etwa auf der Kanzeldecke noch jetzt dergleichen Figürchen stehen, und ein Umgehänge oder Umhang, d. i. eine Bekleidung. 1591 ward auch das zinnerne Taufbecken für 37 gr. und ein Schwamm dazu für 1 gr. 9 pf. gekauft.

Die Kanzel, — „der Predigtstuhl," — ward neu gebaut i. J. 1589 für 2 Thlr. 8 gr. und der Maler desselben erhielt 2 Thlr. Diese Kanzel kaufte i. J. 1630 der Pfarrer zu Fischbach für seine Kirche um 48 gr., welche aber erst 1632 auf mehrmaliges Mahnen von der Gemeinde Fischbach bezahlt

Digitized by Google

wurden. Die hiesige Kirche erhielt eine neue, die jetzige, (welche auf einem anderen Orte, als die frühere, angebracht ist, da 1629 schon, um sie aufstellen zu können, eine Thür durch den Schwibbogen gebrochen ward; sie hatte Stängelchen mit Vorhang, wie die Dittersbacher noch heute,) 1632, für 17 ßo. 46 gr. 3 pf. Sie ist mit einem Krucifix, einem Johannes, einer Maria, 7 Engelsköpfen und 7 Muscheln, Alles von einem Radeberger Tischler geschnitzt, verziert auf der Decke und den Postamenten; gemalt von Johann Panitz aus Dresden, welcher von obiger Summe 11 ßo. bekam. An der hölzernen, theilweis gegitterten Wand des Kanzelganges finden sich außer einer Inschrift, welche vom Kirchenvergrößerungs- und Kanzelbau Kunde giebt, folgende Wappen: 1) Hieronymus Otto von Kiesenwetter. 2) Derer v. Nostitz. 3) D. v. Kommerstadt. 4) D. v. Hermstorff. 5) Anna, geb. v. Wierand, vxyttin genannt. 6) D. v. Sebottendorf. 7) D. v. Tilliger. 8) D. v. Reichaw. Das Malerwappen, darüber die Buchstaben H. P., fügte Hans Panitz hinzu. (Ueber das Malerwappen Lisch, Jahrbb. 1858. XXIII. S. 377 ff. Bericht in Cammer-Sachen 1613 fol. 189 über Panitz.) — Schon 1583 wurde „ein Zeigerheuslein vfn Predigtstuhl Laetare um 18 pf.", und 1587 ein Sandzeiger „vfn Predigtstuhl" für 3 gr. gekauft, ein dritter neuer 1660, (der jetzige noch,) i. J. 1816 reparirt, wie denn überhaupt Sanduhren sonst sehr beliebt waren. J. J. 1580 finden sich hier „2 gr. vor ein Sandzeiger" verrechnet, und 1688 ward ein $^3/_4$ Stundensandseiger zum Katechismusexamen angeschafft.

Die erste Orgel kam i. J. 1658 in die Kirche, war aber wohl alt, theilweis wenigstens, und hatte schon in einer andern Kirche gestanden. Der Orgelbauer war aus Dresden und erhielt für das Werk 92 Thlr. Der Pfarrer hatte ihn und Gesellen den Sommer über, da die Orgel aufgestellt ward, in der Kost, was die Kirche bezahlte, 17 Thlr. 11 gr. 9 pf. Der Organist aus Pirna „beschlug" und übernahm die neue Orgel für 4 Thlr. Zugleich war ein neues Chor für sie gebaut worden. 1659 bemalte ein Dresdner Maler die Orgel auf Befehl des Collators. Bisher und noch bis 1706 hatte die Kirche ihre eigenen Instrumente, als Baßgeige, Hautbois, Diskantgeigen, und es mag da mitunter manche unerquickliche Kirchenmusik abgehalten worden sein, zumal da der Schulmeister sich die Spieler aus der Schuljugend erziehen mußte. Um 1720 hörte dieß auf. Von 1660 an erhielt der Schulmeister nun auch 1 ßo. 24 gr. Besoldung als Organist, was 1720 auf 1 ßo. 33 gr. erhöht ward und heute noch also gezahlt wird. — Schon 1686 wurden neue Bälge nöthig, (zwei

Digitized by Google

hatte die Orgel) und es mußten zwei Register geändert werden, was Matthes Schuricht, Orgelbauer in Radeberg, ausführte: er kaufte auch das Kleingedackt und die alten Bälge. Die so reparirte Orgel übernahm der Organist Alexander Hering aus Dresden. J. J. 1702 mußte der Weißiger Schulmeister „die Orgel durchgehen, ausstimmen und den Tremulanten hineinmachen." — 1732 reparirte sie „ein wenig Herr Andreas Mager aus Pulsnitz für 1 ßo." —, und 1733 ward sie sammt Bälgen durch einen Umfang und Vorlegeschlösser besser verwahrt, 1747 nahm Abraham Stobach, Orgelbauer aus Elster, die Bälge auseinander und stimmte die Orgel. — Sehr beliebt war an dieser Orgel ein Register, der Sternenlauf, welcher bei Trauungen und am Dreikönigsfeste gezogen werden mußte. 1822 ward eine sehr theure und sehr unglückliche Hauptreparatur mit ihr vorgenommen, die ein Pfuscher ausführte, ein gewisser Angermann, woher es kam, daß schon im Juni 1836 das Werk wieder ganz unbrauchbar war. Den 2. October 1836 contrahirte Herr v. Quandt auf hiesiger Pfarre mit dem Orgelbauer Christian Gottfried Herbrig und Sohn, damals in Altstadt, über eine ganz neue Orgel, die 1838 im Februar von Langenwolmsdorf, wo Herbrig indeß sich angekauft hatte, abgeholt wurde; sie kostet 630 Thlr., zu denen Herr v. Quandt der Kirchfahrt 200 Thlr. schenkte und noch außerdem die ganze Verzierung auf seine Kosten besorgte, auch den Orgelbauern freie Wohnung auf hiesigem Hofe gab. Die Zeichnungen zur Verzierung der Orgel sind vom Professor Semper, das gothische Schnitzwerk ward gefertiget vom Holzschneider Schevee in Dresden; die gypsenen Engel sind von Immanuel Herrmann Knauer und Peyer, Schülern Rietschels, und war Einer dieser Engel auf der Dresdner Ausstellung von 1837; (der mit der Harfe ist von Knauer.) angemalt wurden sie von dem Maler Frey, der auch das herrschaftliche Wappen an die Orgel malte; Anstrich des Gehäuses und Vergoldung des Schnitzwerks ist von dem Steinmetzen Pietsch in Söbrigen, † im Winter 1838 zu 1839. Am Pfingstmontage, 4. Juni 1838, waren die Professoren Semper, Rietschel und Bendemann hier, um die Verzierungen zu beurtheilen und sich des Gesammteindrucks derselben zu freuen. Am 2. Septbr. 1838, dem Constitutionsfeste, Dom. XII. p. trin., nachdem Herr v. Quandt von einer Kunstreise nach Paris und Brüssel wiedergekehrt, ward die gute, mit 10 Registern versehene Orgel eingeweiht; die Orgelpredigt über den Satz: Fromme Entschließungen für unser Leben in Gott, zu denen unsre Orgelweihe uns aufruft, — war auf Kosten des Herrn v. Quandt gedruckt, und wurde zum Besten der Armen verkauft. Von

Digitized by Google

dem berühmten Hoforganisten Johann Schneider ward sie am 4. September übernommen und sehr lobend begutachtet. Dazu ward, als man auch bei uns am 31. Octbr. 1839 das Jubelfest der Reformationseinführung höchst feierlich beging, eine neue Kanzel- und Altarbekleidung eingeweiht, welche, durch freiwillige Gaben der Liebe, — Herr v. Quandt schenkte 40 Thlr. — angeschafft, an 80 Thlr. kostet. Trotz einer halben Elle Schnees, der an jenem Festmorgen fiel, war der Kirchenzug doch sehr ansehnlich, der sich vom hiesigen Hofgute aus, nachdem der Wünschendorfer Kirchenzug eingetroffen, unter Musik zur Kirche durch die Schulgasse in Bewegung setzte. Auch 1817 und 1830 hatte man hier mit Festzügen gefeiert.

Die Kirche ist freundlich und licht, (Walch, Luthers Werke I. 1264.) doch im Verhältniß zu ihrer Länge zu schmal. Das Aeußere derselben war 1569 ziemlich ganz so, wie jetzt, und sie hatte schon die Vorderhalle, die vom 16. — 20. November 1847 zum ersten Male mit Steinplatten getäfelt wurde. Doch war sie, gleich der Pfarre und Küsterei, mit Schindeln gedeckt, aber schon 1583 hatte das Dach, auf welchem der Thurm ruht, Ziegeln, und 1627 und 1628, wo mit dem Theile der Kirche, welcher das Schiff enthält, eine Hauptreparatur vorgenommen, die Mauern um einige Ellen erhöht, eine ganz neue Decke und Emporen angebracht, neue Stühle darein gemacht und die Kirchenfenster erweitert, die alten Kirchenfenster aber zugemauert wurden, erhielt die nach N. gehende Dachseite, jedoch ohne die Vorderhalle, die Schindeln behielt, Ziegeldach. Hieronymus Otto von Kiesewetter schenkte zu diesem Bau 17 ßo. 30 gr.; er hatte schon damals seine Emporkirche. Erst 1687 ward auch die hintere, nach dem Pfarrbusche zu stehende Seite mit Ziegeln gedeckt. Im J. 1744 hatte auch die Vorderhalle Ziegel. Im J. 1719 ward eine neue Hinterhalle angebaut; schon 1650 war eine dergleichen da. Zu ihrer Erbauung, so wie zu anderweiter Kirchenreparatur erhielt die Kirche 50 Fl. Collectengelder aus dem Oberconsistorio. Juli bis September 1840 erhielt die Hinterhalle Satteldach statt des bisherigen einseitigen. Neue Emporkirchen wurden gebaut 1578, 1606, 1628, (in welchem Jahre überhaupt die Kirche auch im Innern ganz verneuert und die Emporkirchen nach dem Muster der „weißen Emporkirche" in der Kreuzkirche zu Dresden und denen der Lockwitzer und Leubner Kirchen gefertigt, alte Grabsteine in der Kirche zur Täfelung benutzt, die mitunter „höckerigen" Seitenmauern geebnet, das Fenster im Schiff unter der Wünschendorfer Empore nach der Kanzel zu durchgebrochen, die Hallenthür zum Schiffe weiter gerückt und in die Mitte gesetzt worden;) 1666, wo

Digitized by Google

die obere Wünschendorfer Empore aufgesetzt ward; 1678 und 1706 wurden neue Stände gebaut, 1703 das Chor erweitert, 1835 unter der Wünschendorfer Empore nach dem Chore zu ein neues Fenster durchgebrochen, 1838 die Empore über der alten Orgel durchgeschnitten, — sie hieß der Käsekorb, — und, um die dadurch eingegangenen Sitze zu ergänzen, vor dem Pfarrfrauenstuhl ein Frauenstand angebaut, aus einem Eschdorfer Frauenstande aber ein Mannsstand gemacht, auch sonst auf den Emporen die Männersitze vermehrt. Todtenkränze von künstlichen Blumen und Gold- und Silberflitter hingen aus älterer Zeit noch an den Emporen, dürfen aber jetzt nur noch in der Vorderhalle aufgehängt werden. Allerdings bilden sie in ihren geschmacklosen Glaskästen und mit den oft gränlichen Inschriften eben keine Zierde der Kirche. Die Kirche selbst ist aus Bruch- oder Feldstein, Granit, sehr fest gebaut, und war in der Landesbrandkasse auf 800 Thlr. versichert, gleichwie die Pfarrgebäude auf 625 Thaler, die Schule auf 300 Thaler. Vgl. aber unten § 6.

In ihr sind erweislich folgende Verstorbene außer den Rittergutsbesitzern und deren Kindern, welche später namhaft gemacht werden sollen, begraben: 1) „J. Vrsula à Kreischau nobilis, war in Silesii Cur fast ein Jar 17. Decemb. liegt in der Kirch bein Altar, da man das brott außtheilett. 1579." — 2) Frau Katharina, des Junkern Lukas von Thummel Ehelich Hausfrau 1606. — 3) Kaspar von Weirandt, sonsten Voigt genannt, so sich von Bischoffswerda anhero begeben mit seiner Gemahlin Martha, die in Rossendorf niederkam, 1626. — 4) Dessen Sohn Adam, ein Sechswochenkind, 1626. — 5) Frau Katharina von Ainbeckin, unsers Erbherren Frau Schwiegermutter, 1638. — 6) Barbara Katharina, Christophs von Kottwitz vff Brunzelwalda in Schlesien Eheliche Haußfraw, 1639. — 7) Anna Sabina, Christophs von Kottwitz, Churf. S. Feldzeugmeisters, Töchterchen, aus Dresden gebracht, ½ Jahr alt; 1650. — 8) Margaretha, Wolffgang Hirschbachs, J. U. Doctoris und Professoris Publici zu Wittenberg, Wittwe, mit 4 Pferden vff einen Leichwagen aus Dresden anhero gebracht, 1661. Sie war die Großschwiegermutter des Superintendenten Licent. Nikolai in Sondershausen, und mit dem P. Glettisch verwandt. — 9) J. Anna Katharina, Kaspar Rudolfs von Hermsdorf einzige nachgelassene Tochter, † auf dem Adelichen Hause Rocka, hier in die Kirche begraben 1676. An eine in der Vorderhalle befindliche Gruft quer vor der Thüre zum Schiffe knüpft sich die Sage: es soll unter der großen Steinplatte ein Kiesenwetter ruhn, der einen Schatz mit ins Grab nahm, diese Gruft dürfe aber nicht eher geöff-

Digitized by Google

net werden und der Schatz gehoben, als bis durch Alter der Kirche oder einen Unglücksfall, der sie betrifft, ein Neubau derselben nöthig wird, der vom Schatze bestritten werden soll. — 10) Katharina Sofia von Timmelin, Herrn Hanß von Tümmel, Königl. Majestät in Schweden gewesenen Majeurs seel. nachgelassene Tochter, an Quasimodogeniti 1694 in die Kirche begraben.

Im J. 1686 kaufte der Collator Alexander von Miltitz der Kirche „das Begräbniß" ab. Dieses Erbbegräbniß, zu welchem man auf einigen in die Tiefe gehenden Stufen gelangt aus der Vorderhalle, ist an das sogenannte „Graskämmerchen"*), (einen Eingang zur Kirche,) und die Sacristei angebaut. Sonst erkannte man es schon von außen durch einen Bogen, welcher eine Inschrift und drei eingemauerte Todtenköpfe hatte, jetzt aber mit Kalk berappt ist. Die Todtenköpfe sind, gleich einem Sporn und einem türkischen, kurzen Säbel, die seitwärts vom Altar an der Mauer hingen, und wohl von einem Riesenwetter herrührten, verschwunden. In diesem Erbbegräbnisse stehen noch heute einzelne größere und kleine Särge mit der Asche ihrer einstigen Leichen.

Der Kirchhof umgiebt rings die Kirche, ist klein, lehmig, und, ob er gleich hoch ist, doch sehr naß, hat auch keine beachtenswerthen Denkmäler. Der Weg zu ihm aus dem Niederdorfe, der gewöhnliche Leichenweg, ist beschwerlich und im Winter durch Glatteis oft sehr gefährlich, worüber schon 1649 geklagt ward. Ueber den Kirchhof führt ein Weg, unschicklich genug! für Fußgänger und Schiebböcker seit uralter Zeit.**) Das Kirchhofthor nach dem Oberdorfe zu ist 1574 gebaut; das an der Schule und dem Pfarrgrasgarten 1619 zuerst erwähnt. Der Kirchhof ist von einer bruchsteinernen Mauer umgeben, welche sonst mit Schindel-, später mit Schöbchendächelchen gedeckt war. Zu dem herrschaftlichen Betstübchen, in welchem ein schlechtes Gemälde der Dreieinigkeit hängt, und alte, schön geschnitzte Stühle sich finden, führt über den Kirchhof ein anderer Weg, welchen 1686 ebenfalls Alexander von Miltitz für 30 Thlr. samt dem Begräbnisse der Kirche abkaufte.

Noch ist zu erwähnen, daß auf dem Kirchhofe an der nordwestlichen Ecke der vordern Kirchhalle, sich ein halber eiserner Reifen eingemauert findet, welcher in der Kirchrechnung

---

*) Graskämmerchen, Garbekammer, ist Garderobekammer, Paratorium, Armarium. Mohnike's Saßtrow Th. 2. S. 289.

**) Im puritanischen Rhode-Island geht die Eisenbahn über einen Kirchhof.

von 1702 unter dem Namen des „Halseisens" (collistrigium) aufgeführt und noch heute so genannt wird, — aber seit Menschengedenken nicht mehr als Kirchenpranger gebraucht worden ist. Ueber Gerichte, die man auf Kirchhöfen hielt, Grimm RA. 805. — Die Todtenhalle, auf der SOseite an die Kirche angebaut, war, Ende Septembers begonnen, am 20. October 1853 fertig.

Das jetzige, i. J. 1800 gefertigte Kirchensiegel stellt einen Baum dar, wohl eine Esche, weil man den Namen des Kirchdorfes der Parochie fälschlich von diesem Baum herleitete, (auch Jessen soll von jesen, gesen, poln. jesion, Esche stammen,) und hat die Umschrift: SIEGEL DER KIRCHE ZU ESCHDORF. Seit 1836 führt die Kirche auch, wie alle Kirchen des Landes, einen Stempel mit der Inschrift: STEMPEL DER KIRCHE ZU ESCHDORF. — Bei der Kirchenvisitation im Fürstenthume Meißen 1539 verzeichneten die Visitatoren: „Der kirchen Einkhommen 8 gl von einem Acker wan er besath wirdt — 30 gl Barschafft — 5 alte ßo anstehende schuldt — 12 gl Zinse vonn 4 ewigen khwen — 1 fl vom Lehenn Barbare — Cleinoth 2 kelch — 1 kupferne Monstranz — 1 pacem — 1 gueth vnd 2 geringe Meßgewanth" — — Bei der 1540 erfolgten Aufzeichnung der Klöster- und Kirchenkleinodien heißt es in dem dazu geführten Register: „Eschendorff pfarr ij kelch i pacem". (Locat 11102 Registratur der Sequestration ꝛc. 170b. Erckmansdorf hatte 1 kelch 1 Monstranz 1 pacem. Hosterwitz 1 Monstranz 2 Kelch 2 Creützlein 1 pacem. Schonfeld 1 Monstranz 3 Kelch 2 pacem. Dorffbile 2 kelch vorguldt sylbern 1 sylbern creutz 36 fl. werdt 1 pacifical. Stadtbile 1 Kelch 2 pacem. Stirze 2 kelch vorguldt 2 sylberne harbandt auf dem humeral 1 pacifical. Burssendorff 1 Monstranz sylbern 1 sylbern Creutz 2 sylbern kelch 1 pacifical 1 sylbern harbandt. Olmerschdorff 2 vorgulte kelch. Honstein 2 kelch vorgult 1 sylbern neplein. Grosrorsdorff 1 kelch. Walrade 1 kelch 1 pacifical. Reichenberg 3 Kelch 2 kleine crenzlein sylber. Mediann 10 ß parschafft 2 kelch 1 Creuzlein für ein pacifical. Schon unter Herzog Georg, dann wieder im Juli und August 1546 mußten diese Kleinodien aufgezeichnet werden, Schreiben des Herzogs Moritz an die Amtleute Schellenbergk 18. Juli 1546.) — Die jetzigen Kirchengefäße sind von Zinn, ausgenommen einen silbernen Hostienteller und einen schwach vergoldeten Kelch v. J. 1691 mit der Inschrift auf dem Fuße; Aus diesen Güldnen Becherlein Wird Hertz und Seel gestärket sein Der Kirche zu Eschdorff Ao 1691. — Die Altarleuchter sind von gegossenem Messing und wohl vom Jahre 1628,

Digitized by Google

denn die vor diesem Jahre waren „von Zinnwerk“. Ein Paar gläserne Blumenvasen schenkte 1840 die verwittwete Frau P. Gehe, 2 bronzene Altarleuchter und einen von ihr gefertigten Altarfußteppich die Frau Kirchenpatronin Bianca von Quandt am 30. Juli 1857, im Gebrauch seit 2. August 1857.

Der Kirche Vermögen betrug i. J. 1567, wo die erste vorhandene Kirchrechnung aufgezeichnet ward, 2 silberne Schock 22 gr. 8 pf. J. J. 1838 belief es sich auf 1268 Thlr. 10 gr. 1 pf., wobei ein 1781 in Kraft getretenes Legat von 150 Thlr., wovon die Zinsen von 50 Thlrn. der Kirche, die von 100 Thlr. für arme Eschdorfer Kinder zu Schulgeld, wobei die Kinder des hiesigen Gärtners in no. 1 des Brandcatasters vorzugsweise zu berücksichtigen sind, testamentarisch gestiftet am 4. December 1780 vom Kammercanzlisten Johann Georg Müller in Neustadt Dresden, einem Eschdorfer. — Im Jahre 1858 war das Kirchenvermögen 1533 Thlr. 20 Ngr. 9 pf.

Im Jahre 1835 zählte die Parochie 30 Taufen, 6 Trauungen, 31 Leichen, 1034 Communicanten; i. J. 1858 waren 26 Geborene, 5 Trauungen, 20 Verstorbene, 1031 Communicanten; i. J. 1781 waren 1392 und i. J. 1801 noch 1404 Communicanten.

Bestohlen ward die Kirche durch diebischen Einbruch 1577 den Sonntag nach Bartholomäi, wo die „hyrchräuber die Sacristthür“ erbrachen zusamt der Schreiberei, in der sie „ohn Zweifel die schlüssel gesucht.“ — 1677 d. 9. März, Freitag vor Reminiscere, gleich zu Mitternacht, hat Jeremias Heinze, vor diesem gewesener Pachtschänke allhier, aus des Schulmeisters Schuppen eine Leiter genommen, dieselbe an dem letzten Kirchenfenster gegen Mittag angelegt, die Scheiben aus dem Blei, und das Fenster selbst aus seinem Behältniß ausgebrochen, und ist von der Emporkirche hinuntergestiegen, hat aus dem Taufstein das zinnerne Becken losgebrochen, und ist hernach zum Altar getreten, vor welchem er doch zweimal getraut, auch vielmal das heil. Abendmahl genossen, — da der Seiger gleich 12 geschlagen, wie der Thäter hernach selbst gestanden, und gesagt, es sei nicht anders gewesen, als ob ihm ein Donnerschlag ins Herz führe. Ist noch endlich wegen anderweiter verübter dergleichen bösen That zu Dresden gefänglich eingezogen und aufs Rad gelegt worden. Das gestohlne zinnerne Taufbecken hat der Amtmann zu Dresden der Kirchen zu Eschdorf wieder zugeschickt. Die gestohlnen Altarleuchter waren schon 1677 für 36 gr. wieder eingelöst und neue Dillen hinein gemacht worden, weil Heinze diese herausgeschlagen und jene verkauft hatte. Auch das Altartuch und den Umhang

Digitized by Google

um den Taufstein hatte man „übel zugerichtet“ bei ihm gefunden. In Folge dieses Einbruchs kamen an Sacristei und Kelchkasten Vorlegeschlösser und an 2 Kirchenfenster eiserne Stäbe. — 1683 wurden ein Schlüssel zum Chor und andre Kirchenschlüssel gestohlen.

1691 die Nacht vom 18. zum 19. October, von Dom. XVIIII p. tr. zum Montage, erbrachen Diebe 4 Vorlegschlösser und stahlen aus der Sacristei außer 3 Schock 10 gr. 11 pf. zwei übergöldte silberne Kelche mit ihren Patellen. In Folge dieses Einbruchs ward der jetzige Kelch angeschafft und die Sacristeithür mit Eisenblech beschlagen.

J. J. 1702 den 31. August Nachts versuchte ein Dieb die Kirche zu erbrechen, mußte aber, nachdem er das Schloß verderbt, unverrichteter Sache abziehn.

1741 den 2. Septbr. Sonnabends vor Dom. XIIII p. tr. stieg ein Dieb durchs Hinterfenster bei der Orgel hinter der Kirche ein, und schnitt, da er weiter keine Gewalt brauchen können, die goldnen Franzen vom Klingelbeutel.

§ 4.

Ganz nahe bei der Kirche und nördlich von ihr steht die Pfarrwohnung mit den Wirthschaftsgebäuden, no. 27. des Brandcatasters, früher no. 4. Die erste bekannte Pfarre, erbaut in katholischer Zeit, stand mit dem an sie angefügten, aber besonderen Hause des hier stets anwesenden Vicars des Barbaraaltaristen bis 1617, wo das Eine, noch brauchbare der beiden Häuser ein Jacob Hache für 10 ßo. kaufte, (sein Kauf ward in das rothe Eschdorfer Gerichtsbuch geschrieben, er mußte das Eine Gebäude mit der „bolern Stube negst dem Pfarhofe“ niederreißen und wegschaffen, wozu ihm die Kirche 10 Arbeiter auf einen Tag stellte,) das andre eingerissen ward. 1617 nun, einem Jahre der Theurung aller Lebensmittel, ward mit Hülfe erborgter Gelder durch den Maurer Hans Ritter von Ploschwitz und den Zimmermann Michael Arlet von Eschdorf die zweite, neue Pfarre gebaut und vollendet; sie stand der Kirche parallel von O. nach W., hatte eine Badstube mit Schwitzbank, eine steinerne Treppe mit Geländer und Dach, die in den Grasgarten führte, und war äußerst bequem und wohnlich; ich besitze ein Bild von ihr. Im Jahre 1832 riß man sie, die ganz baufällige und von Ratten durchlöcherte, ein und baute die jetzige, schmucke Pfarre leicht hin; sie steht ihrer Länge nach von N. gen S. und kostet im Accord ohne Holz, welches der Pfarrbusch aus dem Loche, wie 1617 auch, hergab, — ohne den im Dorfe nahebei ge-

Digitized by Google

brochenen Gneis, Fuhren und Handlangerdienste zu rechnen, 1264 Thlr. 7 Gr. 5 Pf., wozu die Kirche 203 Thlr. 23 Gr. beitrug. Während des Baues wohnte der kranke Pfarrer Sandig in dem Auszugshäuschen des Bauers Schiekel, im dritten Gute von hier aufwärts, no. 30. Am 26. Juli 1842 ward der Anfang gemacht, die Pfarre mit Bretern zu verschlagen und am 15. August war die westliche und nördliche Seite fertig; vom 29. Juli bis 25. August 1845 erfolgte der Verschlag der O. und S. Seite, beidemale durch die Zimmerleute Rantsch, Wehner, Karsch. Am 13. September 1850 begannen Radeberger Ziegeldecker das Dach umzudecken und waren am 19. September fertig. — Auch von dieser neuen Pfarrwohnung besitze ich ein durch Herrn Professor Bary in Dresden 1835 gemaltes Bild.

Hier nun, als in der „curia plebana Eschmannsdorf", wohnten die Pfarrer, in katholischer Zeit die plebani geheißen. Der älteste mir bekannt gewordene ist „Er Conrad" i. J. 1392. Gezeugniß derer Sieben: Poppe von Kokericz vom Sacke, Siffrid von Schonfeld der Grozze, Heinrich von Crakow, Hans von Waldow, Conrad, Pfarrer zu Eschransdorf, Bernhard von Crakow, Frizze Kuchmeister bezeugen, daß das Wasser die Polznicz, da die Lande Budissin und Camencz eines Markgrafen von Brandenburg waren, eine Rainung und Gränze zwischen diesen Landen und der Mark Meißen gewesen, und nun eine Rainung und Gränze zwischen der Krone Böhmen und der Mark Meißen sei. 1392 dinstags nach Jubilate, 7. Mai. Testes die obigen Sieben, unter ihren anhängenden sieben Siegeln: Pergament. Vgl. Grimm, RA. 548. 858. Luther Enarr. in Genes. Walch I. 2213 f. — (Heinricus de Mertinsdorf, Plebanus in Puczkow, Curie nostre Magister, Zeuge unter Bischof Nicolaus am 9. November 1380. Peschelo Plebanus in Stercze, Capellanus noster, Zeuge unter demselben 1386 die nono mensis Decembris. Ueber Sifrid von Schönfeld den Großen Horns Hand-Bibl. S. 132. Märcker S. 440. 577. Mon. Pirn. ap. M. II. 1612. Vgl. oben S. 26.)

Nicolaus Pirrer wurde Presbyter und Canonicus zu Wurzen und war unter denen, welche die Vota prüften, als Johann IX. von Haugwitz am 29. Mai 1555 zu Wurzen in loco Capitulari von nur drei Capitularen per scrutinium compromissum zum Bischof erwählt ward, Senff's Kirchen- 2c. Geschichte von Stolpen S. 212 ff. 312. Seine Haushälterin in Wurzen hieß Apollonia und überlebte ihn. Vgl. Menck. III. 728. 748. Album Acad. Viteb. p. 105. 212. 314. — „Am mitwoch der heiligen Junckfrawen katherine Im xvC vnnd Im xxxiij Jar (26. Novbr. 1533) Ist Thomas koch zu Eschdorff wonhafftigk, mit seynem weybe Anna, eyne tochter, Bar-

Digitized by Google

thel kolbes vom Eichich nahen bey Olßnitz Jus kur Fursten lande gelegen, kommen vor eyn gehegtes ehe Dingk zu Eschdorff Bund hat aldo von wegen seynes weybes groß mutter Margaretha die Nickel Pyrreryn, vorzeyten zum obern Tribel gewonhet, offentlich seynem schweger Matts Pyrrer vorzeigk vnd auff loßunge gethan, Nymmer nischt Ju seynen guttern zu fordern. Ist Ju diesen gericht Eyn verordeneter Richter gewest Wentzel Richter von Scholwytz Scheppen Jacoff Lewderwytz, Michel kuntz Peter koch Hans Moller Nykel wayner zu Eschdorff vnd Hans Zceywygk von Scholwytz alle vnderthane des . . Ernst von Schonburgk Ju bey Wesens seynes Amptmans zu Lohma Schosser alß eyn gerichts helder die Zceyt Michel kocler." Eschdorfer Kaufbuch. —

Mattes kirsten mit seinem geschwister ir Erbkauf vmb den garten, Nach dem der alte Mattes kirsten seliglich in gott entschlaffen, hinder Jme gelassen sein weib vnd kinder, dar zu seinen garten, welchen Jme Herr Nicolaus virrer ein papistischer pfarner, vom pfarlehn Anno 37 vor sein eigen gutt geeignet vnd vber geben, So sindt seine Erben vnd Erbnehmen semptlich vnd sonderlich am tage Luciae (13. Decbr.) des 79. Jares beysamen gewesen, vnd Erbliche teilung miteinander gehalten, vnd den garten mit sampt dem zugehörigen Haus vnd hoff, wie in Jr genandter seliger vater Jnnen gehabt vnd gelassen, Irem bruder Mattes kirsten Erblichen vorkauft vnd zu keuffen gegeben vmb vnd vor **Dreissig** silber schock heupt-Summa, vff tagzeitten zu erlegen, Zehen silber schock zu Angelde auf Martini tag des 80 Jares, Anderthalb schock hernacher Jherlichen, anfahende auff Joan: bap: des 81 Jares, vnd so fort alle Joan: bap: anderthalb schock, bis obgemelte heupt Summa dreissig schock bezalt werden, Hirumb es denn keuffer Mattes kirsten also zu erlegen angenohmen, vorkeuffere das geschwister neben Jren vormunden, Jme hirauff den garten vor sein Erb eigen gutt eingereuhmet, seines gefallens zu gebrauchen, Jedoch das er die fron vnd zinse reichen vnd thun sol, wie Jr seliger vater gethan, Wie folget, Acht groschen zins, halb auf Michaelis, die ander helfte auf walpurgs, Item eine sichel vnd einen Rechen dem pfarhern, Jherlichen Item Eine sichel vnd einen Rechen, so seliger Mattes kirsten dem Erbhern zur zeit, neben 2 gl Jherliches zinses, gewilliget, wil keuffer auch thun, Abgehandelt vor Ambrosius paufeler Richtern Blasio born peter kirsten Greger arlt Donat leubertz scheppen Jm Jar vnd tag Wie oben" Eschdorfer Kaufbuch No. 2. fol. 190 f. Ist jetzt no. 24 des Brandcatasters; vgl. Kirchrechnung v. J. 1844 Cap. VIII der Einnahme und VII der Ausgabe, und Cap. II. der Einnahme bis

Digitized by Google

zum Jahre 1855. — „Dieweil ich Steffan Haße aus alter vnd schwachheit halben meinen Garten, Welchen mir der pfarherr Nicolaus Pirrer aus Wolbedacht vnd Sunderlichem Nutze des pfarlehns geeignet vnd vbergeben, nicht lenger erhalten kann, hab ich denselben meinem Sohn Lorzen verkaufft, wie er in seinen vier Rehnen gelegen hinder Andres kuntzen, also, dz ydem pfarhern ewig jerliche Zins gereicht werde alle iar vij gl. halb auff Michael: das ander auf Walpurg: Item ein tag mit der sichel, vnd ein tag mit dem Rechen. geschehen am Sontag OCuli des lxj iars (9. März)." Eschdorfer Kaufbuch No. 1. Jetzt No. 13 des Brandcatasters.

Die evangelischen Pfarrer seit 1539 sind: 1) Johannes Grasse. Er ward von Zittau geholt, denn Zittau hatte, da es nicht zum Meißner Bisthum gehörte, schon 1521 die Reformation angenommen. Grasse blieb 4 Jahre hier, zog dann weg und soll unterwegs gestorben sein. Sein Brief ist mit zierlicher und leserlicher Hand geschrieben.*) 2) Bernhard Gauernack, 1544 — 1546, ist 2 Jahre hier gewesen und in der Kirche begraben; sein Bruder besaß die hiesige Schänke; das muß vor 1533 gewesen sein; Lucas kawernack thut Andres kirsteyn vorzicht von wegen seynes vetterlichen erbteyl Inuocauit (2. März) 1533, nichts mehr in seines Vaters Kauernack Gute zu fordern; dieß Gut war aber nicht die Schänke, sondern jetzt No. 29 des Brandcatasters; ein Marcus kauernack 1559 in Liebethal. Matthes Nayck kaufte 17. April 1533 von seinem Vater Hans für 76 silberne Schock das hiesige Richter- und Schänkgut, das aber noch in demselben Jahre, am 16. December, durch Beut und Freimark an Thomas Koch und 1540 für 600 fl. und 6 Silberschock an Hans Bauer kam; Mats Nayck verkaufte sein eingetauschtes 1½ Hufengut, jetzt No. 70 und 71, 1534 an Jacob Hentschel; unter den späteren Besitzern der Schänke ist kein Gauernack. 3) Onophrius oder Onophorus Paschmann,

*) Lucas Cromer, P. zu Erkmannsdorf 1542, hatte Geld auf Simon Kirstens Gute in Eschdorf, No. 48 des Brandcatasters, stehn. Ein Pfarrer zu Plauen, M. Alex. Pusch, † schon vor 1552; 1517 daselbst der pfarher Anthonius krewl. Vor 1512 Nicolaus berchtr. pfarher zcu Burkendorff; 1542 Stephanus Glasman pfarher tzu Borschendorff. Damals ließ der Bischof zu Stolpen Liebethal, Gibersdorf und Mielßdorf Nach Papistischer Art vnd Form mit einem Mönch versorgen. Herzog Heinrich hatte Bonnewitz durch die Visitatoren nach Borschendorf weisen lassen, seit 2 Jahren aber nahm der Bischof noch den Decem aus Bonnewitz an sich; Glasmann hatte nur die 4 Opferpfennige aus Bonnewitz. Darüber ein eigenhändiger Klagbrief von ihm Locat 10600.

Digitized by Google

nicht Pasthmann oder gar Posthmann, 1546 — 1569. Er war geboren zu Bautzen (?), seines Handwerks früher Messerschmidt, aber, wie der innere Umschlag des hiesigen ersten Kirchrechnungsbuches berichtet als Urkunde in dieser Sache, des lateinischen Psalters nicht unkundig und in den lieblichsten lateinischen Sprüchen bewandert. Deshalb, was in jener Zeit nicht etwa beispiellos, als zum Pfarrer tauglich gehalten, nahm ihn ein Herr von Miltitz auf Rabenau zum Pfarrer daselbst 1539 an, in welchem Jahre die erste Meißner Visitation ihn verpflichtete, die Winkelmessen zu unterlassen, das Abendmahl in beiderlei Gestalt auszuspenden und sein Amt nach der 1530 übergebenen Augsburgischen Confession und deren Apologie zu führen. In Rabenau hatte er über die 4 wüsten Hufen zu Wendischkarsdorf die Lehen zu ertheilen, und das Formular, dessen er sich in dem alten Rabenauer Lehnbuche dabei bediente, ist z. B.: „Ich Onophrius Paschman, Pfarherr zu Rabenau bekenne, daß Simon Hauptvogel von der Qvoren zu uns kommen ist, und hat bekannt, daß er seinem Sohne Nicol Hauptvogel sein Guth recht und redlich verkaufft hat, als nehmlich um 116 Silber Schock, und darauf das Lehn recht und redlich empfangen hat." Als er in Rabenau war, galt der Scheffel Korn alt Maaß (1546) 10 gr., der Scheffel Hafer 4 gr., und er bemerkt dabei, ein alter Scheffel mache 7 Achtel aus, 1 Achtel aber 2 Kuchenmaaße. 1546 nach Pfingsten zog Paschmann nach Eschdorf und sein Nachfolger in Rabenau ward Kaspar Schaller. Paschmann lebte in Eschdorf 23 Jahre, starb kinderlos am 13. Mai 1569 und ist in der Kirche begraben; im Sterben sprach er außer Anderm auch des Chrysostomus Wort: Christus ist geworden, was wir sind, auf daß wir würden, was Er ist. Seine zweite Frau Ambrosia — seine erste Frau Ursula † 1566 nach dem 6. Februar, — heirathete am 2. November 1569 den Bauerssohn Jacob Schlesiger in Eschdorf und starb am 6. November 1574, nachdem sie noch einen Sohn und eine Tochter geboren hatte. — — „Nach dem der Wirdige Herr Onophrius paschman pfarherr zu Eschdorff den 13 tag Maij in gott entschlaffen, hinder Jhm gelassen sein weib ane Erben, Also ist Hans Beier von Bischoffwerda gemelts pfarhers schwoger, vnd volmechtiger Donat seifferts von kuttewitz mehr genandts pfarhers fetter den 26 tag Julij des 69 iars zu Eschdorff erschienen, vnd mit der witfrauen auffrichtige teilung gehalten wegen der beweglichen gutter die er gelassen, Welche er denn wegen seines weibs, vnd gemelts seines schwogers, empfangen was Jhnen zustendig, Darauff einen auffgerichten volstendigen verzicht ge-

than, nichts mehr bei der Witfrauen wegen ires schwogers zu mahnen, vnd sie damit quitirt vnd losgesagt vor Laux hanck Richtern Simon kirsten Blasborn Merten born Thoschleser Greger arlt scheppen." (Kaufbuch Nr. 2.) Dabei: „Abschriefft Donat seifferts zu kuttewitz volmacht. Wir burgermeister vnd Rathman der Sadt kuttewitz thun kundt vnd bekennen öffentlich mit diesem briefe, dz vor vns an krefftiger Radtsstelle erschienen ist Donat seiffert, vnser Burger vnd schwartzferber albier zu kuttwitz vnd hatt in der aller besten form maß vnd gestalt, als er das zum krefftigsten aller gerichte, Rechten vnnd gewonheitten thun solte, köndte oder möchte, seinen volmechtigen gewalt vbergeben, vbergibt den auch hiermit vnd in krafft dieses offenen briefes dem Ersamen Hans Beiern burger zu Bischoffwerda seinem schwager zeiger dieses briefes abwesenden als gegenwertigen, das er den Erbfall so Jhm zu sampt seiner schwester Anna des itzgenandten Hans Beiers Ehelichen Hausfrauen von dem wirdigen Hern Onophrio paschman pfarher zu Eschdorff seiner mutter bruder seligen heym gefallen, wo vnd worahn derselbe hanget vnd langet, Jn seinem nahmen so wol als von wegen seines weibs fordern vnd mahnen soll, es sei sühnlich oder rechtlich, vnnd wenn er den empfangen von seinet wegen vorzicht thun quitiren vnd lossagen, Auch sunst Alles hirin von seinetwegen mechtiglich thun vnd lassen, als ob genandter Donat seiffert selbs alda zur stelle wehre, vnnd was also gedachter sein schwager vnd volmechtiger Hans Beier von seinetwegen hierin handelt vnd thut Das alles hatt er krefftig vhest vnd vnnorbruchlich zu halten vns mit handt vnd mundt angelobet vnnd zu gesagt, vnd ob auch mehrgemeltem Hans Beier briefeszeigern einige volmacht mehr von nöthen wehr, wie vnd welcherlei gestalt, die gescheen oder sein sölte Dieselbe wil offtgedachter Donat seiffert Jhm hiermit auch gegeben haben, Jn aller maß ob sie von wort zu worte hierin begriffen vnd geschrieben were, Getreulich vnd vngefehrlich. Des zu warer vrkundt haben wir vnser der stadt kuttwitz kleine Jnsiegel zu ende dieser volmacht wissentlich auffgedruckt gescheen vnd gegeben zu kuttwitz Mitwoch nach Vocem Iocunditatis Anno Jhm 69 ꝛc. [18. Mai 1569.] — M. Ge. Fr. Hammers Erneuertes Andenken Derer Rabenauischen Pastorum. Dreßden, 1742. 4. S. 3 — 5. Cochlaeus, In Obscuros Viros Blatt C iiij^{a}, sagt: „sicut faciunt nunc Lutherani plerique, qui sacrilego ausu et mera tyrannide catholicos presbyteros a suis ecclesijs expellunt, et in eoR locum Lutheranos (qui plaerumq; Monachi sunt excucullati, aut etiam laici, nullis sacris ordinibus initiati) instituunt". Vgl. außer Götzes

Dissertation über Handwerker, die Prediger geworden, auch Tentzelii Supplem. hist. Gothanae II. Reliquiae pag. 804. Schelhorns Amoen. IV. p. 406. Hoffmanns Schatz I. 577. M. Chr. Hermanns Mitweid. Denckmal S 414. Knauth's Alt-Zell. Chronicken III. 104.

4) Jacob Ditterich, aus Koburg, dem „land zu francken burdig", 1569 — 1573. Vorher war er Diakonus in Jena, ward aber, nach seiner eigenen Bemerkung, durch die Flacianer von dort vertrieben, weshalb er sich exul Christi nennt und den Wahlspruch annahm: Fidentem nescit deseruisse deus. „Jena hatte durch die ärgerlichen Händel der Flacianer und Striegelianer so viel verloren, daß i. J. 1564 die Zahl der Studierenden sich kaum noch auf 500 belief." v. Raumer's Hist. Taschenbuch 1831. S. 266. Der sehr unscheinbare Grabstein seines hier gebornen Söhnchens Jacob ist 1627 zum äußeren Eckstein der Sakristeimauer benutzt worden und hat die einfache, aber verpfuschte Inschrift: Iacob Ditterich junior placdis obit X. Mart. A. 70. — Dietterich schenkte das älteste hiesige Kirchrechnungsbuch den damaligen Kirchvätern, allen seinn Lieben Genattern zum Neuen Jar 1572. Er war 4 Jahr hier und kehrte 1573 in seine vorige Stellung zurück. Seine Frau hat ihm hier 1 Sohn und 2 Töchter geboren. — 5) Gregorius Herold, geboren zu Reichenbach im Voigtlande, ein halbes Jahr Diakon in Dohna, wohin er den 29. August 1568 vocirt ward; 1569 kam er nach Dittersbach, wo er 5 Jahr blieb, zog zu Michael 1573 in Eschdorf an, lebte hier 20 Jahre, unterschrieb die Torgauer Artikel 1574; seine eigenhändige Unterschrift unter dem klosterbergischen Buche oder der Formula Concordiae 1577 lautet: „Gregorius Herold Pastor Eschdorpii subscripsit*)." Er kam

*) Dieses zu Dreßden 1580 erschienene Buch, Concordia, enthält die Unterschriften von 1481 Geistlichen des Kurfürstenthums, freilich ohne die Ortsnamen und mit vielen Druckfehlern. Knauth l. c. III. S. 109. In der Reihe der 49 Pfarrer, welche in der Superintendenz Pirna vom 26. Juni bis 12. Juli 1577 unterschrieben, ist Herold der 31ste; gleich nach ihm: „Johannes Frömel Pastor Borssendorff Subscripsit." Die sämmtlichen eigenhändigen Unterschriften mit Ortsangaben finden sich im Dresdner Archive, Locat 10760, Subscriptiones der Theologen, Superint. Pfarrherrn, Kirchen und Schuldiener im Churfürstenthum Sachsen ꝛc. Formulae Concordiae. 1577. Die Drucker Gimel Bergen, Matthes Stöckel, die Gesellen Matthes Stöckel filius, Andreß Morgenrot, S. Chf. G. Leibeigen, Caspar Geber, Hieronymus Schütz, der Lehrjunge Christoph Pitzsch haben an Eidesstatt angelobt, das Werk Formula Concordiae, so S. Chf. G. zu drucken beuohlen, In Geheim zu halten vnd nichts davon sagen,

Digitized by Google

später doch noch in den Verdacht, calviniſtiſche Anſichten zu hegen, und man wird nicht irren, wenn man folgende von ihm ins Taufbuch eingeſchriebene Bemerkungen auf ſeine Stellung zum Exorcismus bezieht: Der Eſchdorfer Schöppe Peter Kirſten, No. 14 des heutigen Cataſters, verweigerte ihm für die am 12. Juli 1590 vollzogene Taufe ſeiner Tochter Anna den üblichen Taufimbiß, und Herold merkte dazu an: „Dmca. 4. Trin. iste offulam mihi negavit, invitato aedituo, quia illi non sum, scionator offularig. hunc secuti sunt caeteri“. Die Verſtimmung gegen ihn blieb, denn 1593 ſchrieb er zu der Dom. Invocavit, 4. März, vollzogenen Taufe Marias, einer Tochter Michel Carißen auf dem Schänkgute: „Die Paten habe ich nicht gewuſt, den ſie ſind mit dem Kinde, wie die andern, nicht in die Pfar, ſondern in die Cuſtorey gangen, Amen“. Und doch hatte er früher 34 Mal, ſeine Frau Eliſabeth 26 Mal hier Gevatter geſtanden! Im Jahre 1591 mußte er, wohl weil unter den Geiſtlichen der Ephorieen Verhandlungen ſtattfanden, dreimal auf Koſten der Kirche „vberm Exorcismo verreiſen“. Zu dem Ende des Buchs: Gründliche Warhafftige Historia: Von der Augſpurgiſchen Confeſsion u. ſ. w. Leipzig 1584. Fol., welches in hieſiger Kirchenbibliothek iſt, ſchrieb er folgende Worte: „Anno 1591 ad finem perlegit Greg. Herold Past. Anno 1592 judicio acriori evolvit“. Darunter ſchrieb Tobias Fleiſcher: „Hic pastor propter Calvinismum ex hoc loco remotus est. Ego non credo quod illud venenum ex hoc libro hauserit“. In die Ausgabe des Corpus Doctrinae Christianae von Melanthon, Leipzig 1560. fol. ſchrieb er auf die Titelrückſeite das von Johann Major i. J. 1577 (Fortgeſetzte Sammlung 1738. S. 266 f.) zum Lobe dieſes Buches verfaßte Epigramm: Quae doctrina prius nervis, formaq; carebat u. ſ. w. und bemerkte darunter: „vmb dis Carminis willen hat der autor ſeinen lohn bekomen, Iſt zu Witt. verſtrickt worden, aber balde wieder erlöſet“ — Sein Wahlſpruch war: *ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο*. Er verfaßte unſer erſtes Kirchenbuch, worein er die Kirchenregiſter aus den Papieren Paſchmanns und Dietterichs v. J. 1547 an nachtrug und vom Kirchner Müller einſchreiben ließ; auch ſetzte er, auf Befehl der Localviſitation, ein Verzeichniß der Einkünfte bei Pfarre und Schule auf, laut deſſen der Pfarrer im Dorfbach auch

---

ſchreiben oder in andern wege offenbaren. Actum Dreßden den 10. Dec. Ao. 78. Praesentibus Hans von Bernſtein, Dr. David Peifer, Hartmann Piſtoris. Locat 10762. V. sub finem. — Die Pirnaiſche Ephorie umfaßte 1539 mit der Coadjutorei Altenberg 44 Pfarren, Dresden 51, darunter Radeberg.

frei Fischen hat. Er wurde wegen seines „Kalvinianismus“ 1593 unter dem Administrator Friedrich Wilhelm von Weimar durch die auf dem Torgauer Landtage von 1592 angeordnete allgemeine Kirchenvisitation, deren 4 zu unterschreibende Artikel von 1586 er wohl nicht unterschreiben mochte, removirt, aber auch auf ihn, wie auf die wenigen anderen ires Amtes glimpflich entlassenen Prediger mag die Visitation den Beschluß des genannten Landtags angewendet und neben 3 Monat Besoldung den Aufenthalt im Lande ihm gestattet haben. — Herold hatte 12 Kinder, fast alle mit alttestamentlichen Namen, von denen 9 lebten. — „Herr Gregor Herolts Kauf vmb 9 ßo. von Broß Paufelern, Heut Dato Denn 4 Julij Ao 91 Hatt der Ehrwirdige vnd Wolgelarte Herr Gregorio Herolt, Pfarrer zu Eschdorff Brosien Paufelern 9 silbern schock Erbegelt abgekaufft, vnnd ihme dafur in alles 3 silb ßo am gelte vnd ½ schl Kornn gegeben, Auch ihme noch darzu ein halb virtel lein gesehet, Welch Gelt vnd Korn auch den lein gesehet Paufeler auch alsobalde bekommen vnd zu sich gehoben, vnnd sol Ermelter Herr Pfarrer solche erkaufften 9 schock welche gedachten Broß Paufelern gehören, sobalde als Lucas Hangken hiroben vorzeichnete gleubigere bezahlet sein, von dem ersten Erbegelte so Hans Schlessiger der Richter erlegen wirdt gewerttig sein vnd zu empfangen haben, Jn beysein Des Richtern Hans Schlössiger, Donat leubrizen Donat Kirsten, Peter Kirsten, Merten Gentzsch vnd Merten Kahraßen, Jm Jahr vnd Tage wie oben“ — — „Ich Elisabeth, Herrn Gregorij Herolts Eheliche Hausfraw, Hirmit thue kundt vnnd bekenne, Das auß guter vorbetrachtung geheiß vnnd schrifftlichenn befehl gedachtes meines Herrns, in seinen abewehsen, ich die Neun silbern schock Erbegelt, so mein Herr hirbeuorn nach lautt des Gerichtsbuchs zu Eschendorff, vff denn Richterguthe Doselbstenn, erkauffet, Der Kirche zu Eschendorff wiederumb abgetretten, vnnd ihr dieselben vmb die Dreij silbern schock am gelde, sowol vier vnd zwanczig groschen fur Einhalben scheffell Kornn, so gedachter mein Herr gleichsfahls dafur gebenn, vorkauffet vnnd hingegeben Welche 3 silb: schock, 24 gl. mir dann von denn KirchenVätern dessen orths heut Dato außgeczählet vnnd zugestellet wordenn, Die ich auch vonn ihnen empfangen, vnnd zu mein vnd meiner Kindern vnderhalttung anngewendet, Sage dernwegen gedachte Kirchenvätere solcher mir zugestelten 3 ßo: 24 gl. hirmit Quiet, ledig vnnd freij, Vnnd vorwillige hirmit an stadt vnnd in vollmacht mehrgedachts meines Herrn in vnd mit crafft dicz briefes, Das weder meinn Herr, ich noch meine Kindere, Einigen an oder zuspruch zu mehrgemeltten Neun

Digitized by Google

schockenn Erbegelt mehr nicht haben, sondern vns Dessen in der besten maß vnnd form als solches iun oder ausserhalb Rechtens geschehnn solt kont oder möchte genczlich vorcziehen vnnd begeben habenn wollenn, vnnd sollen vnnd mugenn mehrgedachte Kirchenvatere solche Neun schock Erbegelt wann sie kunftig fellig, vf die Termine so sonsten mein Herr heben sollen Einmahnen empfahen, vnnd zugedächter Kirch nucz vnnd besten ihres gefallens anwenden von meinen Herrn mir vnnd meinen Kindern vnd menniglichen vngehindert, Trenlich vnnd sonder geuherde, zu vrkundt, hab ich in abwehsens vielgedachts meines Herrnn meinen Tauff vnnd Zunahmen durch meine Tochter Rebeca vnnderschreiben lassenn, Sogegeben zu Ditterßbach denn 25 Januarij Nach Christj vnsers erlöhsers vnnd seligmachers geburth. Ein tausent funfhundert vier vnd Neunczigsten Jahre. Elisabeth Heroldin" (Kaufbuch No. 2.) —

6) Georg Meise aus Leisnig stand Donnerstag den 21. Juni 1593 hier schon Gevatter. Seine Frau hieß Elisabeth und gebar ihm hier einen Sohn Georg, getauft d. 7. September 1595. Meise starb den 21. December 1596 Abends zwischen 6 und 7 Uhr und ward in die Kirche begraben. — 7) Christoph Groß, fälschlich auch einmal Großmann genannt, kam von Dittersbach, wo er seit 1581 gewesen war, Anfangs Juli 1597. Seine erste, am 14. Februar 1602 hier gestorbene Frau hieß Margaretha; die zweite, die er 1604 heirathete, Maria. Er starb Martini, 11. November 1613 nach längerem Kranksein und ruht auf dem Kirchhofe. Seine Wittwe zog nach Leisnig. Da nach seinem Tode der Diakon Christoph Schürer zu Dohna die hiesige Stelle angenommen und sich dann wieder losgesagt, — ein David Wangenheim ferner, welchen der Superintendent M. Matthäus Cundusius vorschlug, dem Lehnsherrn Hieronymus Otto von Kiesenwetter, der ihn zu Pirna „in einer Predigtt vnvermercket angehörett" und „ihme an Einen ganzen Reichsthaler, 30 gr. Verehren" ließ, mißfiel, — darauf M. Balthasar Wagener, der die hiesige Stelle schon angenommen, auch wieder um Erlassung angesucht hatte; — so ward endlich berufen:

8) M. Tobias Fleischer, geb. zu Schlettau, war 12 Jahr Pfarrer in Oberlichtenau und 38 Jahre hier in Eschdorf, wo er 1614 zu Rogate, 29. Mai, seine Probepredigt, den Pfingstsonntag die Antrittspredigt that. Sein Wahlspruch war: Tenebo Fide Salutem. Seine Frau hieß Katharina, begraben am 9. April 1651, alt 74 Jahr; ein Sohn von ihm, M. Johannes Fleischer, ward Pfarrer in Kreischa; die ihm gehaltene Leichenpredigt ließ der Verfasser M. Samuel Senff, P. zu Stolpen, der Vater des um Stolpens Geschichte so ver-

Digitized by Google

dienten M. Karl Samuel Senff, zu Dresden 1651 in 4. drucken unter dem Titel: *Ἐπανθινοστέφανος*, eine Leichenpredigt auf M. Joh. Fleischern, Past. zu Kreischa. Ein Tochtersohn, Dr. Johann Christoph Nicolai, hier geboren den 30. December 1623, wurde Professor in Leipzig, dann Superintendent zu Eilenburg, später zu Sondershausen. — Fleischer bewirthschaftete das hiesige Pfarrgut selbst, wie er denn auch am 3. November 1628 sich ein Bauergut in Eschdorf, jetzt No. 30, von Jacob Kirsten kaufte, das er diesem am 4. Januar 1636 wieder verkaufte. Er starb 79 Jahr alt den 28. Januar 1653 und ward „auf den neuen Kirchhof" begraben, der durch Erbauung der neuen Pfarre i. J. 1617 auf einer anderen, als der früheren Stelle, gewonnen worden war. — 9) M. Georg Gletitsch, geb. 21. April 1615 zu Saida bei Freiberg, Hauslehrer bei Kiesewetter in Dittersbach, Fleischers Substitut 1647, verheirathet mit dessen Enkelin Katharina Nicolai aus Pirna den 23. November 1647. Sein dritter Sohn Johann Friedrich gründete die Buchhandlung Gleditsch in Leipzig, vgl. Leich De origine et incrementis typographiae Lipsiensis pag. 46, und es erschien bei ihm 1692 v. Seckendorfs Historia Lutheranismi; er schenkte der hiesigen Kirche zur Ostermesse 1709 als Andenken ein bei ihm in 6 Quartbänden unter dem Titel „Summarien" gedrucktes Buch roh. Bei Gletitschs 4. Sohne stand am 28. Juli 1658 der berühmte „M. Johannes Bohemus, L. Poëta Caes. Wohlverdienter Schull-Rector zu Dreßden" hier Pathe. — Gleditschs Wahlspruch war: Magnus Gigas Geminae Substantiae Perpetuo Erit Mecum (Misnicus). Er starb am 10. November 1665, hinterließ Wittwe, 5 Söhne und 1 Tochter; sein Grabstein, eine große Sandsteinplatte, ist noch vorhanden; sein Bildniß in Lebensgröße auf Leinwand, das in der Kirche an der Seitenwand des Kanzelpfeilers nach der Wünschendorfer Empore zu hing, mußte Anfang September 1849 als gänzlich morsch und zerfressen entfernt werden und kam auf den Glockenboden, was gleichzeitig mit den wenigen, noch übrigen Todtenkranzkästchen an der untern Eschdorfer Empore geschah. Gletitsch hatte rothes Haar, trug Schnurr- und Knebelbart und scheint ein sehr lebhafter Mann gewesen zu sein. — 10) M. Andreas Manik aus Mückenberg, i. J. 1654 Hauslehrer in Rossendorf, 1664 Conrector in Pirna, zog als Pfarrer hier an den 27. Juni 1666 und blieb bis Mitte October 1676, wo er als Pfarrer nach Gödau zog; er starb da den 1. September 1696 aet. 65 Jahr; Heckel's Bischofswerda S. 371 f. Seine Frau hieß Maria Magdalena und er hatte von ihr 8 Töchter und 1 Sohn. Sein

Digitized by Google

„proavus“ war Joannes Mylius, Pastor in Mückenberg und Bockwitz, und unterschrieb in der Superintendenz Hain die Concordienformel. — 11) M. Johann Junghans aus Dresden, that hier Probepredigt den 19. November, Antrittspredigt den 3. December, Dom. I. Advent., 1676. Er war zuvor 3 Jahr Pfarrer zu Waltersdorf bei Freiberg gewesen, Knauth's Alt-Zell. Chron. VI. S. 84. Im December 1686 ging er als Archidiakon nach Pirna, wo sein Brustbild in der Kirche hängt. Von seiner Frau Margaretha Magdalena, geb. Bredinger, hatte er 4 Töchter und 2 Söhne; seine zweite Frau, die er als Archidiaconus nahm, war Maria Magdalena, geb. Jacobeerin, wohl eine Nachkommin des Theophilus Jacobäi, der 1639 um Pirna sich so verdient machte. Wie schon Manik, so hatte auch er das Pfarrgut verpachtet; am 17. September 1683 erstand er die hiesige unter Hans Weber zur Wüstung gewordene Niedermühle, No. 83, die er den 25. December 1686 an Alexander von Miltitz verkaufte; vor 1542 besaß sie Hans Müller. — 12) M. Kaspar Böhme, geb. 1635 zu Radeberg, wo sein Vater, Johann Böhme, Bürgermeister war, wurde 1662 Diakonus in Radeberg, dann Pfarrer in Wachau. Seine Frau Anna Maria war eine geborne Spaltholz und ihr Bruder Pfarrer zu Weesenstein. Er hatte von ihr 3 Töchter und 1 Sohn; seine älteste Tochter Maria Christine war 1697 an den Diaconus zu Dohna M. Christian Bartsch verheirathet. Böhme machte Verse im possirlichen Geschmacke seiner Zeit. Er erlebte hier die durch Erhard Weigel angerathene allgemeine Einführung des Gregorianischen Kalenders i. J. 1700, den Kaiser Rudolf II. schon 1583 in der Lausitz durch Scultetus zu Görlitz hatte einführen lassen, was bis 1700 an der sächsischlausitzischen Gränze große Verwirrungen machte. Ende des Jahres 1700 kam Böhme als Pfarrer nach Großerkmannsdorf und starb daselbst den 5. April 1702 Nachmittags $3^3/_4$ Uhr „nach viel erlittnen Creutz und Kranckheiten, ward den 9. eiusd. als Dom. Palmarum mit Leichenpredigt und Abdankung beerdiget, seines Alters 66 Jahr 4 Monath 17 Tage und seines geführten Ambts hier und anderweit Vierzig Jahr“. — 13) M. Michael Scheibner, geb. zu Reichenheim bei Chemnitz den 5. Februar 1663, kam 1689 als Substitut nach Gleißberg, von da den 5. April 1693, da sein Senior Johann Tänzer aus Querfurt, früher Cantor in Röthau, Roßwein, Mittweida, dann Diakon zu Geringswalde, den 8. Jannar 1693 gestorben war, als Pastor nach Rabenau, wo er das Pfarrgut sehr verbesserte; nach Eschdorf aber den 21. December 1700; am ersten Weihnachtsfeiertage hielt er hier seine erste Predigt. Seine erste

Digitized by Google

Frau, Johanna Dorothea, war eine Tochter Johann Hierichs, Rectors in Dohna. Seine zweite Frau war Johanna Margaretha, des Archidiakonus Junghans in Pirna, früheren Pastors in Eschdorf, älteste Tochter. Scheibners jüngster Sohn aus 2. Ehe, Friedrich Gotthilf, geb. den 12. Januar 1708, ward Pastor substitutus im Städtchen Wippra im Amte Rammelburg im Mannsfeldischen, 1740 Pfarrer zu Großpetzschau bei Leipzig, 1757 in dem nachbarlichen Schönfeld († 1778 den 19. April), in welchem Amte ihm sein Sohn August Wilhelm Scheibner folgte, während sein zweiter Sohn Friedrich Christian Gotthelf Scheibner Amtmann zu Hohnstein mit Lohmen war. — Ein Sohn unseres Scheibner aus erster Ehe, M. Michael Gottlob Scheibner, war 1720 Spitalprediger in Pirna, — und eine Tochter aus erster Ehe 1711 an den Pfarrer M. Gottlieb Friedrich Peck in Wallroda, dann in Kesselsdorf, verheirathet. Seine 3. Tochter 1. Ehe Johanna Dorothea ward am 13. Juni 1719 in Oschatz durch den dasigen Diakonus M. Worg mit dem aus Roßwein gebürtigen M. August Mathesius, Pfarrer in Clodra, getraut; hier in Eschdorf aber durch den Dittersbacher P. Marggraff seine jüngste Tochter 1. Ehe mit dem Pastor Johann Georg Straube zu Plauen bei Dresden, einem Wittwer, am 15. November 1718. — Scheibner hatte ebenfalls, wie Böhme, eine wunderlich poetische Ader. Er war 1718 im Teplitzer Bade und starb an seinem Geburtstage, Sonntags $^{5}/_{17}$ Februar, Septuagesima, 1737; er liegt an der Vorderhalle begraben. Hasche's Magazin der Sächs. Gesch. II. Theil. 1785. S. 157 f.

14) M. Gottlieb Heinrich Cadner, geb. zu Kotta bei Pirna 15. Februar 1697, wo sein Vater M. Johann Samuel Cadner Pfarrer war*). Er ward 1726 Scheibners Substitut und heirathete 10. Februar 1728 dessen zweite Tochter 1. Ehe Johanne Magdalene; Marggraff aus Dittersbach traute sie. Cadner starb 1744 am 17. März an der Auszehrung. Sein Leichenstein ist noch vorhanden. — 15) M. Johann Gottlieb Rothe, geb. zu Bergwitz bei Wittenberg, wo sein Vater Pfarrer war, den 17. Juli 1708. Er kam 1723 auf das Bautzner Gymnasium, studirte von Ostern 1728

*) Pfarrer zu Großcotta war 1539 Ulrich Ruppeler oder Rumppeler, 1542 Sebastianus schröter pfarher zu kottaw. Locat 10600 Berichte der Superattendenten fol. 105. J. J. 1577: „Clemens Wideman pastor Cottensis subscripsit". — „1445 Pflege Donyn. Hans Rouber vnd syn vetter zu Cottaw haben xvj ß gelds vnd 1 gut vorwerg angeslagen mit ij pferden zu dinen. — Vgl. oben S. 19.

an in Wittenberg, wo er Wernsdorf, Schröer, Haferung, Zeibig hörte und 1734 Magister wurde. Im Jahre 1735 zu Dresden pro candidatura examinirt, ward er 1741 zum Feldprediger berufen von dem Obersten von Schlichting, bei dessen Dragonerregimente er 1741 bis 1742 die Feldzüge nach Böhmen und Mähren mitmachte. Rothe vicarirte in Eschdorf 20 Wochen lang während Cadners Krankheit und zog als Pfarrer hier an den 1. November 1744 Dom. XXII p. trin., nachdem er am 18. October in Luckau mit Johann Friedr. Dörings, gewesenen Amtmanns in Liebenwerda, 3. Tochter Johanne Wilhelmine Marie sich verlobt und am 5. Mai 1745 mit ihr sich verehelicht hatte. Den 18. April 1763 starb er an Seitenstechen und Stickfluß. Er war, wie sein Leichenstein auswies, an der Vorderhalle nach Abend zu begraben, hart am Wege. Seine Wittwe besaß das Weinbergshaus in Hinterjessen. Er hatte 4 Söhne und 3 Töchter, von denen die letzte ihm am 20. September 1763 zu Eschdorf nachgeboren wurde; nur 2 Söhne und 1 Tochter blieben am Leben. Vgl. Dietmann's Priesterschaft I. 1. S. 1291. — 16) M. Christian Ernst Weigel, 1763 — 1776, führte aus Nachlässigkeit von 1768 an 7 Jahr lang kein Kirchenbuch, so daß nach seinem Wegzuge Alles auf Nachfrage mühsam nachgetragen werden mußte. Er kam als Substitut zu seines hiesigen Nachfolgers Vater nach Crottendorf bei Annaberg, wo er 1799 starb, nachdem er mit 60 Thlr. Provision emeritirt worden war und zu Bernsbach im Amte Grünhain (1796) gelebt hatte. 1776 schenkte er der hiesigen Kirche einen Klingelbeutel. — 17) Johann Samuel Menzel, geb. 26. Juni 1746 zu Crottendorf, Zögling der Annaberger Schule, studirte zu Wittenberg, war Lehrer in Dresden, erst an der Faßoldischen Armenschule, dann an der Friedrichstädter Armenschule im dritten Viertel. Anfangs April 1776 zog er hier an und heirathete am 17. September e. a. Friedriken Henrietten Hase, eines Schneiders Tochter zu Dresden, die ihm 2 Töchter gebar, von denen die älteste sich in Freiberg, die jüngste in Dresden verheirathete, wo sie auch starb. Er verarmte durch eigne Schuld und starb an der Brustwassersucht den 2. Mai 1794. Seine Frau starb hier den 19. Septbr. 1798 und es ward ihr Nachlaß den 3. und 4. April 1799 versteigert. Sie weigerte sich 1796 noch, die 30 Thlr. 16 gl. für das Pfarrinventarium dem Nachfolger zu zahlen, weil Weigel es auch ihrem Manne nicht gezahlt habe. Die Sache kam zur Klage und Weigel, der an Menzel noch Forderungen haben wollte, entschloß sich doch, die Hälfte zu zahlen, während Gehe unterm 27. März 1797 ihr die andre Hälfte ihrer Armuth wegen schenkte. — 18) Chri-

Digitized by Google

stian August Gehe, des ersten evangelischen Hofpredigers zu Dresden, M. Christian Gottlieb Gehes, Sohn 2. Ehe, geb. 4. April 1767, Zögling der Meißner Fürstenschule, studirte zu Leipzig, hatte hier Probe 21. Septbr. 1794 und zog am 30. November, I. Advent, an. Den 25. November 1795 verheirathete er sich mit Christiane Karoline Friedrike, des Pfarrers Uhlig zu Weißig, Tochter, die ihm 3 Töchter gebar. Er besaß Grund und Boden in den Nassauer Wiesen bei Meißen. Am 9. September, Dom. XII. p. trin., 1821 ward spät genug, aber friedlich im Ganzen, unter ihm das neue Dresdner Gesangbuch hier eingeführt, nachdem am 18. Mai 1821 das Oberconsistorium 30 Thlr. aus dem Kirchenvermögen zu Anschaffung neuer Gesangbücher für die Aermeren in Eschdorf und Wünschendorf bewilligt hatte. Gehe starb den 5. Mai 1824 und ward den 9. Mai bei der Vorderhalle neben Rothe begraben. (Sein Stiefbruder aus 1. Ehe war Dr. Heinrich Christian Gehe, Superintendent zu Oschatz, geb. 1752 zu Neustadt-Dresden, † 4. Septbr. 1807, der außer vielen anderen Schriften auch herausgab: Dem Andenken des besten und würdigsten Vaters, M. Christian Gottlieb Gehe, Churf. Sächs. Evang. ersten Hofpredigers geweiht. Oschatz 1795. Vgl. Hoffmanns Oschatz I. 563 f.) Seine Wittwe zog nach Weißig, wo ihre 2. Tochter Clara am 20. August 1832 an Brustwassersucht starb, hier neben den Vater begraben am 22. August. Die Wittwe baute sich hier 1832 ein Wohnhaus, No. 79, wozu die Gemeinde den Bauplatz schenkte. Donnerstag den 17. November 1842, nachdem sie ihr Haus verkauft hatte, zog sie von hier nach Nossen, wo sie am 27. April 1852 starb und am 1. Mai früh beerdigt wurde. Die Worte der Liebe und des Trostes, Verse, die ihr Schwiegersohn, der Pfarrer M. J. Gottfr. Ranft zu Deutschenbora, an ihrem Grabe sprach, sind gedruckt von C. F. Heusel in Nossen. ½ Bogen Hochquart. (Von ihm sind früher auch „Poesieen" erschienen.) Er ward hier am 22. Mai 1838 mit ihrer ältesten Tochter Auguste Karoline getraut. Ihre jüngste Tochter Agnes lebt noch in Nossen. — 19) M. Karl Gottfried Sandig, geb. 1790 den 16. Februar zu Miedisdorf bei Freiberg, wo er später Gymnasiast wurde, studirte zu Wittenberg und Leipzig, kam 1823 als Pfarrer nach Naunhain bei Kolditz, nach Eschdorf den 20. März 1825. Er heirathete im Mai 1823 Justa Wilhelmine Gertraud Güntz, Tochter des Hauptrendanten Güntz zu Elsterwerda, und ward dadurch mit der hiesigen Herrschaft Zangen verwandt. Den 29. März 1830 setzte er nach unsäglichem Verdrusse die Feststellung einer Matrikel für die Pfarraccidentien durch. Er liebte Obstbau.

Digitized by Google

Am 5. August 1833 starb er, kinderlos, an Auszehrung wie sein Vorgänger. Sein Grab, zu dem er selbst 2 Linden gepflanzt hatte, ist mit Stolpner Basaltkegeln eingefaßt. Seine Wittwe zog nach Altstadt-Dresden, wo sie am 12. März 1849 vor Mitternacht starb; Erste Beilage zu No. 76 der Leipziger Zeitung. Sonnabends, den 17. März 1849. Seite 1290. — 20) Lic. theol. Johann Karl Seidemann, geb. zu Neustadt-Dresden, wo sein Vater Krankenwärter im Cadettenhause war, Freitags am 10. April 1807, Zögling der Kreuzschule zu Dresden seit 1821, studirte zu Leipzig 1826 bis 1829, war Hauslehrer beim Hofmarschall Grafen Bose, Lehrer im Kaden'schen Knabeninstitute zu Neustadt, an dem v. Loucqueysse'schen Fräuleininstitute und an der Annenschule. Er hielt seine Gastpredigt hier am 8. September 1833, Dom. XIV p. trin., über Luc. 17. 11 — 19, hatte Probe in Eschdorf 2. Februar 1834, kam nach Eschdorf Mittwochs den 5. März 1834, hielt die Antrittspredigt den 9. März, Laetare. Sein Wahlspruch: In Christo Salus. An Luthers 300jährigem Todestage ernannte ihn die Leipziger theologische Facultät unter Krehl's Dekanate und v. d. Pforden's Rectorate zum Lic. theol. honoris causa, was ihm unterm 22. Februar 1846 durch Diplom bestätigt wurde. Am 15. Mai 1846 ward er durch einstimmige Wahl ordentliches Mitglied der historischtheologischen Gesellschaft zu Leipzig. Am 18. November 1856 ward er zum ordentlichen Mitgliede der Lutherstiftung in Leipzig ernannt. Es sind von ihm 3 Predigten gedruckt: 1) die Orgelweihpredigt vom 2. Septbr. 1838. — 2) Es ist Gewinn für unser Leben, das Walten Gottes in den Geschicken der Völker fromm zu betrachten. Vom 9. Juni 1844 über Ps. 78, 1 — 7. — 3) Die auf Kosten des Herrn Gustav von Quandt zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung gedruckte, Mittwochs am 2. September 1857 in der Kirche zu Schönfeld über 1 Korinth. 13, 13 bei der vom Radeberger Zweigvereine der Gustav-Adolf-Stiftung veranstalteten Festfeier gehaltene Predigt. Ueber Reformationsgeschichte und ältere spanische Litteratur hat er Manches geschrieben. — Ueberrascht wurde er Sonnabend am 5. März 1859 durch die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums, welche ihm Herr Comthur von Quandt nebst seinen Herren Söhnen, die Kirchfahrt und die Freunde in Dresden veranstaltet hatten und wobei ihm eine silberne Dose, ein Theeservice, eine vom Herrn Vorwerksbesitzer Seiler in Wünschendorf kunstvoll geschriebene Gedenktafel, welche die Namen aller Gemeindeglieder enthält, ein gedrucktes Gedicht vom Herrn Bibliothekar Dr. Böttgk in Dresden, eine goldne Ankeruhr von den Dresdner Freunden u. a. als Festgeschenke verehrt wurden; Sonntag den

Digitized by Google

6. März, Quinquagesima, war durch Fürsorge des Herrn Gustav v. Quandt die Kirche festlich mit Kränzen geschmückt. — Getraut ist er am 9. Februar 1834, Estomihi, in der Hofkirche zu Dresden durch Dr. Franke mit Hannah Margarethe Eleonore Malsch aus der Stadt Hannover, die ihm 2 Söhne und 2 Töchter gebar, von denen die älteste Julie Gertrud vom 15. October 1855 bis Michaelis 1857 als Elementarlehrerin an der Stadtschule zu Dohna angestellt war. — Während seiner Amtszeit geschah es, daß Eschdorf und Dittersbach durch Verordnung des Cultministeriums vom 24. Mai 1842 von der Ephorie Pirna getrennt und vom 1. Juli 1842 in die Ephorie Radeberg gewiesen wurden.

Die Visitation der Kirchen Im Fürstenthume Meissen. 1539. verzeichnete Folgendes: „Eschendorffe. Lehenherr die Junge herren von Schonpurgk. hat 2 dorffer Eschendorffe — Winschendorffe — Einkommen des pfarhern 10 Malter minus 3 scheffel vnd 1 virtel, beides korn vnd haffer, eines souiel als des andren — 45 gl minus 8 dl 2 ßo Aier 3 huner geben die Bauren zu Eschendorff — 8 gl. Steffan 8 gl. Matthis kirsten Sind gerthner vnd Jeder 1 Rechen vnd 1 Sichel — 5 alte ßo 5 gl Opffer auff 4 quatember von 65 haußwirten, derer Jeder vor funf personen gerechnet — Haußhaltunge Guthe behausunge — 1 Gartenn — 1 hufe Acker — 5 fuder hewe — 6 Rindsheupt — 2 teichlin Im Dorfe — Brenn vnd bauholcz genugk — Denn Kirchhoff braucht der pfarher — Inuentarium 2 khwe 1 Speißkappel 2 tische 1 Spanbette 1 kessel Jn der Badestuben — 1 Blase 1 Backtheise 1 Bancke Futterunge vor 2 khwe, Anzufahen Andree — —

Zu der Pfarre gehören folgende Wirthschaftsgebäude: 1) das Wirthschaftsgebäude mit Kuh- und Pferdestall, gebaut 1667 und damals durch einen Gang mit der Pfarrwohnung verbunden; wieder gebaut 1779. — 2) ein Holz- und Streuschuppen, gebaut 1631, dann 1752, jüngst 1858, wo am 4. Juni das alte Gebäu eingerissen, am 20. Juli Abends 6^{3}_{4} Uhr bei 20° Wärme im Schatten das neue gehoben und am 11. September als fertig übergeben wurde. 3) die Scheune, gebaut 1827; die alte Scheune stand seit 1647. Diese 3 Gebäude und die Pfarrwohnung bilden ein Rhomboid und schließen den Hof ein, in welchem sich seit 1650 ein kleines Gärtchen mit Thür durch die Kirchhofmauer befand, das aber 1832 eingegangen ist. — Bei der Pfarre sind 13 Acker 78 □R. Feld, nämlich 1) unterm Wege an der Wiese 97 □R., bonitirt in Ackerklasse 4, mit 8,54 Steuereinheiten, no. 299 des Flurbuches. 2) das Vorderfeld 2 A. 94 □R., wovon

Digitized by Google

1 A. in 4 und 1 A. 94 □R. in 4+7 bonitirt sind, mit 52, 80 StE., no. 300 des FlB.; auf diesem Stücke ward 1685 ein „neuer Lustgarten“ angelegt, der aber 1840 bis auf 2 alte Kirschbäume eingegangen war und jetzt nur Feld ist. — 3) das Keilchen 128 □R. in 4+5, mit 9,60 StE., no. 302 des FlB. — 4) vom Wege beim Keilchen bis an die Herbstwiese 6 A. 276 □R., wovon 2 A. bonitirt in 4+5, 2 A. in 5, und 2 A. 276 □R. in Ackerklasse 6, mit 121,90 StE., no. 303 des FlB. Durch Eintreiben des Fahrwegs zwischen beiden sind dieses Stück und das Keilchen jetzt eins. — 5) vom Querwege, (der alten Pirna-Radebergischen Straße,) bis an den Busch 3 A. 29 □R., wovon 179 □R. bonitirt sind in 4+5, 1 A. 150 □R. in 5, und 1 A. in 6, mit 50, 48 StE., no. 305 FlB. —— An Wiese enthält das Pfarrgut 4 Acker 104 □R., nämlich 1) das Stück am Lustgarten über der Vorderwiese, sonst Feld, 119 □R. mit 7,14 StE., no. 107 des FlB. Dieß war der ehemalige Bleichplatz der Pfarre, ward aber 1690 vom Pfarrer für einen Jahrespacht von 30 gr., den die Kirche dem Pfarrer zahlt, dem Schulmeister auf Widerruf abgelassen, kam durch Entscheidung der Dresdner Kreisdirection vom 26. August 1843 wieder zum Pfarrgute, ist aber vom Pfarrer freiwillig dem Schulmeister bis zu Eintritt einer Personalveränderung am Schuldienste belassen worden. Es ist jetzt noch Wiese mit Feld und Baumgarten. 2) die Vorderwiese links und rechts des Weges, natürliche Bewässerungswiese, 3 A. 59 □R., bonitirt in Wiesenklasse 6, mit 44,11 StE., no. 301 des FlB. — 3) die Herbstwiese 226 □R. bonitirt in 7+9, mit 7,46 StE., no. 304 des FlB. — 4) der Obstgarten 335 □R., von denen 160 in Wiesenklasse 5+7, und 175 in 7 bonitirt sind, wobei die Pfarrgebäude, mit 91,50 StE., die zusammen 8 □R. einnehmen, der Hofraum mit 54 □R. bonitirt in Wiesenklasse 5+7, Alles unter no. 104 des FlB. mit 1 A. 97 □R. Flächeninhalt und 112,39 StE.*) — Das Gärtchen, der Lust- und Gemüse-Garten unter dem Kirchhofe, hat 32 □R., bonitirt in Ackerklasse 5, mit 1,98 StE., no. 106 im FlB.

Der sogenannte Pfarrbusch, i. J. 1843 für Kirchenbusch erklärt, gewöhnlich in den Vorder-, Mittel- und Hinterbusch

*) Die Kirche hat gar keine Steuereinheiten und ist im Flurbuche zusammt dem Kirchhofe mit no. 105 bezeichnet; sie nimmt 15 □R., der Kirchhof 87 □R. ein. — Alles Genannte zusammen beträgt 37 Acker 273 □R. mit 604 StE. — Die Pfarrgebäude sind in der Landesbrandcasse versichert mit 3081½ Thlr.

Digitized by Google

getheilt, enthält 19 A. 16 □R., und zwar das Stück Fichten- und Kiefernhochwald vor dem Wünschendorf-Schönfelder Wege 6 A. 294 □R. mit 63,16 StE., no. 307b. des FlB., und das Stück hinter diesem Wege, eben so bestanden, 12 A. 22 □R. mit 124,44 StE., no. 307a des FlB. — — Dieß ist das Ergebniß der 1835 — 1836 bewerkstelligten Landesvermessung, welcher 1838 die Bonitirung, hier durch den Oekonomieinspector Schmalz, folgte. Laut Feststellung durch die Königliche Commission wegen Ausmittelung des steuerfreien Grundeigenthums, d. d. 31. August 1843, hat das Pfarrlehn 18 A. 138 □R. Fläche, 409,26 Steuereinheiten, also 12 Thlr. 5,8 ngr. Grundsteuerbeitrag, und erhielt Steuerentschädigungscapital 243 Thlr. 26 ngr., ohne die 119 □R., wofür 4 Thlr. 8 ngr. Entschädigung bei 6,4 ngr. Steuerbeitrag. Der Pfarrbusch hat 187,60 StE., 5 Thlr. 17,7 ngr. Grundsteuerbeitrag und erhielt 111 Thlr. 24 ngr. Entschädigung. (Die Steuerfreiheit der Geistlichen erscheint als altes historisches Recht schon bei Cäsar de bello Gallico VI. cap. 14.) — — Das Capital, welches die Pfarrwiedemuth zu zahlen hat zur Ablösung der Schafhutung, die 1. Januar 1838 erfolgte, beträgt 35 Thlr. 10 ngr., wovon die jährliche in 4 Terminen zu zahlende Rente 1 Thlr. 12,4 ngr. ausmacht; Ostern 1841 wurde diese Zahlung, wie die Eschdorfer Rentenzahlung für Ablösung überhaupt, in die Landrentenbank eingewiesen. Die Decemablösung begann hier Montags den 15. Septbr. 1851, an welchem Tage der Pfarrer die Verzeichnisse dazu fertigte; der Receß ward geschlossen Donnerstag 27. Juli 1854 und erhielt von der Generalcommission für Ablösungen die Bestätigung Freitag 16. Februar 1855. Das dem Pfarrlehn nunmehr zustehende Ablösungscapital beträgt 7112 Thlr. 17,5 ngr. mit 284 Thlr. 15 ngr. jährlicher Rente, wobei der gewährte Zuschuß. Nach den unterm 2. October 1841 eingereichten, vom Cultministerio durchgesehenen und berichtigten Tabellen betrug damals das Einkommen des hiesigen Pfarrers im Ganzen 557 Thlr. 13,8 ngr.

Beraint wurde das Pfarrgut 1672, war aber schon unter Herold durchaus mit Rainsteinen versehen; am 17. Juli 1786 wurde der Kirchenbusch in allen seinen Gränzen mit Rainsteinen versehen, was am 3. December 1822 mit den Gränzen vom Kirchhofe ab bis zum Kirchenbusche auf herrschaftlicher Seite geschah; am 31. August 1836 wurde auf der herrschaftlichen Seite Feld und Wald, 4. April 1835 und am 5. Juli 1839 endlich zwischen dem Pfarrgute und dem Bauer Johann Christof Koch durchaus beraint. Das Pfarrarchiv besitzt jetzt die sämmtlichen darüber aufgenommenen Protokolle in Abschrift.

Digitized by Google

— Dem Pfarrlehn gehörte bis 1692 ein Teich vor der Niedermühle, 198 □R. mit 9,11 Steuereinheiten, no. 153 des Flurbuchs, den die Kirchfahrt zu schlämmen hatte, kam aber damals gegen jährlichen, jetzt abgelösten und von der Kirche zu zahlenden Erbzins, (Kirchrechnung v. J. 1852 Cap. VIII. der Einnahme,) den der Pfarrer erhält, an's Rittergut. Alexander von Miltitz kaufte den 20. November 1690 der Gemeine den Fleck zum obern Teiche, 181 □R. mit 8,33 StE., no. 154 des FlB., den er noch in diesem Jahre anlegte, für 40 fl. ab und ward bestimmt, daß die Gemeine den Winter über mit Pflügen und Eggen, Sommers auch mit Wagen über den Teichdamm fahren durfte. Der zweite Fischteich des Pfarrlehns befand sich in der Vorderwiese; man ließ ihn um 1600 wegen der großen Gefluthe, die vom Trieben kommen, eingehn; der P. Gletitsch stellte ihn nach manchem Streite im Frühjahr 1651 her und besetzte ihn wieder mit Schmerlen und Karpfen. Um 1580 war der Teich vor der Niedermühle mit 3, der Wiesenteich mit 2 Schock Karpfen besetzt; von letzterem erhielt der Obermüller zuweilen bittweise Wasser. Jetzt ist dieser Teich zwar noch spannbar, aber schon seit P. Menzel als Grasung liegen geblieben. Dabei, am Todtenborne, ward 1668 ein Fischhaus für Forellen gebaut, dessen Spuren noch erkennbar sind. Der Todtenborn oder Sechswöchnerinnenbrunnen am alten Wiesenteiche giebt ein treffliches, zuweilen weißlich werdendes Trinkwasser seit den ältesten Zeiten. Grimm, MA. S. 932. (Ein Todtenborn, den man, weil mehrmals Kinderleichen drin gefunden worden (??), räumte und dann verschüttete, soll auch an der Dittersbacher Straße, da wo sie von der Eschdorfer nach Rossendorf abgeht, gewesen sein und darin sich ein großes eisernes Kreuz gefunden haben. Eine Todtenpfütze, am Steinberge auf der großen Eschdorf-Dittersbacher Wiese, umdammt, ist ebenfalls seit lange verschüttet.) — Sonst war im Obstgarten ein Ziehbrunnen, der zuerst 1614 erwähnt wird, zuletzt 1722; auch hatte man da eine Wassergrube, welche 1659 wieder zugedeckt und wegen des sandigen (?) Bodens mit Rasen belegt ward; von beiden ist keine Spur mehr da. Seit dem 23. April, Freitag vor Misericordias, 1669 läuft ein vom Trieben kommendes, vorzügliches Röhrwasser in Pfarre und Schule, welches der Dresdner Röhrmeister, auch Brückmeister genannt, Johann Preußig mit seinem Sohne Hans Christof und seinem Eidam Andreas Neiße v. J. 1659 an in langen Unterbrechungen einrichtete. Schon 1650 hat die Kirchrechnung: „6 gr. Einem Röhrmeister von Pirna deßen nahme George Radewald, welcher das alte Röhrwaßer, so vor-

Digitized by Google

deßen in die Pfar gangen, beſehen. 3 gr. Einem Berckmann von Stolpen Jacob Löhwe welcher den Prunnen in Pfargartten beſehen hatt." (Dieſer Brunnen ward damals gereinigt und vertieft.) Die Pfarrbleiche ward unterm Tätzel-*) oder Grätzegärtchen angebracht mit einem Ständer und Gerinne dazu. Im Pfarrhofe nimmt ein alter ſteinerner Waſſertrog, ein kleinerer desgleichen im Luſtgärtchen dieß Röhrwaſſer auf.

§ 5.

Die Schreiberei **) oder Kuſtorei, d. i. die Schule, No. 25 des Brandcataſters, an der SOſeite des Kirchhofs gelegen, beſteht 1) aus dem Schulhauſe, welches 1651 oder 1657 neu gebaut worden ſein muß, denn beim jüngſten Schulſtubenbaue Mitte Juli 1850 fand man im Grunde einen Stein mit der Jahrzahl 1651 oder 1657 und den Buchſtaben I. W., der wieder mit vermauert worden iſt; dieſe neuſte Schulſtube dient dem Unterrichte ſeit Montag 14. October 1850. — Nachdem 1728 eine Haupтreparatur, zu welcher ein Capital geborgt werden mußte, vorgenommen worden war, wurde 1793 neu gebaut, wozu die Kirche 100 Thlr. beitrug; am 18—20. Juni 1845 ward die SOſeite mit Stroh neu gedeckt. Das Schulhaus vor 1793 hatte Schindeln. 2) Aus einer kleinen Scheune, an welcher das „Glockenthor" zum Kirchhofe führt. 3) Aus einem kleinen, mit Ziegeln gedeckten, 1832 erbauten Schüppchen am Obſtgarten der Pfarre. Zur Schule gehören

---

*) Tätzel ſoll von Decem ſtammen. Büſchings Hans von Schweinichen. Band II. S. 312. III. S. 35. 143. 293. Tätze Beete, Tätze-Gärten, Tätzſaamen, der zehnte Theil.

**) Rechnung des Amtes Nonnenburg 1479 — 1480: „20 gl. dem ſchulmeiſter der Im gericht ſchreibt". — Büſchings Hans von Schweinichen. Band I. S. 26: „Wie ich meines Alters ins 9te Jahr und alſo der Jahrzahl nach ins 1561. Jahr kommen und alſo wenig daß meinen Verſtand erlanget habe, habe ich zu Mertſchütz zum Dorf-Schreiber George Pentzin gehen müſſen und allda zwei Jahre ſchreiben und leſen lernen; wenn ich den bald war riſch und wenn ich aus der Schulen kam, muſte ich der Gänſe hüten." — Generalartikel XL. Die Heringsdreier fallen auf Weihnacht. Martinus Gallus ed. Bandtke, 192. — Schöttgens und Kreyſigs Diplomat. Nachleſe X. 224 über Lautegarben. — Eckhelii Doctrina nummorum vol. IV. 1. p. 183 sqq. Unſchuldige Nachrichten 1704. S. 70 f. — Frauſtadts Merſeburg S. 165. 167.

Digitized by Google

2 Stück Grasgarten zu beiden Seiten des Kirchbergwegs, d. i. der Schulgarten am Mühlgraben 61 □R. mit 3,66 Steuereinheiten, no. 109 des Flurbuchs, und 21 □R. Gebäude, Hofraum und Blumengarten, mit 14,99 StE., no. 108 des FlB. Ueber die beiden Zäune der Schulgärten am Kirchbergwege hat die Kirchrechnung von 1579: „6 gr. des Schreibers zaun zu machen An der Schreiberey, den Andern hier vnden vermachen die baurn". Da die Commun einen Grasrand zum untern Garten abtrat, so verzäunt der Lehrer jetzt Alles. — — Die Visitation der Kirchen Im Fürstenthume Meissen. 1539. hat: „ Eschendorffe. Custodia Ein schogk vnd 2 gl von zweien Dorffern — 2 scheffel korn haben Jhme gepuret vom Lehenn Barbare — 1 bethe garben, mag sich erstrecken Jn 1 ßo garben khornn vnd 1 ßo garben haffer — 4 gl von der kirchen 4 gl vom pfarher auff die 4 quatember — Behausunge — 2 gerthlin — Das Nawe Jare — Denn grunen dornstage" — Das Schullehn erhielt 1843 an Steuerentschädigungscapital 11 Thlr. 4 ngr. — Das Schulrentencapital für die Ablösung beträgt 1159 Thlr. 28 ngr. und wirft 46 Thlr. 11,9$^1/_5$ ngr. jährliche Rente ab. — Die Fixation des Schulgeldes wurde am 13. December, Dom. 3 Advent., 1835 eingeleitet, nach vielfachem Streite durch Bescheid der Dresdner Kreisdirection vom 18. Januar 1838 beendigt und auf 183 Thlr. incl. des Gregoriusumgangs und der Ostereier festgestellt; für sich blieben die Naturalien, die Accidentien, die Kirchenbesoldung. Zu neuer Fixation ward Dienstag am 28. Juni 1859 Vormittags Seiten der Kircheninspection geschritten und das Schulgeld bei 147 Schulkindern nach 3jährigem Durchschnitt auf 254 Thlr. 24 ngr. ermittelt. — Die Zahl der Schulkinder betrug am 1. September 1838 in Hauptsumme 103, wozu Eschdorf 31 Kn. und 37 M., Rossendorf 3 M., Wünschendorf 18 Kn. und 14 M. als schulpflichtig stellten. Am 1. Juni 1859 fanden sich 163 Schulkinder, 51 Kn. und 56 M. in Eschdorf, 4 Kn. und 2 M. in Rossendorf, 25 Kn. und 25 Mädchen in Wünschendorf.

Der erste Schreiber und Küster, welcher sich nachweisen läßt, war Christoff Egesfelder, im ältesten hiesigen Kaufbuche, das er schrieb, genannt Sonnabend vor Pfingsten, 24. Mai 1539. Höchstwahrscheinlich war der Leipziger Stipendiat „Martinus Eichsfeld Etzdorfensis", welcher am 13. Juni 1574 zu Torgau mit 29 anderen wegen des Kryptocalvinismus verhört ward, sein Sohn oder Enkel. — 2) Kaspar Müller von Rüspen (Rusewin, Hirschfelder Lehn 23. Juli 1292.), Roßwein, Knauth's Alt-Zell. Chron. III. S.

Digitized by Google

46. 64. Er ward am 2. Octbr. 1555 hier mit Martha, Nicol Kochs, Häuslers (No. 87.) Tochter, getraut, die 21. Octbr. 1594 starb. Am 8. Februar 1596 heirathete er Hans Ufers in Wünschendorf hinterlassene Tochter Christine. Seine am 21. Juni 1573 geborne Tochter Anna † 17. Dec. 1579. Er selbst ward am 15. September 1598 begraben. — 3) Kaspar Klippigen, Klippgen, dem vorigen adjungirt, 1596 bis 1603, wo er von hier wegkam; seine Tochter Martha getauft 25. Juni 1598. — 4) Hans Burger 1603 — 1621, wo er von hier wegzog; er hatte 3 Töchter und 4 Söhne. 1614 kaufte er von Georg Ufer ein Haus in Wünschendorf, auf dem 1618 sein Sohn Georg wohnte, der dort am 2. November zum zweiten Male Hochzeit hatte. — 5) Michael Küchler, Hans Küchlers, Bürgers in Pirna, Sohn. 1621 — 1655. Er besaß schon vor dem 13. Mai 1644 ein Gütlein zu Wünschendorf, (die jetzt Giebe'sche halbe Hufe No. 50, die sein Schwiegervater Georg Schützel besessen hatte,) so ganz baufällig gewesen, und vertauschte es am 8. Februar 1648 gegen Jacob Leubritz's halbe Hufe, No. 77, in Eschdorf; sein Schwiegersohn Hans Johne kaufte sie am 5. Juni 1650 und brannte ab am 8. September 1654, Montags. Küchler ward 26. Januar 1655 seines Amtes entsetzt „wegen seiner schendlichen ausgegoßenen Injurien, Vnd sehr bösen gottlosen beharrlich geführten schendlichen hochärgerlichen Lebens Vnd Vnfleißigen Schulhaltens", zog auf seiner Frau Gut, machte (1666) den Gerichtsschreiber in Eschdorf und starb Donnerstag 13. Septbr. 1677 Abends zwischen 5 und 6 Uhr; zu seinem Begräbniß mit Predigt und Abdankung am 17. Septbr. nahm Junghans Ps. 39, 11 — 13 als Text. Seine Frau Christine, die er am 24. Mai 1624 geheirathet und mit ihr 4 Mädchen und 3 Söhne gezeugt hatte, kaufte am 16. Januar 1655 die Hufe No. 31 in Eschdorf, die adjudicatione den 12. Juli 1677 an ihren jüngsten Sohn Christian kam. Sie wurde am 28. August 1664 begraben. Küchler heirathete den 20. Februar 1667 eine Wittwe. — 6) Michael Fraulob, nachgelassener Sohn Mstr. Stefan Fraulob's, Bürgers und Fleischers zu Liebstadt, 2. Februar 1655 bis 1659 April, Anfangs nur Substitut Küchlers. Mit seiner Frau Maria, Gerge Fuhrmanns, Bauers zu Pappritz, Tochter, hielt er kurz nach Johannis 1655 drei Tage lang Hochzeit auf hiesiger Pfarre. Er kam nach Schönfeld. — 7) Georg Jeschke, eines Schulmeisters Sohn aus Borna bei Liebstadt, hielt seine Probe hier am 24. und 25. April 1659, Paschatis II. III., zog Montags 30. Juli 1660 von hier weg als Schulmeister und Organist nach Gottleube. — 8) Elias Feller, Sohn des

Digitized by Google

Schulmeisters Elias Feller zu Cotta, hatte hier Probe den 15. Juli, Dom. IV. p. trin., 1660. Seine Frau hieß Katharina. Im Juni 1663 zog er als Schulmeister nach Weißig. — 9) Israel Jeschke, des vorvorigen Bruder, kam 1670 im März als Cantorsubstitut nach Oberstaucha, ward 1671 Cantor in Waldheim. — 10) Johann Spieß, Organist zu Dittersdorf, zog 1671 an Jeschke's Stelle als Cantor nach Oberstaucha, von da aber 1678 weiter; sein Sohn Gottfried war 1706 Pfarrsubstitut zu Oberbobritsch. — 11) Peter Mühlbach von Niederboritz, berufen am 13. October 1671, † 59 Jahr alt den 23. Februar 1698. Seine Frau Justina, die ihm hier 1 Sohn, vorher auswärts 3 Töchter gebar, † 14. August 1683. Mühlbach verheirathete sich wieder 1686 mit Anna Magdalene, der Wittwe Wilibald Ulmers, kurf. Trattmeisters zu Lohmen, einer Tochter oder Schwester des P. Schenker in Dittersbach, die ihm 2 Töchter gebar und 1 Stiefsohn zubrachte. — 12) Johann Gottfried Keyser aus Helbigsdorf, Hälßdorf, bei Freiberg, trat hier an in der Charwoche (Ostern fiel den 24. April) 1698*), zog den 3. Juni 1707 von hier nach Schönfeld. Seine Frau Sara Richter gebar ihm hier 2 Töchter, 1 Sohn. — 13) Christian Unruhe, gebürtig aus Pirna, bisher Katechet in Posta, hielt seine Probe hier Pentec. I., 12. Juni 1707, und zog am 23. Juni an. Seine Frau Anna Katharina hatte ihm 2 Töchter geboren, die 1723 und 1724 in Hosterwitz getraut wurden. Von ihm erzählt Scheibner: „Anno 1721. den 30 Iunij in der Nacht, ist Christian Unruhe bißheriger Schulmeister und Organist allhier, mit Rosinen, Christoff Zschalers Schmieds Weib, mit welcher er etzl. Jahr sehr verdächtigen umbgang gepflogen, davon gelauffen. Die Gottlosigkeit, boßheit und leichtfertigkeit dieses Vogels ist mit keiner Feder zu beschreiben. Von außen kunte er sich auff das freundlichste anstellen, bezeugete alle submission und dienstfertigkeit, war aber ein Schelm und falscher Hund in der Haut. Der anfang zu seiner Gottlosigkeit war wohl die böse und wiederwerthige Ehe, in dem an seinem Weibe gleicher gestalt kein gut haar, ein schand und läster maul hatte sie, damit sie weder Gott noch Menschen schonete, die zanckte sich täglich mit Ihm". — 14) Johann Trepte, Martin Trepte's, Gärtners in Wilschdorf, Sohn, bisher Katechet in Schönau bei Schandau, that Probe hier im Singen, Orgelschlagen und Musiciren Dom. VI. p. trin.,

*) In dieser Zeit, 1686, wird zuerst des hiesigen Todtengräbers, Michael Kern, gedacht. Thomas Große 1716. Balthasar Jäckel 1721. Georg Teich 1736. Adam Müller 1786. Joh. Gottfr. Huhle 1839.

Digitized by Google

20. Juli 1721 und trat am 3. August an. Er wurde 1722 in Lohmen getraut mit Marie Sophie, Johann Christian Heyneus, Schulmeisters daselbst, einzigen Tochter; seine Schwiegermutter, Anna Maria Heyne, † 79 Jahr alt in Eschdorf am 2. Juni 1757. Zwei Söhne und 2 Töchter, die er hatte, starben. Er selbst † 14. März 1760 Nachmittags 5 Uhr, alt 61 Jahr, seine Wittwe, die hier blieb, am 2. Mai 1762 fr. 5 Uhr, alt 59 Jahr. — 15) Gottfried Bähr, Beer, Sohn des hiesigen herrschaftlichen Kutschers Georg Beer, geb. 2. Juni 1728, Schulmeister in Oelsen, dann in Dittersdorf, 1760 — 1779. Seine Frau Johanne Gottliebe † 16. März 1768 fr. 11¼ Uhr. Er wurde zu Plauen bei Dresden 1770 zu zweiter Ehe getraut mit Jgfr. Christiane Charlotte Kaulfuß, der nachgelassenen Tochter eines Mundkochs. Er starb kinderlos Dom. I. Advent., 28. Novbr. 1779, alt 51 J. 5 M. 25 T.; er war Sonnabend 27. Novbr. auf des Wittwers und Gärtners Johann Christof Brückners No. 31 in Wünschendorf, Hochzeit gegangen, „als er aber theils wegen den späten Abspeisens, theils wegen des üblen Wetters die Nacht nicht nach Hause kommen konnte; So machte er sich früh, nachdem er mit seiner Frauen des Nachts bey Ebschners (No. 5) geblieben, auf den Weg um das zum Gottes Dienst Gehörige zu besorgen; wurde aber nachdem er nur einige Häuser weit gegangen dergestalt vom Schlage gerührt daß er Nachmittags gegen 3 Uhr vollends verschied." — 16) Heinrich Ephraim Herrmann, geb. zu Rossendorf d. 11. April 1756, des dasigen Schänken Sohn, Schulmeister hier 1780, wo die Kirche „als einen Beitrag" zu seinen Probekosten 51 Thlr. 20 Gr. beisteuerte. Er ward hier am 10. Januar 1781 mit Johanne Christiane Hemmann, der hinterlassenen Tochter Christian H., Bürgers und Einwohners in Pirna, getraut, die ihm 1 Tochter gebar. Seine Schwiegermutter † hier 1790. Er selbst starb kinderlos 22. März 1814. Seine Wittwe wohnte hier in No. 66ª zur Miethe und ward von den hier Begüterten vielfach unterstützt, auch von einem Schüler ihres Mannes, dem am 26. März 1842 verstorbenen Hofcantor J. G. Steglich, welcher ihr einmal ein Lotterieloos schenkte, das soviel gewann, daß sie sorgenfrei leben konnte. Sie starb bei einem Besuche in Dresden 20. November 1837; (Steglich war zu Eschdorf in No. 24 geboren den 24. August 1781.) sie war geboren zu Pirna 13. Septbr. 1755; beider Leichenstein ist noch vorhanden. — 17) Johann Gottfried Weser, 2. Juli 1814, dritter Sohn des Zweihüfners Weser in Attleis, getraut 1814 zu Reinersdorf um Michaelis mit Johanne Friedrike Enger, einer Bauerstochter aus Rostig, die sich nach

Digitized by Google

Weſers hier in ſeinem 37. Lebensjahre am 3. Januar 1815 Abends 7 Uhr erfolgten Tode mit dem Schulmeiſter Johann Jeremias Schöne in Cotta 1815 verheirathete. Weſer ſtarb an der Auszehrung. — 18) Friedrich Wilhelm Berge, Schulmeiſtersſohn, geb. zu Linz Donnerstags den 31. Juli 1794, zuerſt als Gehülfe für den kranken Weſer hier ſeit 31. December 1814, zur Emeritirung beſtimmt am 28. Juni 1859, Alters wegen, mit 150 Thlr. jährlicher Proviſion.

§ 6.

Die Gebräuche und Einrichtungen der entſchwundenen 3 Jahrhunderte haben gar Manches, was jetzt anders geworden iſt; im Ganzen aber iſt das Weſen der Dinge, das Nunc stans geblieben; wie auch die Tropfen fallen und wechſeln, der Regenbogen beharrt. Folgendes läßt aus hieſigen Nachrichten ſich angeben:

Die Superattendenten (Supraattendens = Biſchof, bei Hieronymus ad Evagr. zu 1 Petr. 5, vgl. Cochlaeus im Septiceps Lutherus v. J. 1529), eingeſetzt 1539, hießen ſo noch 1602. Die Kirchrechnungen, welche früher hier von den Collatoren eigenhändig, oder durch ihre Schöſſer, Befehligshaber, gefertigt wurden, mußten 1624 an ſie geſchickt werden; von 1630 an beſorgten ſie dieſelben ohne Theilnahme des Kirchenpatrons; wenn ſchon Anfangs Kirchrechnungen nicht ohne Eſſen und Trinken auf Koſten der Kirche abgenommen wurden, ja die hieſigen Erbherren ſogar Gäſte dazu mitbrachten, ſo ſteigerte ſich doch ſpäter der Aufwand dabei, z. B. 1629 koſtete Eſſen und Bier 9 Thlr. 18 gr. — Miſſiven kamen ſchon 1577 vor, 1692 ward eine wegen der Enthuſiaſterei erlaſſen, von 1738 bis 1782 gaben die Kirchen der Eforie dem Miſſivboten fleißig zu Stiefeln, Ranzen und Reiſerock Beiträge, erhielten auch ſeit 1710 den Amtswagen des Superintendenten. Der Superintendent Reichard ließ 1638 ſeine eigne, 1643 ſeiner Tochter Hochzeit durch einen Expreſſen den Pfarrern bekannt machen, und als er ſtarb, ward in den Eforalkirchen 1 Stunde lang von den Schulmeiſtern gelautet, während die vorher gebetenen Pfarrer dem Begräbniſſe beiwohnten, was Alles, ſelbſt die Zehrung des Pfarrers, aus der Kirche bezahlt wurde. Starb der Landesherr ꝛc., ſo ward, z. B. 1682, fünf Wochen gelautet, eine Trauerpredigt gehalten, und Beides, z. B. 1691, aus dem Kirchenärar bezahlt;

Digitized by Google

so auch 1740 das Trauerlauten für den Kaiser Karl III.; das kurfürstliche Begräbniß aber, — ein Bild davon, — auf eine Tafel geleimt und in der Kirche ausgehängt, z. B. 1626, 1627, 1648. Was das Kirchliche anlangt, so war auch darin Mancherlei anders. Anfangs legte man Naturalien in die Kirche als Spende, aber auch Geld; so steht 1568 in der Kirchrechnung: 12 gr. Martin Zaschler geben, da er sein geld wieder funden; — 1571 mitten unter dem Klingelbeutelertrage, damals Bittgeld geheißen, 9 pf. aus kesen gemarckt; — 1576 steht: 12 gr. aus 4 kloben flachs gemarckt, den die Weiber Inns Gotshaus eingelegt. In demselben Jahre und 1581 wieder erscheint der Gottespfennig, denarius sanctus, zu Bestätigung von Käufen aller Art; auch bei Erbtheilungen. („Gleichkauf" trank man auch hier. Auch bei Luther, Walch II. 171, wird dieser Leihkauf „Gleichkauf" genannt, eigentlich Leitkauf, vom ahd. lît, Trunk.) Das Collectenwesen nahm seinen Anfang hier i. J. 1689, ward erweitert 1717 und 1726. Almosen im Communionbecken zu sammeln begann man 1730. — 1603 und noch 1612 brannte man während der Predigt hinterm Altare Lichter, und 1796 kam eine Zeitlang die Unsitte auf, daß Brautleute bei der Trauung sich die Altarkerzen anzünden ließen. — Beim Gottesdienste las der Schulmeister allsonntäglich aus dem Katechismus ,1653; einzelne Schulknaben aber das Evangelium, 1686, Gebräuche, die noch in der reformirten Kirche und in Großenhain z. B. vorkommen, Generalartikel XXXVIII; der Pfarrer aber hatte noch sein besonderes Vorlesepult 1626, 1649. — Die Hostien wurden früher partes, Partikel, Oblaten genannt, und vom Weine heißt es 1638: „eine zinnerne kanne da der kirchenwein drin gebrauet wird." (Vgl. Luthers Antwort auf Heinrichs VIII. Buch, Jahr 1522, Jen. II. 152 f. a. Dr. Altenb. II. 196.) Beim Spenden des Abendmahls erschien der Pfarrer angethan mit dem Meßgewand, dem Chorrock oder Chorhemd, und der leinenen Albe; das war Ueberbleibsel aus katholischer Zeit; noch Menzel trug hier beides, und erst 1814 ward ein reichbordirter Chorrock verkauft, ein andrer alter befindet sich seit 29. Juni 1840 beim Kön. Sächs. Alterthumsvereine in Dresden in Verwahrung; das Meßgewand kam auch in Dresden erst 1792 bei den Protestanten außer Gebrauch. (Rommel, Anmerk. zur hess. Gesch. Theil III. S. 264.) In Erkmannsdorf war das Meßgewand aus der Kirche gestohlen worden und Kurfürst August befahl am 14. Februar 1572, der Rath zu Dresden solle der Gemeine zu Erkmannsdorf ein entbehrliches Meßgewand aus dem Kirchenvorrathe ablassen. Hasche

Digitized by Google

Dipl. Gesch. II. 255. V. 540.*) Ich selber habe am 11. August 1850 in Camenz in der dort noch nicht ganz außer Gebrauch gekommenen Albe gepredigt. — Vorhanden ist in hiesiger Kirche noch das Sacramentshäuschen in der äußeren Sacristeiwand im jetzigen Kirchväterstande mit der Jahrzahl 1524 (nicht 1529); es hat Spitzbogen und in der Spitze des Bogens das einem Daleth gleichende Steinmetzzeichen (Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Band VIII. Heft 3 und 4. Halle 1850. 8. Tafel 1 und 2.). Ferner ward 1691 in Folge eines dazu bestimmten Geschenks von 12 Thlr. aus Wünschendorf das Fächelhalten bei der Communion eingeführt, das erst 1800 wieder aufhörte; für die Fächelknaben bestand eine eigne Kleidung, schwarztuchne Chorunterröcke, leinene Choroberhemden und Kränze von gesponnenen Blumen. — Die Altarkerzen wuchsen erst seit 1711 zu ihrer jetzigen Höhe und Stärke an. — Bußtage wurden in wechselnder Zahl gefeiert, 1672 sechs, 1674 fünf. — Alt ist die Sitte, den Leichen ein auf einer hohen Stange befindliches, großes, hölzernes Crucifix vorzutragen, was schon 1629 als etwas Altes erwähnt wird. 1665 und ff. wurden die Abdankungen hier auf dem Kirchhofe am Grabe gehalten. Noch älter und wendischen Ursprungs scheint, bei Hochzeiten Musik, Salzmäste und Zichtjungfern zu haben; 1605: „Nicol Kares Hochzeitt gehabt ohne Hochzeittgeste, ohne Salzmeste vnnd Zicht Jungffern." 1583: „sponsa peccaverat, sine fidicine ibat et corona". Daher sagte Gletitsch sehr erbaulich bei einer Mutter, die viel zu früh nach der solennen Hochzeit niedergekommen war, als er Palmarum 1663 die Danksagung für die Niederkunft that,: „sie hette sollen an ihrem Hochzeittage mit 2 Tütthörnern zur Kirchen geblasen werden". „Diese Leute, setzt er hinzu, haben dem Junker alhier 4 ßo. vnd mihr dem Pfarrer 1 ßo. zur straffe geben vnd sindt alsbaldt weggezogen außm Dorffe." — Brautleute in Unehren kamen höchst selten vor und wurden dann am Taufsteine getraut. Des Sohnes Hochzeit hieß Hochzeit; der Tochter „Ausgabe", denn der Vater „gab seine Tochter aus". 1549: „Blasius karas sal seim Jungsten bruder Cristoff eine

*) Wernherus de Eremarisdorf Zeuge 31. März 1206; Neumann, Meißner und Oberlausitzer Urkunden. Görlitz 1854. 8. S. 46. — In Erkmannsdorf war der bekannte Lic. Hieronymus Emser Regierer 1517. Er gedenkt eines seltsamen Brunnens in diesem Dorfe in seiner Quadruplica, Leyptzk 1521. 4to. Die Wunder, die der hl. Benno hier gethan, erzählt er in seinem Leben Benno's, Leipzig 1517. — Fortgesetzte Sammlung 1744. S. 11 — 18.

Digitized by Google

Hochzeit auff viij schussel machen, Junckfrawe Walgen ein Ausgab auff iiij schusseln". Man ging bis zu 15 Schüsseln. — Uebrigens ist in der 1590 gegebenen und 1687 erneuerten Localgerichtsordnung bei namhafter Strafe geboten, daß zu den Betstunden und Begräbnissen aus jedem Hause wenigstens Eine Person gehen muß. Uralt ist, außer vielfältigem Aberglauben, wohin das neulichst verbotene Osterschießen gehört, auch die Sitte, Leichen im Sarg beim Heraustragen aus dem Hause zum Grabe dreimal auf die Hausthürschwelle sanft aufzustoßen; denn schon den alten Deutschen war die Thürschwelle heilig und Leichen von Verbrechern wurden durch ein Loch unter der Schwelle durchgezogen. Die Trauermahlzeiten, (zur Theilnahme daran „bittet man ins Leid" durch den Todtengräber,) sind gleichfalls ächtgermanisch. Köche, seit 15 Jahren auch Köchinnen, bereiteten ihre stereotypen Gerichte, (Biersuppe, Rindfleisch mit Reiß, Karpfen, die jüngsthin jedoch abwechselnder geworden sind,) wie für Kindtaufen, wobei der Schmaus schlechthin nur „Biersuppe" hieß, und Hochzeiten auch. Beim Hochzeitsmahle erhält die Braut einen Brodrand, den sie Zeitlebens aufbewahrt; man behauptet, er schimmle nie. Auf den noch herrschenden Aberglauben hier einzugehn, würde zu weit führen; ein großer Theil dessen, was Grimm in der Mythologie gesammelt hat, gilt hier auch, oft mit Abschattungen.

Das Kirchenärar hatte auch für Pfarrlehn und Schule sehr viel zu bestreiten: es kaufte sämmtliche anzupflanzende Obstbäume, besorgte das Pfropfen, Oculiren, Ausputzen, Raupen, selbst Rosenstöcke und Johannisbeersträucher in den Pfarrgarten; es hielt die Backöfen, die Bettstelle des Schulmeisters und die Gesindebettstellen zur Pfarre, bezahlte die Maulwurfsfänger, den Mann, der den Priesterrock des Nachbargeistlichen, z. B. 1614, hertrug, wenn der hiesige Pfarrer communicirte, that den Wetterschaden gut, welchen das Pfarrgut an Früchten erlitt, kaufte den Schulkindern zum Examen (1571) Pfefferkuchen (vgl. Hoffmanns Oschatz I. 589.), in die Sacristei aber Kalender 1711 — 1745, und Borstwisch. Trotz aller dieser Ausgaben, wobei manches Andre noch gar nicht in Anschlag gebracht ist, wuchs das Kirchenvermögen von Jahr zu Jahr, denn es bestand 1599 in 80 ßo. 19 gr. 9 pf., — 1699 in 600 ßo. 57 gr. 2 pf. — 1750 wo die Rechnung nach Thalern begann, in 1284 Thlr. 22 gr. 11 pf. — 1799 in 1366 Thlr. 13 gr. 5 pf. — und 1858 in 1533 Thlr. 20,9 ngr. Der Klingelbeutelertag gab i. J. 1572: 1 ßo. 50 gr. 10 pf.; i. J. 1639: 4 ßo. 45 gr. 11 pf.; i. J. 1739: 10 ßo. 33 gr. 3 pf.; i. J. 1839: 19 Thlr. 7 gr. 8 pf.; i.

Digitized by Google

J. 1858: 20 Thlr. 0,1 ngr. Die Rechnung nach Neugroschen begann i. J. 1841. Zu der jüngsten Verarmung der Kirchenärarien hat außer den kostspieligen Proben und Kirchrechnungen theilweis auch schlechte Wirthschaft und die Ansicht der Zeit treulich mitgeholfen. Frühzeitig wird über schlechte Münze geklagt: 1614 und 1616 gab man Aufgeld, denn es war „wegen der Müntze große vorwirrungk, In deme die kleine Münze von Tagk zu Tage geringer worden, darfegen der Reichsthlr gestiegen, Auch eine Interims oder Vsual Müntze sonderlich an groschen Schreckenbergern gantzenn vndt doppelten halben fl. Stücken, vnndt Engelthlr geschlagen dieselbe fast alleine gangkbar, Auch baldt erhohet, balde Niedergesetzt worden, wie dann sonderlich in Eingang des 1622. Jhares die frembde Muntze gar das halbe theill, Theils halbe gulden stück, aber so in diesen Lande auf den Landtmüntzen geschlagenn, nur auf 8 groschen gesetzt, von etzlichen auch baldt diese, baldt eine andere fortt, nicht wollenn genommen werden, auch Täglich in gefahr stehenn mußen, daß die Interims oder Vsual Müntz gar herunter gesetzt vnndt der Reichsthaler in seinen vorigen standt möchte gebracht werden." Darum setzte man hier 1621 alle Einnahmen und Verrechnung bei der Kirche bis 1624, wo wieder Ordnung im Münzwesen eingetreten war, aus, und holte die 3 Jahre 1624 nach. Man unterschied damals leichtes und schweres Geld, namentlich gab es „gedoppelte und einfache Paphäne, welche itzo auch nichts gelten"; — „groschen, da einer nur auf Ein Pfennig Itzo gerechnet wird;" — „Pfennige, die da gar nichtes mehr gelten noch würdigk sindt." Im Jahre 1635 werden „Alte verpothene neppel Pfennige in der Müntze zu Dresten verwechselt". Von 1734 bis 1766 dieselbe Klage über „kleine Pfennige und verrufene Münzsorten" und noch 1775 über devalvirte Pfennige. —

Das Almosenwesen, in kleinen Anfängen um 1602 beginnend, nahm bald gedeihlichsten Fortgang. Die Ansprechenden wurden seit 1628 „vor der Kirche verbeten", mußten aber dazu „Patente" aus dem Oberconsistorium haben. Seit 1628 ließen besonders viele vertriebene Pfarrer, die „im Elend", d. i. im Exil lebten, und Pfarrwittwen, denen „ihr Herr erschlagen" worden, sich vor den Kirchthüren verbeten; unter ihnen z. B. solche, die von vergifteten Kugeln verwundet waren. Dazu kamen vertriebene Schulmeister, worunter auch behexte, oder die durch Hexen und Zauberer alle das Ihrige verloren hatten; ferner Gebrechliche, z. B. eine Frau, von der 4 lebendige Eidechsen gegangen waren; (vgl. Luthers Tischreden Cap. 25. § 4. Noch 1838 gab ein Mann in Krieschen-

Digitized by Google

dorf vor, er habe einen ellenlangen, zollstarken Aal, der jahrelang bei ihm gewesen, ausgebrochen, ließ den Aal auch in Spiritus setzen und es ward in der Kirche zu Schönfeld eine Danksagung gethan); ferner Soldaten aus der Dresdner guardi, singende und geigende Studenten, selbst Adlige aus Böhmen, von denen Einer, der sich 1639 zu Pirna aufhielt, einen Bevollmächtigten zu Pferd herumschickte, für ihn Almosen zu sammeln; ein Anderer, der beim hiesigen Collator zu Besuch gewesen war; und noch 1770 ein allhier über Nacht gebliebener Arabischer Prinz, der 2 Thlr. 20 gr. Präsent aus der Kirche erhielt, (vermuthlich Vincentius de Magnocavallo, Mursa Tartarus, wahrscheinlich ein entlaufener italiänischer Mönch, geb. um 1725, † 1805; Barthold, die geschichtlichen Persönlichkeiten in Jacob Casanovas Memoiren. Berlin 1846. I. S. 12.), obgleich das Verbeten 1662, das Kirchenalmosengeben durch den dazu mit Geld versehenen Pfarrer 1737 aufgehört hatte. Wie weit man schon damals sein Elend getragen habe, beweisen das Jahr 1631, wo ein Fischer von Magdeburg, und 1677, wo von den Franzosen Vertriebene, 1623 und 1624, wo von den Kosaken in Schlesien geplünderte Pfarrer hier Almosen suchten. Edelleute, z. B. der von Lüttichau auf Kmehlen 1657, Stadträthe, Pfarrer, unter ihnen der böhmische Pfarr in Dresden zuerst 1656, gaben Armen, die betteln gehn wollten, sogenannte Vorschriften, bei deren Vorzeigung die Gabe stets etwas reichlicher ausfiel. — Manches Andere noch hatte das Kirchenärar zu bestreiten: den Betrag für die 1729 eingerichtete, 1787 neu organisirte Hauptbrandcasse, 1835. 1848. Kirche und Pfarrgebäude sind jetzt mit 5850 Thl. versichert; — den Zuschuß zur Grundsteuer seit 1844; eine Steuer vom Kirchenvermögen, die von 1629 — 1647 vielleicht mit Unterbrechungen bestand und seit 1850 wieder erhoben (die Pfarrer hatten 1648 eine geistliche Friedenssteuer zu geben,); — die Auslösung für die Circularpredigten bestimmt seit 1654 (De concionum circularium antiquitate ex Marc. VI, 6. & Gal. II, 2. disserit M. Ioh. Casp. Siberus, P. & Super. Hertzbergiae. 1726. Fortgesetzte Sammlung 1733. S. 426 f.); — 1765 mußte die Kirche ein Lotterielos zum Kreuzkirchenbau in Dresden, deren Thurm bereits 1669 den 29. April durch einen Blitzstrahl zerschmettert worden war, so daß man mit Mühe die große Glocke retten konnte, nehmen auf Xavers Befehl, und 1778 zur Generalcollecte ebendazu beisteuern. (Zum Thurmbau der bisher thurmlosen Kirche in Neustadt Dresden gab Herr von Quandt 20 Thlr. i. J. 1853, Sächs. Constitutionelle Zeitung, Dresden, Mittwoch, den 28. December 1853. Nr. 300. S. 1198 f.) In

demselben Jahre 1778 kam ein nicht befolgter Befehl, Maulbeerbäume auf den Kirchhöfen anzupflanzen, wieder empfohlen 1840. Die Neujahrskirchentabellen kamen 1744 auf. Zudem wollten die Schulmeister auch aus dem Kirchenärar bezahlt sein, wenn sie als Bauaufseher, Zimmerleute, Wachskerzengießer und dergl. sich bei kirchlichen Dingen zu Arbeitern hergaben. — Seit 1856 ist hier zum Aerntefeste die Kirche mit Blumen und Kränzen geschmückt worden. Der Besuch der Katechismusexamina an den Sonntagsnachmittagen von Frühjahr bis Herbst mit der erwachsenen Jugend wurden 1854 durch Landesconsistorialansprache neu eingeschärft. — Die Kirchenvisitation, ein revival, ward hier durch den Cforus und den Pfarrer Dillner aus Raußlitz Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. Juni 1858 gehalten, wozu vom 17. — 19. Mai die Kirche ausgeweißt wurde. Diese Visitationen erfolgten von 1856 bis 1859. In Schönfeld war sie den 25. und 26. Juli 1858.

§. 7.

Nun ist auch die Geschichte der Lehnsherren wieder aufzunehmen. Als der Kanzler Hieronymus Kiesewetter 1554 Dittersbach kaufte, ward Eschdorf im Kaufbriefe so aufgeführt: „Das Dorff Eschendorff mit dem Pfarlehen, den ober, Erbgerichten vnd Pauer Lehen, Darinne 42 Besessene Man, Die geben vf walburgiß, 7 ßo. 44 gr. 11 pf. Vf Michaeliß 10 ßo. 27 gr. 6½ Alte pf. — 2 ßo. 36 gr. Pfluggeld vf Laetare — 8 schfl. korn 8 schfl. Hafer Geschoß, 57 schfl. korn 59 schfl. Hafer Zinß — 1 ßo. 17 Hünner. 14 ßo. 9 Ayer. — Dazu kamen noch die Dienste und Zechen. — In dem Anschlage über des Kanzlers Güter vom 20. Juli 1586 heißt es: „Eschdorff hat 42 Besessener Man mit ober vnd Erbgerichten die geben Järlichen 21 fl. 16 gr. 8 pf. walpurgiß 28 fl. 14 gr. Michaelis 7 fl. 1 gr. Pfluggeldt Laetare — 36 fl. An 63 schfl. Zinß- und geschoßkorn — 18 fl. 12 gr. An 65 schfl. Zinß vnd geschoßhafer — 4 fl. 7 gr. 3 pf. An 1 ßo. 13 Hünnern Jede 15 pf. — 1 fl. 20 gr. 6 pf. An 13 ßo. 49 eyern jedes ßo. 3 gr. — 5 fl. Das Pfar Lehen in diesen Dorff vmb 100 fl. Haubtsumma angeschlagen. Summa des jährl. Einkommens aus dem Dorf Eschendorf thut 123 fl. 8 gr. 6 pf." — — Der Kanzler besaß also in Eschdorf selbst keinen Grund und Boden. Bald aber faßte der kauflustige Mann auch hier festen Fuß; nämlich am 27. Februar 1559 kaufte er wiederkäuflich für 15 neue Schock

Digitized by Google

Christof Behms, No. 62, erste Wiese hinter Behms Hofe. (Sein Kanzleischreiber in Dresden war damals Peter Koch.) Im Jahre 1559 den 15. März, als der Bauer Peter Koch seinem Sohne Andreas 2 Hufen Landes mit Haus und Hof für 500 fl. käuflich überließ, — das heutige Schneider'sche Zweihufengut No. 66a, — verkaufte er zugleich seine dritte, halbe, von dem Hauptgute entlegene, oder Eschendorf nach Rossendorf zu befindliche Hufe für 250 fl. an den Kanzler, wobei Laux Hannigk, Richter zu Eschdorf, und Urban Richter, Vogt in Dittersbach, Zeugen waren; diese halbe Hufe ward zu Rossendorf geschlagen und daher heißt es in dem Anschlage von 1586 bei Aufzählung der Beschwerung des Guts: „Dem Pfarrer zw Eschendorf wegen des Gutts Rossendorff 2 virtl. korn thut 6 gr. 2 Virtl. Hafer thut 3 gr.“ - Ferner kaufte der Kanzler 1560 den 30 April, Dienstag nach Misericordias, von dem Bauer Gall Pitsch von Rocka, No. 46, „ein stück Landes der Freittag*) genandt vngefehrlich neun gewende Ackers, Auch ein wenig holtz auf ein gewende vnd zwei fleckelein wiesen, beide ohngefähr auf ein Fuder heues gerechnet alles aneinander, vnd an den Rossendorffischen Forwergs Ackern gelegen: Der verkeuffer sol vnd will dem Erbherren solch stücke Landes gantz vnd gar frey ohn einige Zinse, fröne oder ander Beschwerung gewehren, Vnd sollen nichts weniger Zinse frohne Dienste vnd all ander gebühre, von ermelts Petschen guth, so er zu Eschendorff Mertten Arnolten **) aberkaufft, darzu das Itzige verkauffte Stück Landes gehörig gewesen, dem Erbherren gefallen, geliefert vnd geleist werden, Alß wehre das mehrgemelte stück Landes dauon nicht kommen.“ Der Kanzler gab dafür 20 neue Schock. Auf diesem Freitage ist 1840 der neue Herrenhof erbaut worden. — Am 27. Juli 1567, Sonntags nach Jacobi, traf der Kanzler folgenden Tausch:

*) „1539 kaufte die Gesellschaft der Büchsen- und Armbrustschützen das sogenannte Freitagsland für 680 fl., und das Schießhaus wurde 1598 eingeweiht.“ Grulich's Torgau (Ausgabe v. J. 1834.) S. 94.

**) Bischof Johanns von Saalhausen Lehnbuch im Stiftsarchive zu Wurzen enthält fol. 67b des Bischofs Lehnbrief, Stolpenn Sonntages Am tage Bartholomej des Heiligen Zwolffbothenn, 24 August 1494, Dom. XIII p. Trin., über den Riderbergk am ennde In dem Steynbruch zu Libentale, den er Ambrosio karls zcu kopitz, Peter arnoldt zcu Eschendorff, vnnd Lorenntzen Muckeris zcu Melstorff reicht und leiht. Dieser Arnold ist auf den Gütern No. 3. 36. 39 und 46 zu suchen, die nach 1494 von Bauern des Namens Arnold, Arlet besessen worden sind.

Digitized by Google

„Des stückel ackers, am gickelsberge*) von kochs huffen (No. 66a), vortragk ꝛc. Heutte Dato Sontag nach Jacobi Dis 67 iars ist der Erbherr Hieronimus kysenwetter Doctor vff Ditersbach mit der gemeyne zu Eschdorff eines stuckleins von Irem vieheweg, welchs am forberge Rossendorff gelegen, eins worden, vnd die gemeine hinwiederomb vor dasselb stucklein, von kochs huffen vorgnüget, dasselbe auch am vieheweg gelegen bey kochs wiesen anfenglich, Darnach vber die höhe des Gickel bergs do derselb ein ende hatt, volgendes von dem Berge wieder bis an den vieheweg, wie die Rehnstein anweissen, Welchs denn durch die Erbfraw vnd Adam von Strogedity, in bey sein der gemeine zu Eschdorf berehnet worden, gescheen am tag Wie oben." — Am 29 October 1612 kaufte Hieronymus Otto von Kiesenwetter die Oelmühle von Andreas Hache sen., No. 22, sonst die Hofmühle, jetzt die Obermühle genannt; dann Besitzerin Anna von Kiesenwetter, donatione mariti 7 April 1613; dazu erkauft 11. April 1627 und ihr gleichfalls geschenkt ein Stück Busch und Wiese in der Harth von Christof Wend's Gute, No. 35a/b.; dann Hans Georg von Kiesenwetter, unter dem diese Mühle 1637 durch die Kaiserlichen in Brand gesteckt ward; er verkaufte die Baustatt 16. August 1639 an Matthes Fiedeler, dieser 6. November 1641 an Georg Arnolt von Schönfeld, der, da er wieder verkaufte, Busch und Wiese für sich behielt, sie aber 10. October 1652 seinem Vetter, dem Schöppen Jacob Muckerisch, No. 43, käuflich überläßt. — Am 22. Juni 1620 kaufte Hieronymus Otto v. K. Thomas Hantschens Hufe, No. 53, durch Eintreten in den Kauf; dann Hans Georg v. K.; dann dessen Eidam Leutnant Hermsdorf bis 28. Juni 1641, dem Hans Stecher abkaufte; von dessen Nachfolger Michael Born kaufte Hans Heinrichs v. Kiesenwetter Gemahlin Anna Margaretha um 4 ßo. den Hälter auf diesem Gute, der erst Ende der 1830er Jahre wieder dazu kam. Dieselbe Anna Margaretha v. K. kaufte 16. März 1654 Michael Haches $1^1/_2$ Hufengut, 1656 das Beigut genannt, das keine Gebäude hatte und auf dem Landtage 1640 unter die caduken Güter geworfen worden war; es hatte seit 1635 wüst gelegen. Am 9. Februar 1659 ferner kaufte sie das hiesige Schänkgut, 1596 das Richtergut, Gerichte, genannt, No. 78, mit Brauhaus, welches den hiesigen Richtern, damals Christof Richter, Richter in Eschdorf, gehörte, der noch 1655 die Schänke verpachtete; um ihn

*) Der Name von Jäckel, Jacob, Jokel, so er nicht mit Gogel, Kogel, Kegel, Gaukeln, Göckelhahn zusammenhängt. Preusker, Blicke u. s. w. B. I. S. 111. Schumanns Lexikon X. 147 ff.

Digitized by Google

gänzlich abzufinden, überließ sie ihm 2 Stücken Feld und den Hopfgarten, woraus die Gartennahrung No. 81 entstanden ist; schon unterm 12. Decbr. 1579 war No. 82 davon abgekommen. — Am 4. December 1679 kaufte der Lehnsherr Hans Christof von Kiesenwetter zu Dittersbach von Hans Schlesiger für 1800 fl. dessen hiesiges Freigut, den alten Sitz, das sie verpachteten an einen Christof Köhler und wohin nun Alexander von Miltitz die herrschaftliche Wohnung nach 1685 verlegte; doch war No. 17, der ehemalige Kälbergarten, schon am 5. Juni 1654 davon ab und durch Kauf an Hans Schlesiger jun., den Sohn Georgs, gekommen; er ist bis heute in Schlesigerischem Besitz geblieben. Seit dieser Zeit haben die Lehnsherren immer hier in Eschdorf gewohnt und wir führen daher die Reihe derselben hier fort mit:

6) Alexander von Miltitz, Kreissteuereinnehmer des Meißner Kreises, stammend aus einer Familie Militis, die schon seit 1186 in meißnischen Urkunden nachgewiesen und am bekanntesten durch den päbstlichen Nuntius Karl von Miltitz geworden ist. (Luthers Tischreden Cap. XXVIII. § 10, Rebenst. I. 82b. LXXIII. § 11, Rebenst. I. 189b.) — Er war in erster Ehe verheirathet mit Eva Elisabeth, geb. v. Schönfeld aus dem Hause Wachau, und hatte von ihr 7 Kinder; schwanger mit dem achten starb sie hier 1701 und ward in der Kirche seithalb der Kanzel über der Jungfer Timmelin Grab beigesetzt. 1703 verheirathete er sich wieder mit Fräulein Rosine Elisabeth, Hans Levin v. Kiesenwetters auf Dittersbach ältesten Tochter, deren Mutter Anna Sibylla, geb. von Berbisdorf, i. J. 1715 d. 24. Mai hier starb und ins Erbbegräbniß beigesetzt wurde. Diese zweite Gattin Alexanders, „eine rechte Tabaea", starb 8. November 1729 als Wittwe in Eschdorf kinderlos. Alexander v. Miltitz besaß auch Liegan. Er kaufte in Eschdorf 1686 Hache's Garten, SO vom Kirchhofe, No. 24, dessen Besitzer Michael Hache, Freigärtner und Fleischer, 1685 gestorben war; das Haus zu diesem Garten verkaufte er wieder 1687 an Peter Koch, und es blieb auch die Niedermühle, die er 25. Decbr. 1686 kaufte, nur bis 31. Mai 1726 der Herrschaft. Am 8. December 1690 kaufte er das Hans Schüllersche Zweihufengut auf der Triebenseite, No. 36, das er 12. Febr. 1692 wieder an Christof Petzold von Elbersdorf abließ. Auf Hans Wends von Elbersdorf Gute, No. 58, benutzte er 1696 eine Wiese. Den 20. Juni 1698 kaufte er „aus Mitleid" mit Hans Johne's Wittwe und 5 Söhnen den sogenannten Wüstling, eine Hufe, welche Hans Johne jun. seit 1. Juni 1686 besessen hatte, ließ aber den Erben Haus und Garten darauf, No. 63; dieser

Digitized by Google

Wüstling gehört noch heute der Herrschaft. Auch vom Pfarrgute brachte er 1686 einen Grasrand unter Haches Garten gegen jährlichen Zins von 3 gr. zum Hofgute, so daß jetzt das Bächelchen raint, die Kirche dem Pfarrer den Zins von 1 Mßo zahlt, das Miltitz dafür an's Kircheneärär erlegte. — Alexander v. Miltitz meinte es mit Kirche und Schule sehr gut, und war ein Freund der Ordnung; darum ließ er 1720 das „grüne Buch" aufsetzen, ein Ortsstatut für Kirche und Schule, höchst ergötzlich zu lesen. So heißt es z. B. darin: „zu Schullehrern auf denen Dörffern müssen öffters Handwerksleute genommen werden, und es wäre zu wünschen, daß man Leute haben könnte, die einen Lateinischen Terminum und die Orthographie besser verstünden; — der Schulmeister muß vor allen Dingen selber NB. perfect buchstabiren können" und Aehnliches. In Stadtwehlen ward 1582 ein Schmiedeknecht von Colditz als Schulmeister angestellt, und in Rossendorf starb 1721 bei zufälligem Aufenthalte daselbst Christof Flade, Katechet zu Großgrampe, ein Schneidergesell aus Meißen. — Miltitz ließ auch 1687 die alte Eschdorfer Gerichtsordnung von 1590 erneuern, in welcher unter Anderem „den Haderlumpen" verboten wird, Dolche zu tragen. Den 1. August 1687 ward ihm von den „Rossendorfer Unterthanen" gehuldigt; der Huldigungseid ist schriftlich noch vorhanden. Er starb am Asthma den 10. Novbr. 1721 zu Eschdorf und ruht in seinem Erbbegräbnisse; er war 67 J. 10 M. alt. Die Kirche besaß als Geschenk von ihm seit 1689 ein „grünes damaschkenes Meßgewand mit dem von gold und Silber gestückten Crucifixe nebenst der ganzen Bekleidung und Ornat des Altars". Seine Jungfer Schwester Hedwig Sofia lebte eine Zeitlang hier bei ihm. — Ihm folgte 7) sein Sohn Haubold Ehrenreich v. Miltitz, Kreissteuereinnehmer des Meißnischen Kreises, verheirathet mit Johanne Susanne v. Kiesenwetter; er starb zu Dresden 9. Juni 1730 und ward auf dem Johanniskirchhofe beigesetzt, alt 48 Jahr. Seine 9jährige Tochter Johanne Sibylle, † 24. Octbr. 1735, einziges Kind, ruht hier im Erbbegräbniß. Seine Wittwe, † 28. Novbr. 1746 am Schlage, ward hier in die Kirche unter der Kanzel unter den beiden Stufen neben den Stühlen, wo insgemein die leidtragenden Bauersleute pflegen zu sitzen, in ihr daselbst zubereitetes gewölbtes Grab gesenket; sie war 62 J. 11 M. alt. — 8) Des vorigen Bruder Heinrich Gottlob v. Miltitz, geb. zu Eschdorf 27. Januar 1688, Assessor beim kaiserlichen Kammergericht zu Wetzlar, Besitzer von Oberau, Niederau, Polenz, Siebeneichen, Rothwerusdorf, und sächs. Appellationsrath, verheirathet mit Friedrike Christine, geb.

Digitized by Google

von Heynitz; er starb 19. Mai 1757 als hectieus in Hamburg, wohin er sich wegen des 7jährigen Krieges geflüchtet hatte. (Seine in Eschdorf 7. April 1693 geborne Schwester, Dorothea Elisabeth, verheir. an Johann Gottlieb v. Körbitz, Hofmeister der Fürstin zu Nassau-Usingen, verwittweten Gräfin zu Ortenburg, starb in Dresden 6. Novbr. 1756 in dem Miltitzischen Hause auf der Rampischen Gasse und ruht auf dem böhmischen Kirchhofe bei ihrem Bruder Haubold Ehrenreich. Dieser Kirchhof ward 1858 abgetragen.) Er kaufte 20. Septbr. 1737 für 250 fl. die Gartennahrung No. 81, die erst 3. Febr. 1763 wieder aus dem Besitze der Herrschaft kam. — 9) Sein Sohn Friedrich Sigmund v. Miltitz, verheir. mit Henriette Charlotte, geb. v. Pistoris. Zwei seiner hier gebornen Töchterchen sind 1760 und 1761 im hiesigen Erbbegräbniß beigesetzt, eine dritte, Johanne Friedrike Henriette, geb. 7. Mai 1759, war an den Oberforst- und Wildmeister v. Pflugk auf Pretzsch vermählt. — 10) Johann Georg Findeisen, ein Steuermann aus Söbrigen, reich durch Lotteriegewinn, 1763 bis 1766, dann Pachter des Rittergutes Dittersbach, † in Söbrigen. Er schenkte hiesiger Kirche 1763 eine neue Agende. In der Kirchrechnung vom Jahre 1767 unter der Einnahme von Erbkäufen heißt es: „1 Thlr. Hl. Joh. George Findeißen vormahliger Besitzer von Eschdorff, bey Erkauffung Derer bey hiesiger Herschafft mit hafftenden Bauer-Hufen, 3 May". — 11) Ernst Ferdinand von Polentz, Obristleutnant und Untercommandant der Vestung Sonnenstein, verheir. mit Alexandrine Karoline Friedrike geb. v. Erdmannsdorf, 1766 — 1777, in welchem Jahre er den 21. März starb und in Pirna beigesetzt ward. Er baute statt des alten dreiflügligen Herrenhauses in Eschdorf das jetzige um 1767. Der Kurfürst suchte ihn oft in Eschdorf heim. Sein 3. Kind Alexander Adolph ward hier geboren 24. Septbr. 1766; sein 4. Kind Heinrich August, hier geboren 19. Novbr. 1767, † 11. April 1769; sein Töchterchen Sophia Karolina † hier 10. April 1769; beide ruhen im Erbbegräbnisse, beigesetzt 13. April. Nach seinem Tode brach der Concurs aus, in dessen Folge 12) Traugott Wilhelm Zangen, Dr. juris, seinem Wappen nach aus Patriciergeschlecht, 1778 Eschdorf kaufte. Er starb den 1. Novbr. 1780 an Auszehrung in Dresden und ist in der Sophienkirche begraben. — 13) Dessen Wittwe Christiane Auguste Gertraud Zangen, † 1. Januar 1814 zu Dresden, begraben in der Sophienkirche. — 14) Deren Sohn, Finanzcommissar Wilhelm Maximilian Zangen, 1814—1832,

Digitized by Google

† auf seinem Weinberge bei Dresden 1837, 1 Sohn und 1 Tochter hinterlassend.

15) Johann Gottlob von Quandt, belehnt 12. März 1832, wohnhaft in Dittersbach und im eigenen Hause auf der Klostergasse in Neustadt-Dresden, neben Stadt Wien. Er baute 1837 das neue Gesindehaus mit Kuhstall in eigenthümlichem Style und am 17. April, Montag, ward unter besonderen Feierlichkeiten, unter Musik und Gesang der Schulkinder, der Grundstein, worein man mancherlei Gedenksachen barg, von ihm festlich gelegt; die von ihm dabei gehaltene Rede und die Gesänge sind gedruckt; die am Kuhstalle angebrachten thönernen Ochsenköpfe fielen 1843 verwittert ab. Ferner baute er 1838 die neue Scheune des Hofes und das Seitengebäude der Schänke mit Tanzsaal und Schlachthaus, beide Gebäude auf anderen Stellen. Im Juli 1844 ward am Pferdestalle, auch der Eingangsthurm zum Gerichtssaale mit Wendeltreppe gebaut. — 16) Gustav von Quandt, sein ältester Sohn, hier wohnhaft seit October 1844. Ein Rehpark ward in den Promenaden angelegt 1850. Die Statue der Diana kam in die Promenaden Juli 1851.

§ 8.

Eschdorf liegt in einem von N. nach S. und O. sich dehnenden Thale, durch welches der Schullwitzbach fließt, und an der nordöstlichen Abdachung des Triebenberges. Die obere westliche Spitze des Dorfes hat nach Wiemann's neusten (1842) Messungen 822 par. Fuß über der Nordsee. Der Schullwitzbach entspringt aus vielen kleinen Wiesenquellen, die auch den Kalk-*) und Nixenteich oberhalb Schullwitz speisen, und ein zweiter Arm desselben aus 3 Quellen, welche in den Schullwitzer Sumpfwiesen nordwestlich von Obereschdorf sich befinden und Schwarzborn, Lilienborn und Schloßborn genannt werden; die letztere Quelle ist verschüttet. Eschdorf liegt im Gerichtsamte Schönfeld als dessen äußerster Ort nach O., gehörte seit 1. Octbr. 1838 unter die Amtshauptmannschaft zu Pirna, 1858 nach Dresden, ist von Dresden 3 Stunden, von seiner Eforalstadt 2 Stunden, von Pirna und Stolpen ebensoweit,

*) Wenn der Kalkteich angespannt und voll ist, dann fließt sein Wasser nach Schönfeld; wird er abgezogen, so fließt es nach Schullwitz, weil nach Schönfeld zu wenig Gefälle ist.

Digitized by Google

von Pillnitz $1^1/_2$ Stunde, von Liebethal $1^1/_4$ Stunde entfernt. Es ruht mit der Umgegend nach O. N. und W. auf Granit und Gneis. An der Straße im Dorfe bricht man Gneis. Als bedeutendere Bergkuppen treten hervor: südwestlich der Triebenberg, wohl vom deutschen Treiben, nicht vom slavischen drewo, a, neutr., Holz, oder treba, Opfer, so genannt; nach Wiemann 1170 Pf. über der Nordsee, mit 31° 35′ 26″ der Länge und 51° 1′ 45″ der Breite, den Borsberg mit seinen 1106 Pf. über der Nordsee überragend, der höchste Punkt des Pillnitzer Elbgebirges*); — der Gückelsberg nördlich am Oberdorfe, nordwestlich von ihm der Lerchen- oder Käferhügel, welchen letzteren Namen jedoch das Volk nicht kennt; nach Schullwitz hinüber der Freitag, 973 Pf. über der Nordsee. Südöstlich vom Pfarrbusche ist das „Hofeloch", eine Waldschlucht, mündend in die Elbebene, mit einem Wässerchen, über welches auf kurfürstliche Kosten eine steinerne Brücke, bestehend aus doppelt über einander gestellten Bogen und Pfeilern gebaut ist, der Parforcejagden wegen, wie sich denn in der königlichen Harth ein

*) Der Borsberg hat 31° 34′ 9″ Länge und 51° 0′ 54″ Breite. — Der Hutberg bei Weißig 954 par. Fuß über der Nordsee. — Der Schänkübel an der Bautzner Straße hat 888 Pf. über der Nordsee. (Schiffner's Suppl. V. (XVIII.) S. 467 f.; ist Henricus de Becelnewitz, Neumann l. c. S. 46, von Pillnitz, 31. März 1206, dann ist Pillnitz Bezelini, Wecelini, Wezelo's vicus; Neumann S. 40. Vgl. Schiffner's Sachsen S. 455 f.) — Das Steinfeld am Trieben nach Zaschendorf und Reizendorf zu, dessen mehr als 1000 Blöcke seit 1839 gesprengt und versenkt worden sind in Folge der Schafhutungsablösung, hatte keine Ausbeute für Alterthumsforscher. Man fand außer einer verschütteten, regelmäßig mit kleineren Steinen eingefaßten Straße nur 9 — 10zollige Nägel, vermuthlich Lanzenspitzen, eine irdene (?) verwitterte Kugel und ein sehr kleines Hufeisen, wie sie zuweilen in hiesiger Gegend ausgegraben werden. Das Volk nennt sie Hussiteneisen und sagt, sie würden bis an den jüngsten Tag gefunden. Sie haben weder Griff noch Kappe, wohl aber umgebogne Stollen an der Eckracht und nur 6 Nägel; selten trifft man ganze, meist nur Hälften. — Die Eschdorfer Kirche ist von Granitstücken, wie sie der Trieben hatte, gebaut. — Die 3 Bergkuppen bei Weißig sind der Hutberg, auf dem Helianthemum vulgare Gaert. sich findet, der Buschberg und der Gehämmerberg; sie liefern Mandelstein. — Am 22. Mai 1858 machte man Schicht mit den seit Jahr und Tag auf Actien betriebenen Versuchen, auf Weißiger Flur nach Schullwitz zu Steinkohlen zu graben und zu bohren; schon früher waren mehr als einmal derartige Versuche mißlungen. — Beyer S. 368. 532. — Wend. trawa, Gras.

Digitized by Google

Saugarten befand, deſſen Mauerſteine zum Theil zu den neuen Gebäuden des Ritterguts Roſſendorff verwendet ſind; die ſchönen Jagdwege in dieſer Gegend des Hoſelochs verwildern; doch war das nun auch verfallne Brückchen zum Pfarrbuſche ſchon Jahrhunderte alt; die ſich findenden Treppenſteine (Regis, Bojardos verliebter Roland deutſch, Berlin 1840, Gloſſar S. 419.), welche dem Könige das Beſteigen des Pferdes erleichterten, werden allmählich durch Muthwillen zerſchlagen, und kein Bauer wird mehr ſeinem Könige beim Halali, wie hier im Niederdorfe vor 40 Jahren geſchehn, einen noch rauchenden Kirmeskuchen huldigend darbringen. An die Stelle der Wildbahnen ſind die Eiſenbahnen, die Telegrafennetze und die Jagdablöſungen getreten. (Das erſte Elbdampfſchiff, Königin Maria, fuhr im Sommer 1837 zuerſt; bis Rathen. Die Leipzig-Dresdner Eiſenbahn, 1838 zuerſt befahren; völlig eröffnet Montag 8. April 1839.) — — Die Fluren von Eſchdorf gränzen an Bonnewitz, Zaſchendorf, Reizendorf, Schullwitz, Erkmannsdorf, Dittersbach, Roſſendorf, die Harth, Wünſchendorf, enthalten 1469 Acker 163 □R. mit 20595,33 Steuereinheiten*), und ſind größtentheils hügelig und auf Abhängen; ihre Beſchaffenheit iſt, wie ſchon 1720 geklagt ward, naß und kalt; ſie enthalten viele Sumpfwieſen und auf der kleinen Seite ſticht man viel Torf. (Die Thalwand der Kirchenſeite heißt die große Seite.) Wie für Dresden, kann man auch für Eſchdorf im Jahresdurchſchnitt rechnen 44 helle, 259 gemiſchte, 62 bedeckte Tage, je auf 8 Tage einen hellen; ferner 28 Nebel-, 198 Schnee- oder Regen- und 20 Gewittertage, alſo noch nicht 100 trockne Tage im Jahre; der Wind wehte am meiſten, nämlich 86 Tage, aus Weſt, doch ſind in den letzten 4 bis 5 Jahren auffällig wenig Weſtwinde geweſen, dagegen viel N. und S. Winde; 77 Tage ſind ſtill. Eſchdorf wurde häufig von Schloßen und Hagel heimgeſucht. Faſt 14 Tage ſpäter, als in Dresden, 14 Tage früher, als um

*) „Landt Stewer — Die Erſte Friſt Letare Anno 83 Eingebracht. D. Hieronimus Kiſewetter Zu Dittersbach. 57 fl. 9 gl. 10 dl. Ann 20 ſch 6 gl. 10 dl vonn 7241 ſchock wegen ſeinen vnderthaner erlegt Nemlichen 1333 ſch Dittersbach — 1559 ſch Rursdorf — 2101 ſch Eſchendorf — 1364 ſch Wunſchendorf ſteigt mit 3 ſch — 550 ſch Bonnewitz — 334 ſch Ebersdorf — Summa vts — Iſt geſtiegenn mit 6 dl — 5 fl. 11 gl. 8 dl. Idem Ann 1 ſch 56 gl. 8 dl. vonn 700 ſch ſeiner etzlichenn Erbſtucken vnnd werbender barſchafft die ehr aufgenommen hatt, erlegt Summa per ſe — Iſt gegenn der nechſten Steuer mit 2 ſch 5 gl. 4 dl von 752 ſch werbender barſchaft, die er aufgehobenn vnnd damit die ſchulden bezahlet auch eines theils vorthan, gefallenn.“ — MS. Fol. 104b.

Digitized by Google

Stolpen tritt die Vegetation ins Frühlingsleben. Auf dem Zweihufengute, No. 66ª, der Kleinſeite findet ſich in mächtiger Ader Rotheiſenocker, ſer oligiste pulvérulent H., und Kupferocker ſetzt ſich im Dorfbache hier und da ab; daher heißen die Bauern der oberen kleinen Seite auch die Rothhüfner. — Die Flora iſt im Verhältniß zu der in den Elbgegenden arm. Schwämme, von den Weißiger und Bühlauer Pilzweibern verwüſterisch ausgebeutet, weil ausgeriſſen, — glücklicher Weiſe kennen ſie die eßbaren nicht alle, — finden ſich in Menge: die giftigen Agaricus phalloïdes, emeticus, fascicularis, muscarius, Boletus Satanas einzeln, Boletus luridus nicht ſelten; die eßbaren Boletus subtomentosus, Ziegenlippe, ſehr einzeln, (Agaricus procerus nur hinter Bühlau am Fußwege durch den Wald zur Lohſchänke,) Lycoperdon Bovista gar nicht; Morchel und Lorchel am Gückelsberge ſelten. Eigenthümlich den hieſigen Fluren ſind Bromus secalinus, Lolium temulentum, Convallaria verticillata L. und Habenaria brachyglossa Wallr.; es findet ſich Gentiana Pneumonanthe mit Betonica officinalis, Epipactis und Parnassia palustris, Scrophularia nodosa, Paris quadrifolia, Levcojum vernum, Ficaria ranunculoïdes Mönch., das mit ſeinen Knöllchen an den Wurzelfaſern auch hier dem Glauben an Getraideregen Nahrung gab; Erythraea Centaurium P. bei Bonnewitz, Asperula odorata bei Lohmen; Pedicularis palustris und Equisetum häufig; Fumaria officinalis ſelten; Linum Radiola bei der Ruine. — Vaccinium vitis idaea, Preißelbeere, vereinzelt auf dem Trieben, häufiger in der kleinen Harth, wo auch die Moosbeere, Oxycoccos palustris. — Cicindela campestris; Molops elatus; Agonum sexpunctatum; Calosoma sycophanta; Carabus cyaneus, auratus, nitens; Elater cupreus; Malachius bipustulatus, fasciatus; Cantharis fusca, melanura, fibulata; Clerus formicarius; Trichodes alvearius; Necrophorus vespillo; Silpha thoracica, obscura, atrata, opaca; Dermestes lardarius; Aphodius fimetarius, merdarius; Cetonia aurata, Sinodendron cylindricum; Lucanus cervus; Tenebrio molitor; Meloe Proscarabaeus am Borsberge; Meloe vesicatoria nur einmal in Dittersbach, auf Syringa vulgaris im Pfarrgarten; Rhynchites Bacchus; Callirus abietis; Polydrusus petulae; Chrysomela graminis, violacea, oleracea; Spondylis buprestoïdes; Callidium bajulus, violaceum; Rhagium bifasciatum; Leptura rubrotestacea, attenuata; Lema merdigera, duodecimpunctata; Adimonia caprea; Lina populi; Coccinella conglobata, oblongoguttata u. a. m. Cimex apterus in Menge. — Helix Pomatia, Schnirkelſchnecke, bei Dohna ſo häufig, kommt hier nicht vor. — Anguis fragilis, Blindſchleiche, iſt häufig; Coluber Natrix, Ringelnatter, im Friedrichsgrunde.

Digitized by Google

Am Ufer der Wesnitz bei Dittersbach kommt die Fischotter vor. Lacerta salamandra, Molch, auf dem Trieben. — Störche ziehen vom 2. August an (z. B. 1842; 1852 den 23. August; 10. August 1859 in Chemnitz,) von NW. nach SO. über das Dorf. 1843 ließen sich im August gegen 20 Stück in Dittersbach auf die Dächer nieder, um auszuruhen; es ward von einem Dittersbacher einer geschossen. Das Jahr 1852 brachte überaus viel Wachteln, 1853 große Mengen Laubfrösche, 1855 ungemein viel Pirole. Am 4. Juni 1857 schoß der Bauergutsbesitzer August Michel in Dürr-Röhrsdorf einen Vultur cinereus, der, in Dresden ausgestopft, jetzt in Eschdorf im Besitze des Herrn Gustav von Quandt ist; (schon am 28. Mai 1857 ließen sich 2 bei Ehrenfriedersdorf sehen, deren einen auf Thumer Rittergutswaldung der Forstaufseher Schröder schoß, er maß 5 Ellen von einer Flügelspitze zur andern; der zweite soll bei Wolkenstein geschossen worden sein; im Juli 1857 wurde ein solcher bei Gardelegen von Arbeitern gefangen und vom Landesdirector v. Kröcher, dem Besitzer des Dominiums Vinzelberg, dem Berliner zoologischen Garten geschenkt;) der Geier saß vom Fraße satt auf Michels Felde, so daß dieser ins Dorf zurückgehen und seine Flinte holen konnte.

Eschdorf hatte i. J. 1617 Alles in Allem 31 Häusler mit Rossendorf, 40½ Hufen und 43 Hausgenossen; 1772 mit Rossendorf 410 Einwohner, 1785 waren 85 Häuser, laut amtlicher Angaben. Spritzenhaus, Gemeindehaus und Kirche mit eingerechnet hatte es 1840 in 94 Häusern 529 Einwohner. Im Jahre 1859 hat es 107 Hausnummern und 602 Einwohner. Es wird von 2 Zweihüfnern, 1 Anderthalbhüfner, 19 Hüfnern, 7 Dreiviertelhüfnern, wobei die parcellirte Niedermühle, 9 Halbhüfnern, sonst Fußgeher genannt, weil sie die Botenzechen für die Herrschaft, wobei der Ranzen zu tragen war, hatten, 16 Gärtnern und 44 Häuslern bewohnt. Eine Häuslerwohnung, mit welcher noch 1834 das jetzt eingegangene Wiesewogtamt über die große Eschdorfer, jetzt Dittersbacher, Wiese verbunden war, No. 86, steht auf Eschdorfer, nicht Dittersbacher, Grund und Boden; dagegen gehört im Oberdorfe der Nachbar von No. 49, der jetzige Häusler Hempel, No. 70 des Schullwitzer Catasters, zur Schullwitzer Flur. Die Herrschaft besitzt im Dorfe durch Ankauf in verschiedner Zeit 6 Hufen. Ferner gehören zu Eschdorf „die Vierhäuser", östlich vor dem Niederdorfe gelegen; von der Dreiviertelshufe der Niedermühle wurde abgetrennt eine 1839 vom Gebauerschen Gute, No. 3, noch vergrößerte Gärtnerei, zunächst beim Dorfe an der Straße gen Dittersbach, den 1. Juli 1696, jetzt No. 88 und nicht zu den Vierhäusern gehörig; dann am

Digitized by Google

20. Februar 1709 vier andre Gärtnereien, in deren eine Anfang dieses Jahrhunderts eine Häuslernahrung eingebaut worden ist, indem man ein Bleichhaus zum Wohnhause einrichtete; der Name Vierhäuser paßte also längst nicht mehr. Aus Unkenntniß der Sachlage ist nun ein wunderlicher Name aufgetaucht und selbst in das neueste Brandcataster aufgenommen worden, das diesen Häusern von 1 an besondere Nummern giebt, — der Name Rosinendörfchen, welcher sicher auf einem Irrthume, wo nicht auf einer „mauvaise plaisanterie" beruht und vielleicht von der Schreibart „Roßndorff" herstammt. Zuerst erscheint „Rosinendörffel" auf Peter Schenks Karte der Aemter Pirna, Hohnstein, mit Lohmen, Dippoldiswalda und Grüllenburg v. J. 1757, auf der er auch Fischdorff für Eschdorf hat; aber es fehlt schon auf seiner Karte der Diöces und des Amtes Dresden, die von Zürner verbessert i. J. 1762 erschien. In den Kirchenbüchern erscheint nur der Name Vierhäuser, z. B. 1748. Höchstwahrscheinlich ist der in den Kirchenbüchern einigemal vorkommende Name „Kleineschdorf" auf diese Gegend zu beziehen; es heißt 1614: „Der Vßerin Mutter begraben zu Klein Eschdorff den 8. 7bris". In der Kirchrechnung 1717 heißt es in der Einnahme von gelösten Kircheuständen: „1 gl. Hannß Johne, Häußler zu klein Eschd. vor 1. Kirchen-Standt." und „1 gl. George Uffer, zu kl. Eschd. vor 1. Weiber-Standt." (Ein Georg Ufer kaufte 20. Februar 1709 No. 2 der Vierhäuser.) Jetzt kennt Niemand mehr den Namen Kleineschdorf. — Diese äußersten 5 Häuser wurden, gleich Rossendorf, kirchlich als von Eschdorf getrennt betrachtet, die Bewohner hatten ihre Todten bis zur Obermühle zu bringen, wo sie abgesungen wurden, nicht aber gingen Schulmeister und Chorknaben bis hinaus, was das Todtenbuch v. J. 1781 beweist und wie es Herkommen war bis zum 8. December 1834, wo der Schulmeister sich verpflichtete, unentgeldlich mit den Schülern hinaus zu gehn.

Des Dorfes Bewohner haben sich von jeher mit Feldbau und Viehzucht beschäftigt; Flachsbau und Spinnen waren damit verbunden; sonst spann hier im Winter Jung und Alt, Herr und Knecht, Frau und Magd, woher die Rockenstuben, in denen sonst Scheideabende, schon durch Generalartikel XIX überhaupt, hier 1687 besonders wieder, verboten, durch Bier und Tanz gefeiert wurden. Der Wechsel der Zeiten und das jahrelange Mißrathen des Flachses, für den man vor 15 Jahren die Wasserröste statt der hier üblichen Thauröste einzuführen versuchte, dazu die in Folge der Frohndienstablösung erzielte sorgsamere Abwartung der Landwirthschaft haben

Digitized by Google

dem Spinnen faſt ein Ende gemacht. Man baut jetzt viel Weizen, Raps und Rübſen; Heidekorn ſeltener als im 16. Jhdt. Hopfen ward hier viel gebaut, in Wünſchendorf heute noch einzeln; (in Eſchdorf hatte das Pfarrgut, das Freigut, das Gericht ſeinen Hopfengarten;) Hirſe faſt gar nicht. Ein Uebel bleibt der Mangel an Stalldünger und das die Bewirthſchaftung vertheuernde Greifen zu künſtlichen Düngungsmitteln, worunter ſeit 1842 der Guano; ſeit dieſem Jahre ſind hier auch ſehr viele Wieſen planirt worden. Die Cochinchinahühne kamen 1855 ins Dorf. Der Preis der Güter und Häuſer iſt ungünſtig hoch geſtiegen. Verbeſſert iſt im Ganzen Viel, erreicht doch wenig, denn die Armuth wächſt: es iſt nur, daß Alles einmal wechſle. — Die Ablöſung der Frohnen und Zinſen begann Seiten der Häusler im Frühjahr 1834, Seiten der Bauern im Frühjahr 1835, vollendet durch Vergleich nach vielen nutzloſen und koſtſpieligen Verhandlungen ſeit 1. Januar 1837, die der Schafhutung ſeit 1. Januar 1838, und zahlte die Commun ein Bauſchquantum von 8500 Thlr. Die Jagdablöſung ward Seiten der Verpflichteten am 23. Juni 1859 auf dem Termine zu Eſchdorf beſchloſſen. (Die vom Staate den Rittergütern Dittersbach, Eſchdorf und Roſſendorf jährlich zu gewährenden Wildpretsdeputate hoher Jagd wurden vom Fiscus mit 675 Thlr. abgelöſt und dieſe Ablöſung durch Beilegung der Procuraturacten darüber nebſt Quittung am 11. März 1843 beendet.) — Hieſige Unterthanen wurden noch 1700 zur kurfürſtlichen Wolfsjagd „geſtochen", d. i. aufgeboten, wogegen die Herren zu Schönfeld, Eſchdorf, Dittersbach, weil es ohne ihr Wiſſen geſchah, proteſtirten. Die Flurvermeſſung begann 1835 durch den Geodäten Bürkner aus Preußen, die Detailvermeſſung folgte 1836 durch Gäbler und Richter, welcher letztere namentlich die kleine Seite aufnahm; die Bonitirung 1838 durch den Oekonomieinſpector Schmalz. Am 18. April 1839 fand die Wahl des Gemeinderathes zum erſten Male ſtatt. — Eine Feuerſpritze ward zu Eſchdorf 1784 angeſchafft, wozu das Kirchenärar 20 Thlr. geben mußte; eine neue kam 26. April 1843; ein Feuerleiterhaus, das erſte, ward Anfang November 1847 fertig. Steinerne Wegweiſer ſind erſt 1839 geſetzt worden. Im Orte iſt eine Schmiede, bis 1710 Gemeindeſchmiede und am Bache ſtehend, Chriſtof Schubart war Schmied in Eſchdorf 1548; Gregor Hammel 1579, Georg Tümler 1580. Die 2 kleinen Mühlen ſind die Ober- und Niedermühle; erſtere, neugebaut 1839, erlangte, nachdem in ihr Brodbäckerei ſchon vorher ſtark betrieben worden war, 1840 von der Dresdner Kreisdirection die Erlaubniß, frei für Jedermann Brod zum Kauf zu backen,

Digitized by Google

auch eine Marktstätte in Neustadt-Dresden, daselbst Montags und Freitags Brod öffentlich feil zu halten; Anfang September 1840 fuhr der Obermüller Bienert zum ersten Male mit Brod nach Dresden. Die Gerechtigkeit, Brod zum Verkauf zu liefern, hatte auf dem Schänk- und Richtergute, No. 78, geruht, war aber schon unter Zangen gegen Pachtgeld an den Niedermüller, später für 1 Thlr. Pachtgeld auch an den Obermüller überlassen worden; nun ward diese Backgerechtigkeit vom Niedermüller für 100 Thlr. zur Niedermühle erkauft und die beabsichtigte Erbauung eines Schänkbackhauses, das Michaelis 1840 fertig sein sollte, unterblieb. — Gemeindehirten hatte man hier nachweisbar seit 1579 und es scheint früher die Schweinezucht sehr stark gewesen zu sein; Schafe hielten die Bauern eben so wie die Herrschaft. Doch schon seit langer, langer Zeit ist der Hutmann eingegangen; das Hirtenhaus, neben dem von 1609 bis nach 1641 ein Privathaus stand, ist zum Gemeindehause geworden, das man im August 1857 mit neuem Unterstocke versehen hat; am 28. März 1690 wurde Martin Franz, gemeiner Hirte alhir, mit einer Leichen Predigt beerdiget, war ein Mann ohngefähr von 50. jahren, hatt nicht gewust, wo Er hergewesen, oder wie sein Vater geheißen. — Ein Todtengräber war hier erst 1686; vorher machte man wohl die Gräber reihum, wie Wünschendorf noch vor nicht langen Jahren; für Kinderleichen hatte man eine eigne kleine Bahre; da bisher für alle nur Ein Leichentuch vorhanden gewesen, schafften nun Eschdorf und Wünschendorf 1854 jedes für sich ein neues. — Das viele Gesträuch, durch welches das Dorf sehr romantisch sich zeigte, wurde 1837 ausgerodet; die dadurch gewonnenen Blößen wurden als Feld- und Gartenstücke von der Gemeine verpachtet. — Anfang September 1849 wurde die Straße im Oberdorfe von Göbels, No. 46, steilem Berge herunter gebessert und die steile Höhe möglichst geringert, kostete 40 Thlr.

Richter und Schöppen führten den Titel „Ersame", der Richter auch: „vorsichtiger". Die Dingtage, Gerichtstage hießen auch Schreibetage. Gerichtsdirectoren kamen erst Ende des 17. Jahrhunderts hier in Anwendung. Sie waren für Eschdorf: Michael Forchheimb, vorher Hauslehrer in Rossendorf, 1661. — Johann Schlintzigk 1670. 1675. — Theoflus Lessing 1680. — Gottfried Dimpel bis 1710. — Johann Andreas Krause 1713. — Johann Christof Petzold bis 1732. — Dr. Adolf Gottlob ó Feral bis 1747. — Dr. Johann Gottfried Töpfer bis 1764. — Friedrich Gottlob Rodig 1765. — Dr. Immanuel Gottlieb Freiberg 1767. — Johann Friedrich Landsberger 1771. — Johann Theodosius Hadelich bis

Digitized by Google

1780. — Justus Christian Güntz seit 1782. — Dr. Traugott Friedrich Genske 1792. — Wilhelm Adolf Segnitz 1805. — Hofrath Dr. Friedrich Benedict Schneider unter Zangen. — Dr Tischer in Dresden, des Superintendenten in Pirna ältester Sohn, 1832 bis 1841. — Karl Moritz Wagner in Dresden 1841. — Dienstag 5. August 1856 früh ward das hiesige Patrimonialgericht an den Staat übergeben und vom Grafen v. Holzendorf, Amtshauptmann zu Pirna, und dem ersten Actuarius in Schönfeld, Holm v. Metzsch, übernommen, denen der Gerichtsdirector Wagner die Acten übergab, die der Pfarrpachter Eisold, einen ganzen Wagen voll, nach Schönfeld fuhr. Dienstag den 15. April 1856 hatte Wagner früh in Dittersbach, Nachmittag in Eschdorf den letzten Gerichtstag gehalten. — (Eschdorf gehörte früher ins Amt Lohmen und war dem I. Steuerkreise des Steuerbezirks Hohnstein zugetheilt.)

Zu den Belustigungen früherer Tage gehörte hier das Landschieben, das 1642 genannt wird. Noch früher, 1530, belustigte man sich mit Armbrustschießen, wozu man in die Städte ging, wie jetzt nach Dresden und Copitz zur Vogelwiese, um dort das Schießen nur mit anzusehen. (Script. publ. prop. tom. III. 124.) Das alte Pilken, Bölken, 1452, (Mohnike's Sastrow II. 89. 716 f.) hat hier noch immer seine Verehrer. Seit Anfang Juni 1858 befindet sich bei hiesiger Schänke ein beliebter Kegelschub. Das Sichverkleiden Einzelner beim Fastenzuge der Jugend zur Schänke hat seit einem Jahrzehent hier aufgehört. — Seiltänzer (hier 28. October 1849, Döring.), Taschenspieler, Declamatoren verlieren sich selten bis zu uns. Am 29. November 1838 gab Josef Magnus aus Dresden hier eine musikalische Abendunterhaltung; er wiederholte seine Besuche und die Wittwe Magnus hat seit 23. Mai 1851 hier oft ihr Puppentheater aufgeschlagen oder selber mit den Ihrigen gespielt, die Genovefa, den Kunz von Kaufungen, den Freischütz u. a.; am 12. Juni 1857 zuerst, dann wieder 25. März 1859 brachte sie hier zur Darstellung das berühmte Drama in Versen: Kunibert von Eulenhorst, oder der geschundene Raubritter. (Vgl. Fliegende Blätter Band VI. No. 136. 138 f.) Karl Körtzingers Truppe spielte hier zum ersten Male 4. Januar 1849; in Dittersbach seit 27. Dcbr. 1858; sie gab Stücke von Kotzebue, Schikaneder u. a. und wurde viel besucht. Im Februar 1840 ward in Schönfeld von Landleuten ein förmliches Gesellschaftstheater zu öffentlichen Vorstellungen gebildet, das sich mehrere Jahre erhielt; man gab kleine Lustspiele. — — Coxwell's großer Luftballon Sylph zog von Dresden kommend Sonntag 18. August 1850 Abends 6½ Uhr über das Dorf ziemlich nie-

Digitized by Google

drig und fiel auf Helmsdorfer Brache. Bergs Ballon stieg bei NW. hinter dem Trieben herauf Sonntag 20. Juni 1858 Abends 7 Uhr und fiel bei Kleinstruppen. — Am 25. Jun. 1857 war in Schönfeld bei ungemeiner Hitze, Dürre und NNW. Viehausstellung, die der Schönfelder landwirthschaftliche Verein veranstaltet hatte, der, begründet in Eschdorf, seit 1841 dort besteht.

Am 5. November 1849, Montag, Mittags 11¾ Uhr, rückte sächsische Infanterie aus Bautzen hier und in Dittersbach ein, die folgenden Tags wieder abzog. Preußische Infanterie stand in diesem Sommer nur in Schullwitz auf kurze Zeit. — Am 11. November 1850 Nachmittag zogen hier 80 Mann sächsische Infanterie bei Regenwetter ein, stellten Tag und Nacht unten auf dem Hofe beim Garten und bei No. 46 am Schullwitzer Wege je eine Schildwacht aus, zogen Sonntag 25. Novbr. früh 7 Uhr bei dichtem Schneien nach Dresden, von wo Nachmittags andere vom Leibregimente hier anlangten. Sonnabend 30. Novbr. ward der Posten bei No. 46 eingezogen und Mittags an die Pfarrscheune versetzt. Dienstag 24. December 1850 früh 9 Uhr zog diese Einquartierung ab nach Gödau. — Recruten, die hier einexercirt wurden, hat Eschdorf, immer auf 8 Wochen, neuerdings gehabt seit 3. Mai 1853, seit 28. April 1857; am 24. Juni 1857, Mittwochs, früh langte S. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert hier an, um die Leistungen der Recruten zu prüfen und geruhte in einem auf dem Exercierplatze, (der auf Dittersbacher herrschaftlichem Reviere hinter dem Eschdorfer Schänkgute an der Dittersbach-Rossendorfer Straße war,) errichteten Zelte ein von Herrn Gustav von Quandt bereit gehaltenes Frühstück einzunehmen; die Recruten hatten eine Ehrenpforte erbaut und erlustigten sich Nachmittags mit Mummenschanz, Tanz und Fastnachtsscherzen unter einander. Im Mai 1858 kamen Recruten auf 8 Wochen nach Schönfeld. — In Schönfeld ward beim Apotheker Bader als Postverwalter am 1. November 1857 die erste Briefpost, gleichzeitig mit denen zu Loschwitz, Lanbegast und Pillnitz, eröffnet und Eschdorf, das bis dahin in gar keinem Postkreise gelegen hatte, nach Schönfeld einbezirkt. — Mit dem Tischrücken, table moving, war man hier zum Scherz im April 1853 bekannt geworden; Klopfgeister sind bisher hier noch nicht aufgetaucht.

Im Herbste 1549 hatte der Radeberger Schösser die Fuhrleute Georg Posick von Porstorf und Simon (Kirsten) zu Eschendorf im Amt Lohmen auf Ansuchen des Burggrafen Christof von Dohna zu Höckendorf bekümmern lassen, weil sie sich weigerten, das von dem Burggrafen dem alten Herkommen zuwider aufgerichtete neue Geleit zu geben; beide wendeten sich an den

Digitized by Google

Kurfürsten Moritz, der aus Dresden am 15. December 1549 dem Schöſſer befahl, er ſolle ſich von ihnen angeloben laſſen, daß ſie ſich auf des von Dohna Anſuchen vor dem Amtmanne zu Radeberg ſtellen und gebührlichen Beſcheids gewarten wollten, und ihnen dann ihre Wagen zurückgeben. Copial 202 fol. 400. — Jacob Kirſten (S. 27.) in Eſchdorf unter Hans Georg Kieſewetter war 1644 wegen Verleitung zu Diebſtahl dem Scharfrichter auf gewiſſe Maaße untergeben und M. Gottfried Gerlach aus Pirna gefordert worden, zu regiſtriren, was diesfalls vorgehen möchte; Jacob Kirſten bekannte nichts, wurde endlich auf freien Fuß gelaſſen, belangte dann, weil ihm zu viel geſchehen, Kieſewettern injuriarum und forderte von ihm 1000 Thlr. Nun wurde wegen eines Excessus inquirirt und der Hohnſteiner Schöſſer als kurf. Commiſſar beſtellt. Gerlach behauptete, in der Tortur dem Scharfrichter öffentlich verboten zu haben, bei Leibe nicht zu viel zu thun; aber alle Zeugen, die erſt zu ſeinen Gunſten ausgeſagt, verließen ihn und ſetzten ihn ſo in Gefahr, weshalb er ſich den 29. October 1644 mit der Bitte an den Kurfürſten wendete, keine Strafe ihm zuzutheilen und ſeinen in dieſer Sache gezahlten Vorſtand ihm unverkürzt folgen zu laſſen. (Maleſizſachen.) — — Wildſchützen hatte auch Eſchdorf; ergriff man ſie, ſo henkte man ſie an den erſten beſten Waldbaum und ließ ſie zur Abſchreckung hängen. Der Förſter zu „Luſchwitz, Salomon Dittel“, des Kanzlers Kieſewetter geweſener Diener (1575), kam 1586, da er „ſich zu Dreßden bezecht, im holtz herüber bey Luſchwitz zum Wilttſchützen, der an einen baum hing, den hatt er gelestert, vnnd ſich verirret darnach, daß er aus dem holtz die gantz nacht nicht gekonnt, iſt erfroren, daß er vor Tod gelegen, vnnd geſtorben were, Frue aber Kommen die Leute, vnnd finden ihm, vnnd tragen hinnein, bringen ihm her zu Schleſigern (nach Eſchdorf) in die Chur,“ wo er ſtarb. Dieſer Thomas Schleſier war ein berühmter Krankenheiler und hieß darum „der medicus;“ er ſtarb 1593 über 94 Jahr alt am Dumpf. (Am 28. Auguſt 1639 ward zu Eſchdorf Matthes John der Ältere begraben, alß er 105 Jahr alt gewehſen. — Auch der Stürzaer Paſtor Krahmer hat mit ſeinem Anno 1796 auf 8 Octavblättern gedruckten, 8 gr. koſtenden „Recept zu einer grünen Kräuter- und Geſundheit-Butter, . . . wider die Schwind- und Lungenſucht“, u. ſ. w., ſo wie um 1835 der P. Roller in Lauſa mit ſeinem Geheimmittel wider Epilepſie, zu deſſen Bereitung er ſich vom Herrn v. Quandt immer in den 12 Nächten geſchoſſene Krähen ausbat, hier Heilgeſchäfte gemacht.) — — Auch eine Kindesmörderin hat Eſchdorf aufzuweiſen, Maria Jentzſchin, von hier gebürtig,

Digitized by Google

welche, 1665 zum dritten Male zu Fall gekommen, ihr Töchterchen tödete, und ist „gerichtet und auff das Rad geleget worden an der Dresdensischen Hohenstraße auff der Kunnersdorfer“; die Execution fand statt durch die Gerichte des von Dehne auf Rocka und Helfenberg i. J. 1665. — Im September 1701 wurde zu Lichtenberg eine Diebs- und Mörderbande eingefangen; ein Mitglied derselben, Hans Küchler von Eschdorf (S. 58.), entsprang mit noch zwei andern, deren man nicht wieder habhaft wurde, aus dem Gefängnisse, geraume Zeit darnach wieder aufgegriffen ward er 9. Juli 1703 zu Radeberg mit dem Strange hingerichtet; Dr. Heinrich v. Martins, Radeberg und seine Umgebungen. Bautzen, 1828. 8. S. 168 f. — Selbstmörder begrub der Scharfrichter, denn 1624 heißt es: „den 6 May hatt sich Gerg Zaschler in seinen heußlein auf der gemeine [neben dem Hirtenhause, eingegangen nach 1641.] vnter den Schulgartten steheutt erhenckt, Welches man allererst auf den 5. Tag hernach ist innen worden. Ist durch Meister Christoff, Scharff Richtern zu Dreßden hinauß gefürett, vnnd am Viehwege begraben worden“. — In effigie an den Galgen zu Stolpen gehenkt wurde 1707 ein Feldscheerer, welcher den Corporal Hans Johne, einen gebornen Eschdorfer, im Duell erstochen hatte und entwichen war; der Erstochene selbst lag 3 Wochen unbegraben und ward dann am 3. Februar gemäß dem Duellmandate von 1706 an den Galgen gehenkt.

Im Jahre 1632, beim Rückzuge Wallensteins von Lützen, raubten „die Crabaten“ im Dorfe und zerschmissen die Schulfenster; dann zündeten sie Stolpen an, nachdem sie schon 1631 zu Weißig Kirche und Pfarre weggebrannt hatten. Auf kurfürstl. Befehl mußte der dasige Pfarrer Tobias Weichbrod auch aus unserm Kirchenärar unterstützt werden. — J. J. 1637 kamen die Kaiserlichen, als Bündner Sachsens, unter dem Feldmarschallleutnant Melchior von Hatzfeld, kurz vor Ostern auch nach Eschdorf sengend und brennend, und plünderten Dorf, Pfarre, Schule, Kirche; in letzterer zerschlugen sie Thüren und Fenster, verderbten die Uhr, rissen den Glockenboden auf, erbrachen und plünderten den Gotteskasten; Leichentuch und Kirchenornat waren zu Pirna gesichert worden. — 1639, dem Jahre des sechsmonatlichen „Pirnaischen Elends“ durch Bauer und Torsten Stalhantsch, wo auch Porschendorf in Asche gelegt ward, konnte hier „wegen der Schwedischen Einfälle“ an 9 unterschiedlichen Sonntagen nicht gepredigt werden; die Schweden erbrachen die Kirche und nahmen die Altarkerzen mit. — 1640 plünderten die Schweden Kirche, Sacristei und Gotteskasten, in dem sie 2 ßo. 19 gr. vorfanden.

Digitized by Google

— 1641 erbrachen sie die Sacristei, ohne weiteren Unfug. — 1642 ward hier Dom. 19 p. trin. „wegen der kaiserlichen Soldaten“, und 1644 fest. trin. „wegen der marschirenden Völker“, des Gersdorfischen sächs. Regiments, keine Kirche gehalten. — J. J. 1706, als die Schweden unter Karl XII. ein Jahr lang in Sachsen auflagen zufolge des Altranstädter Friedens, standen in Eschdorf stets 30 Mann Schweden und lieferten Heu, Hafer, Brod, Butter u. s. w. nach Dippoldiswalde; erst Anfang Septembers 1707 zogen sie ab. Dieses Jahr kostete Eschdorf an 7000 Thaler. — 1745 den 2. Decbr. früh 2 Uhr, Dom. III. Adv., bei hellem Mondschein kamen 11 preußische Husaren von Dittersbach herüber auf hiesigen Hof brandschatzen, und erschossen am Viehhause den Richter und Bauer Georg Michel, No. 60, der im Hofgarten hinter dem Viehhause, bis wohin er sich geschleppt hatte, verschied. Sächsische Uhlanen, die in Krieschendorf standen, kamen eben, von einem reitenden Boten herbeigerufen, und verjagten die Husaren. Die Herrschaft war nicht hier. — 1758 im Monat August hatte die östreichische Armee unter Daun, 80000 Mann stark, von Stolpen aus bis Fischbach ein vortheilhaftes Lager bezogen und Anfang Septembers ihre Vortruppen bis über Bühla hinaus in der ganzen hiesigen Gegend verbreitet. Am 13. Septbr. kam der König von Preußen mit etwa 40000 Mann von Zorndorf, trieb die kaiserlichen Vortruppen bis durch Eschdorf zurück, und schlug sein Lager quer über Schullwitz, so daß der rechte Flügel den ganzen Triebenberg inne hatte, der linke Flügel aber bis auf den vor Weißig gegen Rossendorf zu gelegenen Berg reichte. Der König selbst hatte seinen Aufenthalt im Schlosse zu Schönfeld genommen. Sobald die Preußen auf dem Trieben mit Zeltaufschlagen fertig waren, fielen sie haufenweise in alle Häuser Eschdorfs, nahmen alle Eßwaaren weg und fouragirten, so daß weder Heu noch Hafer, weder Gerste noch Korn im ganzen Dorfe überblieben, sondern die Garben sowohl als auch die Schütten ins Lager geschleppt worden. Die Einwohner holten nun ihr Brod in dem Lager. Es dauerte vom 13. bis 26. September, da man das Lager beim Ausrücken ansteckte; unverkennbare Spuren desselben zeigen sich noch jetzt auf dem Trieben, No. 34. Die Soldaten nahmen Krankenkelch und Fläschchen von der Pfarre und Schule mit. — 1813 beunruhigte auch Eschdorf durch den gewaltigen Wechsel der wandernden Völker, Deutscher, Franzosen, Russen, Polen, Italiäner, und es konnte oft nicht gepredigt werden; die Pfarre war ganz ausgeleert; aus der Kirche nahmen die Russen nur das Leichentuch mit. Ein Lazareth aber, wie man gern vorspiegeln wollte,

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

um dem Dorfe eine Entschädigungssumme zuzuwenden, die auch schon ausgezahlt war, befand sich hier nicht; „ein einziger Franzose“ ist auf dem Kirchhofe begraben. Das Kirchenbuch aber führt 62 Leichen und 29 Geburten in diesem Jahre auf. Porschendorf und Liebethal hatten es noch weit schlimmer, wie sich ergiebt aus: Das 1813te Jahr auch für mich und meine Gemeinde trauriges, mitunter frohen Andenkens, von Gottlob Liebmann, Pastor zu Porschendorf und Liebethal. Zum Besten der Armen meines Kirchspiels. Berlin, 1814. Gedruckt bei Friedrich Späthen. 8. 96 SS. Eschdorf büßte damals 371 Stück Rindvieh, das Rittergut 340 Schafe ein.

Seuchen haben Eschdorf wechselnd heimgesucht. 1582 „Durchlauf und Heuptkrankheit“. 1613 die Pest, welche 1631, wo 40, und 1632, wo 52 Leichen waren, wiederkam; 1639, wo 41 Leichen waren, ebenfalls die Pest, welche 1640, wo 45 starben, arg hauste, denn in diesem Jahre wurden Viele „daheim“, — „in ihrem Garten“, — „auf ihrem Felde“ begraben. 1813 wüthete das Nervenfieber; die Cholera aber, seit 1831, hat uns bisher gänzlich verschont.

Durch Feuersbrünste hat Eschdorf im Ganzen wenig gelitten. 1595 Mittwoch den 1. October Nachts zwischen 10 und 11 Uhr brannte Thomas Schmidts Haus, einzeln, ab. — 1597 den 10. December Nachts 11 Uhr, Sonnabend zum 3. Advent, brannte bei Swind die Schänke mit Ställen und Scheunen, die dem Richter Michel Careß gehörte, ab und der Brand legte zugleich Jacob Zaschlers Haus auf dem Berge, No. 76, Kaspar Zaschlers Scheune und neugebautes Haus, No. 77, Kaspar Knoblochs Haus und Scheune, No. 75, Peter Kirstens Scheune, No. 72, in Asche. — 1620 den 8. August, Sonntag, Abends schlug der Blitz bei Christof Kunzen, No. 12, ein; es verbrannten Wohnhaus und Stall, die Scheune blieb. — 1637 kurz nach Ostern (fiel den 9. April) steckten die Kaiserlichen 3 Bauergüter, Georg Schlesigers, No. 21, Christof Arnolds des oberen, No. 36, Martin Kunzens, No. 37, und des Junkern Mühle, No. 22, in Brand; das Vieh hatten die Besitzer vorher gesichert. — 1645 in der Osterwoche (fiel den 6. April) brannte am hellen Tage Jacob Muckerts, No. 43, Scheune, dann das Wohnhaus und Michel Kunzens Haus und Scheune, No. 46, weg; Muckerts Dienstjunge von Helmsdorf sollte das Feuer angelegt oder verwahrlost haben: es blieb unerwiesen. — 1648 in der Mitternacht vom 29. zum 30. August, Mittwoch zu Donnerstag, brannte durch Verwahrlosung der Häusler Michel Karsch, No. 68, ab, der den 30. August früh Hochzeit halten wollte mit seiner zweiten

Digitized by Google

Frau, und ſich auch wirklich trauen ließ, trotz des Polterabendbrandes. — 1649 den 30. October, Dienstag vor Allerheiligen, Abend 7 Uhr, brannte es auf der Pfarre zur „großen Eſſe“ hinaus; da ſchnell geſtürmt ward, auch ſogleich ein erſter, ſtarker Schnee fiel, ſo wurde ohne anderen Schaden gelöſcht. — 1654 den 8. September, Freitag Abend gegen 7 Uhr, als der Junker eben ein Bier brauen ließ, flogen aus dem Brauhauſe Funken in das Oberfenſter der Schänke auf dürren Flachs und es brannten ab die Schänke mit Brauhaus, Scheune, Ställen, Merten Wends Haus am Berge, No. 76, Hans Johnes Haus und Scheune, No. 77. — 1654 den 28. November, Mittwoch, Nachts 11 Uhr brennt der Wittwe Fehrin Haus weg, No. 64. — 1662 um Bartholomäi Abends ſchlug der Blitz in des Häuslers Matz Ruſig Haus, No. 40; es brannte ab. — 1669 den 30. December, Freitag, früh um 9 Uhr glimmte die Eſſe an der Studierſtube der Pfarre, zur Lohe kam es nicht. — 1698 den 12. December Montags nach dem 3. Advent Abends 7 Uhr kam durch des Triebenbauers Chriſtof Karſch Mutter Feuer, mit einem Spane verwahrloſt, aus, äſcherte das ganze Gut, No. 39, zugleich mit Jacob Jentzſchs Hauſe, Scheuer und übrigen Gebäuden, No. 38, ein. — 1701 den 17. März Nachts gegen 12 Uhr, Donnerstag, entzündete ſich aus Mangel an Schmiere in Chriſtof Kochs Obermühle bei ſtarkem Winde der Zapfen in der Welle und es verbrannte das Waſſerrad, der Mehlkaſten und Beutel, einige ſtarke Säulen und Breter; der Müller löſchte in aller Stille. — 1705 Donnerstag den 25. Juni ſchlug bei dreiſtündigem Gewitter der Blitz in Andreas Kirſtens, Bauers und Gerichtsſchöppen, Scheune, wobei das ganze Gut, No. 15, ſchnell abbrannte. — 1717 den 5. Juli, Montags nach Dom. 6. p. trin., Nachmittags gegen 3 Uhr brannte durch den Blitz Georg Völkels, herrſchaftlichen Verwalters zu Roſſendorf, Garten im Oberdorfe, No. 50, den Andreas Ufer in Pacht hatte, völlig ab. Ufers Weib Anna, eine ſtillende Mutter, ward vom Wetterſtrahle betäubt und für lebenslang wunderbar gezeichnet, nämlich „von der rechten Achßel ging ein röthlicher Streiff eines fingers breit durch die Hertzgrube unter der lincken Bruſt weg, über den Leib biß auff das dicke Bein, da er ſich endete; Unter der linken Bruſt war ein kleines löchlein eingedrucket, wie eine Bockengrube und umb daßelbe Strahlen alß wie ein Stern“. Die Bruſt ſelbſt war nicht berührt, auch die Kleider nicht verſehrt, die „Bezeichnung vergehet nicht, ſie hatt aber keine Schmertzen, wie anfangs, nur iſt die haut etwas harte“. Daſſelbe Wetter ſchlug in derſelben Stunde zu Roſſendorf im Hofgarten in einen Nußbaum, n Wünſchendorf auf dem Vorwerke in eine Birke. — 1718

Digitized by Google

den 23. Juni, Donnerstag, schlug der Blitz in den Schuppen des Bauers Christof Gretzschmar jun., No. 8, aber es glimmte nur. — 1738 den 12. Juli, Sonnabends, früh 9 Uhr kam bei NO., verwahrlost, Feuer aus beim Bauer Hans Karsch, No. 77, und verzehrte in einer Stunde das ganze Gut; auf die Schänkscheune fiel Feuer schadlos; Zschiedrichs Scheune, No. 76, kaum acht Schritt von der völligen Gluth, ward erhalten. — 1757 den 13. August, Sonnabend, früh 2 Uhr, schlug es in das Haus Johann Jentschs, No. 88, Häuslers an der Spitze der Dittersbacher Wiese; es brannte nieder. — 1758 den 27. October, Freitag, früh 10 Uhr brannte Johann Seides, alten Auszugsbauers, von No. 42 und 62, zu oberst im Oberdorfe diesseits des Baches gelegnes Haus durch Unvorsichtigkeit im Backen ab; er hatte es vor kaum 2 Jahren als eine wüstgelegne Stelle, die vormals Andreas Leubert der Häusler bewohnet (No. 49? 47?), angenommen und erbaut. — Im laufenden Jahrhundert brannten ab Gäblers Haus, No. 1, das neuste der Vierhäuser, 1808; das Gablersche Haus im Niederdorfe, No. 2, und das Knöfelsche im Oberdorfe, No. 49. — 1822 den 2. Februar, Sonnabend, Abends gegen 7 Uhr kam in der Scheune des Bauers Schiekel, dritten Nachbars der Pfarre im Oberdorfe, No. 31, Feuer aus und äscherte alle seine Gebäude, auch des Halbhüfners Ufer Wohnhaus, No. 34, und des Seilers Baumfelder Haus, No. 32, ein. — Sonntag Rogate, 12. Mai 1844, Nachmittag 4 Uhr in Eschdorf Regen mit scharfem Donnern, in Wünschendorf Schloßen; in Pappritz hob ein Hagelwetter an und ergoß dabei so viel Wasser, daß im Wachwitzer Grunde 6 Häuser von Grund aus weggespült wurden, das siebente war so beschädigt, daß es weggerissen werden mußte; eine alte Frau ertrank, ein Mann ward vom Wasser am ganzen Leibe zerstoßen, gequetscht, verwundet; ein großes Stück Straße wurde weggerissen; noch Ascensionis fand man Hagelkörner. Zur selben Stunde erschlug der Blitz auf der Festung Königstein von 3 vor einem Hause stehenden Personen die Eine, einen Fleischerburschen. Abends 11 Uhr brannten in Rippgen bei Dresden 16 Bauern, 2 Häusler und die Schule ab. Dienstag den 21. Mai Nachmittag 2¼ Uhr hagelte es in Eschdorf eine Viertelstunde lang bei W., ohne viel Schaden zu thun. — 1846 Mittwochs 2. December Abends 6½ Uhr kam bei starkem Südwinde Feuer im Wohnhause des Halbhüfners Schreiter, No. 6, aus; der Auszügler Wähner, ein alter, tauber Mann, verbrannte in seinem Auszugshause, ward verkohlt aufgefunden und 4. December in der Stille auf den Kirchhof begraben. Es verbrannten 3 Schweine und 1 Dechschen mit. (Pirnaisches Wochenblatt

vom 12. December 1846.) — Am Siebenschläfer, Donnerstag 27. Juni 1850, stieg nach außerordentlicher Hitze ein Gewitter auf und schlug Nachmittags 2½ Uhr in einen Birnbaum, der im Oberdorfe neben der Wittwe Sommerin Scheune, No. 56ª, stand, ohne den Baum sonderlich zu beschädigen, setzte aber die Scheune in Brand, welche niederbrannte, obgleich Wassermassen vom Himmel fielen, die an der Straße, in Feld und Wiesen, zumal am Trieben, großen Schaden thaten; der Friedrichsgrund, von der Meigsmühle ab, und Pillnitz litten entsetzlich, Häuser am Grunde, Mauern, Dämme, Brücken u. s. w. waren gewaltig beschädigt, der Friedrichsgrund über Jahr und Tag nicht begehbar. — Donnerstag 3. Juni 1852 Nachmittag 4 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Zimmermanns Karsch, No. 61ᵇ, entwickelte blauen Qualm, ließ auf dem Zifferblatte der Wanduhr bei der IV. einen feinen, zackigen, zolllangen Strich zurück, brach 6 runde Löcher in die Decke, zündete aber nicht; das Wasser im Dorfe schwoll mächtig und that viel Schaden. — Sonnabend 31. Mai 1856 Abends 7 Uhr schlug ein heftigstes Gewitter in das neugebaute, mit Lehmschindeldach gedeckte Haus des Häuslers Lange, No. 56ᵇ, im Oberdorfe, zündete und tödete die Ziege im Stalle; die Nachbarn bemerkten den Rauch und löschten schleunig. — Dom. VII. p. trin., 18. Juli 1858 Nachmittag 4½ Uhr schwerste Gewitter mit Wasserfluth und 5 Schlägen, in Lohmen, wo eben Thurmknopfweihe war, mit Schloßen; Abends gegen 6 Uhr schlug das Wetter in Bonnewitz in das Haus des Fleischers Fuhrmann, worin eben Reiheschank war und Abends Blumentanz stattfinden sollte, betäubte 5 Personen und tödete den Bruder der (Hebamme) Fuhrmann, deren Tochter und die Tochter des Bauers Förster aus Wilschdorf, deren Schwester es betäubte; das Haus brannte; die Getödteten wurden am 21. Juli in Liebethal und Wilschdorf beerdigt. Zu gleicher Zeit brannte vom Blitz entzündet das Gut des Ortsrichters Nake in Liebethal ab. Dasselbe Wetter schlug kurz vor Weißig in Kiefern am Wege von Schullwitz nach Weißig, und in Dresden in das Wohngebäude des Bergkellers. — Dienstag 21. Juni 1859 Nachmittags 2 Uhr fuhr der Blitz in den untersten Teich vor der Niedermühle.

„Das 1720 Jahr war ein rechtes elendes Jammer Jahr. Das vorige 1719 Jahr war heis und trucken, daß alles Sommer Gedreide und Garten Früchte, nebst Küchenspeise alß Kraut Rüben Hirse Grütze ꝛc. verderben musten, darauff den eine große Theurung und Hungers Noth im Lande entstanden. Der Schl. Korn wurd 5 biß 6 thlr., die Gerste 4 thlr., der haffer 3 biß 4 thlr. bezahlet. Die armen Leute haben an

manchen orten Hecker, Rinden von Bäumen mit mahlen laßen u. unter gebacken. An manchen Orten haben sie Heu und Grummet gekocht und mit der Brühe den Hunger zu stillen gesucht. Der HoffJude Mäyer, so von der Steuer Vorschuß bekam, schaffete Gedreide an, wie er den ausn Mechelnburchischen aus Engelland ꝛc Korn anführen lies, Verkauffte den Schffl. à 4 thlr. Es bekam aber niemand auff einmahl mehr alß 1. Virtel und war vor seinen Hauße auff der Pirnischen Gaße, Montags und Freytags ein solch gedränge von denen Leuten die Korn kauffen wolten, daß ihrer viel fast zu Todte gedrückt worden, wie den unterschiedene des todes seyn müßen, viel es viel wochen beliegen müßen u. es ihr lebenlang nicht verwinden werden, welches hier in Eschdorf exl. betroffen. Dabey war solcher Mangel an Futter vors Vieh, daß die Leute viel abschaffen musten und galt 1719. umb Michael das ℔ Rindfleisch 6. dl. der K. heu wurde gern umb 30. gl. das ßo Stroh 6. biß 7. thlr. bezahlet. Gott laße uns dergleichen nicht mehr erleben! In Ertzgebürge war die Noth und Theurung noch größer" — (Vgl. Hasches Dipl. Gesch. IV. 69 f.) — — — Am 5. Mai 1794 tobte ein großer Sturm, der im Pfarrbusche 46 große Bäume umwarf. Ende December 1833 und 5. Januar 1834 wütheten tagelang anhaltende, gewaltige Winde, die sehr viel Holz umbrachen und Gebäude beschädigten. — In den Unglückstagen vom 30. März bis 1. April 1845, wo die Elbanwohner und Dresden so furchtbar litten, schwoll Sonnabend den 29. März das Wasser auch hier. — Donnerstag 20. November 1851 war bei SW. und $3^1{}_2{}^0$ Kälte ein unerhörter Schneesturmtag, dem ein eben solcher Morgen folgte, der zweite Bußtag; aus dem Dorfe konnte Niemand zur Kirche, so unwegsam hatte der Schnee Alles gemacht; es vergingen Tage, ehe wieder Bahn ward. – Unvergeßlich ist der große Komet v. J. 1811. Mitte October 1835 Abends in der achten Stunde sah man hier den Halley'schen Kometen mit bloßem Auge. Anfang April 1854 war kurz nach Sonnenuntergang wieder ein Komet kurze Zeit sichtbar. Prächtig erschien der Donati'sche Komet in NW. Abends, 1858 den 12. September bis 13. October, der am 28. September Abends $7^1/_2$ Uhr höchsten Glanz entfaltete. — Montag den 28. Juli 1851 Nachmittag in der vierten Stunde war die große totale Sonnenfinsterniß, die, da der Himmel sich aufklärte, sehr gut gesehen wurde. — Für Sonnabend den 13. Juni 1857 war wieder einmal der Weltuntergang angesagt, die Furcht groß. Sonntag 7. Juni 1857 Nachmittag in der vierten Stunde spürte man in Dresden, Leipzig und vielen andern Orten Sachsens bei hellstem Himmel und heißester Sonne einen Erd-

Digitized by Google

stoß, hier nicht, nur daß hier Viele klagten, es liege ihnen den Nachmittag auffällig wie Blei und Blutandrang in den Gliedern; man hoffte, da dieser Erdstoß gewesen, werde die Welt nun nicht untergehn. — 1842 hatte einen heißen und dürren Sommer; wegen Futtermangels wurde viel Vieh abgeschafft; die Kartoffeln blieben klein und seifig; seitdem haben sie sich nie mehr erholt, 1843 zeigte sich die Kartoffelfäule, eine Pflanzensyfilis, die wir 1845 im höchsten Grade auch hier hatten; die Lerchenkartoffel, die beste aller Speisekartoffeln, ist dadurch, wie einst der Didus ineptus, völlig verloren gegangen und es gedeihen nur noch sogenannte wilde Sorten. — Mittwoch früh, 6. Juni 1849 wurden sämmtliche hiesige Waffen militärisch abgefordert und vom Pfarrpachter Eisold nach Dittersbach gefahren, von wo sie auf den Königstein kamen; Sonnabend 29. Juni 1850 wurden sie den Besitzern wieder eingehändigt; die Commun mußte sie holen lassen.

„Anno 1664. den 24. Mai sind 27. Bauern v. Anspanner dis Dorfs alhir Dienstags vor Pfingsten in dem Schloß Hohenstein gefänglich inne gehalten worden, und darin 48 wochen gesessen von welchen Sechse als hanns Angerman (No 30), Peter Koch (No. 28), Paul Schröter (No. 42), Jacob Mokfert (No. 43), Michael Kunze der obere (No. 46), Paul Wehner (No. 61[a]) auff dem Bau Zu Dresden gefuhret u. daselbst arbeiten müßen, biß sie endlich alle nach Dreßden kommen und den 23 Augusti ao 1665 los gelaßen worden. Der Streit ist gewesen wegen der holtz und Mühlfuhren, welche der lehnsherr von ihnen gethan haben, Sie aber sich dazu nicht verstehen wollen, vorschützend, es wäre eine neuerung, die vor deßen niemals breuchlich gewesen." Hans Ufer (No. 56[a]) † 2. Februar 1665 im Gefängniß zu Hohnstein, ward jedoch hier auf erlangte Vergünstigung begraben. „A. 1667. den 2 Aprilis Dienstag am tage Theodosia hatt sich hiesiger lehnsherr Tit. Hanns Heinrich von Kiesewetter mit seinen Unterthanen verglichen, welche ihm vor alle Unkosten und schäden geben 900 Thlr. jährlich 200 Thlr. als Johann und Weinacht vor das grashauen aber an rändern brachen und allen Roßendorfischen flohren, welcher punct noch streitig, einen Akkertag als halb in herbst, und halb in frühling, den 1 Augusti dieses Jahrs ist der Recess oder Vergleich in Amte zu Hohenstein vor getragen, von dem Lehnsherrn unterschrieben, von unterthanen aber der handschlag gegeben worden. Der Recess ist von der löblichen Churfl. Regierung Zu Dresden confirmiert worden und darauff den 19 Trinitatis auf dem Evangelio die dankpredigt geschehen. Was es mich den Pfarrer muh gekostet Obrikeit und Unterthanen Zu vergleichen, das

Digitized by Google

weiſ Kott. Alle herren gefälle wil der Junker von dem Kutte in dorfe abführen die Kirche und Pfar bauen hilft auch der Junker mitte ꝛc.“ —

Unter den Auswanderern nach Nordamerika, welche dem P. Stephan 1838 nachzogen; war auch der Eſchdorfer Niedermüller Zeibig mit Frau und 2 Kindern, der Eſchdorf am 13. October verließ; er ſoll, wie mancher andre, in St. Louis um all das Seinige gekommen ſein. Vgl. Behſe, Die Schickſale und Abenteuer der aus Sachſen nach Amerika ausgewanderten **Stephanianer**. Zweite Auflage. Dresden, 1839. 8. S. 13.

Eſchdorf hatte am 1. December 1840 Einwohner 562; am 1. December 1855 ſoll es 582 gehabt haben; am 1. Decbr. 1858 waren 602.

Eſchdorf erfreut ſich zwei milder Stiftungen. Ueber die erſte vgl. oben S. 47. Die andere Stiftung machte Freitag 10. September 1858 Nachmittags der Reichsfreiherr Adolf Chriſtian Auguſt von Maltzan zu Wartenberg und Penzlin und auf Duchnow bei Warſchau, dadurch daß er 20 Thlr. Zinſen von 500 Thlr. Capital, das er auf ſein Bauergut in Eſchdorf, No. 11, fundirte, zur Vertheilung an ſeinem Geburtstage (10. October 1785 in Penzlin) an Eſchdorfer arme Alte und Kranke beſtimmte; vgl. Liſch, Urkunden-Sammlung Zur Geschichte Des Geschlechts Von Maltzan. Band V. Sie führt den Namen „Maltzanſtiftung“. Sein Bauergut hier hatte er Ende December 1857 für 8400 Thlr. gekauft.

Ueber **Eſchdorf** im Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt, an der weimariſchen Grenze nordweſtlich von Rudolſtadt, nicht weit von Remda, vgl. Schumanns Lexikon Band II. S. 566 und Schiffners Supplemente Band II. (XV.) S. 705 f.

Zweites Capitel.

Roſſendorf.

§. 1.

Roſſendorf, 20 Minuten von Eſchdorf nördlich, faſt eben ſo weit vom Schänkkübel (888 par. Fuß über der Nordſee) ſüdweſtlich, ein Viertelſtündchen von der Bautzner Straße ſüdlich, liegt nach Wiemann 931 Pf. über der Nordſee, 617

Digitized by Google

PF. über dem Dresdner Elbmeſſer, auf einer hügeligen Hochebene, die nach SO. abfällt, zwiſchen den Ausläufern des Lerchenhügels und Freitags. Der bis jetzt urkundlich bekannte älteſte Name des Ortes iſt Roslendorf, Roslawendorf, 1348. Wie aus Thastellaus (Neumann 30. Beyer 289), Tsastolaus Zſchaſeler, Zſchaler, Schaller entſtand, ſo wurde aus Rozlaus Röſeler, Rösler. Knauth ſagt in ſeinen Alt-Zellſchen Chronikon Theil III. S. 14: „Hiernechſt ſind noch unterſchiedliche andere Städte und Dörfer von Roſſen benannt, und zum theil in hieſiger vicinität und Gegend (d. i. Roßwein, Rusewin,) bekannt, als: die Städte Roßheim im Unterelſaß, und Roßla (oder Roſſelaw) in Düringen, hieſiges Amts- und Kirch-Dorf Roſſaw bey Mitweide, und das benachbarte Kirch-Dorff Roſſeina gegen Lommitſch, Roſſendorff bey Stolpen, Roſſen bey Weiſſenfelß. Mehrer zu geſchweigen." Bei Ableitung des Namens iſt an roz, aus einander, das in Roſtock vorliegt, (Götzinger, Urkf. S. 91,) nicht zu denken, ſo wenig als an Rui, Ruiz, das aus Hrödreiks, Rodericus, Roger entſtand; vielleicht an Jaroslaus, woher Grißlau, von jary slawa, ſtark durch Ruhm, oder doch an Hros, horse, Roß; vgl. Förſtemann's Namenbuch.

Der Kaufbrief Nickels v. Köckritz vom 11. November 1484 ſagt: „Roſendorff das forwergk, ein frey gerichte, 2 ßo. 22 gr. Zinß mitt Teichen, vnd wieſen, alſo vor aldters geliehen iſt". — Als Dr. Hieronymus Kieſenwetter 1554 tauſchte, werden genannt: „Das Forwerg Roſſendorff mit den gebeuden, allen zugehörenden felden, So gebracht vnd wüſt liegen, mit Gerichten oberſt vnd niederſt vnd nachbeſchriebenen Pfert vnd handtfrohnen (der Eſchdorfer); der Hämmelhof zu Roſſendorf (im Zuchtverbande mit der Schäferei zu Dittersbach ſtehend); die Wieſe zw Eſchendorf vnterm Dorf bis an die Wünſchendörffer wieſe, Die kleine Hardtwieſe, die wieſe zu Roſſendorff im ſchloßgründlein, die wieſe am Roſſendorffer Teiche, Vnd die wieſe vnterm Teichtam; Ein wieſe fleck zwiſchen den feldern hinder den hammelhoff gelegen darzu ſein keine Dienſte, vnd ſoll die Schäfferey vnnd Hammelhoff vnd die forwerge Dittersſpach vnd Roſſendorff Triefft in der hardte vnd den Reinhardtswalde vnnd andern Dorffſtuhren, Gehölzen, Puſchen vnd andern örten wie die Nahmen haben berechtiget ſein, wie vor Alters hero die Innengehabt, genoſſen, gebraucht vnd betrieben worden; — der Roſſendörffer Teich, deßgleichen der harteich." — Im Lehnbriefe vom 10. Mai 1565 heißt es: „alleine die Huttungen in der Hartta vnd Reinhardtswalde, dehren ſoll er vnd ſeine Nachkommen, weill wir Jhme die in anderwege vergnüget, ſich

Digitized by Google

enthalten. Eine vber oder durchtriefft aber durch vnser gehölze die hartte, auf dem wege so von Rossendorff nechst zw seinen wiesen vnd harteichen, durch solches holtz gehet vf der seitten nach der Einwohner zu Dittersbach vnd Eschendörffern Bauerhölzen vngefehrlich 620 einfacher schritt lang vnd zwantzig Breit, sollen er vnd seine Nachkommende des ortts berichtiget bleiben: Den Rossendörffer Teich, deßgleichen den Alten vnd Neuen harteich, so er dieß Jahr zubauen angefangen. Item zwei stücklein holtz Weidelichs Holtz vnd hofehaw genandt, in vnd an der hartte, vnd vf seiner grossen Hardtwiesen gelegen". — — Im Anschlage vom 20. Juli 1586 steht: „Das Forwerg Rossendorf: Ausgesät: Winterkorn 36 schfl., geben 90 schfl., reinen Ertrag 54 schl. à 12 gl. Gerste 10 schl. 3 V., geben 22 schl. 1 V., r. E. 11 schl. 2 V. à 11 gl. Hafer 36 schl., geben 85 schl., r. E. 49 schl. à 6 gl. Heidekorn 2 schl. 3 V., geben 10 schl. 2 V., r. E. 7 schl. 3 V. à 9 gl. Summa der Nutzung des Ackerbaues auf den R. Forwergsfeldern 54 fl. 1 gl. 3 dl. Jeden fl. angeschlagen vmb 22 fl. Thut die Summa 1189 fl. 6 gl. 6 dl. Zuerkauffte Stücke: Auff der Erksdorffischen halben hufen sein ohn gefehr, nach 2 maldern, vnd auf kochs halber hufen nach 3 Maldern, vnd auf Arlts freittage, nach einem halben Malder Ledenfelder Thut zusammen 5½ Malder, Jedes malder vmb 25 fl. angeschlagen Thut die kauffsumma 137 fl. 10 gl. 6 dl. Viehzucht in Rossendorf: 30 melcke kühe vnd 10 stück gelde viehe, zu deren fütterung die große neue hardtwiesen geschlagen wird, nicht aber die große Eschendörffer. Das Gebende sambt dem Krautgarten zu Rossendorf, an stellen, Wohnhause vnd Scheunen wird angeschlagen vmb 200 fl. Der Rossendorfer Teich, darein kann man setzen 30 ßo. angeschlagen mit den Diensten vmb 450 fl. Der Neue große Harteich, 30 ßo. Satz, angeschlagen desgl. Der kleine Harteich, darein kann man setzen 12 ßo., 180 fl. angeschlagen. Holz: Weidlichs halbe Hufen an der Hartte ist gut bestanden Tannen Holz, hat 5 Acker 116 Rutten. Junges Fichtensgestrüppe: das Stücke vnter dem neuen Teiche; Kochs halbe Hufen zw Rossendorf hat 1 Acker 255 Rutten, à Acker 12 fl,; das Stück zw Rossendorf am Mosebrnch hat 9 A. 66 R.; die halbe Hufen zw Erksdorff ist etlich Dannen drinnen, hatt 3 Acker 125 R., à Acker 15 fl.; das stücklein am forwerge an der Dreßnischen Strassen hatt 1 A. 288½ R.; die jungen kiefern vfn freittage zw Rossendorff haben 3 A. 102 R. à A. 12 fl". — Als Beschwerung dieses Gutes ist aufgeführt: „Dem Pfarner zw weissigk 2 Virtl. korn thut 6 gl., 2 Virtl. hafer thut 3 gl., und 9 gl. gegen Radebergk

wegen der Erckßdörffer halben hufen". — — In der brüderlichen Looserbtheilung 1586 fiel dem Noah Kiesenwetter Rossendorf zu, wo er „mehr nicht denn 50 Roßschafe*), darein doch die Lemmer nicht zu rechnen," halten durfte; ferner die genannten zuerkauften Stücken, die „große neue hartwiese, der Rossendörffer Teich, der kleine Harteich, der neue große Harteich, die Wesnitz von Bruder Roens Mühle biß an des Magisters (in Dittersbach) Rain, das Bächlein im Lintzgrunde, die Dörfer Eschendorff und dabei des Bauern zu Erckmanßdorf Zinse, Helmßdorf, wie es Christof von Kreyschaw innen gehabt; das stück Giebenleute gut bestanden Tannenholz 41 A. 41 R., wovon aber die huttung zw Ditterspach bleibt, der Lindtsgrund 3 A. 43 R., dessen hutung Ditterspach behält, und das oben genannte Holz". Außerdem bekam Noah noch 1734 fl. 3 gl. 3 dl. 1 hl. an Gelde heraus, weil der Werth seines Theils nur 12776 fl. 2 gl. 11 dl. 1 hl. betrug. Bald aber, vielleicht als die Mutter, Benigna, 1587 gestorben war, änderten und tauschten die Brüder unter einander und Noah ist seßhaft zu Elbersdorf, dem Leibgedinge der Mutter. Von ihm kommt die Elbersdorf-Rossendorfer Linie der Kiesenwetter.

1) Noah Kiesenwetter, (Lausitzisches Magazin 1770. 4to. S. 17 — 21.) geb. 17. Januar 1553, verheirathet mit Katharina von Nostitz auf Rothenburg und Geheege, † 22. Januar 1591 zu Elbersdorf, „sepultus hic in suo templo, im Chor an der stuffen des Altars". Hier fand sich sein Leichenstein, über dem eine hölzerne Thür zum Auf- und Zuschlagen war, als am 15. Juli 1840 die alte Dielung aufgerissen wurde, um einer neuen Raum zu machen. Er ist darauf als Ritter in Lebensgröße, geharnischt, den Helm zwischen den Füßen, halb erhaben abgebildet (Regis zu Rabelais II. 1. S. 41 f. 283 f.); Umschrift in Uncialen: Alhier Rvhet In Gott Der Edle Gestrenge | Vnd Ernvheste Noa Kysenweter Zv Elbersdorff Des Seele Gott Genade Vnd Eine | Froliche Aufferstehung Verleihe Amen. | Wardt Geboren Den. 17. Ianvary Anno. 1553. Verschiedt Den 22. Ianvary Ao. 1591. Iahres. Der Stein ist eine Cottaer Sandsteinplatte, 3 Ellen 6½ Zoll lang, 1 Elle 18 Zoll breit, 7½ Zoll dick; er lag nach der Sacristei zu, das Gesicht gegen Morgen; das eichene Sargholz war vermodert. Seine Gemahlin lag am Beichtstuhl; ihre sandsteinerne Grabplatte ist 3 Ellen 6½ Zoll

*) Vom Nutzen, den sie geben? — „nosser (armenta)" Grimm RA. S. 765. Kreysigs Beyträge III. S. 302. Es sind Mutterschafe. Auch kommt vor: „März-Neser; Nes-Hammel; Rindsnösser". (nuorsas pigureras im Tessin?)

Digitized by Google

hoch, 1 Elle 18 Zoll breit, 6½ dick und stellt ihr Brustbild halb erhaben im Ringe eines Rundes dar; im Ringe läuft folgende Inschrift in Uncialen: Katharina Geborne V. Nostitz Avs Dem Havse Rottenburgk Lvcas V. Tommels Eheliche Havsfraw Christlich Gestorben Den 3. Sept: Ao 1606. In den Oberecken dieser viereckigen Platte steht links das Nostitzische Wappen, darunter: Die V. No- | stitz. — rechts das Hermsdorfische, darunter: D. V. Herms- | Dorf. — zwischen beiden mitten inne eine kleine viereckige Tafel mit den Worten in Uncialen: Psalm 119. Wo Dein Wordt nicht mein Trost | gewest were so, were ich vor- | gangen in mei- | nem Elende. In den Unterecken das Rauschendorfsche Wappen links, darunter: D. V. Ravschendorf. — rechts: D. V. Maxen. (3 Convolvulusblätter.) — zwischen beiden eine kleine Tafel mit den Worten in Uncialen: Diese adeliche vnd christliche | Matron | Hat gehabt zwe Männer zur Ehe | Der erste Noa Kiesenwetter | Wolbekandt | Der ander wirdt oben genant | Ihres Alters im 55 Ihar. — Seitwärts vom Vater nach der Sacristei zu lag die viereckige Platte von braungelbem Sandstein, 1 Elle 15½ Zoll hoch, 1 Elle 1 Zoll breit, 4½ Zoll dick, unter der Noahs Töchterchen Benigna Elisabeth ruhte, laut Todtenbuchs † 11. October 1590 und „alhier in die Kirch gelegt". Sie zeigt sich auf der Platte in Lebensgröße halb erhaben, mit gefalteten Händen; die Umschrift am Rande in Uncialen: Hier Rvhet In Got Benigna Elisabeth | Des Edlen Gestrengen Vnd Ehrenvesten Noen | Kisenwetters Avf | Elbers: V. Rossendorf Töchterlein So Den 9. | Octob: Ao 1590. In Got Selig Entschlaffen Ihres Alters 4. Ihar 3 Wochen | (Oben zu beiden Seiten des Kopfes:) 5 Tage Der Got Gnade. Oben links das Kiesenwettersche, rechts das Kommerstadt'sche, unten links das Nostitzische, rechts das Hermsdorfsche Wappen. Diese 3 Gräber sind nicht gewölbt, sondern nur mit Ziegelmauer im Viereck umgeben und ganz mit lockerem Boden ausgeschüttet. (Am 16. Juli 1840 ließ Herr v. Quandt diese 3 Grabsteine aufheben und an der Mauer hinter dem Altare zu beiden Seiten aufstellen und befestigen.) Von seinen übrigen 7 Kindern war Anna Maria verheirathet an Paul von Tanner; Judith an Friedrich Nebur von Metzenhofen 1. Febr. 1614, † 18. Novbr. 1632 zu Hennersdorf; Barbara an Ludwig v. Fuchs auf Neuenhof; Susanna an Felix Mauer von Beltitz, mit dem sie 1630 als Braut verlobt worden; Katharina an Balth. v. Löser, Kammerjunker. Er hinterließ 2 unmündige Söhne, Hieronymus Otto und Hans Georg, die bis 1602 unter Vormundschaft Christians und Abrahams v. Kiesenwetter, Alexanders v. Krohn und Sigmunds

Digitized by Google

v. Nostitz zum Gehege (1591. Bülau, Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen. Band II. Leipzig 1850. 8. S. 276.) standen; an Alexanders v. Krohn Stelle trat 1593 „Frydrych vom krall zu Langen Wolff“ (d. i. Langenwolmsdorf) oder „zum stolppen“, stammend aus der alten Familie der Kraen, Krallen, die schon 1276 einen Burchard Kra aufzuweisen hatte. Diese Vormünder hielten in Eschdorf oft die Kirchrechnung; einmal nahm der Stadtschreiber und Organist Nicol Kramer zu Stolpen, i. J. 1601 Bürgermeister daselbst, Antheil an der Kirchrechnung, welche die Vormünder auch durch den Dittersbacher Schösser Georg Müller besorgen ließen. (So brachte Christian v. Kiesenwetter 1614 seinen Schwager „Thomas Matthias von Rezdorff“, den Hans Tanner [Heckels Bischofswerda S. 141. 158.] und den Stadtrichter zu Radeberg Jacob Wiedeman mit zur Eschdorfer Pfarrprobe.) — 2) Hieronymus Otto v. Kiesenwetter, geb. 21 Juli 1579, mündig 1602, verheirathet 15. November 1607 mit Anna von Weirandt Voigtin genannt, auch „von yttin“ genannt, geb. 18. Mai 1575, aus dem Hause Obergorekaw, d. i. Obergurk; das Beilager ward zu „Greben“ gehalten. (Sie stammte aus einer alten Familie, denn am Dornstage vor Pfingsten, 11. Mai 1391, sühnten sich „Albrecht, Henrich und Bernhard Gebrudere genant Voite“ mit Katharinen, der Mutter Friedrichs des Streitbaren, mit diesem selbst und seinen Brüdern Wilhelm und Jurgen wegen einer Fehde aus; ein Kaspar v. Wierandt kaufte 1556 Tautewalde dem Peter von Haugwitz zu Schwarznauslitz ab und ward e. a. vom Bischof Johann IX. zu Stolpen mit etlichen Zinsen zu Obergurk und Sora belehnt; vgl. Heckel S. 165.) Hieronymus Otto wohnte in Rossendorf, da seinem Bruder Hans Georg Elbersdorf zugefallen war (Lausitzisches Magazin 1774. S. 105.) Beide Brüder und die Gemeine zu Eschdorf richteten am 11. Juli 1608 einen Vertrag wegen der Fröhne zu dem Gebäude zu Rossendorf auf (Kanzlei Registraturen der concipirten Abschiede v. 1605 — 1609. fol. 368). Er starb auswärts 28. October 1630, kinderlos wie es scheint, ward aber Dom. I. Adv., 28. November in die Kirche zu Eschdorf beigesetzt, wo seine Grabplatte mit nicht mehr ganz lesbarer Inschrift da, wo man den Wein ausspendet, liegt; neben ihm nach der Wand zu ruht seine Frau, die, in zweiter Ehe an „Heinrich Altbeck auf Maliţsch*)“ verheirathet, am 7. März 1642 zu

*) „1445 hans Marschalg zum Beberstein hat das gesese zu Malacz vnde das Vorwerg hermanstorff. — 1473 und 1489 Jorge Marschalk zu Maliczsch.“ Beyer S. 309 ff.

Digitized by Google

Mittage zwischen 1 und 2 Uhr in Dresden starb, ihres Alters 66 Jahr 41 Wochen. Beide Grabsteine haben nur das Wappen. Sein Schwager war Erhard von Haugwitz auf Putzkau 1608. — 3) Hans Georg v. Kiesenwetter, geb. 1581, des vorigen Bruder, kaufte 25. April 1605. Seine erste Frau hieß Katharina v. Kölbel, Geising genannt, aus dem Hause Kartschwitz in Preußen, früher in Dohna wohnend; eine Tochter dieser Ehe ist in der Eschdorfer Kirche begraben und hat über der Kanzeltreppenthüre eine zwar von einem Naturalisten, aber sehr sauber und schön in Sandstein gearbeitete viereckige Begräbnißtafel, um welche in Uncialen steht: Ao. 1611 den 18. May Frue Ist In Gott Selig Entschlaffen Des Edlen Gestrengen Hansen Georgen V. Kiesenwetter Auf Elbersdorf Töchterlein Barbara Katharina Genant Ihres Alters 33 Wochen 5 Tage 12 Stunden 30 Minuten. Der Got Gnade. Auf der Tafel befindet sich halb erhaben des Kindes Bildniß, in den Oberecken links das Kiesenwettersche, rechts das Kölbelsche, unten links das Nostitzische, rechts ein mir unbekanntes Wappen. Seine zweite Frau war Elisabeth, weiland Melchior von Alnbecks*) auf Niederbiberstein bei Freiberg, Tochter, die er den 8. Februar 1631 heirathete; sie war geboren in Niederbiberstein am Tag Martini 1600 Abends 7 Uhr, † 9. December 1636 Abends 11 Uhr, alt 36 Jahr 4 Wochen, nachdem „sie nach großen ausgestandnen schmertzen einer todten Tochter genesen;“ sie wurde mit dem Kinde in die Kirche begraben an der Sacristei unterhalb des Tabernakels und auch ihre Grabtafel hat nur das Wappen; ihre Tochter Susanna Elisabeth hier getauft 13. November 1634; ihre Mutter Katharina starb in Rossendorf und ward den 18. September 1638 in die Kirche beigesetzt. Seine dritte Frau hieß Brigitta, starb in Rossendorf und wurde am 16. März 1643 in die Kirche beigesetzt. Er selbst wurde Dienstags den 16. März 1652 in die Kirche begraben; zu seiner Leichenpredigt war Rom. VIII. 18 begehrt worden als Text. Er war 1595 zu Schulpforta aufgenommen worden; 1630 besaß er Naunhof. Er hinterließ aus der ersten Ehe von 7 Kindern überhaupt 3 Töchter und 1 Sohn, von denen Anna Katharina vermählt war an den v. Hermsdorf; Barbara Katharina, geb. 1613, an Christof v. Kottwitz; Katharina Sofia, geb. 1616, an Hans von Thümmel; aus zweiter Ehe von 3 Kindern 1 Tochter und 1 Sohn, Otto Christian, geb. 1633, Afraner,

*) Die Alnpecke aus Ungarn stammend, Ahnherr Wenzel † 1396; sein Enkel Stefan zog nach Freiberg, wo er 1473 Bürgermeister ward. Knauth l. l. Th. VI. 76. Sammlung verm. Nachrr. II. S. 185 — 262.

Digitized by Google

ſtudirte zu Wittenberg und Leipzig, in franzöſiſchen Dienſten 15 Jahre lang, dann in ſächſiſchen, † zu Leube 25. December 1706, wo ſein Leichenſtein noch vorhanden;*) er war bis zum 13 October 1659 Mitbeſitzer Roſſendorfs, verkaufte aber an dieſem Tage ſeinen Antheil an Hans Heinrich. — 4) Hans Heinrich v. Kieſenwetter, aus erſter Ehe Hans Georgs, geb. 21 November 1615, verheirathet um 1632 mit Anna Margaretha v. Rechenberg; ſie gebar ihm, außer mehreren Töchtern, 2 Söhne: Hans Georg und Hans Heinrich. Von dieſem heißt es: „Anno 1659 den 18. Novembris ♀ iſt zu Abendts der Chriſtoph Weberin tochter alhier (No 5), Martha, zu Roßendorff, als Sie dis Jahr daſelbſt zu hoffe gedienet, in der Viehestube daſelbſt, als Sie gleich alda vff einen Schemel geſeßen Vnd geſponnen, Von des Hrn. Collatoris von Kyſenwetters jüngern Sohne Hans Heinrich genandt, ſo itzo 11 Jahr alt, mit einer Kugel aus einem Piſtole, wiewohl vnverhoffter weiße, in die Seite geſchoßen worden, das Sie alsbaldt niedergefallen, vndt todt blieben. Ihres Alters 19. Jahr.“ Dieſer Hans Heinrich war 1694 Rittmeiſter, 1699 Oberſtleutnant bei den Generalſtaaten. Von ſeinen 6 Schweſtern ſtarben 5 unvermählt; die der Jgfr. Barbara Margaretha vom P. Rehfeld zu Elſtra gehaltene Leichenpredigt iſt 1699 zu Görlitz in Fol. gedruckt. — — 1670 den 8 Januar fr. 2 Uhr ſtarb dieſes Lehnsherrn Frau, aetatis fere 57, begraben hier am 26 Januar; Text Philip. I. 23; die Abdankung that M. David Schütze, Substit. Archidiaconus Dohnensis. Er heirathete 1671 Anna Helena v. Ponikau aus dem Hauſe Pohle, in welcher Ehe ihm hier außer 2 Töchtern Helena Sofia, geb. 21 Novbr. 1672, und Johanna Eliſabeth, geb. den 10. Januar, Sonntag, 1675, auch 2 Söhne: Georg Heinrich, geb. 25. Februar 1674, welcher den Abraham Heinrich v. Einſiedel im Duell tödete und ruſſiſche Dienſte nahm, in denen er Oberſtleutnant ward, und Otto Chriſtian, geb. 15. Februar 1676, geboren worden ſind. Er kaufte Gaußig in der Oberlauſitz und überließ Roſſendorf am 16. Juni 1676 käuflich ſeinen beiden Vettern zu Dittersbach. Bei der Kirche zu Eſchdorf hatte er 37 ßo. 30 gr. erborgt, blieb aber mit den Zinſen in Reſt, und ward 1682 in Dresden, wo er anzutreffen war, gemahnt durch Pfarrer und Kirchväter; er ſtarb 19/29 Decbr. 1682, ohne bezahlt zu haben, und erſt Alexander v. Miltitz machte Ordnung. — 5) Hans Chriſtof und Hans Levin v. Kieſenwetter, Gebrüder, zu Dittersbach.

*) Lauſitziſches Magazin 1770 S. 18 f.

Die in Roſſendorf wohnenden Lehnsherren hielten dort einen förmlichen Hof. Bei ihnen wohnten ihre Verwandten, als: Lucas von Thümmel, „Stiefvater der Kinder Noahs“, 1604 zu Elbersdorf, 1609 zu Dittersbach, dann in Roſſendorf, zweimal verheirathet; ſein Sohn, Hans von Thümmel, an Katharina Sofia von Kieſenwetter aus dem Hauſe Roſſendorf verheirathet, war Leutnant, dann Major der Krone Schweden, lebte lange in Roſſendorf, 1674, in welchem Jahre einer Jgfr. Magdalene v. Thümmel auf Schmölln gedacht wird; eine Katharina v. Thümmel lebte noch 1686 bei Alexander v. Miltitz. — Leutnant Kaspar Rudolf (Keſeling) von Hernsdorf, entſproſſen einer alten Familie,*) war mit Anna Katha-

*) „1445. (Michel Czigeler hat Item das heſelicht do ſind x beſeſſen menre angeſlagen zu folgen v armbruſte v ſpiſen.) Item hans Keſelung geſeſſen vnder ern Birken hat in der dresdeniſchen pflege das heſelecht do ſind vj beſeſſen menre angeſlagen vj ſpiſe.“ — 1486 den 7. Februar. Herzog Albrecht leiht Chriſtoph, Nickeln und Albrecht Karaß Gebrüdern zu Reinartsgrim, Georgen zu Maxen, Hans und Georgen Gebrüdern zu Schonfelt, Allen die Karaß genannt, Gebrüdern und Gevettern, die Dörfer Schonfelt mit dem Sitz und Kirchlehn, Gerichten ausgeſchloſſen das Halsgericht, Reitzendorf, Schaſſendorf, Groß und Klein Kruppew mit Gerichten über Hals und Hand, Malſindorf, Zebrian, Scholwitz mit Erbgerichten und Rehjagd, Nieder Frauendorf, Maxen Geſeß und Kirchlehn und Dorf davor, Smorſtorff, Krottaw, Molbach, Heſelich (bei Maxen), Kunerſtorff und Reynartzgrim mit beiden Sitzen und Kirchlehn, Slottewitz und drei Hufen in der Glashütte mit allem Zubehör. Zeugen Biſchof Johann zu Meiſſen Er Caſpar von Schonberg Ritter ꝛc. Actum Dresden 1486 Dienſtag nach Estomihi.) — Die von Hermsdorf beſaßen Heeſelicht bei Stolpen ſeit 10. September 1488, Gercken's Stolpen S. 480 f. 633 ff.; Hans Ernſt v. Hermsdorf verkaufte es 1621 an Johann Georg I.; ſchon 1623 den 31. December hatte ein Hermsdorf zu Polenz, auf einem Schimmel reitend, ſeinen älteſten Bruder, der ihm auf dem Heimwege von Neuſtadt begegnete, erſchoſſen. Vgl. Monach. Pirn. ap. M. II. 1460. Sammlung verm. Nachrr. I. S. 241, 247. Heckel's Biſchofswerda S. 177. — Das Siegel der v. Thümmel in Eiſen geſchnitten fand 1830 der Domherr von Zehmen zu Schmölln in einem Wagengleiſe bei Biſchofswerda. Vgl. oben S. 44. — Im Jahre 1583 ſaßen zu Tanneberg Abraham, zu Lockwitz Hans jun., zu Kauſcha Wenzels Erben, zu Großhartmannsdorf Joſef, zu Oberſchar Hans sen. Almpeck; zu Gauernitz Amts Hain Tranquillus, zu Zſchackewitz Amts Döbeln Hans, und zu Kalkreuth Georg von Kommerſtadt; in Berthelsdorf Amts Lohmen Jan, in Helmsdorf Amts Stolpen Chriſtof von Kreiſchan, in Hartha Alexander von Krohe, in Stolpen Friderich Kral, in Obergorka

rina, Hans Georgs v. Kiesenwetter Tochter, verheirathet, die 1677 das jetzt Schlesigersche Haus, No. 32, in Eschdorf besaß, gleichwie ihr Mann 1641 die jetzt Müllersche Hufe, No. 53. Von ihm heißt es: „Am grünen Donnerstag Anno 1654 hat Leuttenandt Hermßdorff albier in dem Brandteweinhause zu Dittersbach bey Christoph Ulbrichten Vnter der Predigt einen Knecht, so vordeßen bey Juncker Mauern (welcher Edelmann auch zuvorher eines schendlichen Todes verstorben) gedient gehabt, mit einem Degen in voller weise erstochen, das er alsobalden todt blieben, Der Leuttenandt aber ist alsobalden drüber ausgerißen vnd flüchtig worden von Weib vnd 7 Kindern. Ist ao. 60 im Kriege in der frembdte verstorben bey den Catholischen. Verberavit iste Nobilis suos Pastores“ — Sein jüngstes Söhnchen Georg Rudolf, dessen Grabplatte noch vorhanden und mit 2 vereinigten Wappen bezeichnet ist, ward Dom. IV. p. trin. 1654 in hiesige Kirche beigesetzt; nach der Leichenpredigt hielt Manitius, Praeceptor in Rossendorff, die Abdankung. (Ein anderer Grabstein für ein Kind hat unlesbare Inschrift.)

Verschwägert und befreundet waren die Rossendorfer Kiesenwetter auch mit denen von Nitschwitz auf Greba, Gröba bei Riesa, 1618, auf Rottwerndorf und Krieschwitz 1626; — mit denen von Kottwitz, Hans Fabian auf Brunzelwalde in Schlesien 1634, und Christof, Feldzeugmeister zu Dresden, Hans Georgs v. Kiesenwetter Eidam, dessen Tochter Barbara Katharina er 1633 geheirathet hatte; — mit denen von Dehne Rothfelser, als Ernst Abraham auf Helfenberg 1634, Karl Rudolf auf Helfenberg und Rockau 1649; — mit dem Junker Engelscharr von Schönfeld 1651, 1674; — mit Günther von Bünau auf Pillnitz 1643; — mit denen von Tauschwitz zu Dohna 1651; — mit denen von Körbitz auf Wachwitz 1672 (Märcker 568. Beyer 752. Böttiger I. 260 f.); mit Hans Ulrich von Grinradt auf Seifersdorf an der Röder 1666.

Heinrich Caspar Vogt, in Spremberg Hans von Rauschendorf, in Pillnitz und Tauscha Christof, in Sacka Dietrich von Loß (Christofs Bruder hieß Jost; Joachim v. Looß auf Pillnitz beigesetzt in der Hofkirche zu Dresden 15. Octbr. 1633.); die v. Karaß hatten 1583 Graupe an Christof von Loß verkauft; zu Heselicht Hans v. Hermsdorf; zu Schönfeld Amts Hain Abraham und Joachim von der Sala; in Rotwerndorf Tham v. Schottendorf; in Helmsdorf Amts Lohmen M. Hieronymus Magdeburg; in Lohmen Hans Jenitz, kurf. Kammersecretarius, der Pratschwitz hatte, sein Vater † den 1. Februar 1565. (Heselicht ist der deutsche Name für Letzsche, wend. ljesnicka, poln. leszcyna, Haselgesträuch. Dinter S. 15 ff.)

Digitized by Google

(Märcker 566. Beyer S. 749. „1445 Heincz von Birkecht geſeſſen in der Miſniſchen Pflege hat in der pflege zu Dresden Sifirſtorf, do ſind beſeſſen meure angeſlagen zu folgen mit xij armbruſten vnd xviij ſpieſen.“ 1489 Jobſt von Haugewicz zcu Seyferßdorff Pflege Dreßden.)

Man hielt zu Roſſendorf außer Lakaien, Zofen, Köchinnen, auch einen Förſter: Greger Böhm 1642, dann Förſter im Fiſchhauſe in der Dresdner Haide, endlich kurfürſtlicher Teichbereiter zu Bärnsdorf, Beſitzer des Zweihufengutes, No. 66a, in Eſchdorf ſeit 10. März 1641; — einen Schafmeiſter, Nicol Lämmigen 1611, Georg Sengebart 1622; einen Hoffemeiſter, Greger Lohs 1591, Jacob Kirſten 1599, ein Sohn dieſes Kirſten, Jacob, der krumme Kirſten genannt, geboren 1603, „Liegt zu Dresden als ein geweſener Dieb vntern galgen begraben“; — einen Hofgärtner, Hans Goltſche 1666; einen Schreiber, Gregor Leiper, früher Schöſſer zu Dittersbach, 1649 — 1678, der das Haus No. 52 in Eſchdorf beſaß; einen Verwalter, Herr Eibold Kölbicht 1658, von Brockwitz bei Meißen; Hans Heinrich von Kieſenwetter ſchenkte ihm 4. November 1661 die jetzige Schänke, No. 2, in Roſſendorf und er kaufte von den Gebrüdern v. Kieſenwetter zu Dittersbach und Roſſendorf am 6. März 1683 die Schafwieſe in der Harth dazu; — Hauslehrer waren, außer M. Andreas Manik 1654, auch ein Stud. juris Furchheimb 1656, Samuel Henker 1660, Gabriel Laurentius von Dohna 1671.

§ 2.

Die alten Vorwerksgebäude, unter denen aber kein herrſchaftliches Wohnhaus mehr war, lagen am Zimmerplane an der nach Dittersbach und Eſchdorf gehenden Straße, die, von der Bautzner Straße kommend weſtlich nach Schullwitz abbeugt, und ſüdlich gehend Pirna mit Radeberg über Eſchdorf verbindet; ſie waren 1635 erbaut, verfielen aber neuerdings immer mehr; ſie hatten über dem Nullpunkte des Dresdner Elbmeſſers 617 pariſer oder 708 dresdner Fuß, über der Nordſee 931 pariſer oder 1068 dresdner Fuß. Ein Neubau ward nothwendig. Zu ſeiner Aufführung an der bisherigen Stelle eignete ſich der Grund nicht und es hätte ein Roſt gelegt werden müſſen; freilich lockte der Lockenborn, an den der alte Hof ehedem mit Abſicht gebaut worden war, die alte Stätte feſtzuhalten, denn auf dem Freitage iſt kein Waſſer. Daher ward auf der dennoch erwählten neuen Bauſtelle Dienstag 26. No-

Digitized by Google

vember 1839 mit der Wünschelruthe Wasser gesucht, am 9. December vom Borngräber Jänichen aus Reizendorf mit dem Graben begonnen und den 23. December im festen Granit Wasserspur, Schwitzwasser selbst am 24. December gefunden. Dienstag den 21. April 1840 Vormittags 9 Uhr ward bei Ostwind der Grundstein zu dem neuen Manour-house mit seinen vier runden Eckthürmen gelegt auf dem Freitage oben, (der Plan dazu ward im November 1838 entworfen;) ein festlicher Zug, von der Schuljugend geleitet, bewegte sich von Eschdorf aus hinaus; das in Holz gearbeitete, große Modell, das dann im Dittersbacher Schlosse auf dem Vorsaale des zweiten Stocks aufgestellt war, wurde auf Stangen ruhend mit hinausgetragen; die Reden des Bauherrn, des Maurermeisters Trepte, Thurmwarts auf Schönhöhe Luginsland, des Zimmermeisters Preißger (diese 2 letzteren Reden vom P. Merbach verfaßt,) und die beiden vom Bauherrn gedichteten Choräle, welche die Schuljugend vor und nach der Grundsteinlegung sang, sind in 4to. gedruckt, dabei ein Verzeichniß der in den Grundstein geborgenen Denkmünzen u. dergl. Es war ein fröhlicher Festtag. Montags am 13. Juli 1840 wurde das Hauptgebäude gehoben, dießmal unter großen Festlichkeiten von Dittersbach aus, bei W. und kühler Witterung; Eschdorf bekam von dem Festzuge nichts zu sehn. Im langen und harten Winter von 1840 zu 1841 waren in dem von Jänichen begonnenen Brunnen 2 Bergleute thätig, ihn im Granit zu vertiefen und mehr Wasser zu erlangen; sie erhielten für die Elle Vertiefung 5 Thlr; im Winter 1842 zu 1843 grub der Schirrmeister Clausnitzer einen zweiten Brunnen. Das Portal ward mit den in Thon geformten und bunt glasirten Wappen der früheren Besitzer geschmückt, diese Wappen wurden aber schon 1840 dadurch ganz entstellt, daß alle Glasur und Färbung verwitterte. Die schöne Zimmerdecoration des Saales im Oberstocke erfolgte im Spätfrühjahr 1843; der 1842 aufgestellte Ritterharnisch ist von einem Antiquitätenhändler in Prag erkauft. Der spanische Hut, den der Bauherr auf seiner Reise in Spanien gekauft und getragen hatte, wurde nach seiner Rückkehr seit 10. Februar 1847 in diesem Saale zum Andenken aufgehängt. — Oberhalb der Kreuzung der Straßen nach Eschdorf, Schullwitz und Dittersbach an dem zum Manoir hinaufführenden Fahrwege sind 2 Steinbänke in einem Rund, von Gebüsch umgeben, seit 1843 angebracht; auf der nach N. stehenden befindet sich in der inneren Lehnwand mit blauen Buchstaben: Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. Die nach O. stehende hat eben so: Wohl dem Wandrer, der sich auf die Heimath freut.

Digitized by Google

Donnerstag den 3. Juni 1852 kamen bei SO. schwere Gewitter über Pirna und den Trieben Nachmittag gegen 3 Uhr herauf. In Eschdorf blieben sie lasten und luden Schloßen ab. In Rossendorf auf dem Hofe schlug der Blitz in das Herrenhaus, zertrümmerte die Blitzableiter, schmolz oder entführte deren goldne Spitzen, zerschlug in der Stube des Schirrmeisters Grützner einen Schrank mit Tassen, zerbrach Eier in einer Schale, brachte die Wanduhr 7 Minuten nach $3^1/_2$ zum Stehen, fuhr in den Stall und erschlug 4 Kalben und 3 Zugochsen, die er aus anderen überspringend herauswählte, sprengte das Thürgewende, am Hauptthore zwischen den Vorderthürmen, unten, fuhr am Thorbrückchen in die Erde, versengte den Rasen und ging rechts in breitspuriger Bogenlinie in das Haferfeld weit hinein. Vgl. oben S. 101.

Au Areal enthielt das Rittergut Rossendorf mit Eschdorf laut einer Vermessung v. J. 1805: 424 Acker 278 □R.; nämlich 146 A. Feld, $67^1/_2$ A. Wiese, $51^1{}_2$ A. Lehde, 7 A. Garten, 43 A. Teiche, 99 A. 278 □R. Wald, 8 A. Wege und 2 A. Hof und Gebäude. Laut Privatvermessung v. J. 1858 soll der herrschaftliche gesammte Grundbesitz in Eschdorf betragen: 232 A. 158 □R., in Rossendorf: 208 A. 279 □R. Laut Flurbuchs ist der Betrag für den Besitz in Eschdorf 294 A. 96 □R. mit 3881,84 Steuereinheiten. Laut Catasters vom 2. April 1839 hat das Rittergut Rossendorf 135 Acker 119□R. und 1720,28 Steuereinheiten, ohne die Erkmannsdorfer Wiese, die nach einer Vermessung v. J. 1828 haben soll 3 Acker 268 □R., nach einer anderen 3 A. 150 □R. Das Herrenhaus hat No. 1 im Brandcataster. Schafe in Rossendorf 400 Stück. Die kleine Harth kaufte Herr v. Quandt vom Fiscus i. J. 1834.

Südöstlich vom Hofe am nördlichen Fuße des Lerchenhügels an der Straße nach Eschdorf liegen 4 Häuser, welche auf dem Hacheschen Gute in Eschdorfer Flur seit 1612 (?) eingebaut worden sind. Nämlich i. J. 1612 kauften Georg Kaaraß und Nicol Kurgk dem Junker 2 Baustätten zu Rossendorf ab; am 30. März 1617 kaufte Merten Karaß aus Eschdorf dem Junker Hieronymus Otto v. Kiesenwetter dessen neuerbautes Haus, No. 2, zu Rossendorf nebst Stücklein Acker für 50 ßo. ab und verkaufte sein bisher hier besessenes Haus, das Schafmeisterhaus, an Hans Kretschmar, dieses selbe Haus aber wieder 1618 an den Junker. Das Haus No. 2, der alte Kretscham, (wend. korcma, poln. karczma, daher wend. korcmar, poln. karczmarz), kam nach 1640 wieder an die Lehnsherrschaft, die es 1661 ihrem bisherigen Bediener Eobald Kölbing schenkte (Kölbings Sohn Johann Eobald war

Digitized by Google

gräflicher Amtmann in Holstein, Georg Heinrich Quartiermeister bei der sächs. Artillerie, Siegmund schon 1700 verstorben); dieser kaufte 1683 von den Kiesenwettern die an die kurf. Harth und Georg Müller von Erkmannsdorf gränzende Schafwiese dazu, vgl. oben S. 114, welche Hans Georg von Kiesenwetter 31. Januar 1645 an den kurf. Förster Gregor Böhm, dieser für 10 ßo. den 19. März 1647 an Hans Eger, Hufschmidt in Schullwitz, verkauft hatten; am 30. Septbr. 1700 kaufte das Haus der Hufschmidt Georg Zschaler aus Eschdorf; 1753 erbte es von seinem Vater Herr Johann Gottfried Richter, freiherrlich Löwendahlischer Verwalter in Mückenberg; durch Zukauf von Schullwitzer und Schönfelder Flur ist es Gartennahrung geworden; nach 1640 wohnte Hans Goltsche, der Rossendorfer Hofgärtner, als Miethsmann da; hier kam bis zum Jahre 1835 eine aus den umwohnenden Geistlichen bestehende Gesellschaft wöchentlich ein Mal im Sommer zu Geselligkeit zusammen. — No. 5 hatte Matthes Gäbeler von der Herrschaft gekauft und von ihm kaufte am 19. März 1685 der Schafmeister Jacob Seide; 1698 wurde dazu ein Stückchen Acker vom Richtergute Peter Hörnigs in Schullwitz gekauft; dem Besitzer Karl Traugott Gnauk schlug Mittwochs 26. Mai 1852 Nachts 11½ Uhr der Blitz in sein Scheunchen oder von der hart daran stehenden Eiche in das unter diesem Baume aufgestellte Reißig, das zuerst brannte und schnell das Scheunchen ergriff. Der Wind, SO., ward NW., sonst wären die Häusler alle verloren gewesen. Gnauk brannte gänzlich ab, an Löschen war nicht zu denken. — Die Baustätte zu No. 4 nebst 12 Beeten Ackers und etwas Gräserei kaufte am 28. August 1688 Michael Gabler von Dittersbach dem Alexander v. Miltitz aus dem Rossendorfer Beigute ab, vgl. oben S. 81. — Ein älteres Steuercataster bemerkt: „Diese 4 Häuser haben sonst auf Rossendorfer Rittergutsflur gestanden, als worauf sie von denen Vorfahren, vmb Leute bey sich zu haben, weil das guth so gar alleine, vndt an der Straße lieget, gebauet worden, und haben 1612 ihre Entstehung erhalten, stehen aber jetzt auf dem Hacheschen Gute". Doch will diese Nachricht zusammt der Sage nicht recht stimmen, welche noch immer „das wüste Dorf" erwähnt und behauptet, diese 4 Häuser hätten früher in der Klinke (nicht von glina, Lehm, glinianka, sondern vom wend. und poln. klin, Keil, klinek, Keilchen, kleine Erdzunge) unterhalb des Fahrwegs über den Rossendorfer Teichdamm sich befunden, und noch vor 60 Jahren hätten dort Mauern von Häusern gestanden. Rossendorf war schon 1348 wüste Dorfmark, vgl. oben Seite 6. Die Fluren derselben sind höchst-

Digitized by Google

wahrscheinlich an Großerkmannsdorf gekommen; noch heute heißt ein mit Wald bestandenes dortiges Flurstück unterhalb der Postbrücke „der Rottendorf". Auch bei Kleinwolmsdorf liegt ein „wüstes Dorf". Urnen und Steingräber sind in den 1820ger Jahren in der großen Harth und bei Ullersdorf aufgefunden, aber nicht beachtet worden. — Der Kanzler Kiesenwetter besaß eine von ihm „zuerkaufte Erksdorfische halbe Hufe", und noch heute befindet sich als zuerkauft in Rittergutsbesitz eine Wiese in Erkmannsdorfer Flur, $3^1/_2$ Acker, von welcher aber ein Theil nach Erkmannsdorf wieder auf Erbzins ausgegeben ist. Im Jahre 1611 gab in die Eschdorfer Kirche 6 gr. Gottespfennig „der Erbherr wegen einer vorkaufften wiesen so nach weissig gehörett". (Weck fol. 184. 302.) — Rossendorf hatte am 1. December 1840 Einwohner 22; i. J. 1849 deren 26; i. J. 1858 deren 30.

„Ao. 1634 kurtz vor Ostern ist das Vorwerck Roßendorff durch die Churf. Sächß. Soldaten — die Blauröcke, denn der Kurfürst stand in Radeberg und Camenz, den 22. April mit 14 Regimentern vor Bautzen, in welchem das kaiserliche Infanterieregiment Golz lag, — angesteckt, vnndt sambt Scheunen vnndt Stellen gantz in die Aschen gelegt worden, Sonsten ist an Viehe vnndt andern Haußraht nicht sonderlicher schade geschehen, weil daß viehe im Dorffe zue Eschdorff gewehsen, vnndt der Juncker wegen vmbstreiffender Soldaten allen Vorraht weggeschaffet, wie er denn damals sich selbsten zu Pirna auffgehalten."

Den 15. November 1660 früh 7 Uhr brannte es zu Rossendorf aus der großen Esse bei einer halben Stunde, aber ohne weiteren Schaden. In Eschdorf ward gestürmt und Dom. XXII p. trin. in der Kirche eine Danksagung gethan, auch das Te Deum laudamus gesungen. Den 11. März 1669 brannte dieselbe Esse wieder, doch abermals ohne anderen Schaden. — Dom. Reminiscere, 28. Februar 1847, brannte auf dem Rossendorfer Hofe eine Esse aus, das Feuer hatte schon den Wechsel ergriffen und erst nach vierstündiger Arbeit war alle Gefahr beseitigt.

Mittwoch den 12. Mai 1813: „General Miloradowitsch war indessen bis vor Rossendorf zurückgegangen, ließ auf der Höhe vor diesem Dorfe eine große Batterie aufführen und suchte dadurch den noch zurückgebliebenen Truppen Zeit zum weitern Rückzuge nach Schmiedefeld zu verschaffen. Er folgte zuletzt diesen und wurde von den Franzosen dabei wenig verfolgt. Die Tete des 11. französischen Armee-Corps kam jedoch diesen Tag noch bis Fischbach". Aster's Schilderung der Kriegsereignisse in und vor Dresden, vom 7. März bis 28.

Digitized by Google

August 1813. Dresden und Leipzig, 1844. S. 63. — — „Die Division Decouz, die an der Spitze der anrückenden Armee war, befand sich in der Nacht vom 25. zum 26. August [Mittwoch zu Donnerstag, 1813] zu Rossendorf (4 Stunden von Dresden) oberhalb Weißig, der Rest zu Groß-Hartha (8 Stunden von Dresden) an der Bautzener Straße." Daselbst S. 167.

§ 3.

Hart an der Bautzner Chaussée liegt der Rossendorfer Teich, in welchem die Priesnitz entspringt, die ihre heilsamen Theile zum Theil mit aus dem Lager von bituminösem Holze ziehen mag, das sich unter dem Teiche hin erstreckt und deren Wasser dem der Bäder zu Leuk und Pfäffers ähnlich ist. Der Ursprung derselben aus diesem Teiche hat 540 Pf. oder 619 Dr. über dem Nullpunkt des Elbmessers, über der Nordsee 854 Pf. oder 979 Dr. — Da, wo seit 1835 ein Inselchen mit einer Jagdhütte zum Schießen wilder Enten steht, ragte schon vorher eine Erhöhung aus dem Wasser, welche das Volk den Nixenhügel nannte und folgendes Mährchen daran knüpfte: „In grauer Heidenzeit hatten sich schon Christen in Eschdorf angesiedelt. Es ging damals eben so fröhlich her, wie in unseren Tagen, und man belustigte sich mit Musik und Tanz nicht selten bis in die späte Nacht. Oft fand sich zu solchen Festen ein unbekanntes, wunderbar schönes Mädchen ein. So knapp und reinlich sie auch gekleidet war, so bemerkte man doch immer unten herum an Rock und Schürzchen ein nasses Rändlein, welches vom abgestreiften Thau entstanden sein konnte. Weder die Eifersucht und Neubegier der Frauen und Mägdelein, noch die Nachstellungen der Jünglinge vermochten auszuspüren, wer das reizende Kind sei, woher sie komme und wohin sie gehe? Einstmals gelang es einem hübschen Burschen, sie zu überreden, daß sie ihn zum Begleiter auf ihrem Heimwege nahm. Das Mägdlein führte ihn über den Gückelsberg nach dem Rossendorfer Teiche, der damals ein großer, großer See war. An dem Ufer angekommen, wollte sie von ihrem Begleiter Abschied nehmen, da der aber noch nicht scheiden mochte, sprach sie zu ihm: Nun wohl! heut Nacht ist mein Vater nicht zu Hause, und wenn du Muth hast, so komm mit mir in unsere Hütte; findet dich aber mein Vater, so kostets mir und dir das Leben. Der Knabe war entschlossen, das Abenteuer zu bestehn, und nun schlug sie

Digitized by Google

mit einer Ruthe in das Waſſer des Sees, welches ſich theilte, wie einſt vor Moſes das rothe Meer, ſo daß die Liebenden auf einem ſchmalen Fußſteige zur Inſel in der Mitte gelangten. Dann ſchlug ſie wieder auf das Waſſer und alsbald deckte dieß den Pfad, welchen Beide gewandelt waren. Der Morgen dämmerte und der See fing an zu brauſen. Mein Vater kommt! rief die Nixe im höchſten Schreck; verſtecke dich oder wir ſind verloren. Ein Backtrog nahm den Jüngling auf. Der rieſige Greis trat in die Hütte und ward mit verdoppelter Freundlichkeit von der Tochter empfangen, die ihre Angſt nicht merken laſſen wollte. Der alte Nix ſchnupperte und brummte in den grauen Bart: es riecht nach Chriſten! Die ſchlaue Nixe aber erwiederte lachend: wie ſollten Chriſten hierher kommen? Ich rieche vielleicht nach Chriſten, Väterchen! Ich muß dir nur geſtehen, ich war in Eſchdorf ein Bischen zu Tanze. Der Alte ſchalt noch ein wenig über die Tanzluſt der lieblichen Tochter, warf ſich auf ſein Schilfbett und ſchnarchte bald mit dem Sturm um die Wette, der knarrend die alten Föhren des Waldes bog, welcher den See einſchloß. Als die Nixe ſicher war, daß der Alte feſt genug ſchlafe, rief ſie ihren Freund aus dem Verſteck hervor und ließ ihn auf dieſelbe Weiſe entfliehen, wie ſie ihn auf die Inſel gebracht hatte. Der verwegene Burſche wagte ſich aber nicht wieder zum See und die ſchöne Nixe ließ ſich nicht mehr blicken". — Dieſe Sage, welche der großen Mehrzahl der ſpaniſchen Romanzen darin gleicht, daß ſie neuzeitlich iſt, wie dieſe, hat A. Segniz poetiſch behandelt in ſeinen Sagen, Legenden, u. ſ. w. Zweiter Band. Dritte Lieferung. Meißen 1841. S. 179 — 192. (Cada cual hace antigua á su tierra lo mas que puede. Ponz, Viaje IV. 299.) Da aber, wo einſt der Sturm die alten Föhren bog, beſtand 1840 eine Torfgräberei mit Torfſcheune und auf dem Teiche ſchaukelt im Sommer ſeit 1835 ein Elbfiſchernachen. Als 1835 der Teich trocken lag, fand man beim Bau der neuen Inſel Kies und Ziegel, letztere größer, als man ſie heute zu formen pflegt. Im Winter von 1842 zu 1843 ward das Häuschen auf dieſer Inſel weggenommen und 1843 eine ſchwediſche Hütte mit Raſendach darauf geſetzt und mit Buſchwerk umpflanzt. Wilde Enten, Anas Boschas, graue Reiher, Ardea cinerea, Kiebitze, Trynga Vannellus, niſten in des Teiches Nachbarſchaft. In der Nähe des Teiches findet ſich Sonnenthau, Drosera rotundifolia. — Am 19. Juni 1848 Nachmittags gegen 4 Uhr, Montag, ertrank in dieſem Teiche beim Baden der Dienſtknecht auf dem Eſchdorfer Hofe Karl Traugott Leonhard aus Kleinelbersdorf.

Etwa 200 Schritt vom ersten Häusler in Roſſendorf, No. 5, ſteht links von Eſchdorf hinaus an der Straße ein alter Grabſtein mit nicht mehr lesbarer Inſchrift; über 100 Jahr iſt er kaum alt; lesbar iſt: „ſein Vater war ein Bauer . . . .“ Es ſoll ſich hier ein Knecht erfahren haben.

Hier noch drei Sagen, die Eine den Hutberg bei Weißig unterhalb Roſſendorfs betreffend. Vor langer, langer Zeit lebte im Hutberge ein Geſchlecht von Zwergen; ſie trugen mächtig große, lange Hüte und waren friedſame Menſchen, die ſtill unter den andern Unmohnern lebten. Sie hatten Silbers in ihrem Berge die Fülle; das aber fehlte den großen, ungeſchlachten Nachbarn, und kam derſelben Einer, was oft geſchah, um zu borgen, ſo waren die Hutmännerchen ſtets zur Aushülfe willig. Doch hatten ſie dabei ihren Eigenſinn: ward das Geliehene nicht zur beſtimmten Stunde gebracht, ſo traf den Borger irgend ein Mißgeſchick. So hatte einſtmals auch ein Mann in ſeiner Noth Hülfe am Hutberge geſucht und gefunden. Da die Leihzeit verſtrichen iſt, erwacht er früh morgens, gedenkt an Tag und Schuldigkeit und eilt, das Darlehn im Beutel, zum Berge. Dort findet er den ſchon wartenden Zwerg und will ihm dankend das erborgte Geld einhändigen. Der aber ſchaut mit ſtillem Ernſte ihn an, und ſagt: Du biſt ein ſchlechter Mann! ſieh, Du haſt heute noch nicht einmal Dir die Hände gewaſchen und gebetet: aus ſolcher Hand kann ich nichts annehmen; heut über vier Wochen komm' wieder, waſche Dich aber erſt und bete, und dann gieb das Geld! — Und der Mann war wirklich ſchlecht, denn nach vier Wochen ſtand er an derſelben Stelle ungewaſchen, und hatte, um das Geld am liebſten ganz zu behalten, aus Vorſatz wieder nicht gebetet. Da ward der kleine Hutmann zornig und ſprach: geh hin, behalte das elende Geld, aber laß Dich nie wieder ſehen in unſerer Nähe! Und der böſe Mann ward heimgeſucht von Unfall um Unfall und verarmte mit Schanden. Die Zwerglein aber machten bald hernach allen ihren Schuldnern bekannt, daß ſie wegziehen müßten aus dem Hutberge: die geliehenen Gelder würden ſie einfordern, ſo ſie wiederkehrten. Darauf, an einem beſtimmten Tage in der Morgenfrühe, zogen ſie in einem langen Zuge, Männlein, Weiblein und Kindlein zur Elbe, wo ein Schiff ſie aufnahm. Unter vielen Thränen ſahen die Schützlinge derſelben, die ſo viel Gutes von denſelben genoſſen hatten, ihnen nach, bis der Zug der Hutmännlein die Berge jenſeits der Elbe hinanſtieg und vor ihren Augen verſchwand. Sie ſind nimmer wiedergekehrt, und ſeit ihrem Wegzuge ward es in Weißig kalt und rauh, ſo daß Weißig nur ein Euſemismus für Eiſig iſt, aber

Digitized by Google

die Bewohner des Dorfs blieben theilweis reich und gesegnet. Doch den Hutberg, auf welchem seit 1838 ein Laubentempelchen en miniature là plus petite als Belvedere stand, das auch wieder verfallen ist, besuchen, außer dem Ackersmann und Holzfäller, nur noch selten ein Geognost und Botaniker.

Die andere Sage: Auf dem Weißiger Viehanger lag ein mächtig großer Felsblock, der einzige weitum, den man vor Kurzem erst zersprengte. Ihn warfen einst, da man den Kirchthurm vollendete, von benachbarter Höhe Zwerge mit vereinter Kraft, aus Groll über den Kirchenbau, gegen die Thurmspitze. Der Stein aber fehlte, flog weit über das verhaßte Ziel und wühlte sich ein auf dem Anger. Die Zwerge aber zogen von dannen, aufgescheucht vom Glockengeläute.

J. J. 1836 wurden auf dem Rossendorfer Hofe große Keller neu gebaut. Das mahnt uns an eine andere Sage, die an die alten, großen Keller auf dem Eschdorfer Freigute sich anlehnt, und fälschlich auf den Kanzler Dr. Hieronymus Kiesenwetter bezogen wird: Allnächtlich fuhr ein stattlicher Herr aus diesen Kellern des Freiguts auf einem mit vier Schimmeln bespannten Wagen hervor. An dem Röhrtroge im Herrenhofe pflegte er anzuhalten und seine Rosse zu tränken, dann kehrte er, nach gehaltener Umfahrt, in die Keller zurück. Da dieser Spuk die nächtliche Ruhe der Lebenden störte, ließ man die Kellerthüre verengen und der Geist stellte seine Runde ein. Diese Sage ist an die Zeit anzuknüpfen, da das Eschdorfer Freigut vor Alters noch wirklicher Rittersitz war.

Drittes Capitel.

Wünschendorf.

§ 1.

Wünschendorf hat seinen Namen wahrscheinlich von Wentsch, Benisius, d. i. Benedict, dafern man nicht annehmen will, es bedeute „das wendische Dorf“, eine Annahme, für welche die Bezeichnung „daz windischedorf“ i. J. 1348 und der Gegensatz „im Teiczen“ (s. oben S. 6

und 27) allerdings zu sprechen scheint; denn Wischendorf bei Dassow in Mecklenburg, das man von wischni, Pflaume, (wend. wisina, Kirsche, poln. wisnia, Sauerkirsche) ableitet, ist, selbst Rhinismus zugegeben, kaum verwandt. Ueber die anderen Dörfer gleichen Namens vgl. Schumann-Schiffners Lexikon XIII. S. 323 ff. XVIII. S. 1024 f. Mon. Pirn. ap. M. II. 1585. 1605. — (Grimm, RA. S. 44. 497.)

Es liegt in einem freundlichen Thale zwischen dem südwestlichen Fuße des Kolbergs und dem nordöstlichen des Doberberges. Der Kolberg (von collis? Kogel?), nach Wiemann, der ihn am 21. Juni 1840 maß, 1020 Pf. über der Nordsee, bildet mit die Gränze des Mergel- oder Quadersandsteines der sächsischen Schweiz*) und es findet sich auf ihm viel Raseneisenstein; der Doberberg hat seinen wendischen Namen dobra hora, der gute Berg, behalten. Durch das Dorf sickert die Glemse oder Glimse, wie das Volk sie nennt (vielleicht von glum, gloom, to gleam, glimpse,) nordwestlich vom Dorfe auf dem Gute des Bauers Müller, No. 19, entspringend; der gelehrte Name derselben ist Klemnitz, und nach ihr, die gen Liebethal läuft, hieß ein Steinbruch, weshalb Bischof Johann VI. von Salhausen in der Epitome administrationis v. J. 1512 sagt: „Vyr Berge bey vnserm Sloß Libental gelegen, mit namen Klemnitz, Pfanne, Rottenbergk vnde Steckel".

1365 den 7. Januar.

Dominus contulit honeste Matrone Barbare legitime Hinrici de Turgow militis villam Windischdorf et vj sexagenas redditnum in villa Wilczdorf, dotalicij nomine possidendas. datum anno Lxv" proxima post Epiphaniam. Copial 25 fol. 132. — Im Jahre 1384 ward „Wyndischendorf" Leibgeding Margarethens, der Gattin Friedrichs v. Torgow. S. oben S. 9. — Im Jahre 1417 ward es an Foltzsch von Torgau vertauscht. S. oben S. 12.

1437 den 20. Januar.

Anno domini ꝛc. hat myn Herre zcu solchin kauffe den hans wißhentcze vnd hans becker burger zcu dresden gein heinrichen czschesschaw vnd wenczlawen von

*) H. B. Geinitz, das Quadergebirge oder die Kreideformation in Sachsen; in den Preißschriften der Jablonowski'schen Gesellschaft zu Leipzig. II. Leipzig 1850. 4to. S. 2. 33.

Digitized by Google

polenczk uff eynen widerkauff getan habin, nemlichin zewelf schog vnd ix groschen fur j ßo groschen in dem dorffe windischindorff sin gunst gegebin doch das die obgnanten dasselbe ßo gl vor die obgnante summe bynnen sechs Jaren sollin wider zcu sich brengen, teten si des nicht so mag myn her es zcu sich losin ader wem er das gon, testes apel vicztum, wedekint Cancellarius Fridrich von malticz, actum dresden dominica fabiani Anno 2c xxxvijo. Copial 35 fol. 122b.

1440 den 28. August.

Anno domini 2c. xlmo dominica post Bartholomei hat myn herre Boden, Jhane, Friederichen, Lawatzschen, Otten, Jorgen vnd Mulichen karlewitzern gebrüdern zu gesampten lehen gelihen, das Dorff gnant wyndischendorff mit zcinßen renten gerichten uber hals vnd hant obirsten vnd wydersten vnd mit allen zugehorungen Inmassen als die der gnante Bode von wentzlawen von polenczk vnd heinrichen zcesch gekoufft hat 2c doch ab der gnante Bode von karlewitz ane libeslehenserbin verschiede, das alsdann das selbte dorff an die gnanten sine brnder komen solde 2c Testes Heinrich von slinitz, er hentz pflug Ritter, friderich von maltitz et plures fidedigni. actum Dresden uts. Copial 35. — Bodo v. Karlewitz hatte „Windischindorff“ noch 1465. S. oben S. 23.

Nickels v. Köckritz Kaufbrief vom 11. November 1484 bei Gözinger S. 14 hat: „Windischen Dorff das Dorf 8 schock 9 gl. 3 pf. Zinß, 48 schl. korn, 48 schl. haffer, 44 hüner, 5 schock 52 Eyer, 1 schl. Man,“ d. i. Mohn, den man sonst gern unters Brod bnk. Des Kanzlers (Tausch-) Kaufbrief v. J. 1554 hat: „Das dorff wünschendorff mit den ober, Erbgerichten, Panerlehen darinnen 24 Besessene Man, die geben vf walpurgiß 4 ßo. 2 pf. Vff Michaeliß 4 ßo. 34 gl. 2 pf. — 5 ßo. 33 gl. 6 pf. frohngeldt vf Laetare, 4 schl. korn 4 schl. hafer vnd ein halben schl. mohen geschoß, 46 schl. korn, 46 schl. haafer Zinse, 46 Hünner 6 ßo. 8 Ayer“. Nach Dittersbach hatten damals die Wünschendorfer nur Getraide-, Bau- und Fischfuhren, und an Handdiensten nur für Baue zu leisten. Weit mehr Frohnen hatte Bonnewitz, denn es heißt ebendort: „Das Dorff Bonewitz mit den Ober Erbgerichten vnd den Pauer Lehen, darinnen 11 Besessene Mann, die geben vf walpurgiß 3 ßo. 29 gl. 5 Alte pf. Vf Michaeliß 4 ßo. 13 gl. Vf Martini 25 gl. — 4 schl. Weizen 4 schl. korn, 44 Hünner. Vnd seind die Einwohner des Jahrs 36 tage mit einem pfluge zu dienen schuldig, Da man

Digitized by Google

ſie aber darzu nicht gebraucht, geben ſie vor jeden tag 3 gl. Wenn man aber ſolcher mehr dann 36 bedürfftig, ſind ſie vf erforderung vf den forwergk feldern einen tag auch vmb 3 gl. zu Ackern ſchuldig. Sie geben auch Jerlichen 5 ßo. 20 Ayer". Der Anſchlag von 1586 ſagt: „Bonewitz hat 11 beſeſſene Man, mit ober vnd Erbgerichten die geben Jhärlichenn 10 fl. 3 pf. Walpurgis, 11 fl. 18 gl. Michäeliß, 2 fl. 14 gl. an 4 ſchl. weitzen à 14 gl. — 2 fl. 6 gl. an 4 ſchl. korn, 2 fl. 13 gl. an 44 Hünnern, 13 gl. 6 pf. an 4 ßo. Ayern, Summa des Järlichen einkommens zw Bonewitz ohne die Pflüge, welche die fraw Mutter itzo braucht, 30 fl. 4 gl." Dagegen hatte Bonnewitz 1587 ſchon 17 beſeſſene Mann, darunter 2 Gärtner und 4 Häusler; 9 Hufen. — Wünſchendorf war mit 23 Hufen angeſetzt und von ihm heißt's: „Es hatt 24 Beſeſſene Man mit ober vnd Erbgerichten, die geben Jerlichen 11 fl. 11 gl. Walpurgiß, 13 fl. 1 gl. 2 alte pf. Michaeliß, 15 fl. 18 gl. Pfluggeldt Mitfaſten, 28 fl. 12 gl. An 48 ſchl. geſchoß vnd Zinßkorn, 14 fl. 6 gl. an 48 ſchl. geſchoß vnd Zinßhafer, 16 gl. ein halben ſchl. Mahen, 2 fl. 15 gl. 6 pf. an 46 Hünnern, 18 gl. 5 pf. An 6 ßo. Ayern, 1 fl. 9 gl. An 10 Landtfuhren, Summa thut 88 fl. 11 gl. 3 pf. — Wünſchendorf fiel dem Chriſtian I. v. Kieſenwetter zu 1586. Dieſer verkaufte laut einer zu Dresden Dom. Cantate, 14. Mai 1587 ausgeſtellten Verkaufsurkunde an Kurfürſt Chriſtian I. für 4144 fl. 1 gl. ſeine beiden Dörfer Wünſchendorf und Bonnewitz: „Doch habe ich in dieſen Kauf außgezogen vnd vorbehalten meiner lieben Muttern Benigna Kyſenwetterin ihr zuſtehenden Weinbergk, eingegangene Mühle, ſo ſie wiederumb zu erbauen fürhabens vnd derſelben ohne verhinderung des waſſers befugt iſt, ihr gertlein vnd feldt in vnd bey dem Dorffe Bonnewitz gelegen, dieſelben wie bißhero geſchehen doch auſſerhalb der gerichte innen zu haben, mennigliches, wie dan den leutten darinnen zu mahlen ſoll vnnerbotten ſein, Item 30 fl. wiederkeufliche Zinß vff der Pappier Mühle zu Röhrßdorff, ſo ins gemeine Erben gehören, etc. Item wegen meines Brudern Abraham Kyſenweters als izigen vnd künfftigen beſitzer des guths Ditterßbach, der Schafftrieffte auff gemelten beiden Dorffſtuhren etc. — Beide Dörfer wurden vom Kurfürſten Chriſtian ins Amt Stolpen gewieſen. Die Wünſchendorfer und Bonnewitzer wurden am 14. Juli 1587 ihrer Eidespflicht losgezählt und vom Amtsſchöſſer zum Stolpen Thomas Treutter aufs Neue in Pflicht genommen; Wünſchendorf hatte damals 33 beſeſſene Mann, darunter 2 Gärtner und 8 Häusler, auch einen Dingſtuhl, wohin die Bonnewitzer dingpflichtig waren. Kurfürſt Chriſtian II. ſchenkte

Digitized by Google

beide Dörfer am. 2. Decbr. 1606 dem Rathe Christof von Loß dem älteren auf Pillnitz, sammt den Ober- und Niedergerichten.

In Wünschendorf ist ein schönes Vorwerk, No. 53, gebildet i. J. 1610 aus 5 dasigen Bauergütern, die von Schocken befreit und in Lehen verwandelt wurden. Hier saßen herrschaftliche Vögte, z. B. 1623 David Fleischmann, Schösser; 1646 Christof Rehnhard, Vogt; 1648 Matthes Stiebner, Vogt. 1653 wird zuerst genannt „George Törmitz, Schütze vnd Pachtmann des Friesischen Forwergs zu Windschendorff", den die Kirchenbücher 1661 auch „Wildschütz", 1669 „freiherrlichen Verwalter zu Schönfeld" nennen. Nämlich 1624 schon gehörte dieß Vorwerk sammt Schönfeld dem von Lohs, in welchem Jahre „Mertten Kegel, Georg Mäcke, Nicoll wener zu Windschendorff mit Ihren Erb- vnde Lehnherren mitt den gütter" daselbst tauschten. 1629 erlegte „der von Los wegen Gregor Arlets vnd Christoff Wehners Güttern zu Wünschendorff" der Eschdorffer Kirche 6 ßo., die auf diesen Gütern gestanden hatten, und 1630 gehörten dem v. Lohs 5 Kirchenstände. Dieses Vorwerk, vorzeiten auch Hofgut genannt, besteht daher aus dem ehemals herrschaftlichen Vorwerke von 2 Hufen, dem alten Mäckischen Einhufengute, der sonst Martin Petzoldischen $^3/_4$ Hufe, der sonst Georg Schietzel'schen $^3/_4$ Hufe und dem Mitscherlingschen Garten, No. 39. Eingebaut sind auf demselben ein Wohnhaus 16. Dec. 1684, No. 32, eine Gärtnerei 22. Januar 1672, No. 31, ein Wohnhaus, das schon 1688 wieder zum Vorwerk gekommen war, und eine Viertelhufe, No. 52. Man hielt 1840 auf dem Vorwerke 175 Schafe. — Vor Ende 1643 kam es zugleich mit Schönfeld durch Heirath an den Freiherrn Heinrich v. Friesen, kurf. Hof- und Justitienrath. Seit 3. März 1662, 1667 und 1. Mai 1673 ward es stückweise an Georg Törmitz, bisherigen Pachter, veräußert und mit 140 Steuerschocken belegt; er starb 15. März 1680; seine Tochter Rosine war an den Eschdorfer Schulmeister Israel Jeschke, s. oben S. 71, verheirathet, dem sie in Staucha 15. April 1671 die einzige Tochter, Johanne Rosine, gebar, welche seit 1. Nov. 1687 mit M. Johann Georg Fiedler, Rector in Waldheim, dann Pastor in Dörnthal, dann in Zethau, zuletzt in Pfaffroda mit Hallbach, verheirathet, i. J. 1737 den 19. Nov. goldne Hochzeit feierte. Ihm folgte im Besitze sein Sohn Christian, 1677 Kornschreiber in Pratzschwitz, † als „Erbsaß zu Wündschendorff und Steuer Einnehmer der hochgräffl. Friesischen Herrschafft Schönfeld", den 27. März 1722; seine Frau hieß Anna; ein Johann Gottlieb Thörmitz in Leisnig erbte von ihm laut Testaments 300 fl. Ihm folgte Johann

Digitized by Google

Friedrich Walter aus Schlieben, der eine Tochter Johann Thörmitzens, Bürgermeisters in Leißnig, heirathete; er kaufte 1. Januar 1720 für 2500 Mfl. und war Schreiber beim Friesen'schen Amtmann in Schönfeld gewesen. Von ihm kaufte 19. Nov. 1768 und 11. Januar 1769 für 5000 Thlr. sein Eidam Johann August Bürger, der, wie sein Schwiegervater, hochreichsgräflich Friesischer Steuereinnehmer bis 1788 war; Schönfeld wurde 1787 kurfürstliches Scatullengut. Der P. Weigel klagte ihn von Crottendorf aus wegen einer Schuld von 72 Thlrn. mit aufgelaufenen Zinsen in Schönfeld an. Bürger † 25. Dec. 1794. Ihm folgte seit 2. Dec. 1782 Karl Gottlob Reißig aus Pirna, sein Schwiegersohn, der um 4500 Thlr. kaufte, bis 1816, dann Pachter auf Wiederkauf Heinrich Karl Daverkos zu Dresden; er starb 5. Juni 1839, alt 78 J. Ihm folgte im Besitz sein Halbbruder Friedrich Wilhelm Mühle 1825, vorher Rittergutsbesitzer zu Oelsen bei Gottleube, 1819 zu Wegefahrt bei Freiberg, † 3. Mai 1838; das Vorwerk gehörte seiner Frau Theodore Maximiliane Thereſie, geb. Kluge, M. Johann Maximilian Kluges, P. zu Grumbach bei Dresden, einzige Tochter; ſie † im Decbr. 1858 zu Wegefahrt. Ihr jüngſter Sohn Eduard Wilhelm Mühle hatte es ſeit 1840, verkaufte 1843 an Johann Karl August Kotte, kaufte ſich ein Haus auf der Schäferſtraße in Friedrichſtadt-Dresden und ſtarb ledig 1852. Von Kotte kaufte 1845 für 29100 Thlr. der Dr. med. Schreiber aus Dresden und von ihm noch in demſelben Jahre für 30100 Thlr. der gewesene Erblehnrichter Karl Friedrich Steuzel aus Schönbrunn bei Wolkenſtein. Am 1. December 1847 kaufte für 32000 Thlr. Juliane Seiler in Dresden.

Wünſchendorf grenzt mit Eſchdorf, (zu dem es von jeher kirchlich gehört hat,) Bonnewitz, Liebethal, dem königlichen Wäldchen, Porſchendorf, Elbersdorf (die Kohlſtatt in Elbersdorf beſteht aus 7 Häuſern), Dittersbach. Die mittlere Höhe der 730 Acker 219 □R. enthaltenden und mit 13068,82 Steuereinheiten belegten Dorfflur beträgt zwiſchen 701 — 800 Fuß über der Nordſee. Es hat 9 Hüfner, 6 Dreiviertelshüfner, zwei $^5/_8$ Hüfner, 2 Halbhüfner, 1 Viertelshüfner und 30 Häusler, außer dem Vorwerke, das mit $2^1/_4$ Hufe berechnet wird und 144 A. 162 □R. mit 2384,59 Steuereinheiten hat, alſo $18^1/_4$ Hufen. Dazu kommen noch ein Gemeindehaus, ein Leiter- und Spritzenhaus, in Allem 54 Hausnummern. 1837 hatte es 269 Einwohner, 1858 aber 304.

Viele Kirſchbäume zieren den Ort, der wärmer liegt, als das $^1/_2$ Stunde nordweſtlich davon entfernte Eſchdorf. Die alte Pachtſchmiede, auf welcher ſchon 1659 Chriſtof Hering als

Schmied genannt wird, eingebaut auf No. 6a, wurde Ende Februar 1840 Eigenthumsschmiede. — Wünschendorf liegt im Gerichtsamte Schönfeld unter Dresdner Amtshauptmannschaft; ehedem lag es im Amte Dresden, stand, als Jessenschen Antheils, unter dem königlichen Patrimonialgerichte zu Schönfeld, das 1837 zu einem königlichen Justitiariate gemacht wurde; der Dr. Hauschild, bisher Patrimonialrichter und in Dresden wohnhaft, nahm im Herbste 1837, von der Pflege Schönfeld feierlich eingeholt und vom Amtshauptmann von Watzdorf eingeführt, bleibenden Wohnsitz in dem für ihn neu eingerichteten Schlosse zu Schönfeld. (Eine hübsche Lithographie vom Schönfelder Schlosse, gezeichnet vom Lehrer Fischer in Graupe, jetzt in Rosenthal, erschien im Mai 1851.) Hauschild zog am 27. August 1846 nach Pegau als Amtmann, beschenkt mit silbernem Pokal, Dose u. a.; das Abschiedsfestmahl, bei dem 120 Personen aßen, ward ihm am 26. August Abends 6 Uhr in Schönfeld gehalten; er starb als Amtmann in Pirna 9. März 1854. Sein Nachfolger in Schönfeld der Graf Solms zu Teklenburg bis 1857; dann als Amtsverweser der Actuarius Holm von Metzsch; seit 1. Septbr. 1857 Gerichtsamtsverweser Dreßler,*) Gerichtsamtmann seit 1. October 1859 und am 2. Octbr. von den Rittergutsbesitzern, den Abgeordneten der Gemeinden ꝛc. festlich beglückwünscht.

Die Ablösung**) der Dienste und Zinsen begann am 8. December 1835, ward am 3. Decbr. 1839 durch gütlichen Vergleich mit dem Fiscus beendet und der Receß geschlossen am 22. September 1840. Die von Dittersbach ausgeübte

---

*) Gerichtshalter in Schönfeld: Julius Malme 1660. — Georg Beutler 1687. — Beatus Ganzland 1689. — Kaspar Lüdeke 1693. — Christof Kormart 1695. — Heinrich Wolf 1696. — G. G. Hoffmann 1702. — G. Chr. Nicolai 1709. — Samuel Sigismund Seyfried 1736. — Joh. Gottfr. Wend 1751. — Joh. Andreas Otto 1753. — Christian Fr. Gaudich 1762. — Dr. Christian Gottlieb Heindel 1766. — Friedrich Gottlob Rodig 1769. — Dr. Friedrich August Ermel 1772. — Dr. Aug. Ferd. Hauschild 1792.

**) Am 28. August 1859 zahlte der Pfarrer 3 Thlr. 28 Ngr. Jagdablösungscapital und 1,1 Ngr. Beitrag zu den Gesammtkosten; die Kirche für den Kirchenbusch 2 Thlr. 15,7 Ngr. Vgl. oben S. 91. Das von Eschdorf gezahlte Capital beträgt 182 Thlr. 16,8 Ngr., die Kosten 1 Thlr. 20 Ngr.; der Staat trug 273 Thlr. 25,2 Ngr.; Summa 456 Thlr. 12 Ngr. Wünschendorf zahlte dem Fiscus Jagdablösungscapital 157 Thlr. 5,6 Ngr., der Staat trug 235 Thlr. 23,1 Ngr. — (Beyer S. 416.)

Digitized by Google

Schafhutung wurde am 26. September 1843 gegen 17 Thlr. 14,2 Ngr. Rente abgelöst.

Die Hinrichtung Leupold's und Günthers zu Schönfeld Dienstags 14. October 1834 Vormittags (sie waren in der Reizendorfer Mühle eingebrochen und hatten den Müller Grafe todtwund geschlagen, daß er starb,) kostete an peinlichen Kosten der Gemeinde Wünschendorf 206 Thlr., welche Summe nur dadurch in etwas gemindert wurde, daß die Staatskasse 300 Thlr. den 10 Dörfern, welche diese Kosten zu tragen hatten, im Ganzen beisteuerte.

Sonnabends 3. Octbr. 1601 in der Nacht um 12 Uhr ist Christof Wehners Haus an der Gassen, (das 19. Juni 1852, weil es den Einsturz drohte, abgetragene Schulze'sche Haus, jetzt Baustelle bei No. 27b.) zu Grund weggebrannt. 1715 den 22. Decbr., Sonnabend vorm 4. Advent, Abends nach 9 Uhr kam beim Halbhüfner Hans Born, No. 50, dessen Tochter mit einem brennenden Spane in die Bergkammer gegangen, Feuer aus, und es verbrannte in $1^1/_2$ Stunden dem Hans Born Alles, wie auch dem Georg Hilbert, No. 49, Christof Kegel, No. 48, Hans Wehner, No. 47, Christof Petzold, No. 46, Christof Wehner, No. 45. — Am Pfingstsonntage, 21. Mai 1809, Abends nach 10 Uhr, da die Auszugshäuslerin Anna Rosine Berthold mit Licht in die Flachskammer gegangen war, kam in diesem Hause, No. 30, Feuer aus und es brannte mit ab der Häusler Gabler, No. 42, die Bauern Kegel, Schuster, Mittag, Fiedler, Ebschner und Goschmann, No. 1 bis 7, No. 6a blieb unversehrt; es war sehr trocken und ein Gewitter, das nur Sprühregen brachte, drehte den Wind ins Dorf. — — 1587 „Greger Ulbricht W. ist ein Wildtschutz erhascht, vnnd an ein baum gehengt, war den Son Tag zuuor zu Gottes Tisch". — 1676: „Christof, Gerge Schusters Richters und Kirchvaters zu Wüntschendorf (No. 6a.) nachgelaßener Sohn, ist bei Ottendorf an Bischofswerda gelegen samt dem Pferde von wetter erschlagen". — 1706, als die Schweden in Eschdorf lagen, hatte Wünschendorf sächsische Trabanten, die es verpflegen mußte, wodurch es weit leidlicher wegkam, als Eschdorf. — Am 10. April und 5. Juni 1772 borgten viele Bauern und Gärtner in Wünschendorf bei der großen Theurung Vorschüsse zu Saamen von der Kirche in Schönfeld und von gerichtlichen Depositengeldern. — — Noch 1657 hielt man hier Esel. Eine sehr bösartige Klauenseuche suchte Wünschendorf 1813 so heim, daß es abgesperrt ward. — — 1607 d. 21. Septbr. ist die Christof Kegelin vor Mittag zu der plumpen im Dorf, Jr gerethe auszuwaschen, gangen vnd ist hineingeschossen, vnd ersoffen. — 1693 d. 13.

Digitized by Google

Septbr. ward ein Söhnlein Haus Wehners, Gärtners, N. 18, durch Umschlag eines Speise-Schranks so gequetscht, daß es ¼ Stunde darauf starb. — Im Frühjahr 1846 entstand der Wunsch, eine eigne Schule zu bauen und Ausschulung von Eschdorf zu erlangen.

In Wünschendorf finden sich 2 sogenannte Mord- oder Sühnsteine, der eine hat eine eingehauene Armbrust und ist sehr alt, der andere hat ein langes Schwert und ist vielleicht nur eine den Gerichtssprengel bezeichnende Steinmarke, obwohl auch er die Kreuzform hat. Am Fischhälter des Rittergutes zu Eschdorf am Hofe ward 1838 ein ähnlicher Stein in Kreuzesform, doch ohne Bezeichnung aufgefunden und wieder aufgerichtet. In Schullwitz ist ein solcher Stein in die einen Ackerrand stützende Mauer am Fahrwege, einem Hohlwege, der von Eschdorf kommt, auf dem Grundstücke des Häuslers und Kramers Klahre, No. 16, eingemauert; ein andrer in die Mauer des inneren Kirchhofs in Schönfeld; am Ende des Dürrgrundes auf Bonnewitzer Felde standen zwei, ein dritter steht an einem Feldrande; am Steinicht bei Copitz an der von Pillnitz kommenden Straße einer; drei bei einander bei Königsbrück. Ueber diese Steine vgl. v. Dreyhaupt's Beschreibung des Saal-Creyses, Th. II. f. 513. 461. Mittheilungen des Dresdner Alterthumsvereins. Heft X. 1857. 8. S. 31 ff. C. G. Morawek, Einige Nachrr. über die in Zittau u. s. w. befindl. Kreuz- und Denksteine. Zittau, 1854. Lisch, Jahrbb. 1858. XXIII. S. 350 — 356. — Im Dorfe geht die Sage, feindliche Haufen*) hätten sich im grauen Alterthume vom Dober- und Kolberge gegenseitig beschossen. (?) — Eine Helenamedaille kam Anfang 1858 an den Auszugshäusler Scheibig.

*) Räuber verwüsten Pratzschwitz i. J. 1310. Beyer, Alt-Zelle S. 579. (Zobelgor bei Beyer S. 409 ist Sobrigen bei Pillnitz, za bel gor, hinter dem weißen Berge, wie Zadel, za dól, hinter dem Grunde. 1445 Sebegar; s. oben S. 7. 19. 33. Sobrigau bei Borthen, 1378 Cebegrin, 1445 Sobligar, scheint derselbe Name. „1445 Peter Czewczsch burger in Dresden hat Sobligar daselbst xv besessen wenre angeslagen vij armbrust vij spiese." S. oben S. 112. — Nimicowa, Beyer S. 5, ist niemcowa, die deutsche.) — Ein Sühnkreuz steht auch zwischen Bülau und Weißig im Chausseegraben.

Viertes Capitel.

Dittersbach.

§. 1.

Dittersbach verdankt seinen Namen unstreitig einem Diether, Dietrich, Theodorich, — diot, diet, heißt Volk, — ohne daß man dabei annehmen dürfte, es liege in der Wahl dieses Namens eine Erinnerung an den Helden der Sage Dietrich von Bern. (Dinter's Stolpen S. 43. Ueber Kunz Hildebrand, den großen Wallfisch, der die Welt auf dem Schwanze trägt, vgl. Luthers Werke, edit. Walch XI. 474. 477. Jen. V. 72ᵇ c. Dr. Mathesius, Historien, Predigt VIII. Nürnberg 1570. 4to. S. 85ᵇ. Tentzel-Cyprian, Histor. Bericht, Th. IV. S. 28. — Märcker S. 240.) Mon. Pirn. ap. M. II. 1578 nennt es Ditmanstorf. — Förstemanns NB. I. 1186 ff. II. 1382.

1348. 1349.

Item (sc. contulit) Ottoni Karaz de Diterispach villam eandem districtus dresden, Item Wilsdorf villam Item den Karazforst. Copial 24 fol. 10ᵇ. — Vgl. oben S. 10. Fridericus et Bertoldus Karaz fratres und Timo de Lome genannt 31. März 1206 bei Neumann S. 44. 46. Märcker S. 567. Beyer S. 751.

1409 den 30. October.

Gütliche Teidigung der Birken zum Honstein, Heinke Birke, herr zum Hoenstein, und seiner 3 Söhne Heinrich, Heinke des Jüngeren und Benesch, mit den Markgrafen Friedrich, Wilhelm und Friedrich zu Meißen, kraft deren sie ihre Fehden künftig acht Tage vorher ins Rathhaus zu Dresden verkündigen sollen, mit dem Versprechen, in die Stadt Jockerem, im Falle eines Bruches ihres Versprechens, einzureiten. — Pergament; unter 6 Siegeln der Bürgen: Nickil von Griselow, Hanns von Griselow Gebrüder, Ald Hannoß von Gusl, Tamme Knobeloch, Nickil von Hermansdorff, Keseling von Hermansdorf. 1409 Mittwoch vor Allerheiligen. — Mon. Pirn. ap. Menck. II. 1570: „Honsteyn, . . . Vnd (M CCC LXXXI) Her Hyncko Bircke von der

Digitized by Google

Dawbe, bey welchem hat der gestrenge Tenczel von Frawenstein vnd Gunter von Grislawe, czu der Stircze eine ewige fruemesse in dem stellein vnterm slosse in der pharkirchen gestift, di reichlich besoldet".)

1413.

Bischof Rudolf (von Planitz) nimmt ein Darlehn von 60 ßo böhm. Groschen von Nicol Cziglern, Domherrn zu Meißen, auf. Bürgen: heinrich von Poniken zu Elstra, Nickel von Grisla zu hellwichstorff, hans von Grißlaw der ältere zu Dittrichsbach und Jan von Spall in der Alten Stadt zu Jockim. Grundmann, Collectan. Vol. I. fol. 42. — Erkenboldus de Grislav 31. März 1206, Neumann S. 45. Ober- und Unter-Greislau bei Weißenfels, Schumann-Schiffner VII. 299 f. XVIII. 760. 906. Ueber die v. Grißlau vgl. Gercken's Stolpen S. 210. 525 ff. 530. Etwas Altes etc. § 9. Heckel's Bischofsw. Chron. S. 164. 188. J. B. Schönfelder, Urkundliche Geschichte des Klosters St. Marienthal u. s. w. Zittau 1834. S. 44. 46 f. 55. 58 f. 71. 79. Märcker S. 584. Beyer S. 749*). Vgl. Craßlau bei Weißenfels, und oben S. 105. 19. 23.— (In Nider Griessla war 1540 Pfarrer Erasmus Geszgier. Unschuld. Nachrr. 1709 S. 201 ff.)

1414 den 8. September.

Bischof Rudolf verkauft das Weldichen Elbirsdorff das do geleginist obir Dittersbach an Hans von Grislaw für

*) „Ich fricze Ditherichsbach vnd ich francze Herbort burgere zu Pyrn bekennen offenlichen in disen brife alle den di in sehen oder hörn lesen daz wir vns vorzigen haben vnd verzeihen in disem offen brife der wisen di gelegen ist zu Dytewicz. dy vns paul wezeklitel vorsaczt hatte do hat vns vnser gnediger herre Johannes Bischof zu Mißen alzo mite gevarn vnd geyn vns getan daz wir yn vnd sinen gnaden vleizzeliches danken vnd wollen vnd sullen wir vnd vnser erben keyn vorderung noch keyn ansprach nymmer mehr gehaben noch gewinnen Dez zu eyme bekentnisse haben wir vnser beider Insigel an disen offen brif gehangen Der gegeben ist zu Pyrn nach Gotez geburte Tusent Jar drihundert Jar darnach in dem fumf vnd sechezigesten Jar an der Mitewochen vor sant Margareten tage." 1365 den 9. Juli. Auf der Rückseite: Concordia super quodam prato in dythewicz. — Ein Jacob von Dittrichsbach l. J. 1375 bei Beyer S. 626 f.; Jenchin von Pappirtan S. 490. 763. Ob denn Pappirtan mit paproc, papras, polu. paproc, Farrenkraut, zusammenhängt? S. oben S. 7.

70 ßo. Groſchen böhmiſchen Geldes. Unter den Zeugen iſt Nickel Griſlaw zcw helbigiſtorff geſeſſen. 1414 an vuſer lieben frawen tage den man nennet den letzten. Joh. v. Salhauſen Lehnbuch fol. 192. Gruudmanns Cod. diplom. Suppl. hist. Episc. Misn. Vol. I. S. 63 ff. — Ein Hans von Griſſlaw czu Diterſpach iſt Bürge in der Schuldverſchreibung des Meißner Biſchofs an Hinko Birken von der Dube 1414.

1414 den 27. November.

Hanſen von Griſſlaw zu Dittersbach, Selbſtſchuldigers, Petir's von Gußk daſelbſt, Nickels von Griſſlaw zu Helwigiſdorff, Jan's von Spal zu Czuckenroda, Allex's von Nuſſedelicz daſelbſt, Hanſen von Bolbericz zu Berczicz als Bürgen, Schuldverſchreibung an Biſchof Rudolf und ſeine Vettern Hans und Rudolf von Plawnicz und zu getreuer Hand an das Capitel zu Meißen über 50 ßo. gute böhmiſche Groſchen Poluiſcher Zahl für das Weldechin genannt Elwirſdorff obir diterſbach gelegin, zahlbar auf nächſte Michael bei Strafe des Einreitens in Jokerim oder Biſchoffswerde. 1414 Dienſtag nach Katharine Virginis. Unter des Hauptſchuldners und der Bürgen Siegel. Abſchrift in Grundmanns Cod. dipl. hist. Episc. Misn. Vol. VI. S. 1499.

1433 den 2. März.

Kaufbrief Hanſen und Günthers Gebrüdere von Ohorn, darin ſie Bernharden von Miltitz die Dörfer Obirouwen [Oberau], Gpliez und das wüſte Dorf Droſchewicz verkaufen. Papier; unter ihren und der 3 Bürgen aufgedrückten 5 Inſiegeln. Bürgen: Hans von Grisla zu Ditirsbach, Heyurich Karas zu Koſwig, Balthaſar Rekenitz zu Steynbach. Montag nach Inuocauit 1433. — No. 6254.

1436 den 21. November.

Anno domini ꝛc tricesimo sexto hat myn herre petern vnd gunthern von griſlaw vnd Balczarn von griſlaw iren vettern vnd allen iren rechten libeslehnſerbin ſemptlichin belent, mit dem hofe vnd dorffe zcu diterſpach mit gerichten eren nutczen werdin vnd zcugehorungen Inmaſſin das die von Turgaw vnd Bertolt ir vetter gehabt hat, vnd geſampter lehin guter recht vnd gewonheit iſt. Teſtes Er wedekint vom lohe, Cancellarius, friderich von maltitz ꝛc Datum feria quarta poſt Elisabeth. Copial 35 fol. 122.

1444 den 2. Mai.

Kaufbrief Heinrichs Czigelheim, geſeſſen zum Forſte, wodurch er die von Friedrich und Wilhelm Herzogen zu Sachſen ꝛc. zu Lehn gehenden Dörfer Oberſt- und Niederſt-Wilczdorff bey dem Stolpen gelegen mit dem Vorwerke, dem Kirchlehn daſelbſt, einem Lehnpferde auf dem freien Gerichte, allen Zinſen, Renten und übrigem Zubehör, insbeſondre noch mit dem Walde genannt der Karaßforſt an Johann Biſchoff und das Capitel zu Meißen um 970 ßo. Groſchen alten Geldes verkauft. Pergament mit an dergleichen Streifen angehängtem Siegel von grünem Wachſe in gelbem aufgedrückt. Zeugen fehlen. — Gerckens Stolpen S. 630 f.

1445.

Volczſch von Turgow zu Diterſpach hat 1 geſeſe, einen guten wald vnd darzcu x ß geldes angeſlagen mit ij pferden zu dinen abir er dinet nuyn hern allewege hocher. — (Inter bona clericorum:) Wilſchtorff xix meute ix armbruſt x ſpiſe. Verzeichniß der Erbarmanſchaft fol. 15. — Neumann S. 62. — Voltzſch folgte 1444 mit 4 Pferden dem Herzog Wilhelm bei dem Vaſallenaufgebote nach Luxemburg. Vgl. oben S. 6. 12. Calles pag. 281. Schumanns Lexikon VIII. 262. Sammlung verm. Nachr. I. 247 f. Beyer 618. 768. 677.

1446 den 4. April.

Am Montage Sente Ambroſii Ao 1446 hat myn her herczog Friderich Annan, folczſches von Torgaw elichen Wirtynnen, zcu rechtem lipgute gelihen den Sedelhoff mit dem dorffe vnd furwerke Ditterſpach in der pflege zu Dresden gelegen mit gerichten obirſten vnd nyderſten eckern wiſen ꝛc. Tutores Er Wenczſch Burggrauen von Donyn, hans von koferitz Actum Miſne Anno et die quibus ſupra. Copial 43 f. 224b. — (Peſchecks Zittau II. 500. 518. 527 f.)

1460 den 25. Mai.

Anno domini lxmo an Sant Vrbanstag had myn herre Jurgen hauſen vnd folczſch von Turgaw gebrudern vnd iren rechten Libeslehenserben den hoff forwerg vnd dorff Diterſpach das kirchlehen doſelbs mit dem dorff Rurſtorff vnd dem walde Kuberg mit gerichten obirſten vnd nyderſten Zcinſen Renten fronen dinſten eckern weſen tichen Tammen

tichsteten fischen fischerien weiden puschen holczern vnd andern nutzungen vnd zcugehorungen in der pflege zcu Dresden gelegen ir veterlich erbe semptlich gelihen Auch had myn her heinrich von Turgaw iren vetter vnd Margareten sin liplyche Swester mit den obgnanten gutern zcu yn semptlich belehent, bie yn in irem gute zu bliben sie getruwelich ir leßtage furzcustehen vnd bie irer narung zcu enthalden vnd wannen hans Jurg vnd folczsch von Turgaw ane rechte liebeslehenserben mit tode abegingen alsdann vnd eher nicht sullen die gnanten guter an heinrich von Turgaw vnd sine Swester Margarethe semptlich komen vnd genallen. Actum Mysne presentibus er Nickel von Schonberg er Diterich von Miltitz er Jhan von Slinitz er Jurge von hugewicz. Copial 45 fol. 212b.

1466 den 24. März.

Anno dni ꝛc. am Montage nach Iudica haben meyn herren Jurgen vnde hansen von Torgaw Gebrudern vnd iren rechten libeßlehenßerben disse hirnachgeschriben guter In der pflege zcu Dreßden gelegen nemlich den hof das forwergk vnde dorff Diterspach mit dem Kirchlehen doselbst vnde das dorff Rurstorff mit gerichten obersten vnde nidersten zcinsen ackern wesen teichen tammen tichsteten fischerien weyden puschen holtzern andern eren nutzen wirden fronen dinsten wonnen weiden gerechtigkeyten freyheyten gewonheyten vnde zugehorungen ꝛc zcu rechten gesampten lehn gereicht vnd geliehenn Auch vmb sunderliche woltete vnde hulffe die die Erbare Margareta heinrich von Torgaw seligen ires Vettern nachgelassen wittwe den genanten von Torgaw gebrudern etzwann irzeyget vnde getan hat haben sie vns gebeten die gnante frawe mit yn semptlich zcu belehnen, Also haben wir die gnante frawe semptlich zcu yn belehent Also das die frawe bey den gnanten brudern yn yrem gute bliben vnde die getrewlichen fursteen sulle vnde ob Jurge vnd hans von Torgaw gebruder ane rechte libeßlehenßerben mit tode ehir dann die frawe abegehin wurden das danne vnd nicht eher die obgemelten guter an die gnante Margarethe kommen vnd gefallen sullen, Inmassen ir das von vnserm liben Vater seligen vormals auch verschriben ist. Testes hugold von Slinitz Obirmarschall Er Heinrich von Bunaw Ritter Actum Radeberg Anno vtſ. Copial 58 fol. 187.

1467 den 10. Mai.

Jorge und Hans Gebrüder von Torgow zu Dietirsbach gesessen verkaufen mit Einwilligung des Bischofs

Dietrich von Meißen dem Altar S. Laurentii auf dem Schlosse Stolpen einen jährlichen Zins von 3 ßo. Groschen um 40 ßo. Groschen auf dem Waldgute das Wäldichen genannt, die sie von dem Altaristen bemeldten Altars aufgenommen hatten. 1467 Exaudi. Grundmann, Collectan. Vol. II. fol. 79. Gercken S. 51.

1467 den 3. October.

Anno Dni ꝛc. lxvij am Sonnabende nach Remigii haben meyn herrn Jorgen vnde Hansen vor Turgaw vergunst zewe schog grosschen zu Rusdorff vff dem Moller Keyle vnde Lange Nickel daselbst wohnhafftig In der pflege zu Dreßden gelegen den kirchvetern zu ockernn vnder dem Stolpen fur drissig schog Swert grosschen vff einen widerkouff zcuuerkewffen bynnen dryen Jaren wedirzulosen Actum Missen Anno et die uts. Copial 58 fol. 263ᵇ.

1467 den 29. December.

Anno ꝛc. 1468 am dinstage nach Innocentum haben meyn gnedigen hern Jorgen vnd hansen von Torgaw vergunst sebin schogk gl Jerlichs Zinß Im dorffe zu Rudigesdorff vnd pflege zcu Dresden gelegen Fritzschen kundigen Caßparn vnd hansen seinen Sonen fur hundert vnd funff vnde nunzig Rl. gulden zcuuerkauffen bynnen dryen Jaren wiederzuloßen. Actum Missen Anno uts. Copial 58 fol. 269.

1468 den 7. August.

Anno ꝛc. lxoctano am Sontage Donati haben meyn gn. hern Jahne vnd Behnische von Dolen Gebrudern vnde iren rechten libeßlehenserben diße nachgeschriben gutter In der pflege zu Dreßden gelegen, mit namen di helffte an dem hofe forwergk vnde dorfe Dithersdach mit der helfte deß kirchlehens doselbst vnde die helffte am dorffe Nursdorff mit aller helffte an gerichten obirsten vnde nidderssten Czinsen ackern wisen Tichen Temmen Tichsteten fischerien weyden pusschen holtzern vnde andern eren nutzen ꝛc zcu rechten lehn gereicht vnde semptlich mit Jm belehent Luppolt von Dolen iren vettern vnd seine rechte libeßlehenßerben Also beschcidenlich wurden Jhane vnd Behnisch von Dolen Gebruder mit tode abgehen vnde rechte libeßlehenßerben hinder yn nicht laßen Alsdann vnde ehir nicht sollen die obgeschriben hoff forwergk vnde dorffer mit allen iren zu vnde Ingehorungen die helffte

an Luppolt von Dolen vnde seine rechte libeßlehenßerben komen vnde gefallen Testes hugolt von Slinitz Obermarschall, Er Dietrich von Schonberg Ritter Vndermarschall, Johann von Mergental Cantzler. Actum Missen anno et die uts. Copial 58 fol. 242b. — Märcker S. 365. Ein Volczsch von Dölen um 1510. Förstemanns NB. I. 397. 438 ff. 1335.

1473 den 13. August.

Bittschreiben Christofs von Turgow an Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht, das seinem Vater Foltze von Torgau in Lehn gereichte und seiner Schwester zum Leibgedinge gegebne Gut Heydenau betreffend. Freitag nach Laurentii 1473. Wittenberger Archiv, Regiſtrande Oerter: Heydenau. Blatt 1.

1484 den 11. November.

S. oben S. 24 ff. — „Dittersbach den Siz, mitt sambt dem forwergk, Wisen, eckern, hölzen, Teychen, Mühlen, ein holz die kubenleydte, ein holz, der Linz grundt, 6 ßo. 38 gl. 2 pf. Zinß, 29½ schſl. korn, 29½ schſl. haffer, 31½ huener, 9 ßo. 30 Eyer." Götzinger S. 15 der Urkunden.

1486 den 28. Juni und 1519.

S. oben S. 27 und Röhrsdorf.

1543 den 21. März.

„Hinwider die Schefferey zcu Hounsteyn, Auff achthundert, vnd die zu Lohm vndt Dyttersbach auff sechzcehenn hundert schaff angeschlagenn." Herzog Moritz Tauschcontract mit den Vormündern der jungen Herren von Schönburg. Götzinger S. 51 f. Kreysigs Beytr. V. 122. Schöttgens und Kreysigs Diplom. Nachlese XII. 294.

1554 — 1586.

Dr. Hieronymus Kiesenwetter, Kanzler des Merseburger Bischofs Sigismund von Lindenau, dann Kurfürst Augusts heimlicher Rath und Kanzler, war geboren i. J. 1512, vielleicht zu Freistadt in Schlesien, und der Sohn Noahs Kiesenwetter auf Oechel und Hermsdorf im Glogauischen, † 1522, und Annas v. Mehlhoßen aus dem Hause Oppeln im Glogauischen. Vgl. über ihn und seine Nachkom-

Digitized by Google

men Lausitzisches Magazin 1769. 4to. S. 342 — 345. 357 — 364. 1774 S. 73 — 77. 84 — 88. 99 — 102. 1785 S. 36 — 38. v. Uechtritz, Dipl. Nachrr. Th. III. S. 160 f. Gauhe I. 1006. v. Hellbach I. 656. Hortleder II. 1415. Horns Handbibl. VI. 618 f. Laut Schumann-Schiffners Lexikon XV. (II.) S. 168 ward er geadelt. Er schrieb sich nie von Kiesenwetter, denn ihm genügte vermuthlich der Adel, den ihm die juristische Doctorwürde verlieh; Eichhorn, Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte B. III. S. 404. Stintzing's Ulrich Zasius S. 70. Figueroa's Plaza universal, discurso 18 de los Nobles, pag. 85. — Ein Pfarrer Kißwetter zu Erfurt 1525, Ranke II. 229. — Als Luther am 2. August 1545 den Merseburger Bischof Georg von Anhalt ordinirte, war Hieronymus Kiesewetter als Kanzler Herzog Augusts mit gegenwärtig, Lingke's Reisegeschichte S. 288; am 22. April 1545 war er Zeuge, als August der Stadt Laucha ihre Stadtgerechtigkeit u. a. neu bestätigte, Schöttgens und Kreysigs diplom. Nachlese XI. 146. Georg Agricola widmete dem Kanzler sein Liber de restituendis ponderibus atque mensuris am 29. Juni 1549, Freytags Adparatus litterarius tom. II. 754, 752. — Der Kanzler erhielt 1544 vom Herzog August, Administrator des Stifts Merseburg, für treu geleistete Dienste in Stiftssachen (Franstadt, die Einführung der Reformation im Hochstifte Merseburg, S. 122. 145, 148. 184. 192 f. 202. 210 f. 214 f.) die Anwartschaft auf Hansens von Frankleben zu Pichlitz (Beuchlitz) Güter (Franstadt S. 85.), vom Stifte zu Lehen rührend. Einen zweiten Begnadigungsbrief darüber stellte ihm Bischof Michael Heldingk Sidonius zu Merseburg 1555, einen dritten Herzog Alexander zu Sachsen, Administrator, 1563 aus (die fraglichen Güter besaß damals Heinrich von Frankleben); einen vierten Kurfürst August 1566; aber weder dem Kanzler, noch seinen Söhnen fielen diese Güter anheim. — Der Kanzler erwarb in Merseburg viel Grundstücke und kaufte am 11. Novbr. 1546 mit Bewilligung des Capitels die Königsmühle, welche zu den Klostergütern gehörte, für 2500 Mfl. Dieses Geld sollte in vorstehenden fährlichen Zeiten zu Rettung, Schutz und Schirm des Stifts und der Erblande verwendet werden. Bischof Michael kaufte diese Mühle von Kiesenwetter zurück und bezahlte am 6. August 1551. (Franstadt S. 193. 250.) — 1549 kaufte der Kanzler um 5400 Gülden das Gut Lobitzsch im Amte Weißenfels von Götzen von Wolfsdorf (Wolffsdorf, Wolfersdorf,) dem er als Anzahlung sein Gut Frankenheim, vom Stift Merseburg zu Lehen rührend, und Zinsen zu Göltzsch und „Jasenitz" abtrat. Lobitzsch vergrößerte er 1551 durch Erkaufung eines „frey Lehen guts,"

Digitized by Google

verkaufte aber dieses Rittergutes Ländereien und Höfe für 6000 Gülden Münze, jedoch ohne die ihm darauf zustehenden Gerechtigkeiten, an die beiden Gemeinden Vchtericz und Lobitsch, unter Mitzeuguiß eines Herrn Albrecht von Bracszchwicz. Gleichzeitig besaß er zu Weißenfels „in der Burgkstraßen an dem Schloßstege“ ein mit großen Kosten selbsterbautes Haus, dessen Bau August sehr gern sah, denn er sagt: „zudehme auch zum liebsten wolten, daß benandte vnsere Stadt, alß da wir bißhero zum theil vnser Hofflager gehalten, mit gebeuden vnd sonsten gebessert vnd geziehrett würde“. Nachdem nun August unterm 27. Mai 1552 zu Dresden seinem Kanzler, „weil er in den verlauffenen kriegen vnsert halben alles das sein verlassen, vns nachgezogen auch schaden genommen,“ verbrieft hat: „das von dem Röhrwasser so in vnser Jägerhauß vor dem Oschnitzer Thor auf vnser vnkosten geführet, Er einen theill in obgedacht sein Hauß erblich holen vnd gebrauchen sollen, deßgleichen sein Erben vnd Nachkommen. So haben wir vnsrem Secretario vnd Lieben getreuen Simon Rosten gleich so viel als dasselbe theil ist in sein hauß in der Nickelgaffen gelegen, geben, Vnd soll solch wasser bey obgedachten Häusern vnd darinnen erblich vnd ewig bleiben“ — — fügt er ein ausgedehntes Privilegium über Befreiung von allen Anlagen hinzu, sie seien auf Landtagen oder sonsten beschlossen, von Steuer, Folgen oder andern Auflagen, excl. Lehnwaare, Geschoß, Erbzins und Ritterdienst; ferner Freiheit von der Trankſteuer an Wein und Bier, von jeder Gerichtsstelle, so daß der Kanzler nur beim Kurfürsten selbst verklagt und belangt werden konnte, nebst Brau- und Schankgerechtigkeit auf allen jetzigen oder künftigen Gütern des Kanzlers. — Dieses Privilegium über Steuerfreiheit gab der Dr. 1557 in so weit auf, daß er ein Ritterpferd, — die ungefähr 1200 Ritterpferde wurden unter August mit einer Summe von etwa 84000 Gulden bezahlt, — stellen, auch die Türken- und andere Landsteuer tragen wollte, wenn ihm eine Stipendiatenstelle zu 21 Gülden auf der Universität Leipzig oder Wittenberg und drei Freistellen auf den Schulen Pforte, Grimma und Meißen zugestanden würden, worauf der Kurfürst unterm 11. Juli 1557 auch einging laut Verschreibung aus Dresden. Diese Freistellen sind immer bei Dittersbach geblieben, wie auch die Leipziger Stipendiatenstelle, nur daß 1815 die Stelle zu Pforta nach Grimma überging, wo der Besitzer von Dittersbach also nun zwei Stellen zu besetzen hat. Den ersten Knaben nahm Johann Faust, Verwalter der Schule Meißen, 1559 in die Kiesewettersche Stelle ungern auf. Am 18. Januar 1554 kaufte der Kanzler vom Kurfürsten tauschweise das Gut Dittersbach,

Digitized by Google

welches auf 14557 Fl. 12 Gr. 2 Pf. veranschlagt war, und überließ ihm dagegen „in vnserm Ambte, Stadt vnd Vorstedten zu weissenfeiß seine Gütter zu Lowiczsch, Vchtericz, vnd was in andern Dörffern darzu gehörig, auch in bemelter Stadt vnd vorstetten seine wohn vnd muthheuser*), Gerte vnd Mühle, vnd dann etliche Erbczinse zu Teuchern, Niederneſſe**) vnd andern Dörffern, was Alles den Anschlagswerth von Dittersbach übertraf, weshalb der Kurfürst sich weiter mit dem Kanzler „vereinigen“ wollte. Der Kaufbrief über Dittersbach ist datirt zu Dresden den 18 Januar 1554, der Lehnbrief den 10. Mai 1565. — Am 11. November 1554 verkaufte Kurfürst August an die Aebtissin Margaretha von Watzdorf und das Jungfrauenkloster zu Weißenfels für 13281 fl. und 1 gl. das Gut Lobitzsch mit der Pfeffermühle vor St. Niclas Thor und den Miethhäusern vor dem Zeitzischen Thore zu Weißenfels, den Ober- und Niedergerichten, der Hasenjagd und dem Federnvaidwerk in den Dorffluren Lowitzsch und Uechteritz. Original auf Pergament no. 11520 im Dresdner Archive. — (1583 heißt es in einem Steuerbuche: „Erlassen auf den ersten Termin Lätare 9 gl. 2 dl. von 55 schock Graf Burchartten von Barbi an einer wießen, die S: G: von D; Kisewetter vor 5 Jaren erkaufft.“)

Zu diesem damaligen Forwerg und Gut Ditterspach gehörten Wünschendorf, Eschendorf, Bonewitz, Mörßdorf samt Zinsen und Diensten, wie auch die beiden Vorwerke Rossendorf und Helmßdorf. Ueber Dittersbach selbst heißt es im Kaufe: „Das Dorff Dittersbach, mit dem Pfarlehen, den ober, Erbgericht vnd Pauer Lehen, darinnen 31 besessen Man, die geben vf Walpurgiß 3 ßo. 20 gr. 6½ Alte pfennige, 3 ßo. 26 gr. 6½ Alte pf. vf Michaeliß, 3 gr. von eim Acker an der Elberßdörffer Marck giebt der Voigt, 53 schſl. korn, 29 schſl. haafer, 29 Hünner, 9 ßo. 40 Ayer. Das Forwerg Dittersbach, mit allen gebeuden, so gebraucht vnd wist liegen mit ober Erbgerichten, trieffsten vnd nachbeschriebenen Pferdt vndt handt Diensten. Die Schäfferey zu Ditterspach. Die Dittersbächer wiese an der Weßnitz gelegen, die Naue wiese am Bothstege, die Groß Hardtwiesen, das graß darauf sollen Ihm die Einwohner zu Dittersbach mit

*) Muthhäuser, Muthzeddel, Muthgroschen. Muthen ist miethen, zinsen, bezahlen. Vgl. Mon. Pirn. ap. M. II. 1606. Tentzelii Suppl. hist. Goth. II. pag. 48. 525.

**) Pfarrer in Unternessa 1540 Johann Bawm von Weyssenfels; zu Obernessa 1540 Johann Bleydranck von Großensommern.

30 Senſen, Vnd die zu Bonewitz mit 11 Senſen abhauen, ſtreuen ꝛc.; die Schützenwieſe, das gras darauf ſollen Ihm die Hauſsgenoſſen in den fünfzugehörenden Dörffern abhauen ꝛc. Die drey Teichlein in des Richtersgrunde, Zuſambt den Teichlein hindern ſchafhofe, den Schloßgraben vnd zweien verblanckten häldern. Die fiſcherey in der weßnitz hebet ſich an dem Dorff Helmßdorf do die Stockwieſe iſt an, an dem einen vfer herüber biß an die Schafbrücke, vnd von der Schafbrücken an herüber biß an die hofe mühle, Deßgleichen die fiſcherey in den kleinen Bächlein in des Richtersgrunde, Jn dem Bächlein ſo in dem Linczgrunde herüber bey der Schafbrücken in die weßnitz felt, vf einem vfer, Deßgleichen die fiſcherey in der weßnitz vnter der Alten hofmühlen biß an flecks waſſer zu Elberßdorff vnd vnter dieſem ſtück vf einen vfer hinab biß zw des Richters gute zu Rörßdorff. Die fiſcherey in der bach ſo auß der hardte felt vnd durchs Dorff Dittersbach herab fleuſt. Das Elberßdörffer Holz, welches ſich an Merten flecks Güttern anhebt, ſo weit das in ſeiner Reinung begrieffen, Deßgleichen Giebenleute, ſo ſich an der helmßdörffer Gütter anfehet, ſofern ſolches bißhero dieſem Gutt Dittersbach zugeſtanden, zu dehm auch die Leite holtz ſo ſich vber der Schafbrücken anfehet der Linzgrund genandt, ſo fern es in ſeinen Reinen begrieffen, mit grund boden vnd den drauf ſtehendem gehöltze, Doch ſoll der Pfarherr bey ſeinem ſtück geruhiglichen verbleiben". — —

Der raſtlos thätige Kanzler vergrößerte und beſſerte ſein großes Gut Dittersbach, welches 1565 auch zu Weiberlehn gemacht ward. So kaufte er 1554 noch, zu Pfingſten, den halben Theil der Hofmühle von Filipp Schuricht zu Schullwitz, und den andern halben Theil 1555 den 18. Februar von einem Asmus Müller, ſammt allen Aeckern, Wieſen, Gebäuden und allen andern Zugehörungen, im Ganzen für 700 fl. Ferner 1554 von Joachim v. Rugisdorf deſſen Gut, zu Dittersbach zwiſchen des Richters und Blaſius Müldeners Gut gelegen, für 1150 fl. Münze; unter den Zeugen bei dieſem Kaufe war auch ein Asmus v. Karaß zu Kranppe. — 1555 den 18. Juni vergleicht ſich der Kanzler mit Balten Heintſchel, Richtern zu Dittersbach, wegen „der Teich vnd Leyermühl off ſeiner halben hufen gelegen". Der Kanzler hatte nämlich an dieſer Mühle den 3ten Theil, den er aber dem Richter überließ, weil dieſer ihm dagegen erlaubte, die 2 herrſchaftlichen Teiche nächſt über des Richters Mühlteiche gelegen, zu erweitern, wozu der Richter von Wieſe und Gehölz ſeiner halben Hufe hergab. Die Fiſcherei und Bächlein, ſo in des Richters Mühlteich fließt, ſoll aber dem Kanzler verbleiben,

Digitized by Google

doch der Richter über Ein Wasser und Mühlrad nicht haben. Auch gab der Kanzler Heintscheln den herrschaftlichen obern Teich an der Wilschdorfer Gränze „ohn einig kaufgeld“ drein, damit er ihn wieder zu Wiese mache. Damals war Michael Feller Befehligshaber zu Dittersbach. — 1556 verkauft Balten Heintschel dem Doctor seine Wiese, im Boden genannt, an der Wesnitz und Schullwitz hinter des Herrn Hofe gelegen, um 90 fl., woraus der Kanzler einen Baumgarten machen ließ, (den Uranfang des heutigen Parks?). — 1558 verkauft derselbe Heintschel, Schulden halber, dem Kanzler „ein stück Ackers nach 3 schfl. ungefehrlich hinder seinem Hause zw Ditterspach neben seinem Baumgarten gelegen biß an den Elberßdörffer weg, sambt dem daran rürenden holtze, biß an die Weßnitz für 100 fl. geber Münz an Jezlichen Churfl. ganzen Thalern“, worüber der Kauf zu Dresden geschlossen wird. — 1559 verkauft Heintschel auf Wiederkauf um 50 fl. seinen Mühlteich in der halben Hufe gelegen, dem Kanzler. Heintschels Sohn war Richter in Krauppe. — 1560 nach Heintschels Tode sollte seinem Richtergute, der jetzigen Schänke, die Hülfe angethan werden. Deshalb verkauften seine Erben und deren Vormünder dem Kanzler um 1000 fl. „die Scheib Ackers, Wiese, vnd krautgartten darinnen an den Elberßdorfischen Wäldichen vnd der Scholwitz, Auch das holtzfeld vnd huttweide an dem Pirnischen fahrwege, vber obbemelte Scheibe Ackers gelegen, vnd so viel Liegendes grundes noch bey dem Richtergut ausserhalb der Gebenden itziger Zeit Befunden wirdt, besambt den darauf stehenden früchten“, erblich. Zu dem Richtergute aber, „Gebende sambt der scheuke vnd aller ander gerechtigkeit“, schlugen sie eine halbe Hufe bey des Pfarrherrns Acker gelegen, d. i. jene halbe Hufe, von welcher Heintschel schon den Teich an den Kanzler verkauft hatte i. J. 1559; sie war „zwischen Clemen Trefkornn vnnd des Pfarrers guthern gelegenn.“ Heintschel hatte zu verschiedenen Zeiten dem Kanzler auch Zinse und Dienste, die auf seinem Richtergute und dieser halben Hufe ruhten, wiederkäuflich verkauft, nämlich 12 Stücke guten, tauglichen Salzes, je 3 Stück Weihnacht, Ostern, Pfingsten und Michaelis, gegen 240 fl.; ferner 21 Tage Dienste mit 2 tauglichen Pferden gegen 21 neue oder gute Schock; 6 Scheffel Korn Pirnisch Maaß auf Jacobi zu schütten, gegen 60 fl.; Dresden 5. Novbr. 1569. Am 1. Decbr. 1570 verkaufte der Richter Christof Heintschel auf seinem Gute wiederkäuflich für 14 gute silberne Schock baar tauglich Salz Pirnisch Maaßes jährlichen Zinses.

Zwischen den Jahren 1555 und 1563 baute Kiesenwetter auch das Dittersbacher Schloß, denn in einer Urkunde vom

6. März 1564 heißt es: „sambt dem Newerbauten hause vnd Anſitz zu Dittersbach", — und im Lehnbriefe von 1565: „das Gutt Dittersbach, wie er ſolches kaufs vnd wechſels weiſe von vns Bekommen, mit dem Pfarrlehen, dehme von Ihme von grundt nem erbaueten Anſitz, Mühlen, vnd allen deſſelben Gutts Zugehörungen, an allen auch Neuen von ihme vfgerichten andern Gebeuden, Vnd allem Dehme, ſo er zw ſolchen gutt erkaufft, gewechſelt, Erbauet vnd daran gebeſſert". — Die Sage alſo, welche an das SO. Zimmer des zweiten Stocks in dieſem Schloſſe ſich knüpft, daß ein Bruder, welcher um einer Geliebten willen ſeinen Bruder, den Nebenbuhler, erdolcht und, von Gewiſſensbiſſen gefoltert, durch einen Sprung ans dem Fenſter ſich zerſchmettert habe und heute noch umgehe, und daß jenes ominöſe Fenſter zugemauert worden ſei, mag wohl der neuſten Zeit angehören. Auch iſt das nicht übel gearbeitete Bild eines Ritters zu Pferd, welches an einem Pfeiler dieſes Zimmers hängt, erſt vom Herrn v. Quandt angekauft worden.

J. J. 1563, dat. Wurzen den 20. Novbr., bekam der Kanzler zugleich mit dem Dr. Ulrich Mordeiſen auf Waltersdorf, weil ſich beide „bißanhero in vnſern vnd vnſers Stieffts Meiſſen Dienſten treulich vnd vleiſſig bewieſen", vom Biſchof Johann IX. v. Haugwitz zum Rugethall Thumprobſt zw Naumburgk die Anwartſchaft auf Georg von Fichtenbergks, eines Sohnes Wendelins v. Fichtenbergk, Gut Goſelitz für ihre Söhne, welche Anwartſchaft 1582 und 1587 durch Muthzettel den Söhnen des Kanzlers auf ihr Anſuchen erneuert ward. — Desgleichen erhielt der Kanzler mit Dammen von Sebottendorf zu Rottwerndorf i. J. 1570 den 16. Juli die geſammte Hand und Belehnung an den Gütern „ſteinbergk vnd Bucha, wie Wolf Keller ſeliger, Auguſts Rath, ſolche beſeſſen, vnd ſo viel davon denen von Kommerſtadt zu Kalkreuth gebrüdern zu ihrem Antheil zugekommen", für den Fall, daß die von Kommerſtadt ohne Erben verfielen. Zeugen dabei waren „Hanß von Bernſtein doſelbſt vnd zum Behrenfelß, Herr George Krakaw der Rechten Doctor zu Schönfeld". Mit Bewilligung des Kanzlers und Sebottendorfs, als der Mitbelehnten, verkauften Schulden halber i. J. 1582 den 27. April Tranquillus, Ernſt und George, Gebrüder auf Kalkreuth, Gauernitz und Adelsdorf, das Gut „Buchaw im Lande Turingen gelegen, nebſt Garten zu Buchaw vnd Wolmerſtadt", für 27000 fl., wobei 2 Ritterpferde mit zu übernehmen waren, an „Bartell Lauterbach auf Gerßdorf, die Zeit Amtmann zw Heldrungen, iren lieben Schwager". (Knauth, Alt-Zell. Chron. V. 33. VI. 34. † 1. Octbr. 1587. Beyer S. 1. 474. 753.

Digitized by Google

779. 499. 513.) — 1575 den 15. April erhielten durch Muthzettel der Kanzler, Damm v. Sebottendorf zu Rottwerndorf, der Rom. Kay. May. vnd des heil. Reichs Pfennigmeister, und Dr. Hieronymus v. Kommerstadt „vf ihr ansuchen die gesambte hand an der von kommerstadt zw Kalkreuth Güttern".

Der Kanzler besaß auch Kuckse (von dem böhmischen kukus, Antheil), welche auf seine Söhne übergingen. Ihm dankt ferner Dittersbach die Papiermühle, zu deren Erbauung er 1559 den 25. April zu Dresden dem Dresdner „Pappiermacher Hieronymus Schafhirdt" die Vergünstigung gerichtlich ertheilte.*)

Verheirathet war der Kanzler seit 1545 mit Benigna, Georgs v. Kommerstadt auf Kalkreuth, kurf. geheimen Rathes, und Sofien von Döben Tochter, welche „die wiesen am hasen gehege zw Dreßden" besaß. Er hatte von ihr 6 Söhne und 5 Töchter: 1) Georg, geb. 1547 in Merseburg, † 1560 in Dresden. 2) und 3) Loth und Elias starben als Kinder. 4) Noah. 5) Christian. 6) Abraham. Die Töchter sind 1) Anna, geb. in Weißenfels 1549, verheir. 1564 mit

*) Der Wittenberger Papiermacher Martin Schaffhird, seit 1554 dort, † in Wittenberg 21. October 1557. Scriptorum publ. prop. Tom. III. pag. 132. — Kurf. Auguſts Schreibekalender zum 20. December 1578: „Ist Hieronimus Schaffhirt Pappirmacher, vmb 9 Vhr zu Abend In Got selig entschlafen (zu Dresden)." — Die in „Röhrsdorfer Mark" erbaute, zum Gemeindeverbande (s. oben S. 125) gehörige, im Dittersbacher Brandcataster mit no. 108 bezeichnete, 1/4 Stunde von Dittersbach entfernte, romantisch gelegene Papiermühle gehörte nach der Familie Schaffhirt einem Hentschel 1648, von 1669 an einem Kretschmar; 1681 Schottler; 1686 Gottfried Hentschel; 1707 Johann Christof Hentschel; 1710 Elsasser; doch soll sie von 1706 — 1730 dem Rittergute gehört haben, nach unverbürgter Angabe; 1730 Dahme; 1746 Seydler; 1784 Werner; 1785 Käferstein; 1786 die Schaffhirte; (über den Kindesmörder Gittler, der 1790 Hausknecht hier war, vgl. Hasches Magazin Th. VII. 246. 248.); Louis Schaffhirt verkaufte sie 1839 an die Dresdner Schaffhirte, ging 1840 nach Amerika, kehrte Anfang 1841 nach Dresden zurück, lebte 1843 in Bischofswerda, ging 1847 nach England. Am 1. Februar 1852 an Eduard Rasch verkauft ward sie seit 2. Aug. 1855 neu eingerichtet. Freitag den 27. Mai 1859 Nachmittag 2 Uhr bei schönem Wetter mit NW. brannte sie ab; sie war mit Schindeln gedeckt. — Die erste Papiermühle in Deutschland zu Ravensburg 1301; Nürnberg 1390; Basel 1470; am See zu Urach 1477 mit einem Papiermacher aus Castilien. — Hans Steynmetz Papiermacher mit der Papiermühle bei Coburg belichen, Wymar z. n. Innocavit, 16. März 1451; er gab jährlich 6 fl. rhein. und 1 Rieß Papier vom besten das gemacht wird.

Digitized by Google

Caspar von Karaß, auf Obergurkau gesessen 1587. Kurfürst August bemerkte in seinen Schreibkalender 1564, 6. Februar: „Des Herrn Canzlers Tochter Beylager zu Dittersbach". Sie starb 1592. — 2) Barbara, geb. 1558 zu Dresden, verheir. an Dietrich von Haugwitz, welcher 1587 zu Rossendorf, und noch in demselben Jahre zu Röhrsdorf wohnte. Sie starb 1604. — 3) Judith, geb. 1559 in Dresden, verheir. mit Christof von Kreischau, (gesessen zu Helmsdorf bei Stolpen 1583, in welchem Jahre er 58 gl. 4 dl. Steuer von 350 ßo. werbender Baarschaft gab. S. oben S. 112.) Sie starb 1581 in Helmsdorf. — 4) Elisabeth, geb. 1561 in Dittersbach, verheir. an Abraham von Kreischaw zu Porschendorf. — 5) Maria, geb. 1573 in Dresden, nach dem i. J. 1587 erfolgten Tode ihrer Mutter unter Vormundschaft Moritzs v. Sebottendorf auf Krietzschwitz und Hansens v. Hermsdorf auf Oberulbersdorf (Götzinger S. 413.), verheirathet 1592 an Siegemundt von Nostitz zum Gehege, das 1586 einem Otto von Nostitz gehörte. Ehestiftung und Beilager, wobei „Christof v. Nostitz auf Krawitz" (Gorbitz, Grauwez? Krebs? Craws, Cranz. Beyer S. 391.) und ihr Schwager Christof v. Kreischaw mit vielen Andern zugegen waren, wurden zu Großsedlitz vollzogen; die Hochzeit selbst wurde nicht groß angestellet und kostete „nur 300 fl., weshalb dem Bräutigam noch 200 fl. baar bewilligt wurden, wozu jeder Bruder und Noahs Söhne je 66 fl. 7 gr. gaben". Sie soll bald nach der Hochzeit gestorben sein.

Der Kanzler, — „vir doctrina uberrimus, eloquentia et magna virtute ornatus, fautor literatorum, vir misericordiarum," — half den Naumburger Vergleich am 24. Febr. 1554 aufrichten, 1569 die Universität Wittenberg neu fundiren und die Constitutiones electorales abfassen. Ein Brief Greisers an ihn vom 4. Decbr. 1555 steht in den Unschuldigen Nachrichten 1716. S. 192 — 195; ein Brief Sagittarii (Schützes) an ihn, und die Antwort, Dreßden d. 10 Julii, Anno 67, in Gleichs Annales Eccles. I. S. 41 f. Der Kanzler schrieb an Kurfürst August aus Dreßden 20. Juli 1556 über den daselbst angekommenen französischen Gesandten Caius de Wirail und sagt zuletzt: „Der Gesante aber, do ich Jme vormeldet, das E. kf. G. auf nehern Dornstagk ein vnd ankommen wurde, hat er solches gerne vornomen, Ich befinde aber gleichwol das Jme die Zeit was langk, Wo ich nuh heut oder morgen von hie abkommen kan, bin ich bedacht, wie er dan auch darzu geneigt, Jnen in meine herschaft gegen Dittersbach zu fuhren, vorhof vnderteniget E. kf. G. geschee hieran kein missfallen". Locat 7742. 1 Buch Frankreich fol. 4'. — Als

Zeuge erscheint der Kanzler in dem Lehnbriefe für die Neffen Luthers, Clement und Hans von Bora, vom 30. Januar 1573, Hofmanns Katharina von Bora S. 65 f. — Er war verwickelt in die kryptocalvinistischen Händel, wiederrief zwar, dankte aber auch als Kanzler um 1575 ab, obschon er Augusts Wohlwollen, der ihm 5000 fl. bei seinem Abgange schenkte, nie ganz verlor; noch 1577 schrieb er an August, der ihn wieder brauchen wollte, dankbar ablehnend, sein Alter vorschützend, aber gelobend, vorkommenden Falles stets das Beste zu rathen; der Brief ist unklar, die Handschrift gut. Vgl. Peucers Historia carcerum pagg. 109. 129. 133. 311. 315. 376. Locat 10770 Bestrickte Theologen ꝛc. fol. 239. Böttiger II. 30 f. 42. Neues Lausitzer Magazin, Neue Folge, Band IX. Heft 4. No. XVIII. Sein Nachfolger in der Kanzlerstelle war Haubold v. Einsiedel auf Scharfenstein. Noch am 20. Januar 1578 verschrieb Kurfürst August auf Bitten des Kanzlers der Gattin seines ältesten Sohnes Noah, Katharine, ein Leibgeding von jährlich 100 fl., das halb zu Walpurgis, halb zu Michael, anzufangen den nächsten Termin nach Noahs etwaigem Tode, aus dem Gute Dittersbach gezahlt werden sollte, auch waren ihr dort 2 Stuben, nothdürftige Kammern, Küche und Keller einzuräumen; für den Fall ihres Wegzuges waren ihr 400 fl. Hauptsumme, ein halbes Jahr nach ihrer Ankündigung des Wegziehens, baar auszuzahlen, die nach ihrem Tode den Erben der Kiesenwetter zu gut gehn sollten; zu Katharinas Vormündern bestätigte der Kurfürst Hans und Hauck von Hermsdorf zu Heeselicht und Ullersdorf (Olbersdorf). S. oben S. 107 f. — Der P. Gercken in Stolpen besaß ein lebensgroßes Bild des Kanzlers auf Holz, das sich im Dittersbacher Schlosse befunden hatte; darauf war er in spanischer Hoftracht, baarhaupt, mit kurzem Haare und kurzgestutztem Barte abgemalt, über die Brust trug er eine starke, dreifache, goldne Kette mit Medaillon; er maß 74 Zoll, war untersetzt, schwarzbraunen Gesichts und sehr ernst und würdevoll. — Der Kanzler machte sein Testament Dienstags am 31. December 1577 und erhielt am 3. Januar 1578 die kurfürstliche Bestätigung desselben. Er starb, wahrscheinlich zu Elbersdorf, nachdem er vorher krank gelegen und arzneiet hatte, 1586, denn es heißt im Eschdorfer Todtenbuche von diesem Jahre: „**Doctor Hieronymus** Kiesenwetter 32 Jar, Canczler, des Churfursten zu Sachßen, Herczogen Augusti, den 14. Jan. zu nacht vmb 11. Vhr 74. Jar alt, zu Dittersbach begraben, vnser lieber Erbherr seliger, Ich*) war sein

*) Gletitsch schrieb hier darüber: „np Gregor Heroldt postea remotus fuit pastor ob Calvinianismum.“

Digitized by Google

Leczter beichtvater biß an sein end, vnd thatt die leich predigt." Es wurden „25 fl. zur Bestallung seines Epitaphiums" verwendet, und sein Befehligshaber oder Schösser zu Dittersbach Melchior Pusch (i. J. 1569 f. war Jeremias Schrey des Erbherrn Diener, auch brauchte er in seinen Angelegenheiten den Joannes Hainpuhl Magister ꝛc und den Moritz Ranisch, Burger zu Dresden.) erhielt 56 fl. „Liedelohn". (Generalartikel XVIII. Grimm, RA. 358: litlon, lidlon, vom Namen der Liten, Bezahlung des Hausgesindes.) Seine Grabplatte von Sandstein, auf der er in Lebensgröße im weiten Sterbekleide ausgehauen ist, liegt in der Kirche zu Dittersbach unter der Kanzel nach dem Chore zu, seitwärts des Mittelganges im Schiff; Kopf und Hals sind später weggemeißelt worden und von der Umschrift in Uncialen ist jetzt nur noch lesbar links an den Füßen aufwärts laufend: Licher Sachsischer Raht Vnd Cantzler Bis In 3 . . lar Des Seele . .; oben über dem Kopfe: Hier Ruhet . . . . . Hochgebor . . .; unten zu den Füßen: Chen D: Vnd Weiland Nach Christi Geburt 1586 Seines Alters . . . . Neben ihm, hart am Mittelgange, liegt die Sandsteinplatte für seine Gattin, auf der diese ebenfalls in Lebensgröße im Sterbekleide, ein kleines Kreuz an der Brust tragend, ausgehauen ist, jetzt auch ohne Kopf und Hals; von der Umschrift in Uncialen ist nur noch lesbar unten zu den Füßen: Den 23 May Nachmittag . . . Hochgelarten Herrn . . . . Sie ist also am 23. Mai 1587 gestorben. — Vier Wochen nach dem Kanzler starb Kurfürst August den 11. Februar 1586, noch nicht 60 Jahr alt, zu Moritzburg vom Schlage getroffen.

Executoren des Kiesenwetterschen Testaments waren, da Tham v. Sebottendorf indeß verstorben, nur noch die kurff. geheimen Räthe Drr. David Peifer (Pfeifer) und Wolfgang Eilenbeck, beide auf Goseck (Götzinger, Urkk. S. 98), und Abraham von Bock**) auf Klipphausen, welcher letztere allein mit Hinzunahme eines gemeinschaftlichen Freundes, Hans v. Taschammer, das Testament am 18. April 1586 executirte; den 20. Juli ward ein Anschlag über sämmtliche Güter gefertigt und auf 44170 fl. 4 gr. 6 dl. gestellt: „Ausgesät werden auf dem Furwerg Dittersbach jährlich nach 10jähr. Durchschnitt: Winterkorn 92 schl. 1 V., geben 255 schl.; reiner Ertrag 163 schl. 2 V. à 12 gl. — Gerste 19 schl. 1 Metze,

**) Horns Handbibliothek S. 522 f. Neue Beyträge von Alten und Neuen Theol. Sachen 1757. S. 618 — 627. Büschings Hans von Schweinichen B. I. 82 ff. II. 349. III 7. 13. 51. Hans Adolf Bock zu Klipphausen 1607.

Digitized by Google

geben 59 schl. 3 M., r. E. 40 schl. 2 M. à 11 gl. — Hafer 91 schl. 1½ V. geben 238 schl. 2 V., r. E. 149 schl. 1 M. à 6 gl. — Heidekorn 3 schfl. 3 M., geben 12 schfl. 3½ V., r. E. 9 schl. 3½ V. à 9 gl. — Erbsen 1 schfl. 1 V. geben 1 schl. 2 V. 1 M., r. E. 1 V. 1 M. à 14 gl. — Wicken 1 schl. 1 V. geben 2½ schl. 3 M., r. E. 1 schl. 1 V. 3 M. à 14 gl. Nutzung des Ackerbaus auf den Rittergut Dittersbach 164 fl. 2 gl. 5 pf. Jeden fl. vmb 22 fl. gerechnet thut die Summa 3610 fl. 9 gl. 2 pf. An Vieh in Dittersbach 30 melcke kühe vnd 12 gelde viehe, 2 Pferde, jede melke kuh angeschlagen an jährlicher Nutzung vmb 2½ fl. vnd das gelde viehe vmb ½ fl. — Schafe: 800 Nösser vber winter vnd Sommer ohne der knecht viehe können woll erhalten werden, jedes Hundert vmb 22 fl. jährlicher Nutzung, wovon der Schäfer den 5. Theil erhält. Beim Viehe wird jeder fl. nur zu 20 fl. angeschlagen. Das Wohngebeude mit dem Viehehauß, Schafstall vnd andern stellen, dem kirchengertlein vnd garten auf dem Thamme, sambt dem Scheffer-Hause angeschlagen vmb 2000 fl. — Das Brauhauß bleibt den 3 Brüdern gemeinschaftlich. — Die Mühle vorm Hofe, als die Mahlmühle mit 4 Gängen sambt der Brethmühlen besambt den Acker vnd wiesenwachs so viel dessen darzw gehöret: 2300 fl. — Die Scheibe unter dem Waldichen sambt dem Krauttgarten Ist vngefehrlich nach 2½ maldern gutter außtreglicher Acker, muß auch mit aller Arbeit ohne Dienste bestellet werden, wirdt das Malder daselbsten angeschlagen vmb vnd vor 150 fl. — Die drey Teichlein ins Richters grunde, der Teich hinder der scheune, Vnd der Teich vmbs wohnhauß zw Ditterspach darein werden vngefehrlich 13 ßo. gesetzt, solche werden angeschlagen vmb 185 fl. — Die Weßnitz von des Magisters Reine biß an Hans Jenitz fischerey so viel wir darinnen berechtigt zw fischen wirdt angeschlagen vmb 1000 fl. Die Scholwicz vmb 100 fl. Die Dorffbach vmb 100 fl. Das Bächlein ins Richters grunde, deßgleichen das bächlein im Lindtzgrunde werden beide zusammen angeschlagen vmb 50 fl. Das Dorf Dittersbach hat 31 besessene Man mit ober vnd Erbgerichten, die geben Jerlichen 10 fl. 19 gl. 2 alte pf. walpurgis, 8 fl. 8 gl. 9 pf. Michaeliß, 14 fl. 8 gl. An 25 schfl. 1 V. korn, 7 fl. 4 gl. An 25 schl. 1 V. haser, 1 fl. 9 gl. An 24 Hünnern, 1 fl. 3 gl. 9 pf. An 8 ßo. 15 Ayern; 5 fl. wird verrechnet für das Pfar Leben weill es vmb 100 fl. angeschlagen. Die Heußlein vnter dem wäldichen, so auch gegen Dittersbach gehören, Jerlich zinsen 4 fl. Die Papiermühle zinset Järlichen 40 fl. Item 3 fl. an drey Rieß Pappier Jedes 1 fl." — Als Beschwerung des Gutes Dittersbach insonderheit wird angegeben: „dem Pfarrer zw. Dit-

Digitized by Google

tersbach 7 schl. 3 Vl. korn Decem thut 4 fl. 9 gl. — 1 schl. 3 Vl. haafer eidem 10 gl. 6 pf. — 1 fl. 2 gl. am gelde — 12 gl. opffergeldt. Dem Schulmeister zw Ditterspach 6 garben korn thut 3 gl. — 6 garben Hafer thut 1 gl. 6 pf. — 6 brote thut 6 gl. — 6 Ayer thut 3 pf. — 1 gl. Rauchheller. — 3 pf. zum heiligen Abendt. ¾ korn Decem thut 9 gl." — — — Darauf ward den 19. August 1586 zu Dittersbach um sämmtliche Güter, die man in drei möglichst gleiche Theile getheilt hatte, von den drei Brüdern gelooſt, und es kam an Abraham Dittersbach, das Röhrsdorfsgut, die Scheibe unterm Wäldchen sammt Krautgarten, die 3 Teichlein in des Richters Grunde, der Teich hinter der Scheune, der Teich um's Wohnhaus, die Weseniz von Bruder Noahs Mühle an bis an die Elbersdorfer Mühle, die Dorfbach, das Dorf Dittersbach samt den 4 Häuslein unter dem Wäldchen, das Dorf Röhrsdorf; Gehölz, worunter die Birken bei Facius Hause im Walde, Kottenleytte, die Leytten bei der Papiermühle, die Mühlleytte; Werth des ganzen Theils 19293 fl. 20 gl. 11 pf. Dittersbach mußte nun auch mit dem Ritterpferde, das auf 1000 fl. veranſchlagt war, die beiden andern Brüder mit ihren Theilen gänzlich vertreten, ohne Beisteuer von ihnen anzuſprechen, weil Dittersbach 1000 fl. mehr an Gütern erhielt. Um die Jagd an der Harth und dem Kuhberge ſchwebte ein unerledigter Streit mit dem Kurfürſten, welchen Abraham zu vergleichen ſuchen ſollte. Alle Holzung war vermeſſen, wohl ſeit Kurfürſt Auguſt's Beſitz, Aecker und Wieſen aber nicht.

Schon am 30. Mai 1589 verkaufte in Elbersdorf Abraham Kieſenwetter zu Helmsdorf das Gut Dittersbach an ſeinen Bruder Chriſtian mit Bewilligung ſeines Bruders Noah zu Elbersdorf für 18500 fl. Hauptſumma à 24 gr. guter Landeswährung, wovon aber der Käufer 1000 fl. wegen eines Pferdes Ritterdienſts, das der Kanzler unterm 11. Juli 1557 zu Dresden übernommen hatte, und 500 fl. wegen des Decems für den Pfarrherrn und den Cuſtoden und „der Leuthe Eſſegebühr" innebehalten, dagegen Hans Georg Dehnen zu Dresden 2000 fl. und Caſpar Thoma, geweſenem Spittelmeiſter zu St. Jacob 1000 fl. Schuld für Abraham bezahlen, auch die Schulden berichtigen ſollte, welche der Kanzler noch beim Hofprediger M. Chriſtian Schütze zu Dresden hatte; Abraham übergab 600 Roßſchafe; den Kaufbrief unterzeichneten, außer den 3 Brüdern, eigenhändig Moritz V Sebottendorff, Sigemundt von noſtitz an ſtadt meines ſelligen liben vatters otten von noſtitz, hans Von luttitz; Hans Levins v. Emden auf Rieſa Unterſchrift fehlt, aber ſein Siegel hängt in

Wachs mitten unter den übrigen 6 Siegeln an der pergamentenen Verkaufsurkunde.

3) Christian, wurde in Folge brüderlicher Theilung mit Dittersbach beliehen, zugleich mit ihm die Brüder, Dreßden 26. Juli 1589; dann abermals und mit ihm sein Bruder Abraham zu Sedlitz und seine Vettern Hieronymus Otto und Hans Georg zu Elbersdorf, durch Lehnbrief, Dresden 29. Mai 1592. Er war geboren zu Dresden 3. Octbr. 1554, Student zu Wittenberg, Leipzig, Jena, fränklich geworden und dadurch an einer Reise nach Italien gehindert; er besaß einen Weinberg „zw Alten Dreßden" und einen zweiten zu „köczschbar*)", diesen aber mit seinem Bruder Abraham gemeinschaftlich. Er ist der Begründer der Dittersbacher Linie der Kiesenwetter. Verheirathet war er mit Emilie von Emden seit 14. November 1580, die ihm 3000 fl. Ehegeld oder „mitgiefft" zubrachte, einzigr Tochter Johanns v. Emden auf Riesa, I. U. D., Landraths und Präsidenten des Meißner Consistoriums. (de Wette VI. 659.) Fast 17jährige Ehe mit ihr gab ihm 3 Söhne und 4 Töchter, von denen ihn nur ein Sohn, Christian, und Anna Maria und Justitia überlebten, erstere, geb. 1584, † 1607, verheirathet an Thomas Matthias v. Retzdorf auf Riesa; letztere, geb. 1587, verheirathet mit Bernhard Georg von Hermsdorf auf Polenz, † 10. August 1616 zu Bautzen, begraben am 22. August Abends 5 Uhr in Dittersbach. — Der Rath zu Sebnitz reichte diesem Christian Kyfewetter am 22. Septbr. 1581 etliche Stadtgüter und 2 Mühlen in Lehn, die Christian von Adam v. Strangedit (s. oben S. 81.) und dessen Wittwe Anna, die wieder an Caspar Caraß auf Neidberg bei Sebnitz verheirathet war, gekauft hatte; Götzinger S. 214. Urkk. S. 81. 109. (Adam v. Strogedit wird im 2. Eschdorfer Kaufbuche 1564 und 1567 „der zeit Her vff Dittersbach" genannt.) Schon 1586 besaß er Adelsdorf, (zu dessen Bezahlung er Wünschendorf und Bonnewitz verkaufte, s. oben S. 125,) das früher dem Nonnenkloster zu Hain gehörte, 1539 sequestrirt und 1543 im Februar vom Herzog Moritz an Dr. Georg Kommerstadt**) für 3600 fl., die Kommerstadt der

*) Kötschenbroda stammt doch wohl von Joze, Beyer S. 432. 734. 772., wovon noch Käscher, poln. kacierz, und bród, Furth. S. oben S. 29. Verwandt ist wend. syc, poln. siec, Netz. Scisimo (Sigmund) de Schosebrode. — Goth. kas, Gefäß; vgl. das franz. châssis, engl. cask u. s. f. Haschen? — Förstemanns NB. II. 862. I. 495 f.

**) Hering, Gesch. der Einf. d. Ref. S. 127. Sammlung verm. Nachrr. VI. 146. 151. Knauth III. 175. VI. 34. VIII. 455. 481; Roßwein. Stadt-Chronik S. 101 f. Senff, Befehdungshistorie S. 118. Corpus

neuen Schule zu Meißen wiederkäuflich verzinsen mußte, verkauft ward; 1582 hatte es Georg von Kommerſtadt, der Sohn. Am 29. Novbr. 1593 ſchloß Chriſtian einen Vertrag ab mit ſeinen Unterthanen zu Dittersbach und Rußdorf wegen der Fröhne und Dienſte und ſonſten, Copial 32 fol. 272. No. 622. Dieſe waren ſchon 1586 wegen häufigen Fahrens ihrer Lehnsherren mit dem behangenen ſchweren Wagen, wozu ſie die Pferde hergeben mußten, klagbar geworden, vgl. meine Leipz. Disputation S. 40. — — Immer kränklich und ſeit 11. Septbr. 1597 bettlägrig, auch in Dresden trotz dreier Aerzte Vereinscur nicht geneſend, ſtarb er, ein ächter Lutheraner, den 7. Januar 1598 zu Dresden in Georg Müllers, des Schöffers, Armen. Den 14. Januar kam ſeine Leiche nach Dittersbach und ward den 15. Januar beerdigt. Seine Wittwe † 23. Juni 1598, alt 37 Jahr.

Das führt uns zu den Verwandtſchaften der erſten Kieſewetter. Tham v. Sebottendorf zu Rottwerndorf 1554, des Kanzlers Schwager; 1573 d. 6. Septbr. „obiit Vxor Damiani a Sebottendorf“. Moritz v. Sebottendorf auf Krietzſchwitz 1586, Hans Georg v. Sebottendorf auf Rottwerndorf 1586 (Beyer S. 593). — Hans v. Ponikau auf Pomßen, Hauptmann zu Grimma, kurf. Kammerrath, 1565; ſein Sohn Rudolf war König Maximilians Diener 1561. — Jan v. Tzſchesſcha zu Wehlen 1565. — Rudolf v. Bünau zu Treben 1565, Heinrich v. B. daſelbſt 1583; Rudolf v. B. zu Liebſtadt 1568. Rudolfe v. B. 1583 zu Weeſenſtein, Lauenſtein, Radeburg; 1568 Günther v. B. auf Tetſchen und Lauenſtein, 1583 Günther v. B. auf Krebs, Heinrich v. B. auf Nedaſchütz. — „Hans von Bernſtein zu Bernſtein und zum Behrenfelß 1570“. — Georg von Roczſchitz vf weiſſentrop 1587 (in Weiſtropp beſaß von 1848 — 1854 der Reichsfreiherr Adolf Chriſtian Aug. v. Maltzan ein Bauergut); ein Georg v. Rottſchitz war 1515 Amtshauptmann zu Lohmen unter denen von Salhauſen; Beyer S. 343. 378. 593. 618. 623. 625. — Hans Nebur von Metzenhofen, ſonſt Selbicz genannt, 1586. — Friedrich von Krahll 1586. — Alexander v. Krah 1592. — Hans v. Hermsdorf zum Heſelicht 1586; ein Anthonius v. Hermßdorff 1524 ſchönburgiſcher Amtshauptmann zu

Ref. VII. 386. 401. 413. 419. 421. 484. 506. 572. 796 sq. 874. 937 sq. 978 sq. 1000. 1014. 1049. Haſche, Dresden II. 251. Frauſtadt, Merſeburg S. 140 u. f. v. Langenn, Moritz II. 382. Beyer S. 406. 447. 480. S. oben S. 112. — 1554 3. März. Joh. Friedrichs d. E. Geb. Churf. Schreiben an Dr. Kommerſtadt. d. d. Weimar ℔ n. Oculi 54. Welches Er eigenhändig und zwar an ſeinem Todestage unterzeichnet. Loc. 8772 Sachſen contra Sachſen. Naumburg. Handlung ꝛc. fol. 209.

Digitized by Google

Hohnstein (Heckel S. 177). — Melchior von Lottiez zu Schirgeswalde 1592. — M. Johann Ziegeler von Dresden, kriegischer Vormund Kaspar v. Karaß Weibes. — Vgl. oben S. 112 f.

Die ferneren Besitzer von Dittersbach sind nun folgende: 4) Christian von Kiesenwetter, geb. 16. Februar 1590, unter Vormundschaft Hans Neburs v. Metzenhoff zu Helnersdorff, Hans Georgen von Sebottendorf vff Rottendorf, Kritzschwitz und Schönewalde, und Christofs von Staupitz zur Hartw, beliehen Dreßden 4 Februar 1612, mit ihm seine Vettern Abraham, Hieronymus Otto und Hans Georg zu Helmsdorf, Roffendorf und Elbersdorf. Er übernahm 1617 Riesa von Emdens Erben und ward 1639 mit Zeschnig belehnt, das er von Friedrich Nebur von Metzenhofen gekauft hatte. (1608 wurden die v. Kiesenwetter mit Freudenthal beliehen, Schumann= Schiffner XV. (II.) S. 853.) Seit 26. Januar 1630 war er mit Rosina, Abraham Kiesenwetters ältester Tochter, verheirathet; er zeugte 4 Kinder: 1) Susanna Maria, geb. zu Dittersbach 26. Juni 1631 Abends 6 Uhr, † 22. April 1647 Abends zwischen 11 und 12 Uhr an den Masern, verlobt seit 21. März 1647 mit Heinrich von Ponikau auf Wicknitz. 2) Christian Otto, geb. zu Pirna 12. Decbr. 1633, † 5. Mai 1647 an den Masern. Beider Bildnisse, dargestellt wie sie auf dem Paradebett liegen, zu ihren Füßen ein Engel, der ein Schild hält, auf welchem in goldner Schrift ihr Lebenslauf erzählt ist, sind noch jetzt in der Kirche zu Dittersbach vorhanden und hängen an der inneren Thurmwand. 3) und 4) die ff. — Er starb zu Dresden am 12. Januar 1643 Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr und ward in der Kirche zu Dittersbach vor dem Taufsteine beigesetzt; seine Grabplatte von Sandstein stellt ihn, im Harnisch, lebensgroß dar; bei Erneuerung der Kirche 1849 ward die mit einer Bretdecke versehene Platte im Betstübchen der herrschaftlichen Beamten angebracht; vom Brustharnisch ist schon in früherer Zeit abgemeißelt worden. Umschrift: Ano 1643 den 12 January Nachmittage zwischen 1 und 2 Uhr, ist | in Gott sehlig verschieden zu Dreßden der WohlEdle Gestrnge vnd veste Christian von Kiesewetter vff Dittersbach vnd | Roerßdorf seines Alters 52 Jahr 26 Wochen 3 Tage 10 | Stunden dem Gott gnade. Zum Philippern am 1 Cap. Christus ist mein leben sterben ist mein gewinn | Die Wappen von Vater und Mutter, Großvater und Großmutter stehn in den 4 Ecken, zwischen den Füßen der Helm. Vgl. oben S. 107. — 5) Johann Christof von Kiesenwetter, ältester Sohn Christians, beliehen sammt seinem

Bruder Hans Levin durch Lehnbrief vom 1. November 1661, mitbelehnt ihre Vettern Hans Heinrich und Otto Christian, Hans Georgen Söhne zu Rossendorf, ferner Siegmund Heinrich und Christian Otto Kiesenwetter zu Hirschfeld in Schlesien und andre Abraham Kiesenwetters Enkel.*) Seiner Mutter Schwester, Jgfr. Ludomilla v. Kiesenwetter, † 1662 zu Dittersbach; seine Mutter Rosina v. K. auf Dittersbach wird 1645 und 1649 als Lehnsfrau, 1664 als Wittwe genannt. Er war verheirathet mit Katharine Magdalene, geb. Osterhausin aus dem Hause Oberlockwitz, geb. zu Dresden 10. Decbr. 1638, getraut 27. Febr. 1666, † 30. August 1670; dann 12. Novbr. 1673 mit Anna Felicitas, geb. von Heinitz aus dem Hause Löthain, geb. 18. Januar 1652, † 3. Septbr. 1680 als Wöchnerin; dann mit Margarethen Sibyllen, geb. von Dachrödt oder Daggeröth, 1682, † als Wittwe in Neustadt-Dresden, alt 81 Jahr, den 14. Januar 1738, begraben in Dittersbach in die neue Gruft. Er selbst starb 27. October 1715. Ein Junker Römer kommt 1649 im Eschdorfer Taufbuche als Taufzeuge vor bei Leutnant Hermsdorfs in Rossendorf Töchterchen Anna Katharina. In Dittersbach lebte außer Johann Christofs v. K. Schwägerin Anna Magdalena v. Heinitz 1687, auch Jungfer Dorothea von Oelßnitzin 1649, † 1662, stammend aus alter Familie. (Vlricus, miles dictus Olsinitz, 6. Octbr. 1298, Neumann S. 90. Mon. Pirn. ap. M. II. 1452. 1457. 1589. Horns Handbibl. S. 459. Heckels Bischofsw. Chron. S. 188. Gercken, Stolpen S. 503. Märcker S. 572. Beyer S. 762.) — — 6) Hans Levin von Kiesenwetter, der jüngere Bruder, zugleich mit dem Vorigen Lehnsherr, verheirathet mit Sofia Elisabeth, geb. v. Dehne Rothfelser (Beyer S. 295. 646. S. oben S. 18. 24.), † 29. Novbr. 1665 zu Dresden im ersten Wochenbette, und hielt ihr die Leichenpredigt über Ierem. 31, 3 Christof Strentzel, die Abdankung M. Gottfried Rüdinger, Pastor zu Hosterwitz, beide gedruckt zu Wittenberg 1666 in 4.; dann mit Anna Sofia v. Lützelburg, † 1669; dann mit Anna Sofia, geb. v. Berbis-

*) In dem Lehnbriefe Kurf. Johann Georgs, Dresden 10 Februar 1653 für Hans Heinrich und Otto Christian Kiesenwetter, Hans Georgens Söhne, über Eschdorf und Rossendorf werden mitbelehnt ihre Vettern Hans Christof und Hans Levin, dann Heinrich Abraham und Christian Otto, wie auch Sigmund Heinrich und Abraham Hartmann Kiesenwetter. — Ein zweiter Lehnbrief über Eschdorf und Rossendorf für Hans Heinrich und Otto Christian K. vom 5. August 1657 lautet auf dieselben Mitbelehnten. S. oben S. 111.

Digitized by Google

dorf aus dem Hause Starkenberg bei Altenburg, 1671. Sein ältester Sohn Hans Levin † 6. Septbr. 1691 zu Rothweil im Elsaß als Volontär gegen die Franzosen; sein anderer Sohn, Hans Christof, verheirathet, 1690 auf Zeschnig, war Lentnant bei der Garde zu Fuß und † 23. Novbr. 1705; sein jüngster Sohn, Hans Dietrich, starb als kurf. Cadet in Dresden 1697 und ward in Dittersbach beigesetzt. Die älteste Tochter hieß Rosine Elisabeth. Hans Levin v. K. † 2. Juli 1694. Mit diesen Kiesenwettern war Hans Georg v. Ponikau verschwägert. — 7) Hans Christian von Kiesenwetter, ältester Sohn Johann Christofs, 1681 als Pathe in Eschdorf genannt, kaufte von seinem Vater 1705, durch Brief belehnt Dresden 21. Februar 1705, mitbelehnt sein Vater. Er war „Vice-Geheimer Kriegs-Raths-Praesident, auch General-Kriegs-Commissarius" und General der Infanterie, verheirathet mit Johanna Charlotte, des Innocenz v. Lüttichau auf Martinskirch, Kammerherrn, Tochter, deren Mutter Katharina Elisabeth aus Stanchitz 1717 in Dresden starb und auf einem Trauerwagen mit 6 Pferden unter Vorritt des kurf. Hoffouriers nach Dittersbach zur Beisetzung gebracht ward. Die Frau dieses K. † 1742 in Neustadt-Dresden auf der Klostergasse in eigenem Hause, das später das Löwendahlsche hieß, und der Präsident selbst ebenda am 24. August 1741, alt 76 J. 3 M., nachdem ihm der Pastor aus Dittersbach am 20. August in Dresden das Abendmahl gereicht hatte. Beide wurden in die neue Gruft zu Dittersbach beigesetzt. Er starb kinderlos*) und hatte zum Adoptivsohn sei-

*) Nach Heckel S. 166 wohnten 1713 zu Bischofswerda die Fräulein Anna Margaretha und Johanne v. Kiesenwetter. — Ein Hauptmann v. Kiesenwetter in Dresden 1714, Unschuldige Nachrr. 1714. S. 776 — 788, vgl. 1716. S. 964 ff. — Ernst Ludwig und Ernst Gottlob v. K. auf Wanscha und Waldau, s. Otto, Lexikon der Oberlausitzischen Schriftsteller, Zweiter Band. S. 265 f. — Wolf Ludwig Ernst v. K., kurf. Rittmeister, lebte pensionirt 1799 auf seinem Rittergute Werda bei Görlitz; sein Pfarrer Karl Trg. Brahtz zu Daubitz. — Ein H. v. Kiesenwetter auf Ober-Gurig, verheir. 1843 mit L. v. Goetz, Leipz. Zeitung 1843. No. 283. S. 4656. — Eine Tochter des Hofraths v. Kiesewetter in Wien war 1847 mit dem zu Grätz 1795 bürgerlich gebornen Freiherrn von Protesch, Ritter von Osten, österreich. Gesandten in Athen, verheirathet. — Hugo von Kiesenwetter Obersteuercontroleur in Dresden, 1858. — Ein Kiesenwetter war bis 1858 in dem Hause No. 65 in Dittersbach lebensgroß im Harnisch auf eine als Küchenthür benutzte, von Schönhöhe stammende Holztafel gemalt zu sehen. — Im Hause der Wittwe Fehre zu Dittersbach, No. 95, befindet sich ein altes Glasfenster mit Adam und Eva; woher es stamme, ist unbekannt.

Digitized by Google

nen Neffen angenommen 8) Johann Rudolf von Kiesenwetter, Wolfersdorf genannt, Hof- und Justizrath, dem der Obristleutnant Hans Dietrich von Kiesenwetter, des Präsidenten Bruder, Dittersbach abtrat besage confirmirten Reverses vom 13. Februar 1743. Er starb 30 Jahr alt zu Neustadt-Dresden am 10. Juli 1751 und ward in die neue Gruft zu Dittersbach beigesetzt. (Sein Vater, Hans Ulrich von Wolfersdorf auf Gultzen, wurde 1691 mit Rosinen Katharinen, Hans Christofs v. Kiesenwetter ältesten Tochter, auf dem Saale des Dittersbacher Schlosses getraut.) Seine Gattin, Benedicta Antonia Eugenia von Löwendahl, † 1753 den 21. November. Das Gut fiel an den Obristleutnant Hans Dietrich v. K. zurück, der es aber an Rahel Katharina, verwittwete von Wolfersdorf, geb. v. Lüttichau, überließ; diese verkaufte an 9) den Kreiscommissar Heinrich von Bünau, Obristleutnant, Besitzer von Zuschendorf, † 57 Jahr alt den 6. Septbr. 1758 zu Dittersbach; seine Gattin, Henriette Hedwig, geb. v. Bünau aus dem Hause Weesenstein, † in Dittersbach 15. März 1757, alt 50 Jahr. — 10) Heinrich von Bünau, ältester Lehnsherr, Sohn des vorigen, und sein Bruder; er war Rittmeister bei der Garde du Corps, 1760. — Beide verkauften an 11) Juliane Charlotte, geb. Eichsfeld, Wittwe Dr. Karl August Oehme's, medic. et chir. Practici zu Dresden, 1763; sie starb in Dittersbach 5. Juli 1779. — 12) Dr. Karl Josef Oehme, ihr Sohn, Gründer und Vorsteher der heute noch bestehenden Oehmischen Officin zu Dresden, Schriftsteller (vgl. Dresdens Schriftsteller und Künstler u. s. w. von Haymann. Dresden 1809. 8. Eingang S. 10 f. und S. 444 f. vgl. S. 96. 443. Das gelehrte Sachsen.), † 30 Jahr alt den 26. Januar 1783 in Dresden, begraben in Dittersbach; in seinem Testamente bestimmte er der Kirche 1000 Thlr. Seine Mitbelehnten, der Kammercommissar Ernst Gottlob Schade und Genossen, verkauften an 13) Dr. Friedrich Gottlob Pfretzschner mittels confirmirten Traditionsrecesses. Dieser verkaufte an 14) Auguste Hedwig Sofie von Schönberg, geb. von Erfa, Gattin des Hofmarschalls v. Schönberg. Von ihr fielen die Güter an ihre Mitbelehnten, den wirklichen geheimen Rath und Conferenzminister Friedrich Ludwig Wurmb und Consorten, die sie abtraten an 15) Curt Heinrich von Einsiedel. Dieser verkaufte an 16) Friedrich Sigmund von Miltitz, Oberschänk*), von welchem 17)

*) 1583 Nickel v. Miltitz auf Siebeneichen, Schwiegersohn der Anna v. Miſtelbach sel. zu Freiberg, deren anderer Eidam Hans von Meyreden

Heinrich von Falkenstein, Kön. preußischer Kammerherr und geheimer Regierungsrath, besiehen am 12. Mai 1801, für 82600 Thlr. am 26. Februar 1800 kaufte, und zwar für 67600 Thlr. in guten kurf. Conventions-Speciebus und 15000 Thlr. in guten vollwichtigen Louisd'ors à 5 Thlr.; er hatte 7000 Thlr. an den Verkäufer, den Oberschänken Friedrich Sigismund v. Miltitz auf Neukirchen, und 2850 Thlr. an dessen Pachter Friedrich Leberecht Schnorr, nämlich 1000 Thlr. Pachtcaution, 1850 Thlr. Pachtabstandsquantum bezahlt. Zeschnig ward mit 2000, Dittersbach ꝛc. mit 80600 Thlr. berechnet. Lehnsarchiv, Acta Dittersbach. No. 98 fol. 138 und Vol. III. fol. 275. 318. 426b. 427a. 472, wo seine Unterschrift. Laut fol 429 verkaufte er am 19. November 1803 an Charlotte Luise v. Roth, geb. v. Berge für 104000 Thlr. und 700 Thlr. Schlüsselgeld, von denen 100700 Thlr. auf Dittersbach ꝛc., 4000 Thlr. auf Zeschnig gerechnet wurden. Dieser Kauf wurde am 27. Februar 1804 confirmirt. Falkenstein hatte 32085 Thlr. unbezahlte Kaufgelder zu fordern, von denen er am 14. April 1804 an die verwittwete Hoftaxezier Baßlerin 5000 Thlr. anwies; fol. 470 ff. Am 17. Novbr. 1803 verordnete und confirmirte Kurf. Friedrich August Katharinen Rosetten v. Falkenstein, geb. Gräfin v. König, der Gemahlin Falkensteins, den Stiftsrath Ludwig Heinrich v. Schröter zum Curator sexus in genere. Dittersbach Confirmationen und Consense, Vol. III. fol. 428. Von diesem kaufte 18) Charlotte Luise von Roth, geb. v. Berge, Gattin des Obersten Roth. — „1805 den 20. April früh 6 Uhr starb am Schlagflusse und den 24 ejusd. wurde, nach vorhergegangener Standrede im Schlosse, in die herrschaftliche Gruft in der Kirche, links im Eingange, beigesezt Herr Joh. Moritz Christian v. Roth, des Churf. Sächs. Feld-Artillerie Corps hochbestallter wirklicher Obrister, 65 Jahr 7 M. 4 W. 1 T. Hinterließ eine Wittwe und 3 Kinder." — Sie verkaufte an 19) den preußischen geheimen Kriegsrath Christoph Wilhelm, Frei-

zu Welkau in der Lausitz war. — Laut Lehnbriefs für Herrn J. G. v. Quandt vom 5. Septbr. 1833 fiel Eschdorf und Rossendorf an Heinrich Gottlob's v. Miltitz, s. oben S. 83 f., Söhne Centurius Gottlob, Dietrich Alexander, Friedrich Sigmund und Ernst Haubold, von denen sie Friedrich Sigmund allein überkam. — Des Obristleutnants v. Polenz Söhne Karl Ferdinand, Friedrich Ernst, Alexander Adolf und Karl Ludwig v. Polenz verkauften an Zangen, von dem Eschdorf an seine beiden Söhne Wilhelm Maximilian und Christian Erdmann Zangen fiel, die es ihrer Mutter Christiane Gertraud Auguste käuflich abtraten; diese verkaufte dann wieder an ihren Sohn, den Finanzcommissar.

Digitized by Google

herrn von Werdeck; 1809. Dittersbach mit Zeschnig war 1809 auf 175000 Thlr. taxirt. — 20) Dr. Franz Josef Rieffel, sächs. Hofrath, erstand die Güter sub hasta, von dem sie an seine beiden unmündigen Söhne, Josef August und Ludwig Benjamin, fielen, die sie ihrer Mutter 21) Auguste Amalie Rieffel, geb. Frohnhofer, abgetreten. — 22) Johann Gottlob von Quandt kaufte von ihr für 62300 Thlr., beliehen am 15. Februar 1830, Lehnbrief vom 20. November 1830; er nahm die Huldigung ein Pentec. III., 1. Juni 1830. (Vgl. Biographische und literarische Skizzen aus dem Leben und der Zeit Karl Försters. Herausgegeben von L. Förster [seiner Gattin]. 1846. 8. S. 371 f. 390. 459. 422.) Zweiter und jüngster Sohn war er geboren zu Leipzig Montags den 9. April 1787, Paschatis II. — (Ueber seinen Vater, den Leipziger Kaufmann Johann Gottlob Quandt, † 1818, vgl. Hasches Magazin VI. 680. Schumanns Lexikon XII. 329 s. v. Wachau. Laut Sachsens Kirchen-Galerie — Neunter Band. Die Inspectionen Leipzig und Grimma. S. 44. — kaufte er Wachau 1802, der Sohn 1816, der 1820 wieder verkaufte. Ueber die nur einmal als Oelgemälde vorhandene Quandt'sche Tabaksmühle auf dem Königshügel unweit des Thonbergs vgl. Leipziger Tageblatt No. 159. Freitag, den 7. Juni. 1844. S. 1530: „Die Mühle Fa." und Franz Sommer, Die Völkerschlacht bei Leipzig im Jahre 1813. Leipzig 1847. S. 29. [Leipziger Tageblatt No. 180. Mittwoch den 28. Juni 1848. S. 2093, vgl. Die Grenzboten 1848. No. 4.] Ueber den Krahe'schen oder Zoten'schen, dann Quandt'schen Hof in der Nicolaistraße, worin 1747 ff. die Neuberin spielte und in dessen Mittelgebäude am 26. Januar 1845 Abends gegen 9 Uhr eine Feuersbrunst in der Tabaksfabrik ausbrach, vgl. Blätter für literarische Unterhaltung 1836. No. 271. S. 1144. [Blümners] Geschichte des Leipziger Theaters. S. 31. 59 f. 131. Vogels unvollendetes Leipzigisches Chronicon fol. 94. Er wurde 1829 verkauft.) — — „Anfangs zum Kaufmannsstand bestimmt, zog es ihn doch mehr zur Kunst hin; in Leipzig befindliche Sammlungen und der Umgang mit Kunstliebhabern, unter denen besonders sein Lehrer, der nachmalige Hofrath Rochlitz, hervorzuheben ist, nährten diese Neigung. Früh legte er den Grund zu seinen gegenwärtig bedeutenden Kunstsammlungen, und neben eifrigem Studium der Kunstgeschichte wurde Zeichnen und Malen seine Lieblingsbeschäftigung. So mit theoretischen Kenntnissen ausgerüstet und im Technischen der Kunst nicht fremd, unternahm er 1811 seine erste Reise nach Italien. Eine Frucht derselben war die Schrift: „Streifereien im Gebiete der Kunst"

(3 Theile, Leipzig 1819), die aus politischen Rücksichten erst so spät im Druck erschien. Im Jahre 1815 fand er die altdeutschen Bilder auf, welche sich jetzt im städtischen Museum zu Leipzig befinden." u. s. w. Dresdner Journal. No. 141. Donnerstag, den 23. Juni. 1859. S. 570. Mittwoch den 2. Juni 1819 ward er durch den Stadtprediger Jaspis in der Kirche zu Plauen bei Dresden getraut mit der Wittwe des geheimen Kriegsraths Oberstleutnants v. Low, Bianca, (geb. Donnerstag den 24. November 1791 zu Prag in der silbernen Rose,) der Tochter des bekannten Schriftstellers und Dichters August Gottlieb Meißner († in Fulda 20. Februar 1807, geb. in Bautzen 3. Novbr. 1753. Alcibiades, Skizzen u. s. w.), und Tante des Dichters Alfred Meißner. Mit ihr reiste er 1820 abermals nach Italien und kehrte nach 2 Jahren zurück. Er erlangte 1820 den Adel, vgl. Geschichte der Höfe des Hauses Sachsen von Dr. Eduard Vehse. Siebenter Theil. Hamburg 1854. S. 257 f. Im Jahre 1819 kaufte er für 13500 Thlr. sein Haus auf der Klostergasse in Neustadt-Dresden neben der Stadt Wien, und ein zweites anstoßendes von Rom aus 1820; hier ist seine Gemälde- und Kupferstichsammlung, auch wohnte hier viele Jahre der Minister Bernhard von Lindenau; die Häuser sind seit Jahren Eigenthum der Wittwe. Seine beiden Söhne sind Gustav, geb. in Dresden Donnerstag den 14. Februar 1822, und Erwin, geb. daselbst Sonnabend den 17. Sept. 1825. — Außer Gedichten im Göttinger Musenalmanach und einzelnen Aufsätzen über Kunst in Schorns Kunstblatt, Wendts Kunstblatt, der Zeitung für die elegante Welt, der Hallischen Literaturzeitung, dem Journal für Luxus und Mode, Ersch und Grubers Encyklopädie ꝛc. ꝛc., schrieb er ferner: 2) Verzeichniss von Gemälden und andern Kunstgegenständen im Hause des J. G. v. Quandt zu Dresden 1824. Dresden, gedruckt bey Christian Lebrecht Fürchtegott Ramming. 8. und dann, veranlaßt durch seine Vorträge über Kunstgeschichte, die er in den ersten Jahren seines Aufenthalts zu Dresden in seinem Hause unter Vorlegung der wichtigsten Blätter seiner bedeutenden Kupferstichsammlung vor zahlreichen Zuhörern hielt, 3) Entwurf zu einer Geschichte der Kupferstecherkunst und deren Wechselwirkungen mit andern zeichnenden Künsten. Mit zwei Beilagen. Leipzig: 1826. 8. — 4) Geschichte der Malerei in Italien von Ludwig Lanzi aus dem Italiänischen und mit Anmerkungen, herausgegeben von Adolph Wagner. 3 Bände. Leipzig, 1830 — 1833. — 5) Briefe aus Italien über das Geheimnißvolle der Schönheit und die Kunst. Gera 1830. — 6) Hinweisungen auf Kunstwerke aus der Vorzeit.

Digitized by Google

Den Alterthumsfreunden in Sachsen gewidmet. Dresden. 1831, 12. Es erschienen 16 SS. Nachträge dazu. — 7) Andeutungen für Beschauer des historischen Museums. Dresden, 1834. 8. — 8) Kleines A-B-C-Buch für Anfänger im Lesen und Schreiben. Synonymen und Homonymen. Leipzig: 1838. 8. — 9) Die Gemälde des Michel Wohlgemuth in der Frauenkirche zu Zwickau. Im Auftrage des Königlich Sächsischen Alterthumsvereins. Dresden und Leipzig, in Commission von Rudolph Weigel. (1839.) Fol. — 10) Vorwort an die Beschauer der Abgüsse von den Bildwerken vom Parthenon. Dresden. (1839?) — 11) Baureden und Festgesänge. (Dresden, 1840.) 4to. Dieß sind die früher einzeln, hier zusammen gedruckten Reden und Gedichte zu Grundsteinlegung und Weihung seiner neuen Gebäude auf den Gütern. — 12 Nippes von einer Reise nach Schweden. Leipzig, 1843. 8. — 13) Vorträge über Aesthetik für bildende Künstler. In der Königl. Academie für bildende Künste zu Dresden gehalten. Leipzig, 1844. 8. — 14) Sendschreiben an den landwirthschaftlichen Verein zu Schönfeld. Dresden. S. a. (1844?) 4 Octavblätter. (Ist eine Empfehlung der Flachsbereitung nach der von dem Belgier Watteyn in Sachsen praktisch gelehrten Weise.) — 15) Mittheilungen aus den Papieren des Schönfelder landwirthschaftlichen Vereins. Erste Lieferung. 1844. Dresden. — 16) Beobachtungen und Phantasieen über Menschen, Natur und Kunst auf einer Reise in's mittägige Frankreich. Leipzig, 1846. 8. — 17) Beobachtungen Und Phantasien Über Menschen, Natur Und Kunst Auf Einer Reise Durch Spanien. Leipzig, 1850. 8. Mit neuem Titel und einem Sonett als Vorwort: Briefe Aus Spanien Über Menschen, Natur Und Kunst Von J. G. v. Quandt. Mit 1 Kupferplatte Und 7 Holzschnitten. Neue Ausgabe. Leipzig, 1853. 8. — 18) Glossen über Politik. Leipzig: 1851. 8. — 19) Verzeichniss Meiner Kupferstichsammlung Als Leitfaden Zur Geschichte Der Kupferstecherkunst Und Malerei Von Johann Gottlob Von Quandt. Nebst Einer Kupfertafel. Leipzig, Rudolph Weigel. 1853. Gr. 8. Von ihm geschrieben behufs seiner nach seinem Tode zu versteigernden Kupferstichsammlung. — 20) Erzählungen des Herrn Kauz. Dresden, 1854. 8. — 21) Der Begleiter durch die Gemälde-Säle des Königlichen Museums zu Dresden. Dresden, 1856. 8. — 22) Ueber die Rettung hülfloser Kinder. Den Menschenfreunden, welche im Gerichtsamte zu Stolpen sich zur Berathung über Anlegung einer Kindererziehungsanstalt versammelten, gewidmet. Dresden, 1858. 9 Octavblätter. (Die bisherige Försterwohnung in Fischbach ist für 900 Thlr.

Digitized by Google

erkauft 1859, um darin die Anstalt zu errichten.) — 24) WJSSER UND SEYN. Eine realistische Abhandlung zur Ausgleichung des Spiritualismus und Materialismus. Dresden, 1859. 8. — — Seit 10. October 1836 war er Mitglied des akademischen Rathes, Gesetz- und Verordnungsblatt v. J. 1836 S. 297 f.; auch war er Ehrenmitglied der königlichen Akademieen zu Berlin und München ꝛc. Seit 1838 war er Ritter des Civilverdienstordens, seit Juni 1846 Ritter des großherzoglich weimarischen Hausordens der Wachsamkeit, seit 16. April 1857 Comthur des Albrechtsordens. Am 9. April 1857, Viridium, fiel sein 71. Geburtstag, der am 16. April in Dresden festlich begangen wurde; Abends brachten die Schüler der Malerakademie einen Fackelzug; Nachmittag 4 Uhr überreichten Abgeordnete der Gemeinden Dittersbach, Röhrsdorf, Zeschnig, Eschdorf einen silbernen Becher nebst Votivschreiben, auch brachten der Oekonomieinspector Schmidtchen, Förster Berthold, Schafmeister Rätze in Dittersbach und der Verwalter Fritsche in Eschdorf, die alten Diener, eine silberne Tabaksdose dar; am 18. April kam der Gefeierte nach Dittersbach, wo die Schulkinder aus sämmtlichen Gemeinden eine porcellanene Moderateurlampe überreichten, wobei Gustav, der 7½jährige Knabe des Inspectors Schmidtchen, im Namen der auf dem Hofe versammelten Schuljugend einige von der verwittweten Frau Professor Luise Förster gedichtete Verse sprach; die übrige Dienerschaft brachte einen Sorgenstuhl und einen Lorbeerkranz dar; am 21. April ward Herr v. Quandt zur königlichen Tafel in Dresden gezogen. — In Folge einer Erkältung fühlte er sich am 23. Mai 1859 unwohl und fuhr am 24. Mai von Dittersbach nach Dresden, wo er ernstlich erkrankte und 3 Wochen bettlägerig war; er starb in Dresden am 19. Juni 1859 festo Trinit. früh 7¼ Uhr; Mittwoch den 22. Juni früh 5 Uhr fuhr ein Dresdner Leichenwagen seine irdische Hülle über Rossendorf und Eschdorf nach Dittersbach, wo er auf dem Kirchhofe in die bloße Erde begraben zu werden gewünscht hatte, in einem Sarge von weichem Holze, auch hatte er anbefohlen, daß ein Apfelbaum auf sein Grab gepflanzt werde; früh 10 Uhr kam der Leichenwagen in Eschdorf bei der Schmiede an, wo der Pfarrer, der Schulmeister und die Schulkinder beiderlei Geschlechts sich vorn anschlossen und unter Glockengeläut und dem Gesange: Jesus, meine Zuversicht, den Leichenzug bis an die Eschdorf-Dittersbacher steinerne Gränzsäule geleiteten, wo die Abgeordneten der Gemeinden Dittersbach, Röhrsdorf und Zeschnig den Zug erwarteten und ihn weiter führten. Das Wetter war wieder schön und warm geworden und Nachmittags 3 Uhr wurde in

Digitized by Google

feierlichem Zuge die entseelte Hülle der Erde übergeben; die am Grabe gehaltenen Reden der Pfarrer zu Dittersbach und Eschdorf und der Segensspruch des Pfarrers Putzer aus Niederputzkau sind zum Besten der Dittersbacher Krankencasse gedruckt, Pirna 1859, 4 Octavblatt; das einstündige Trauerlauten früh 11 — 12 Uhr begann in beiden Kirchspielen am 21. Juni und endete am 29. Juni. Seinem Wunsche, möglichst still begraben zu werden, gemäß, mußte ein Fackelzug, den die Schüler der Kunstakademie bringen wollten, unterbleiben, dagegen beschloß der akademische Rath in einer am 25. Juni 1859 gehaltenen außerordentlichen Sitzung: „es soll von der Akademie dem Andenken des Herrn v. Quandt ein in Bronzeguß auszuführendes Relief-Brustbild gestiftet und demselben an der äußern Façade des Gebäudes der Kunstakademie, unmittelbar gegenüber dem Relief-Medaillon des Staatsministers v. Lindenau der Platz angewiesen werden." Dresdner Journal No. 148. Freitag, den 1. Juli 1859. S. 599. Dazu hatte man noch seine Gesichtsmaske in Gyps abgenommen. — (Auch war er „Mitglied des Berliner Vereins für den Kölner Dombau, Ehrenmitglied des Breslauer Künstlervereins, des Nürnberger Dürervereins, u. s. w.") — Sein Brustbild in Kupferstich, gezeichnet von Bendemann, ist mehrmals erschienen; auch in Kreidezeichnung und Photographie ist es vorhanden; in Oel malte ihn Matthäi, ihn und seine Gattin Vogel v. Vogelstein. Ein Bild seines Vaters in Oel ist ebenfalls vorhanden. — Durch Testament, das am 7. Juli 1859 in Stolpen eröffnet wurde, hat er die Güter zu Fideicommiß gemacht. (Laut Brockhaus' Conversations-Lexikon, edit. 10. B. XII. S. 491 war der Vater, „Joh. Gottlob Q., Besitzer der gegen das Ende des 17. Jahrh. von Amsterdam nach Leipzig verlegten großen Tabackshandlung Joh. Gottfr. Quandt und Thorbeck, die jetzt im Besitze der Familie Mangelsdorf ist".) — — 22) Gustav von Quandt, Domcapitular des Stiftes Wurzen.

Zu dem Rittergute Dittersbach, No. 1 des Dittersbacher Brandcatasters, gehören nach einer Vermessung v. J. 1805: 211 A. 30 □R. Holz; $^7/_8$ A. Teiche; $10^1/_2$ A. wilde Fischerei; 56 A. Wiesen; 40 Acker Lehde; 176 A. Feld; $12^1/_4$ A. Hofraum, Gebäude, Gärten. Nach der Landesvermessung v. J. 1837 sind es 504 A. 101 □R., nämlich die Rittergutsgebäude nebst der Jägerwohnung mit Hofraum und Garten 2 A. 71 □R., der Park mit Teich 6 A. 15 □ R. Felder 251 A. 218 □R. Wiesen 50 A. 116 □R. Hutungen 25 A. 30 □R. Waldungen 214 A. 189 □R. Steinbrüche 200 □R. Teiche 21 A. 191 □R. Flüsse und Bäche 12 A. 208

Digitized by Google

□R. Communicationswege 2 A. 295 □R. (Dabei ist die große Eschdorf-Dittersbacher Wiese nicht mitgerechnet, 14 A. 32 □ R. mit 246,27 StE. no. 185 des Eschdorfer FlB; 1854 ward ihr Wasser gerade gelegt im Verein mit der Gemeinde und dem Gutsbesitzer Michael, No. 12, und nach und nach Wässerung eingerichtet. Im Jahre 1853 wurden auf ihr beim Planiren, dem Gärtner Großmann, Nr. 89, gegenüber Spuren eines Kohlenmeilers und eingerammte, noch grüne Pfähle von Weidenholz in einer Tiefe von 1½ Ellen verschüttet gefunden; vermuthlich hat man dort, wie das vor 50 Jahren noch gewöhnlich geschah, einmal Holzkohlen hergestellt, obwohl man dieß meist im Walde selbst vornahm.) Die Steuereinheiten betragen 5526,66 — die Bonität 1714 Thlr. 8 ngr. Herr v. Quandt kaufte 1853 hinzu von der Pötzsch'schen Nahrung No. 125. 126. 127 des Flurbuchs 192 □R. Feld und 1 A. 168 □R. Wiese mit 35,09 StE., und i. J. 1855 eine an der Wesnitz gelegene, früher zum Ufersche Gute gehörige Waldparcelle von 1 A. 80 □R. mit 13,30 StE., ferner das am Beigutsgarten liegende Kühnscherfsche Gemeindetheil mit 0,38 StE. — Eine durch den Forstvermesser E. F. Matthäi i. J. 1830 gefertigte Vermessung ergab 211 A. 30 □R. an Holzboden und 296 A. 26 □R. nicht zum Holzboden gehörige Theile, also 507 A. 56 □R. — Die Rittergutsmühle erbaute Herr v. Quandt i. J. 1836.

Das Rittergut wurde früher nach Dreifelderwirthschaft bebaut, Weizenbau erst nach 1833 eingeführt; 1847 richtete man eine sechsschlägige, jeder Schlag 16 Acker groß, und eine Dreifelderwirthschaft à 48 Acker ein. Neujahr 1851 nahm Herr Erwin v. Quandt das Rittergut vom Vater in Pacht, theilte die Felder in 10 Schläge und führte folgende Fruchtfolge ein: 1) Hackfrüchte. 2) Sömmerung mit Kleeeinsaat. 3) Machklee. 4) Klee zum Dürrwerden. 5) Hutungsklee. 6) Oelfrüchte. 7) Winterung. 8) Vorbereitung zur Winterung. 9) Winterung. 10) Hafer. — Dünger wurde 1858 zu 1859 gefahren 1389 Fuder à 25 Ctr., der gewonnen ward von 26 Melkkühen, 2 Bullen, (größtentheils holländischer Race mittleren Schlages), 12 Stück Jungvieh, 24 Stück Zuchtschweinen, 500 Stück Schafen, 10 Wirthschaftspferden und 8 Zugochsen. — Heu wurde 1858 erbaut 114½ Fuder à 25 Ctr., in dem heißen Sommer 1859 nur 29½ Fuder à 25 Ctr. — Der Verkaufspreiß der Kanne Butter stellt sich im Mittel, 1858 zu 1859, auf 17,3 ngr. heraus. — Ausgesät wurde 1858 zu 1859 an 1) Oelfrüchten 3 Schfl. 5½ Mtz. = 242 ß. 45 Gebund = 121 Schfl. 4 Mtz. 2)

9 Schfl. 4 Mtz. Weizen = 71 ßo. 31 G. 3) 61 Schfl. 10 Mtz. Roggen = 310 ßo. 30 G. 4) 103 Schfl. 8 Mtz. Hafer = 152 ßo. 15 G. 5) Gerste 12 Schfl. 8 Mtz. = 25 ßo. 6) Futtergemenge 9 Schfl. = 35 ßo. 7) Sommerkorn und Gerste gemengt 12 Schfl. = 29 ßo. 30 G. 8) Sommerweizen 12 Mtz. = 2 ßo. 55 G. 9) Erbsen 2 Schfl. = 1 ßo. 35 G., sehr verdorrt. 10) Haidekorn 1 Schfl. 14 Mtz. = 10 ßo. Also 215 Schfl. $3^1/_2$ Mtz. Aussaat und 881 ßo. 1 G. Einärntung. — Kartoffeln wurden ausgelegt 142 Schfl. — Ausgedroschen wurden 1857 zu 1858 aus 872 ßo. 27 Garben 1141 Schfl. 5 Mtz., außerdem erbaut 1067 Schfl. Kartoffeln; die Rüben und das Kraut waren durch den am 30. October 1858 plötzlich eintretenden Winter erfroren. — Als Körnerertrag rechnet man auf dem Rittergute das 8. Korn in Roggen, das 9. Weizen bei ausgesuchten Feldlagen, das 6. Hafer, das 7. bis 8. Futtergemenge, das 7. bis 8. Gerste, das 75. Raps, 100 Schfl. Kartoffeln vom Acker Land. — In der Feldwirthschaft ist Ackerklasse $\frac{4+7}{2}$ vorherrschend, doch ist $\frac{8+10}{2}$, ja selbst Classe 10 vorhanden; bei den Wiesen ist Classe 6 als Durchschnitt, beim Waldboden 3 + 3 als Mittel zu rechnen. Die Wiesen liegen sehr günstig, nur daß alle vom Walde umsäumt sind. Die Weganſteigung beträgt bei den Feldern 5%. Der Boden ist sehr arm an Kalk, Waldstreu bis jetzt noch ganz unentbehrlich. Seit 1851 wird auch ein begehrtes, reines Doppelbier gebraut. Das neugebaute Gährhaus an der Wseite des Brauhauses nach der Mühle zu wurde am 15. Septbr. 1853 vom Hauptzollamte zu Schandau übernommen und einregistrirt. Die Fixumsteuer der Brauerei betrug von 1858 zu 1859 Thlr. 800. — (In Sachsen kommt an Körnerconsumtion auf den Kopf 421 Pfund oder 2,71 Scheffel als Minimum.)

Der Hof mit Schloß stößt nordöstlich an Kirche und Pfarre. Vorn an der Straße, der Jägerwohnung gegenüber, steht mit Einfahrt ein Wohnhaus für die Diener bei der Landwirthschaft, 1830 gebaut durch Herrn v. Quandt, 1835 mit einem Thürmchen geschmückt, dessen Uhr der damalige Pachtschmidt Kunath zu Wünschendorf fertigte. Die Wirthschaftsgebäude, welche den sehr geräumigen Hof einschließen, wurden am 4. November 1633 durch kaiserliche Reiter des Obersten Terzky niedergebrannt. Mit den jetzigen nahm Hofrath Rieffel eine unzweckmäßige Hauptreparatur vor. Im Frühjahr 1844 ward in der ersten Etage der Saal neu mit Decke versehn, da die Oberbalken versault waren. Anfang

Mai 1848 wurde der Gartensaal broncirt und das Vorhaus alterthümlich angemalt, unter den Malern war der Däne Frederik Hancke. Wenn wir von der Rampe des Schlosses selbst nach dem Garten hinabgestiegen sind, gelangen wir an eine Brücke, welche über den breiten, klaren Wallgraben, den Schloßteich, führt, der das Schloß von drei Seiten einschließt und Schwäne hat. Von hier aus theilt sich der Weg in drei Hauptarme. Der zur Linken führt in das Gebüsch entlang der Wesnitz, wo Rhus cotinus, Liriodendron tulipifera, Staphylea pinnata, auch ein Gewächshaus, und in der Nähe eine Juno in Lebensgröße von Zink, nach einer Antike gegossen von Geiß in Berlin; der Weg von ihr mündet nach einem in die Hauptallee des Parkes führenden Brückchen. Der Mittelweg, über eine zweite breite Holzbrücke sich fortsetzend, die Hauptallee, von alten Linden umsäumt, führt gerade nach der eisernen Statue der Diana, welche in Lauchhammer nach dem Modell der Diana von Versailles gegossen ist; links im Gebüsch steht ein weibliches Brustbild von Oeser, hinter der zweiten Brücke, die über die Schullwitz geht, ebenfalls linker Hand, in Lebensgröße der Sohn der Niobe, Apollos Pfeil abwehrend, nach einer Berliner Antike in Zink gegossen von Geiß. (Hier findet sich wohlgedeihend Waldmeister, der 1857 aus dem Lohmuer Walde entnommen und hierher verpflanzt wurde.) Von der Statue der Diana führt rechtsab ein Weg nach dem Wesnitzgrunde durch ein mit mancherlei Bäumen umgebenes Rund zu einer aus einer Grotte heraufsteigenden Nymphe, nach Professor Rietschel's Entwurf gegossen in Zink; seitwärts rechter Hand ein in einer Nische gefaßter, Kohlensäure enthaltender Brunnen; von diesem leitet ein Weg rechts im Gebüsch zu einer alten Eisgrube hügelan und von dieser schlängelt sich bergan ein Gang nach W. zu einem ionischen, nach einem Risse Thürmers erbauten Tempel, von welchem aus man am Ende einer Wiesenfläche die mediceische Venus, von Geiß in Zink gegossen, erblickt. Links von diesem Tempel ab führt der Weg nach dem Schlosse und der Hauptallee, wo links in Gebüsch versteckt ein Apollino, von Geiß nach einer Antike in Zink gegossen, steht. Vorn, rechts von der Brücke über die Schullwitz, findet sich ein i. J. 1852 durch 2 Steinblöcke gebildeter Wasserfall, die 350 Ctr. wiegen und aus dem Steinbruche bei Schönhöhe stammen, und nach N. am Ufer der Schullwitz eine Venus nach einer Berliner Antike von Geiß in Zink gegossen. — Neben dem ionischen Tempel trifft man auf die im Gebüsch versteckte Thür, durch welche man in das waldumschlossene Feld tritt. Ein gerader Weg zeigt nach dem Walde, an dessen Saume sich ein auf Schweizerart erbautes

Digitized by Google

geräumiges Landhaus befindet, vom Volke „schwäbisches Häuschen“ oder „Tanzsaal“ geheißen, erbaut 1836. Der innere Raum desselben ist ein großer Tanzsaal, in welchem sonst den Fröhnern von Dittersbach und Röhrsdorf Aerntefeste, auch den Schulkindern sämmtlicher Gemeinden Johannisfeste mit Tanz und Bier gegeben wurden. (Große Aerntefestzüge wurden 1847, den 12. Septbr. 1849, dann 1853 wieder veranstaltet.) Die Decke ist getäfelt, die Malerei an den Wänden ahmt täuschend die Holztäfelung nach, und es sind auf den Langseiten zwei mit Weinlaub umzogene Durchsichten vorgestellt, welche Schweizerlandschaften erblicken lassen. Der verdiente Decorationsmaler Frey aus Siedenburg in Hannover malte diesen Saal, der bequem 300 Personen faßt, i. J. 1839 aus. Außen am Gebäude finden sich vorn 12 Kalenderbilder für des Jahres Monate, theilweise Porträts enthaltend, z. B. des Försters Berthold, Schmidtchens, Giertha, Böhmes, der spinnenden Treptin u. s. w., und schon 1837 gemalt. — Folgen wir dem Wege, so gelangen wir in ein schönes, von waldigen Bergen umschlossenes Wiesenthal, durch welches die Schullwitz fließt. Hier beginnen die glatten Reibungsflächen des Mergelsandsteins*), welche dieser nur an seiner Nordgränze bis weit hinter Zittau zeigt, wie Cotta bewiesen hat. Vormals lagen hier die Richtersteichlein, welche der jetzige Besitzer völlig ausfüllen und in Wiesen verwandeln ließ. Beim Herabsteigen ins Thal erblickt man eine zum Ausruhen ladende Stätte, gleichend einer offenen Kapelle, im Spitzbogenstyl erbaut, an deren Rückwand oben Frey im Herbste 1842 nach einem Holzschnitt von Dürer ein Jagdstück mit dem hl. Hubertus malte. Nach einer weiten Strecke verliert sich der Weg im Walde, wo unter alten Fichten, am Fuße eines steilen Berges, die Büste des Königs Anton aufgerichtet ist, auf dem v. Burgkschen Werke gegossen, und an dem Piedestal steht: „Nicht um die Krone, — Dein Volk zu beglücken wurdest Du König“. **)

*) In der Versammlung der naturhistorischen Gesellschaft Isis zu Dresden am 13. Juni 1844 legte Herr Dr. Geinitz eine Versteinerung aus dem Quadersandsteine bei Dittersbach vor, welche mit der lebenden Dattelpalme identisch zu sein schien.

**) Den 81sten Geburtstag des Königs Anton, den man am 27. Decbr. 1835 im ganzen Lande, besonders in Dresden feierte, beging man auch hier sehr festlich. Herr v. Quandt speiste in allen seinen Dörfern Männer und Frauen, die über 60 Jahr alt waren, im Dittersbacher Schlosse aßen über 70 derselben, im Eschdorfer Wirthschaftsgebäude über 40, in der Zeschniger Schänke 17. Jeder bekam eine halbe Kanne Wein.

Digitized by Google

— Jenseits einer Brücke steigt man einen Fahrweg hinan, geht über den Pirnaischen Communicationsweg hinweg und wird durch einen bequemen, doch etwas steilen Fußpfad zu Schönhöhe hinauf geleitet. Der Weg führt am Kaiserstuhle, einer auf einer Terrasse stehenden Steinbank, vorüber und scheint an einer Sandsteinhöhle zu enden, aber eine Treppe leitet aus diesem Tunnel ins Freie, wo man das aus dem Walde hervor ragende, in Rundbogenstyl erbaute Gebäude erblickte, das mit Zinnen und einem Thurme gekrönt ist: es hat einen Blitzableiter und im Sommer eine wehende Fahne. Des Berges Name ist alt; die Seehöhe beträgt 1009 Pf. Hier genießt man einer herrlichen Aussicht über das Elbthal bis weit nach Böhmen und in die Lausitz hinein; nur nach W. wird der Horizont von dem Trieben, dem Borsberge und den Weißiger Höhen beschränkt. Dieß Gebäude ward den 12. Septbr. 1831 gegründet und nach den Rissen des Professors Thürmer durch den Amtsmaurermeister Herbert in Schandau gebaut, den 12. Septbr. 1833 aber eingeweiht und von dem Maurermeister Trepte, den der Besitzer als Thurmwart dahin einsetzte, bezogen. Es enthält außer mehreren Gemächern einen geräumigen Saal im Unterstocke, der vom Maler Peschel aus Dresden mit Frescobildern geschmückt wurde, bei welcher Ar-

Die jungen Leute erhielten Abends Bier und Tanzmusik, unter die Dittersbacher und Röhrsdorfer Schuljugend wurden 20 Bibeln vertheilt: Schönhöhe war die ganze Nacht hindurch erleuchtet. „Als Zeichen der Erkenntlichkeit für dieses Fest kamen am 10. April 1836, dem Tage nach Herrn v. Quandts 49. Geburtstage 60 berittene Landleute vor dessen Haus auf der Klostergasse in Dresden und brachten die Glückwünsche der Gemeinden. Herr v. Quandt ritt mit ihnen nach Dittersbach, und fand an der Rossendorfer Gränze in 2 Colonnen über 200 Mann zu Fuß, die ihn mit dreimaligem Hurrahruf und Pelotonfeuer begrüßten. Der ganze Zug zu Fuß und Roß geleitete ihn dann über Eschdorf nach Dittersbach, wo Frauen und Mädchen seiner warteten und ihn auf der Treppe vor dem Schlosse bekränzten. Abends war Tanz in Dittersbach, Röhrsdorf, Eschdorf und auf Schönhöhe." — Die Vermählung S. Kön. Hoheit des Prinzen Albert wurde Abends 6 Uhr am 26. Juni 1853, an welchem die hohen Neuvermählten zuerst nach Pillnitz kamen, von den Landbewohnern hiesiger Gegend freudigst durch begrüßende Festzüge und Darbringung ländlicher Gaben gefeiert; den colossalen Hochzeitskuchen hatte Herr v. Quandt backen lassen. Er ward den 30. Juni, Donnerstag, zur Kön. Tafel in Pillnitz gezogen. (Am 28. Juni 1853 zog l'espérance, Luftballon der Herren Tricheti-Godard und Redois von Paris, bei W. über Eschdorf; auch am 3. Juli wieder Abends 7¼ Uhr über den Trieben herauf südöstlich gehend, s. oben S. 94.)

Digitized by Google

beit ihm der Maler Bary als Gehülfe zur Hand ging. Da dieses Gebäude noch kein Schauplatz wichtiger Begebenheiten geworden war und durch seine Wandbilder noch keine Geschichte zu erzählen hatte, so wurden zu Gegenständen für die Malerei poetische Sagen aus Göthe's Dichtungen gewählt. An der Hauptwand erblickt man den König von Thule, als Bild vormaliger Liebe und Treue; den Sänger, der frei und heiter durch die Welt schritt, und des Helden edlen Geist auf dem alten Thurme, der sein wüstes Ritterleben schildert. Diesen Bildern der Vorzeit gegenüber ist ein Bild zu Göthes Märchen von der grünen Schlange, welches auf ein ebenfalls nur poetisches, goldnes Zeitalter in der Zukunft hindeutet. Ueber den Fenstern neben der Eintrittsthür sieht man 2 Genien, fliegende Bänder haltend, auf denen man folgende zahme Xenien Göthes liest:

Warum erklärst du's nicht und läßt sie geh'n?
Geht's mir denn an, daß sie mich nicht versteh'n?

Märchen, noch so wunderbar,
Dichterkünste machen's wahr.

Auf den schmalen Seiten des Saales ist der Fischer und der Erlkönig dargestellt als zwei romantische, dichterische Naturansichten, wovon die Eine das geheime, zauberische Naturleben verbildlicht, welches den Menschen, ihn mit Liebe und Sehnsucht erfüllend, in seine Tiefen hineinzieht, daß er sich unwiderstehlich darinnen verliert, — die andere jenes Geisterhafte, das Gemüth Ueberwältigende, Anlockende und doch mit Schauer Erfüllende der Natur versinnlicht. Diese Fresken sind von Ant. Krüger in Kupfer gestochen; auch ein Kupferstich von Schönhöhe ist vorhanden. Die Decorationen des Saales sind nach Angabe des Professors Semper von den Hannoveranern Frey und Großmann gemalt; Schänktische von Schnitzwerk lieferte Schebee; alterthümliche Stühle und bunte Glasbecher wurden aufgestellt; ein Frauenhoferſches Fernrohr ist angeschafft, ein Fremdenbuch ausgelegt. Leider ziehn sich seit Jahren Risse durch das Gebäude, die Feuchtigkeit durchlassen; eiserne Anker und Cementkitt auf den Dachungen schützen nicht genug. Außen auf dem freien Vorplatze friedigen Stolpner Basalte mit eisernen Ketten den Bruch ein, welcher zum Bau die Steine lieferte. Der sächsische Premier-Leutnant v. Kirchmann im Leib-Infanterie-Regimente büßte das Besteigen des unvollendeten Baues bei einem kühnen Sprunge vom äußersten Mauerwerk auf das untere Gerüst, indem er unten auf einen Kalkkasten auftraf, der umfiel, mit

Digitized by Google

dem Leben am 16. Septbr. 1832, Dom. XIII. p. trin.; er stürzte zur Abendzeit 64 Fuß hoch herab und starb im Schlosse zu Dittersbach, wenige Stunden nach dem Falle; er ist am 19. Septbr. Nachmittag 3 Uhr auf dem Kirchhofe in Dittersbach mit kriegerischen Ehren begraben worden, wobei der Pfarrer und Einer der Herren Stabsofficiere Trauerreden hielten; es stand gerade Dresdner Garnison im Cantonnement zu Dittersbach; der General, der Obrist, die Officiere geleiteten ihn zum Grabe.

Von diesem Gebäude abwärts senkt sich der Weg in ein tiefes, enges Thal und windet sich zwischen herabgestürzten Felsblöcken hindurch, im tiefen Schatten alter Fichten, an der brausenden Wesnitz hin, — hier manche Ruheplätze, deren lieblichster der Elfenstein ist, Moosbänke, eine Mooshütte, — bis zu einer Pforte am Bertholdssteige, die in den Schloßpark führt, von wo wir ausgegangen sind. Der Lustwandler wird wohlthun, seinen Weg in dieser Richtung zu gehen, weil die Ueberraschung mancher Ansicht und die Wirkung des Ganzen auf dieser Folge der Gegenstände beruht. — — Die Sage der Dorfbewohner behauptet, wenn ein Besitzer des Rittergutes Dittersbach sterbe, sehe ein graues Männchen mit spitzigem Hut auf dem Kopfe Mittags 12 Uhr über die Gartenmauer des Parks. — Die Hofmarschallin v. Schönberg, s. oben S. 155, hielt Haiducken und Marschall, betrat den Hof in Dittersbach nie mit ihren Füßen, versammelte oft viele von der Aristokratie Dresdens um sich im Dittersbacher Schlosse zum Spiel; auch soll sie Veranlassung zu einem blutigen Duell gewesen sein.

§ 2.

Die alte Kirche, die 1660 wegbrannte, ist in der Meißner Matrikel, Calles pag. 372, unter der Sedes Radeberg 1346 so aufgeführt: „Dittersbach.“ und in der Visitation der Kirchen Im Fürstenthume Meissen 1539 heißt es von ihr: „Einkhommen der kirchenn ij gute ßo Barschafft — $7\frac{1}{2}$ ßo gekauft gelt — vij ßo auff Zinse geliehen widerkeufflich — $19\frac{1}{2}$ gl. — 18 gl geben. vj ewige khwe vonn Jeder iij gl. — Cleinoth 1 kupfferner kelch — 1 Bleichen — 1 holtzene Monstrantz — 1 thamaschkoten Meßgewanth“ — In der Aufzeichnung der Cleinodien in Klöstern und Kirchen v. J. 1540 heißt es: „Ditterßbach nichts von sylber“ Vgl. oben S. 46. Die heutige, No. 104 des Brandcatasters,

Digitized by Google

ist im Thale südöstlich (sie hat 31° 39′ 18″ der Länge und 51° 2′ 18″ der Breite, sowie 660 PF. oder 756 DrF. über der Nordsee und 346 PF. oder 396 DrF. über dem Nullpunkte des Dresdner Elbmessers,) am Ende des Dorfes zwischen dem Herrenhofe und der Pfarre, umgeben von dem kleinen, überfüllten Kirchhofe, weshalb im October 1859 auf Beschaffung eines neuen hingearbeitet worden ist. Sie ist länger als breit und noch immer nicht überall hell, hat eine unfreundliche Sacristei und besaß früher einen Altar von geschmackloser Structur, an dem ein schlecht gemaltes Abendmahl, Kreuzigung und Grablegung waren. Die übrigen Bilder am herrschaftlichen Betstübchen und der Kanzel waren nicht besser. Ein rechts von der Kanzel eben angebrachtes, noch vorhandenes Epitaph zum Gedächtniß Hans Christofs v. Kiesenwetter, sächs. Gardehauptmanns, eines Sohnes Hans Christofs v. K., geb. 1675, Cadet 1692, Fähndrich und Leutnant 1696, Hauptmann beim Beichlingschen Regimente 1701, der 1709 zu Blaugies (Longueville) in Flandern unter Schulenburg gegen die Franzosen blieb, hat militärische Embleme, das Brustbild des Gefallenen in Medaillon gemalt und ist ihm von seiner Schwägerin Johanne Charlotte, geb. v. Lüttichau errichtet, vgl. oben S. 154. Darüber giebt es eine Druckschrift v. J. 1710, Fol. 6 B.: „Ehren-Gedächtniß Hrn Hannß Christoph von Kiesenwetter etc. ältesten Capitains bey Ihrer Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ersten Bataillon Leib-Garde zu Fuß, nachdem er am 11. Septbr. 1709 in der Action bey Longveville durch einen tödtlichen Schuß dieses Zeitliche gesegnet, bey seinem ansehnlichen Leichen-Conduct, in einer öffentlichen Lob-Rede gehalten von M. Johann Jacob Winckler, Prediger bey gedachter Leib-Garde zu Fuß. Geschehen im Lager vor Mons den 16. Septbr. 1709." — Die Orgel ist 1726 von Silbermann gebaut. „A. 1726 haben Sr. Excellenz Hans Christof von Kiesenwetter, aus eigner Bewegung de Propriis durch Herrn Gottfried Silbermann, Hof- und Land-Orgelbauer in Freiberg, ein gantz neues Orgelwerck in hiesiger Kirche verfertigen lassen, welches auch durch Herrn Petzoldten, Organisten bei der Sophienkirche in Dresden, übernommen und approbiret wurde. Das Werck an sich selbst kostet 400 Thlr. Da auch beim Bauen der Herr nebst 3 Gesellen auf ein halbes Jahr mit Kost und sonsten versorget worden, auch gedachter Hr. Petzoldt 1 Dutzend Thaler pro labore, Hr. Silbermann ein Goldstück von 10 Ducaten noch zum Recompens erhalten, so ist leicht zu schließen, daß dieses Werk Sr. Excell. fast in die 700 Thlr. zu stehen kommen." Eine sehr nothwendig gewordene Reparatur

Digitized by Google

ließ Herr v. Quandt 1840 durch Herbrig und Sohn auf seine Kosten vornehmen, die aber nicht zum Vortheile des schönen Werks ausgefallen sein soll. — Der Thurm ist massiv und hoch; er ward erst 1721 — 1725 nachträglich gebaut und kostet 2357 Thlr. 2 gr., wozu der Präsident die Summe von 1387 Thlr. schenkte, 467 Thlr. das Kirchenärar hergab, 308 Thlr. freiwillige Beiträge herbeischafften, 85 Thlr. allergnädigst bewilligte Collecten lieferten, 110 Thlr. aber die verlooften Kirchenstände abwarfen. Der Grundstein ward Donnerstags den 15. Mai 1721 gelegt, der Knopf Montags den 14. Septbr. 1722 aufgesetzt; der Maurermeister hieß Caspar Haußwald, der Zimmermeister Christian Lorenz; Abschrift der in den Knopf gelegten Schrift ist im Pfarrarchive vorhanden. (Der oben S. 154 genannte Hauptmann v. K., Jahr 1714, ist Hans Dietrich, des Präsidenten einziger Bruder. — Antonio Ponz erzählt in dem Viaje de Espana tom. IV., Madrid 1774, pag. 197 von der Villa de Andilla bei Liria im Königreich Valencia: „los de Andilla han en una cosa gastado ultimamente mui mal su dinero, y es en una alta torre, obra mas superflua en esta profundidad, que en otro ningun paraje, pues si uno de los motivos de estas fábricas fuè para descubrir terreno, aunque la hubieran levantado cuatro vezes mas, no hubiera salido la vista de esta profundidad.“) — Im Thurme ist der Glockenstuhl*) mit 3 Glocken: 1) die große, gegossen 1742 von Gottfried Weinholdt in Dresden laut Umschrift, mit Kiesenwetters Wappen auf der Einen Seite und der Unterschrift:

Hanns Christoph v. Kiesewetter,
K. P. C. S. General-Kriegspräsident und Gen.
Kriegs-Commissarius. Anno 1742.

Er schenkte sie und die Sage erdichtete, er habe einen Hut voll Speciesthaler in das glühende Metall geworfen, was sich beim Umguß derselben nicht bestätigte; doch soll er 2 türkische Kanonenröhre, die am Eingange zum Schlosse zu

*) Am 24. Decbr. 1847 wurden die neuen Glocken in Liebethal geweiht und zuerst geläutet. (Beyer S. 330. Joh. Judicis kam von Porschendorf als erster evangelischer Pfarrer nach Fischbach, Senf S. 257.) — In Schönfeld war die i. J. 1527 gegossene große Glocke gesprungen und es langten Sonntag 27. Octbr. 1850 Mittags die 3 neuen von Herrn Große in Dresden gegossenen Glocken in Schönfeld an, wo sie Nachmittag 4 Uhr zuerst geläutet wurden. (In Schönfeld war der Vater des bekannten Bahrdt Pfarrer, vgl. v. Raumers hist. Taschenbuch 1850. S. 616.)

Digitized by Google

beiden Seiten der Treppe aufgestellt gewesen, zum Gusse gegeben haben, der nicht ganz gelungen, sondern im Innern blasig war. Auch verfügte er, daß, wer bei Begräbnissen sie geläutet haben wolle, mit Predigt und Abdankung begraben lassen müsse, eine Bestimmung, welche die Glocke überdauert hat. Diese Glocke bekam in der langen Vacanz 1845 einen Sprung und verlor ihren schönen Klang gänzlich. — 2) Die mittle, 3) die kleine, die später ebenfalls sprang, außer dem Namen des Gießers und der Jahrzahl ohne Aufschrift, sind von Andreas Herold in Dresden 1660 gegossen. — Im Jahre 1856 ward endlich zu Herstellung neuer Glocken geschritten. Am 17. November 1856, Montag Vormittag, wurden die drei alten Glocken heruntergenommen, zerschlagen und nach Kleinwelka bei Bautzen gebracht, um dort von Herrn Friedrich Gruhl umgegossen zu werden, was Mittwochs 26. Novbr. 1856 im Beisein des Herrn Erwin v. Quandt, des P. Putzer, des Gemeindevorstandes August Vetter, des Gemeindeältesten August Michel, beide aus Röhrsdorf und einiger anderer Gemeindeglieder geschah; Nachmittags 1½ Uhr war die Glockenspeise im gehörigen Flusse und das glühende Metall ergoß sich, nachdem der Zapfen im Namen Gottes ausgestoßen worden, in die bestimmten Formen. Die alten Glocken wogen 31 Ctr. 51 Pf., die neuen wiegen 36 Ctr. 90 Pf. Leipziger Handelsgewicht. Der Gießer nahm die alten Glocken zu 1380 Thlr. 18 Ngr. an und berechnete für die neuen 2189 Thlr. 25,3 Ngr., so daß an freiwilligen Beiträgen zugeschossen worden sind 809 Thlr. 7,3 Ngr.; Herr von Quandt schenkte 100, dessen Gattin 25, Erwin 50, Gustav v. Quandt 15 Thlr., Dittersbach 361 Thlr. 18,5 Ngr., Röhrsdorf 146 Thlr. 5,1 Ngr., Niederhelmsdorf (Herr Rittergutsbesitzer Trenkmann daselbst schenkte 75 Thlr.) 103 Thlr. 2,5 Ngr. u. s. w. Die Glocken tönen herrlich in Es dur und tragen folgende von der Herrschaft gewählte Inschriften in Uncialen: 1) Die große in der Mitte hängende Glocke:

Nur ewigen und ernsten Dingen
Sei ihr metallner Mund geweiht
Und stündlich mit den schnellen Schwingen
Berühr' im Fluge sie die Zeit.
Dem Schicksal leihe sie die Zunge,
Selbst herzlos, ohne Mitgefühl,
Begleite sie mit ihrem Schwunge
Des Lebens wechselvolles Spiel.
Und wie der Klang im Ohr vergehet,
Der mächtig tönend ihr entschallt,

Digitized by Google

So lehre sie, dass nichts bestehet,
Dass alles Irdische verhallt.

(Schillers Lied von der Glocke.) — Auf der Rückseite das Vaterunser in 13 Zeilen. Sie wiegt 20 Ctr. 55½ Pf.

2) Die Mittelglocke: Von | Herrn Friedrich Gruhl in Kleinwelke | ist dies aus drei Glocken bestehende | Geläute | aus den freiwilligen Beiträgen | der Bewohner von Dittersbach mit Kleinelbersdorf, | Röhrsdorf und Klein oder Nieder-Helmsdorf | gegossen | im Jahre Christi 1856. — Sie wiegt 10 Ctr. 25½ Pf.

3) Die kleine Glocke:

Was unten tief dem Erdensohne,
Das wechselnde Verhängniss bringt,
Das schlägt an die metallne Krone,
Die es erbaulich weiter klingt.

(Schillers Glocke.) Darunter: Herr Gott Dich loben wir. Auf der Rückseite: Kommet her zu mir alle, | die ihr mühselig und beladen seid. | Ich will euch erquicken. Sie wiegt 6 Ctr. 9 Pf. — Dom. IV Advent., 21. December 1856 brach man mit den auf 2 Wagen ruhenden Glocken in Kleinwelka auf; in Großharthau, wo man übernachtete, wurden sie Seiten der Einwohner bekränzt; am Morgen darauf, Montag 22. December 1856, einem grauen, windigen Tage, (es waren früh 2° Kälte, lag aber kein Schnee,) langten sie Vormittags 10½ Uhr in Dittersbach an; sie waren in Schmiedefeld durch Herrn P. Jacob begrüßt worden, der ein Gedicht sprach; Herr P. Fleischer in Wilschdorf hatte eine Ehrenpforte errichten lassen und begrüßte die Glocken ebenfalls mit einem Gedichte, schloß sich auch dem Zuge an, der sie nach Dittersbach geleitete; nämlich Herr Erwin v. Quandt, einzelne Gemeindeabgeordnete, die erwachsene und die Schuljugend unter Führung der Lehrer holten sie aus Wilschdorf ein unter Musikbegleitung; an den Linden des Pfarrgartens wurden sie von Herrn v. Quandt, dessen ältestem Sohne, dem Herrn Gerichtsamtmann Hahn, den PP. Putzer und Seidemann in Empfang genommen und auf den Hof in Dittersbach geleitet; hier war auf der Eingangstreppe zum Schlosse eine Art Kanzel hergestellt, mit grünen Zweigen bekränzt und mit einem Teppich behangen, zu deren beiden Seiten auf der untersten Treppenstufe sich die Pfarrer Fleischer und Seidemann aufstellten; nachdem ein von Herrn v. Quandt gedichtetes, gedrucktes Lied unter Musikbegleitung gesungen worden war, hielt P. Putzer

Digitized by Google

die Glockenweihrede, die gedruckt ist, vgl. unten. Um 1 Uhr bewirthete Herr v. Quandt die Theilnehmer an der Weihe, die Abgeordneten der Gemeinden, die Kirchväter und die Lehrer, im Schlosse, während draußen von Herrn Gruhl die Glocken in den Thurm gebracht wurden, von wo sie Nachmittag 3¾ Uhr zum ersten Male in vollem, schönen Klange hinanstönten; Donnerstag den 24. December wurden sie zuerst zu kirchlichem Gebrauche verwendet und mit ihnen Weihnacht eingeläutet. Vgl. das Pirnaische Wochenblatt von Ende 1856 und vom Mai 1857. — Die Thurmuhr, deren Schelle 2 Ctr. 25 Pf. wiegt, hat 1728 der Präsident v. Kiesenwetter geschenkt; sie schlägt die Viertelstunden, die große Glocke die ganzen Stunden. Unter dem Thurme ward eine neue herrschaftliche Gruft angelegt, worein als erste Leiche 1733 Fräulein Johanne Henriette v. Hisfeld, 15 J. alt, in Neustadt-Dresden verstorben, gelegt wurde. Auch unter dem Mittelgange, am Altare, unter der Kanzel sind herrschaftliche Grüfte, worein Besitzer und Verwandte beigesetzt sind, unter ihnen Hans Georg v. Kiesenwetter, Hans Christofs v. K. ander Sohn 2ter Ehe, † 14. Febr. 1694 zu Sottheim; in der Gruft unter der Kanzel befindet sich wohlerhalten und mumienhaft eingetrocknet ein weiblicher Leichnam in einem Sarge von Eichenholz, eben so 2 Kinderleichname; sie sollen alle drei der Familie v. Bünau angehören; auch in Schönfeld bewahrt eine Gruft in der Kirche wohlerhaltene Leichen. Angebaut an die Kirche ist die Gruft der Besitzer von Helmsdorf. Der Stiftsrath von Schröter bestimmte darüber in seinem Testamente: „Damit auch meine Gruft in völligem guten Stande erhalten werde, so sollen jährlich zu Walpurgis von dem jedesmaligen Besitzer des Gutes Helmsdorf Vier Thaler (jeder zu 24 gr. gerechnet) an den Pfarrer und die Kirchväter zu Dittersbach ausgezahlt und folgendergestalt bestimmt verwendet werden: Es soll nämlich Einen Thaler der Pfarrer und Zwei Thaler die Kirchväter für die Aufsicht und Besorgung der Reparatur dieses Begräbnisses innebehalten, aber der Vierte Thaler zu den Reparaturkosten gebraucht werden, und weil nicht alljährlich der Vierte Thaler zur Reparatur erforderlich sein wird, so haben der Pfarrer und die Kirchväter den jährlichen Bestand zu den vorfallenden Hauptreparaturen zu sammeln und aufzuheben, auch darüber dem Besitzer des Gutes Helmsdorf auf Verlangen jederzeit richtige Rechnung abzulegen". Seit 4. Mai 1812 besteht dieß in Kraft. — — Die Kanzel ist die alte; an der nach dem Orgelchore zu stehenden Seitenwand derselben liest man in rothen gothischen Buchstaben, die Herr Erwin v. Quandt eigenhän-

Digitized by Google

dig anmalte, wie er denn überhaupt so manche Malerverzierung selbst in der Kirche anbrachte. Erbaut | i: J: 1662 von Fr: v: Kiesewetter | Erneuert | i: J: 1849 von E. v. Quandt. | —

Dom. Oculi, 19. März 1843, begann auf Anregen des P. Merbach unter Bewilligung der Gemeinden die allsonntäglich durch mit Büchsen in die Häuser der Kirchfahrt herumgeschickte Knaben auf 6 Jahr zu sammelnde Collecte zu Verschönerung dieser Kirche. Im Jahre 1849 konnte zur Vornahme der Verschönerung verschritten werden. Dom. XX. p. trin., 21. Octbr. 1849 ward die Kirche zum Aerntefeste eingeweiht; P. Putzer predigte über Ps. L. 14. Nach der Vormittagskirche begann der Aerntetanz. Die Stände und Emporen bekamen weißen Oelanstrich. Der Altar ward ganz neu hergestellt; Herr v. Quandt schenkte das Crucifix, das zwischen den Säulen des durchbrochenen Altarrahmens steht; auf den Säulen steht links St. Matthäus mit dem Beile, rechts St. Johannes mit dem Kelche, beide von Zink und nach Peter Vischer. Hinter dem Altare links ist Hans Christofs, rechts Hans Levins v. K. Wappen mit der Jahrzahl 1. 6. — 6. 2. Unter den Wappen liest man seit 1849 links: „Dieser Altar wurde 1662 von | Hans Christoph von Kiesenwetter | und | Hans Levin von Kiesenwetter | errichtet." | — rechts: „Und 1849 von | Johann Gottlob von Quandt | auf Dittersbach, Eschdorf | und Rossendorf, | erneut". | — Darunter, rechts,: „Malt og Forgyldet, efter Hrrn J. G v Quandts | Angave, af Malersvend Hans Gottlib Frederik | Hancke fra Roeskilde i Dannemark". — Die große Communionkanne, Kelch, Patene und Hostienteller, alle silbern und vergoldet, schenkte der Präsident v. Kiesenwetter. Die silbernen Altarleuchter, 400 Thlr. (?) an Werth, gab der Hofrath Dr. Rieffel 1818 zum Regierungsjubiläo Augusts des Gerechten. Die Kirche hat gute Altar- und Kanzelbekleidungen durch frühere Collatoren, z. B. durch die Hofräthin Rieffel die weiße und grüne, außerdem eine schwarze; 1857 schaffte Herr Erwin von Quandt im Verein mit der erwachsenen Jugend und den Schulkindern der Parochie die schöne blausammtne. Frau Bianca v. Quandt schenkte 1849, und 1857 wieder, einen eigenhändig gestickten Altarfußteppich. — Ein neuer Taufstein mußte 1859 hergestellt werden; der Tischler E. Creutz in Dresden lieferte ihn für 25 Thlr.; er langte aus Dresden am 11. Septbr. 1859, Dom. XII. p. trin., an, ward sogleich aufgestellt und während des Vormittagsgottesdienstes durch eine Rede eingeweiht. Das alte Taufbecken, von Zinn, ward dazu umgegossen und hat auf dem Beckenrande die Stellen Marci X, 14 und XVI.

Digitized by Google

16; dazwischen das Kiesenwettersche Wappen und: „Rosina von Kiesenwetterin 1642.“ und: „Erneuert im Jahre 1859 v. Erwin von Quandt.“, Alles in lateinischen Uncialen. — Am herrschaftlichen Betstübchen befinden sich, statt der früher angebrachten Bilder, mit goldnen deutschen Lettern auf blauem Grunde in 5 Feldern folgende Schriftstellen: Matth. VII, 1. — 12. — XXV, 40. — V, 44. — XXII, 37. 39. 40. — Ein neues Kreuz, das den Leichen vorgetragen wird, ist i. J. 1854 geschafft. Die Zinnarbeit daran kostete 12 Thlr., die Tischlerarbeit 11 Thlr.

Das Kirchenvermögen bestand i. J. 1858 aus 1679 Thlr. 4,5 Ngr., der Klingelbeutelertrag aus 28 Thlr. 24,3 Ngr. Bei der Kirche sind 3 Legate: 1) Das Oehmesche Armenlegat von 300 Thlr., deren Zinsen zu einem Theile durch den Pfarrer an „erwachsene und zur Arbeit unfähige Arme“, zu zwei Theilen durch die Gemeindevorstände von Dittersbach und Röhrsdorf „zur Bekleidung armer Kinder“ vertheilt werden seit 1784. 2) Das Oehmesche Kirchenlegat von 1000 Thlr., wovon der Pfarrer 15 Thlr. 4 Ggr., der Schulmeister 15 Thlr. an Zinsen bezieht; seit 26. Januar 1783. 3) Das Eichsfeldsche Legat von 100 Thlr., seit etwa 1770, deren Zinsen die Kirche, der Pfarrer, der Schulmeister, die Schul- und Armencassen beziehen. S. oben S. 155. — Die Zahl der Taufen i. J. 1837 betrug 36, Leichen 33, Trauungen 8, Communicanten 1217; i. J. 1858 waren Geburten 49, Taufen 44, Trauungen 15, Verstorbene 38, Communicanten 1348. Die Kirchenvisitation ward am 30. und 31. Mai 1858, von denselben Herren wie in Eschdorf, Herrn Superint. Martini und Pfarrer Dillner, vorgenommen, war Festum Trinit. — — Die Kirche besitzt einen Kirchenbusch, der 8 A. 158 □ R. enthält mit 54,44 Steuereinheiten. In der Landesbrandcasse ist sie mit 4281¼ Thlr. versichert.

Ihre Kirchweih hält die Kirche stets Sonntags nach Bartholomäi (Beyer S. 245), wobei Sonntag Nachmittags und Montags ein bedeutender Jahrmarkt gehalten wird, der von Stürza (straz, Wache, Hut, Beyer S. 403, oder stworcina, Viertel?) hierher verlegt sein soll, weil zwei Schuhmacher auf dem Stürzaer Markte im Handelsstreit einander erschlugen. Versuche, den Sonntagsmarkt abzubringen, gelangen bisher nicht. Der Markt wurde 1856 neueingerichtet, am 19. Juli 1857 an andere Stellen verlegt; die Stände sind nun von den Verkäufern auf Lebenszeit zu lösen und es beträgt das Lösegeld 3 Thlr. Die beiden Häusler in Dittersbach Fränzel, No. 8., und Mai No. 98., hatten das Recht, die Buden aufzustellen, das ihnen die Herrschaft zusammt den

Digitized by Google

Buden für 443 Thlr. 15 Ngr. abkaufte. Der Markt brachte der Herrschaft i. J. 1859 reinen Gewinn an Budengeld 76 Thlr. 25,2 Ngr.; Stättegeld 81 Thlr. 24,7 Ngr. Einzelne Bauern und Häusler erhalten durch Erlaubniß der Herrschaft das Recht, während der Markttage Gäste zu setzen und Bier ꝛc. zu schänken. — In Eschdorf kam das Markt- und Budenrecht an die Gemeinde i. J. 1856.

§ 3.

Die Pfarre, No. 103 des Brandcatasters, versichert mit 2550 Thlr., erbaut 1660, liegt an der Straße, dem Pfarrgarten gegenüber, stößt im SO. an die Kirche und den Kirchhof, im N. an das Schänkgut, in SW. an den herrschaftlichen Pfarrteich, in welchem Anodonta cycnea, Schwanenmuschel, sich findet. Das Pfarrgut hat 17 A. 87 □R. mit 202 Steuereinheiten, nämlich 1) Gebäude, Hofraum und Garten 125 □R. und 70,32 StE. — Garten und Hutung über dem Wege 174 □R. mit 7,46 StE. bonitirt in Ackerclasse 7 und 10. — Das Vorderfeld 5 A. 113 □R. mit 37,32 StE., bonitirt in Cl. 8. $\frac{8+10}{2}$. 10. — Der früher mit Kiefernhochwald bestandene Pfarrbusch, jetzt Feld, 1 A. 152 □R. mit 8,14 StE. war bonitirt in Waldbodenclasse 3. — Die Pfarrwiese 4 A. 74 □R. mit 28,57 StE., bonitirt in 7. 8. $\frac{8+11}{2}$. 10. — Das Hinterfeld 4 A. 188 □R. mit 49,55 StE., bon. $\frac{4+7}{2}$. 8. $\frac{8+10}{2}$. 10. — Die Schaftreibe 161 □R. mit 0,64 StE. in 10. — Der Pfarrbusch wurde 1858 abgetrieben und versteigert, der Erlös war 742 Thlr. 6 Ngr. Nach Abzug der Kosten verblieben der nun begründeten Pfarrholzcasse 600 Thlr., und der Pfarrer bezieht, statt des ihm bislang aus dem Pfarrbusche gewährten Holzdeputates von 6 Klftr. $^6/_4$ weichen Scheitholzes nebst den entsprechenden Stöcken und Reißig, 24 Thlr. Zinsen und das Pachteinkommen von der in Ackerland verwandelten Pfarrholzparcelle, jetzt 5 Thlr. 27 Ngr.; ferner bezieht er aus dem Kirchenbusche ein Deputat von 2 Klftr. $^6/_4$ elligem weichen Scheitholze mit $1^1/_2$ ßo. Reißig und 1 Kl. Stöcke als Abraum, was ihm, wie früher das ganze Holz, unentgeldlich angefahren werden muß. Die Grundsteuerentschädigung beim Pfarrlehn betrug 120 Thlr. 10 Ngr. — Die Visitation der Kirchen Im Fürstenthume Meissen 1539 hat: „Ditterspach. Lehenherr die Junge

Digitized by Google

herrn von Schumburgk — Einkommen des pfarherrn 29½ scheffel khorn 29½ scheffel haffer — 44 gl minus 3 alte pfl auf Michael — 4 alte ßo Erbzinße — 6½ alte ßo Opffer — Haußhaltunge — Zimliche Behausunge — 2 kleine Gerten — ½ hueffe ist ganz geringe — 3 fuderwisenwachs — holtz eine notturfft, die herschafft gibt Jhme eine Steuer — 4 khwe kann er halten — Denn kirchhoffe braucht der pfarherr — Inuentarium 7 scheffel korn 7 scheffel haffer auffm Seller — 4 khwe, 1 tische, 1 Blase Im Offenn — Sintemal das pfarrlehen Ditterßbach an Jerlichem Einkhommen fast geringe bfunden vnnd Nursdorffe gegen dem Stolpen, zur pfarkirchen alß ein filial gehorig, dieweill aber den leutheun Gottes worth nicht lauther vnd reine geprediget, noch die Sacrament nach vorordnunge Christi nicht gereicht sindt worden, haben die Leuthe zu Nursdorff begeret das sie kegen Dittersbache geweiset wurden, welchs also geschehen, das sie alle gerechtigkeitt so sie zuuor kegen dem Stolpen gegeben, uuhmalß dem pfarherr zu Ditterspach Jerlich entrichtenn Der Furwergksmanne ist auch dohin vorwisenn worden Ditterspache das dorffe, hat gegen Wilsdorffe vnter dem Stolpen gelegen, Jerlich gegeben 24 scheffel khornn vnd ist kegen dem Lohm geschlagen (Dem Pfarher zu Lohma soll zugeleget sein vnd volgen der Tetzem so Ditterspache gegen Wylßdorf vnter dem Stolpenn gelegen, Jerlich geben hat.)" — [Zu einem Kirchenbuche zu Lohmen befindet sich in Abschrift Folgendes: „Vnserm Schoßer zum Hoenstein Lhomen vnd lieben getreuen Hanßen Schultesen*). Von Gottes Gnaden Augustus Hertzog zu Sachßen, Churfürst. Lieber Getreuer. Ob wol inn der ersten gehaltenen Visitation dem pfarherr zum Lhomen 34 scheffel korn vnd habern als Decem auß dem Dorf Ditterßbach vnd denen Dorfschafften vnd Güttern, welche dem hochgelerthen Vnserm Cantzler Rath vnd lieben Getreuen Hieronimo Kißwetter von Vuns in Erblehen zukommen, zugeleget vnd verordnet sind. Derselben gehaltenen Visitation nach dem pfarherr Solch Getredig gereicht vnd gefolget worden: So haben Wir doch auff ansuchen bemelten Vnsers Cantzlers itzt bewilliget, das solche 34 scheffel korn vnd habern bey der pfarre zu Ditterßbach bleiben, vnd dem pfarherr zum Lhomen zur Erstatung Solchs Getreides Decem eine andre Zulage ahm Gelde verordnet vnd verliehen, das ihm 20 fl.

*) „1549. Hoenstein Schosser 17½ ßo Jarsoldt, Dorvber die kost vnd futter auf 1 pferdt, wie er zuuorn gehabt." Verzeichnus was gestalt die Schosserej vnd Vogtey zc hinfort sollen vnderhalten vnd besoldet werden Anno 1549. — Götzinger S. 74. Urkk. S. 48.

Digitized by Google

gereicht werden Sollen, Wie Wir denn den rath zu bornau mit 5 fl. Wiederkäuflicher Zinße ahnn erwenthen pfarhern zum Lhomen verweißen, die hinderstelligen 15 fl. aber sollen ihm vnd allen nachkommenden pfarrherrn Jerlichen vnd Erblichen auf Vnserm ampte Lhomen alle Martenstage entrichtet werden, Befhelen Dir der Wegen, du Wollest dem itzigen vnd allenn künfftigenn pfarherrn zum Lhomen auff Vnsern Dir befholenen ampte Lhomen Jerlichen Vff die Tage Martin 15 fl. Vff vorgehende Quittung zu Erstatung bemelten Getreides Decem zustellen Vnd diesen Termin schirsten damit aufhaenn, Dis soll ihnn Deiner amptsrechnung entnommen werden Solchs auch ihn das amptsbuch vorleiben Vnd dem pfarherrn davon abschrifft zustellen, damit sich die künfftigen amptsbefhelichhaber Vnd pfarherrn darnach richten mogen Vnd geschieht daran Vnsere meynung. Datl Dreßden denn 25 Sept. 56. Augustus, Churfürst." — Die Registratur der Sequestration v. J. 1540 sagt pag. 170[b] der Consignation der Kleinodien: „Die herschaft Lohmalgonia pfarr 1 Monstranz vor 7 fl 1 silberner kelch vorgult 1 pacem".] - Die Decemablösung mit Dittersbach ward am 19. April, mit Röhrsdorf am 20. April 1852 eingeleitet; das Ablösungscapital beträgt 7506 Thlr. 6 Ngr., verzinsbar seit 1. Octbr. und 1. Decbr 1857. Am 18. Juli 1859 zahlte der Pfarrer 1 Thlr. 19,7 Ngr. an Jagdablösungscapital. — Seit 1835 ist alles Feld parcellenweise verpachtet. — Das am Teiche stehende alte Seitengebäude wurde 1844 weggerissen und neu an das Schuppen- und Stallgebäude angebaut, wodurch die freie Aussicht auf den Teich gewonnen ward; gehoben wurde am 8. Juni 1844 und der Bau kostete 400 Thlr. Die Scheune steht im oberen Pfarrgarten. Die Pfarre hat schönes Röhrwasser, das nicht weit hinter diesem Pfarrgarten mitten auf herrschaftlichem Felde an der Wilschdorfer Straße quillt.

Die Pfarrer sind folgende: 1) Erasmus Reichel bis 1568, wo er nach Dorfwehlen kam, † 5. Decbr. 1592; seine erste Frau Apollonia, † 1581, gebar ihm 2 Söhne. Er unterschrieb für Dorfwehlen die Formula Concordiae so: „Erasmus Reychel Pastor Welensis subscripsit." und ist der 32ste der Unterschreibenden in der Eforie Pirna. — 2) Gregorius Herold bis Michaelis 1573. S. oben S. 54 ff. — 3) M. Johann Kundius, 1574 in Dittersbach, seit 1577 Pfarrer in Eiban, † 1591 als Superintendent in Borna. Kurfürst August bezeichnete ihn eigenhändig als des Kryptocalvinismus verdächtig und daher mußte er sich am 15. Juni 1574 in Torgau verpflichten, rein lutherisch zu lehren, auch diese eingegangene Verpflichtung hernach den Kirchkindern

nach gehaltener Predigt von der Kanzel in Dittersbach öffentlich verkündigen. Vgl. meine urkundlichen Mittheilungen darüber in Niedners Zeitschrift für die historische Theologie 1846. S. 421 ff. („Oswaldus Gottwaldt hilpershusanus, pfarherr zu Schönfeldt Doctor Crackens" stand am 13. Juni 1574 zu Torgau im Verhör; desgleichen „David Fleischmann pfarher zu Plawen bei Dressen ist des Herrn Peuceri famulus gewesen." Vgl. oben S. 146. Richard's Nicolaus Krell. Fortgesetzte Sammlung 1745. S. 629 — 631.) Ein M. Christof Kundtius war 1623 Pfarrer zu Döhlen bei Dresden; sein Hauslehrer Caspar Henel, geb. 10. Aug. 1597, später Pfarrer in Kleinwaltersdorf, Dietmann I. S. 519 no. 7 und das Exemplar von Eberi Calend. ed. 1573 auf der Dresdner Bibliothek, worin handschriftliche Notizen Henels. — 4) Hieronymus Kestner. Seine Unterschrift zur Formula Concordiae ist die 29ste: „Hieronymus Kestner9 pastor in Ditterspach subscripsit." (Gleich vor ihm steht: „Joannes Hoffman Eccae Dei Styrcensis subscripsit") — 5) Christof Groß, 1581 — 1596; s. oben S. 57. — 6) M. Johann Tryller, zuvor Conrector in Pirna, dann Diakonus daselbst, 1596. Von ihm gedruckt: Leichpredigt bey dem Begrebnis Chr. Kysenwetters u. s. w. 5 B. 4to; ferner: Kurtze erklerung des schönen Spruchs aus dem 73. Ps. Dennoch bleib ich ꝛc. Bey dem Begräbniß der Tit. Frawen Hämilien u. s. w. 5¼ B. 4to. (Joh. Val. Andreä's Menippus, XVII. Flögel, Gesch. der kom. Litt. III. S. 410.) Er kam nach Kindelbrück, wo er den 4. Septbr. 1611 an der Pest starb, Olearii Rerum Thuringicarum Syntagma II. p. 93. Er war gebürtig aus Dresden und stammte von dem durch den Prinzenraub bekannten Köhler; sein Großvater ward 1523 der erste Schulmeister in Wittenberg nach dem Karlstadtschen Unfuge, vgl. Fröschel, Vom Priesterthumb Blatt b iij; sein Vater gleiches Namens war seit 14. Decbr. 1565 Hofprediger in Dresden, wo er 1584 als Beichtvater Kurf. Augusts starb, der zu seinem Begräbnisse 400 fl. auszahlen ließ; Käuffers Reihenfolge S. 1. 20 ff. — 7) Paulus Leibriz, der 1616 Taufpathe in Eschdorf war. — 8) M. Johann Sarius, den 4. Juni 1618 als Diakonus zu Stolpen confirmirt, verheirathet 11. August e. a. mit Jgfr. Sibylla, Mstr. Matthäus Meschkers, Bürgers und Schneiders in Dresden, Tochter; er blieb 1½ Jahr in Stolpen, kam 1620 nach Dittersbach, 1633 nach Liebstadt (L. Driesen, Leben des Fürsten Johann Moritz von Nassau. Berlin 1849.), wo er 1642 starb; sein Epitaf, das 70 Thlr. gekostet haben soll, steht in der Liebstädter Kirche. Sein

Digitized by Google

ältester Sohn studirte 1639 in Wittenberg Theologie. Seine Frau ward den 23. Oct. 1639, auf der Heimreise von Dresden durch etliche Reuter angefallen und rein ausgeplündert, vor Schrecken krank. Den Tag darauf, Willens vom Brauer noch einiges Getränk zubereiten zu lassen, fiel ihr Abends, da sie sitzend eingeschlummert war, ein Kühlfaß heißen Getränks auf den Leib und verbrannte sie so, daß sie nicht mehr gehen konnte. Sie starb unter großen Schmerzen 46 Jahr alt am 22. Nov. 1639 und verließ von 6 Söhnen und 3 Töchtern noch 3 Söhne und 2 Töchter am Leben. Ihre Leichenpredigt, die Johann Fischer, P. zu Gottleube, hielt über Phil. 1, 21., ist gedruckt. Als P. in Dittersbach ließ Sarius Folgendes drucken: 1) Umbraculum Christianorum, Leichpredigt Hrn. Oswald Franckens, Past. zu Stürtza und Radewalda, aus Psalm 73, 25 f. gehalten a. 1627. — 2) Predigt über Jes. XLIX, 15. 16., als die Hofe- (Busch-) Müllerin zu Kleinhelmsdorf, Anna, Hannß Fabians Wittwe, a. 1633 d. 12 Julii 3 ihrer Kinder ermordet hatte. Eingedruckt in M. Joh. Chst. Lehmanns thesaur. Biblico-Homilet. Cent. III. p. 798 sqq. — Ferner 3) Trifolium aureum Kysenwetterianum, d. i. Kysenwetterisches, Adeliches und güldenes Kleeblat, aus Syrachs Gärtelein cap. 25. v. 1. gebrochen, bey hochzeitl. adel. Beylager Hrn. Christiani von Kysenwetter, auf Dietersbach vnd Röhrsdorff Erb- vnd Lehnsherrn, als Breutigams, mit Jgfr Rosinen geb. Kysenwetterin, aus dem Hause Helmsdorff, als Jungfraw Braut, in 3 Reden gehalten auf dem Adel. Hause Dietersbach d. 26. v. 27. Januar, wie auch den folgenden Sonntag Sexages. in der Kirchen daselbst, vnd auf Begehren in Druck verfertigt durch Johannem Sarium, Pfarrern daselbsten. Gedruckt zu Dreßden durch Gimel Bergen etc. a. 1630. — 9) M. David Schütze, 1633, starb Reminiscere, 23. Febr. 1662. Sein Sohn Christian starb als stud. theol. 1671 zu Dittersbach; seine Frau Esther 1673. Unter ihm „Am tage Jacobi ao. 60. ist im Pfarrhauße zu Dittersbach ein vnverhofftes feuer auskommen, das in einer halben Stundte nicht allein gedachtes Pfarrhaus, sondern auch die Kirche alda ist verbrendt, Vndt jämmerlich in die Asche geleget worden.“ Es war Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, und sind „die Kirchenbücher, vorigen Kirchrechnungen, auch sonsten viele Sachen gänzlich verbrannt und verdorben.“ Nur der kleine silberne, vergoldete, nicht lange geschaffte Kelch, und heute noch vorhanden, blieb, weil er vermuthlich auf der Schule war, von den Kirchengeräthen übrig. Schütze kam von Friedrichswalde, und Superint. Dr. Reinhard in Pirna that ihm die Leichenpredigt. Sein lebensgroßes Bild hängt

Digitized by Google

seit 1849 auf dem Vorsaale des 2. Stocks der Pfarre. Von ihm: Christliche Leichpredigt über Sap. IV. 7 ff. bey dem Begräbniß zweyer Hochadel. Geschwister etc. Dreßden 1647, 11 B. in 4. — 10) Christof Strentzel, zuvor P. in Wallroda, starb 67 Jahr alt den 6. März 1675 und ward unter Begleitung von 6 Adeligen und 8 Geistlichen begraben. Sein Bild in Lebensgröße hängt seit 1849 auf dem Vorsaale des 2. Stocks der Pfarre. Von ihm gedruckt die Leichenpredigten auf H. Chr. v. K. und Hans Levins erste Gemahlinnen. Seine Wittwe Esther † 1676. — 11) Christian Schenker, 1675, starb den 5. Juni 1709. Von ihm eine Leichenpredigt auf H. Chr. v. K. zweite Gemahlin: Merces, laus, proba et corona parturientium etc. nebst der von M. Junghauß in Eschdorf gehaltenen Abdankung, 13 B. Fol. Seine Frau hieß Maria Elisabeth. — 12) M. Michael Lobegott Marggraff, bis 1709 Diakon zu Altleißnig, † am 3. Osterfeiertage, 27. März 1731. „Er hat den Thurmbau allein besorgt, und allein Rechnung darüber geführt." Seine Frau hieß Maria Magdalene, geb. Wallrich aus Döbeln, und ließ ein Pfarrbegräbniß bauen, das erblich auf die Nachfolger im Amte überging. Seine Abschiedspredigt in Altleißnig über Jo. II. 1 — 11 und das Thema: „des heiligen Gottes wunderbares Führen" gehalten, ist gedruckt. Er war bis 1703, wo er nach Leisnig als Diakon kam, Informator zu Polditz; geb. 26. October 1676 zu Bloßwitz, wo sein Vater Pastor. Sein Leichenstein ist noch vorhanden. — 13) M. Johann Adam Schuffenhauer, aus Satzungen, kam von Battin Jeßner Inspection, wo er sechs Jahr Pastor gewesen, † Mitte Septbr. 1749, alt 59 Jahr. Seine Frau hieß Anna Dorothea.

14) M. Johann Jacobaei, geb. 24. Novbr. 1722 zu Modra in der Gespanschaft Preßburg in Niederungarn, wo sein Vater Paul evangelischer Prediger war, studirte in Modra, Preßburg, Raab, Wittenberg, wo er 1744 Magister wurde; 1750 P. in Dittersbach, 1759 Pastor secundarius in Bautzen, 1764 Primarius, † 5. Octbr. 1799; er gerieth, da er den „Fahraus" wegließ, 1792 mit seinem Secundarius in Streit. Gottlieb Friedr. Otto's Lexikon der Oberlausitzischen Schriftsteller B. 2. Erste Abtheilung. S. 209 f. — In Dittersbach nahm er seinem Nachfolger nomine ephori die Probe ab. — 15) M. Karl Friedrich Bielitz, geb. in Zehista 21. Januar 1720, † 12. Juli 1774, alt 45 J. 7 M. Sein Brustbild hing in der Kirche; sein Leichenstein ist noch vorhanden; er trat am Palmarum, 8. April 1759, verhelr. 15. Septbr. 1761 mit einer Tochter des P. Rudorf in Nitzschwitz.

Digitized by Google

Sein Vater, Not. Publ. Caes., und seine Mutter sind ebenfalls in Dittersbach begraben. — 16) M. Karl Gottlob Fiedler, geb. zu Börnersdorf, wo sein Vater Pfarrer war, studirte in Leipzig und promovirte öffentlich, ward Vespertiner an der Paulinerkirche, hielt in Dittersbach Dom. II. p. Epiph., 15. Januar 1775, die Probe- und Oculi, 19. März, die Antrittspredigt; er zog 1793 als Pfarrer nach Großschirma, wo er 1820 starb. Er war Schriftsteller. Seine Frau hies Christiane Friedrike Ehregott. Sein Sohn, ihm substituirt, kam 1821 nach Ruppendorf. — 17) Johann Christoph Weydenhammer, geb. zu Zöpen bei Borna, seit 1777 P. zu Schmiedeberg bei Dippoldiswalde, † alters- und geistesschwach 1803. — 18) Johann Friedrich Biedermann, geb. 19. März 1769 in Geringswalde; sein Vater war später Rector in Lausigk. Er hielt Laetare, 11. März 1804 seine Anzugspredigt. Aus erster Ehe hatte er 2 Töchter und 1 Sohn, Moritz, † 1843 als Oekonomieverwalter und verheirathet; die zweite Ehe war kinderlos. Er starb am 4. April 1835; ich hielt ihm den 9. April Nachmittag die Leichenrede am Altare über Prov. X. 7; am Grabe sprach P. Löfler aus Hosterwitz. — 19) Bernhard Wilhelm Merbach, geb. in Leipzig 23. Octbr. 1807, Sohn des Dresdner Kreisdirectors, that Probepredigt Dom. XIII. p. trin., 13. Septbr. 1835, und Anzugspredigt Dom. XX. p. trin., 1. Novbr. 1835, nachdem er am 29. October eingezogen war. Unter ihm ward 1842 das neue Perikopenbuch im Lande eingeführt, auch Dittersbach in die Eforie Radeberg gewiesen, doch blieben Eschdorf und Dittersbach bei der Pirnaischen Wittwencasse für Pfarr- und Schul-Wittwen (Unschuld. Nachrr. 1713. S. 1041). Verheirathet Montag 11. Januar 1836 mit Marie, geb. Stelzner aus Dresden, der nachgelassenen jüngsten Tochter des Steuerraths Wilhelm Stelzner, hat er 2 Söhne und 3 Töchter. Er erhielt am 19. Januar 1845 die Designation als Oberpfarrer nach Schneeberg, machte am 9. April das Examen unter den Drr. Heymann und Käuffer, that Dom. V. p. trin., 22. Juni, seine Abschiedspredigt in Dittersbach über Luc. V. 1 — 11, zog Donnerstag den 26. Juni weg und hielt am 6. Juli, Dom. VII. p. trin., seine Antrittspredigt in Schneeberg, wo man ihm die Probepredigt erlassen hatte. Exaudi, 12. Mai 1850, hielt er als designirter Superintendent für Oelsnitz die Gastpredigt in der Dresdner Hofkirche und colloquirte Montag den 13. Mai, war Dr. Harleß's erstes Colloquium. Er kam Jan. 1854 als Superintendent nach Freiberg. Von ihm sind 3 Predigten gedruckt: 1) Predigt am 4. September 1845 als dem Constitutionsfeste über Psalm 119, V. 63. in der Kirche

Digitized by Google

zu Schneeberg gehalten. Preis: 3 Neugroschen. Zum Besten des Marienhofes. Schneeberg. Druck von Carl Moritz Gärtner. 8 Octavbll. — 2) Luthers Todtenfeier ein erweckender Ruf an die Lebenden. Predigt am 18. Februar 1846 bei dem in der Kirche zu Schneeberg veranstalteten Gottesdienste gehalten. Schneeberg, gedruckt in der C. Schumann'schen Buchdruckerei. 1846. 10 Octavbll. — 3) Wir wollen unsern alten bewährten Freunden neue Treue geloben! Predigt bei dem ersten Bergfeste den 20. Februar 1849 in der Kirche zu Schneeberg gehalten. Preis 2 Ngr. Schneeberg, gedruckt bei Carl Schumann. 8 Octavbll. Vgl. oben S. 115. — — Nach ihm war für Dittersbach designirt der Candidat Adolf Bary aus Dresden, der aber den 1. Octbr. 1845 an Rückenmarksleiden starb. Von ihm: Die Stimme des Herrn an die Lauen unter seinen Bekennern. Eine von den Vollziehern der Reinhardstiftung zu Leipzig gekrönte Preispredigt über Offenb. Joh. 3, 15. 16. von Adolf Bary, cand. rev. min. Zum Besten der Abgebrannten in Oſtritz. Leipzig, 1841. Gedruckt bei Philipp Reclam jun. Dresden, bei Justus Naumann. (Gewidmet dem Prof. Dr. Krehl in Leipzig.) 10 Octavbll. — Nun hielten, vom Cultministerio vorgeschlagen, Gastpredigten Dom. XXVII. p tr., 23. Novbr. 1845, Candidat Putzer; Dom. I. Adv., 30. Novbr., Diakonus Ziegler von Großhennersdorf bei Zittau; Dom. II. Adv., 7. Decbr., Candidat Winter von Dresden über Act. III. 22 — 25, den ich hörte. Herr v. Quandt wählte 20) Dr. phil. Friedrich Moritz Putzer, geb. 29. August 1811 in Bockelwitz bei Leisnig, wo sein Vater Pfarrer war, Zögling der Kreuzschule, bisher Lehrer an einer Sammelschule in Frankenberg. Die Probepredigt ward ihm erlassen. Am 17. Februar 1846 Nachmittag in der 2. Stunde langte er, von Dresden kommend, in Dittersbach an und ward am 22. Februar, Estomihi, wo er zugleich seine Anzugspredigt hielt, in der Kirche zu Dittersbach vom Herrn Ephorus Martini ordinirt unter Assistenz der Pfarrer Dr. phil. Mittag aus Weißig, Kell aus Großerkmannsdorf, Gränz aus Kleinwolmsdorf und Seidemann aus Eschdorf. Am 26. Februar 1846 Vormittags wurde er in der Kirche zu Friedrichstadt-Dresden von seinem Freunde, dem Stadtkrankenhausprediger Döhner, getraut mit Luise Amalie, geb. Langbein aus Frankenberg, der nachgelassenen einzigen Tochter des sächs. Premierleutnants der Artillerie Heinrich Langbein; ihre Mutter starb in Dittersbach am 2. Novbr. 1855. Er stiftete im Novbr. 1847 die am 1. Januar 1848 in's Leben getretene Krankencasse zu Dittersbach. Reformationis 1852 Nachmittag hielt er die erste Missions-

Digitized by Google

betstunde. Er war im Juli 1858 Assistent bei der Kirchenvisitation in der Eforie Bischofswerda. Im November 1858 wurde er vom Cultministerio zum Pfarrer in Niederputzkau berufen, hielt Abschiedspredigt in Dittersbach Dom. IV. p. Epiph., 30. Januar 1859, Antrittspredigt in Putzkau Dom. VI p. Epiph., 13. Februar, zog von Dittersbach weg bei schönstem Frühlingssonnenschein Dienstags den 8. Februar.— Vgl. Käuffer, Biblische Studien von Geistlichen des Königreichs Sachsen. Vierter Jahrgang. 1846. S. 213. — Von ihm gedruckt: „Rede zur Glockenweihe in Dittersbach bei Stolpen am 22. December 1856, gehalten von M. Friedrich Moritz Putzer, Pastor. Preis 2 Ngr. Der Ertrag ist für die Krankenkasse der Parochie Dittersbach bestimmt. Druck von E. Diller u. Sohn in Pirna." 4 Octavblätter. (Beyer S. 637. S. oben S. 49.) — 21) Johann Gottlob Knof, geb. zu Limbach bei Oschatz 26. März 1821, jüngster Sohn eines Bauergutsbesitzers, Schüler des P. Mohr zu Limbach und Reinersdorf, Zögling der Meißner Fürstenschule seit 1835, Stud. theol. seit Michael 1840, Hauslehrer beim Superint. Dr. Liebe in Oschatz bis 1849, dann Lehrer in Oschatz und Kirchberg, Katechet an der Erziehungs- und Besserungsanstalt in Bräunsdorf seit 1. Decbr. 1852, ordinirt 1854, „Hülfsgeistlicher" daselbst Weihnacht 1857, verheirathet seit 1854 mit Ernestine Hedwig Bätz, einer Tochter des Oschatzer Kaufmanns Adolf Bätz sen., die ihm 3 Töchter gebar. Seine Probepredigt über Marc. VI. 20 — 29 hielt er in Dittersbach Dom. VI. p. Epiph., 13. Februar 1859. Freitag den 4. März, an welchem Tage es bei NW. und 4° W. fort und fort nebelte, regnete und stürmte, langte er in Dittersbach an und hielt am 6. März, Estomihi, seine Antrittspredigt. — — Das Kirchensiegel stellt einen, die Sense auf der rechten Schulter tragenden, an einem mit der linken Hand aufgestemmten Stocke einherschreitenden Bauer in Kittel, kurzen Hosen und kahnförmigem Schaubhute dar, zu dessen Füßen im Grase an jeder Seite eine niedrige Pflanze mit drei aufgeblühten runden Blumen; Umschrift in lateinischen Uncialen: SIEGEL DER KIRCHE ZU DITTERSBACH. Eben so der Stempel (S. oben S. 46.) mit gleichem Bild, der 1¼ Zoll hält; das Siegel hat 1 Zoll.

§ 4.

Die Schule, No. 101 des Brandcatasters, mit 2000 Thlr. versichert, steht nordöstlich von der Schänke an der

Digitized by Google

Straße am Marktplatze. In der Visitation der Kirchen Im Fürstenthume Meissen 1539 heißt es: „Ditterspach. Custodia 1 Zimlich heußlin — 3 gerten — 1 fuder wisenwachs — 1½ scheffel Acker — 1 ßo broth — 10 gl geltzinse — 2 Aier auffn grunen dornstage — 5 schwertgroschen zum Newen Jare [vgl. Erbstein in v. Langenn's Herzog Albrecht der Beherzte S. 576 f.] — 2 ßo garbenn thorun vnd haffer — 4 gl von der kirchenn 4 gl vom pfarherr auch essen auf die quatember — Item 4 alte ßo minus 2 gl entpfehet der kirchner Im eintzuge seines dienstes vnd muß solches wider lassen — Auch was die von Rurßdorffe dem kirchner zum Stolpenn gegeben, sollenn sie nhunfurt dem kirchner zu Ditterspache vberreichen, wie hernach volgen wirdet — Was Rurßdorf dem kirchner zu Stolpen gegeben 38 broth — 2 gl 3 dl" — — Das Schulgebäude ward 1847 durch Hauptreparatur erneuert und vergrößert und am 13. December 1847 eingeweiht; seitdem sind 2 Lehrzimmer vorhanden. Gebäude, Hofraum und Garten haben 277 □R. bonitirt in Classe $\frac{4+5}{2}$. 7, mit 44,24 Steuereinheiten; ferner 100 □R. Gartenstücke, bonitirt in Classe 7, mit 4,60 StE.; Feld 176 □R. bonitirt in Classe 7, mit 8,27 StE. — Die Zahl der Schulkinder betrug 173 i. J. 1839; i. J. 1859 beträgt sie 183, nämlich für Dittersbach mit Kleinelbersdorf 62 Kn. und 72 M.; für Röhrsdorf 22 Kn. und 27 M. — Die Fixation des Schulgeldes, zu der im November 1835 der Anfang gemacht wurde, kam 1836 so weit zu Stande, daß das Schulgeld auf 190 Thlr. 1 Ggr. festgesetzt, zugleich aber bestimmt ward, für Hohlfelds Nachfolger habe eine neue Fixation einzutreten. Dieß geschah 1840 und das Schulgeldfixum wurde auf 208 Thlr. festgestellt; die Entschädigung für den Gregoriusumgang ergab 9 Thlr. 15,6 Ngr., wozu das Rittergut 1 Thlr. 10 Ngr., jeder Hüfner 2,5 Ngr., jeder Halbhüfner 1,9 Ngr., jeder Häusler 1,3 Ngr. aufzubringen hat. Die jüngste Schulgeldfixation ward durch Kreisdirectorialverordnung zu Stande gebracht am 12. Septbr. 1859 und das Schulgeld auf 327 Thlr. 18 Ngr. jährlich festgesetzt, jedoch so, daß davon dem Hülfslehrer 52 Thlr. jährlicher Gehalt und freie Wohnung im Schulhause zu gewähren sind; seit 1847 bezog der Hülfslehrer jährlich 40 Thlr., seit Ostern 1854 aber 52 Thlr. aus der Schulcasse und hat ihm der Hauptlehrer freie Kost zu geben, ihn auch mit Holz und Licht gegen eine aus der Schulcasse zu zahlende Vergütung von 5 Thlr. zu versorgen. — Das Decemablösungscapital beim Schullehn beträgt 1682 Thlr., die seit 1. Octbr. 1857, und 22 Thlr. 12,5 Ngr.,

Digitized by Google

die seit 1. Decbr. 1857 verzinsbar sind, in Summa 1704 Thlr. 12,5 Ngr. Die Grundsteuerentschädigung betrug 28 Thlr. 6 Ngr. — Das Morgenlanten, in Eschdorf nach 1815 mit Bewilligung der Kirchfahrt gegen Zangens Widerspruch abgeschafft, findet in Dittersbach jetzt auch nur noch an den 3 hohen Festen, dem Neujahrstage, den 2 Bußtagen und dem Charfreitage statt seit 1845, und zwar mit allen Glocken, wie in Eschdorf an den 3 hohen Festen und dem Neujahr. Noch zu Hohlfelds Zeit fand von Michaelis bis Weihnacht täglich früh das Morgenlauten statt; da sich aber die Bauerguts-besitzer weigerten, die Garben ferner zu verabreichen, und es auf Entscheidung der Behörde ankommen ließen, so ward endlich bestimmt, daß das Morgenlauten aufzuhören habe, die Garben aber fortzureichen seien; daher haben Hohlfelds Erben noch einige Jahre nachträglich die Garben fortbezogen. — (Ueber die 3 mal 3 Schläge beim Ende des Lautens eine Stelle in Calderon's el postrer duelo de Espana, jorn. III. edit. Keil tom. II. p. 271.)

Schulmeister, so weit sie ermittelt werden konnten, waren: 1) Balzer Losius 1593, von dem es im Eschdorfer Todtenbuche heißt: „Thomas Schlesiger, vber 94. Jar, am dumpf, am Tag S. Matthiä Ap. Sonnabents vor Fast nacht, den 24. Febr. vmb 1. vhr, nach Mittag sehl. verschieden, Auch von mir, Balczer Losien Schulmeister zu Dittersbach, Beneben meinem Weibe, beleidet worden." Er war wohl mit dem Rossendorfer Hofmeister Greger Lohs verwandt, s. oben S. 114. — 2) Christian Schecheuer 1619. — 3) Augustin Renner 1663, † 1685. — 4) Martin Richter, Substitut, 1681, † 3. Novbr. 1709; unter ihm wird Heinrich Herrforth, Schulbedienter, erwähnt 1707. — 5) Joh. Gottlieb Kretzschmer 1719, lebte noch 1751. — 6) Joh. Traugott Heß, 1764. — 7) Joh. Gottlob Partsch, ließ sich 1805 emeritiren, † 11. Jan. 1831 in Radeberg, alt 76 J. 2 W. 4 T. — 8) Joh. Gottlieb Hohlfeld, Anfangs Substitut, † 1837 den 20. Septbr., alt 64 J. 5 M. 2 T. — 9) Joh. Karl Gottlob Zeibe, geb. in Liga bei Radeberg 16. Octbr. 1810, seit Pfingsten 1834 Hülfslehrer Hohlfelds, Substitut seit 25. März 1835, verheir. seit 17. Juli 1838 mit Juliane Auguste, geb. Böhme, Tochter des Schulmeisters Böhme in Fischbach, geboren den 11. Juni 1818, hat einen Sohn und 4 Töchter.

Die Hülfslehrer sind: a) Karl Emil Böhme, Zeibes Schwager, vom Seminar zu Friedrichstadt-Dresden, geb. in Fischbach am 13. Septbr. 1826, Hülfslehrer von Decbr. 1847 bis Ostern 1849, zog ab am 28. März als Schullehrer in

Digitized by Google

Burkhardsgrün, † als Schullehrer in Krippen 25. August 1852. — b) Karl Wilhelm Bruno Stenzel, ſ. oben S. 127, vom Freiberger Seminar, geb. 1830 in Naundorf bei Kötzſchenbroda, Hülfslehrer von Pfingſten 1849 bis März 1851, ward Lehrer in Berthelsdorf bei Hainichen; 5. Lehrer in Dippoldiswalda; 1859 in Niederlößnitz. — c) Karl Richter, Oſtern 1851 bis März 1853, vom Freiberger Seminar, ward Lehrer an der Stadtſchule zu Oederan. — d) Moritz Burkhardt, vom 29. März 1853 bis 4. Auguſt 1855, vom Friedrichſtädter Seminar, geb. 16. Mai 1833 zu Raitzen bei Oſchatz, ward Lehrer zu Weichteritz in der Parochie Zahna. — e) Karl Robert Kamprad, ſeit 1. Octbr. 1855 bis 12. Juni 1858, vom Fletcherſchen Seminar in Dresden, geb. 23. Juni 1834 in Bautzen, ward Lehrer an der Wurzener Bürgerſchule. — f) Oswald Theodor Hillig, ſeit 1. Octbr. 1858, vom Fletcherſchen Seminar, geb. 21. März 1839 in Sachsdorf bei Wilsdruf.

§ 5.

Dittersbach, — bei Stolpen zugenannt, um es von gleichnamigen Dörfern Sachſens zu unterſcheiden, vgl. Schumann-Schiffners Lexikon I. 654 ff. XV. (II.) 167 ff. Schiffners Sachſen S. 430 und Nachträge S. 52. — früher im Amte Lohmen, ſeit 1. Octbr. 1838 in der Amtshauptmannſchaft Pirna, ſeit Ende April 1856 (ſ. oben S. 93) ins Gerichtsamt Stolpen gewieſen, zugetheilt dem Steuerbezirke Bautzen, in die Dresdner Kreisdirection gehörig, gränzt im O. an Röhrsdorf, in SO. und S. an Elbersdorf, im S. an Wünſchendorf, in S. und SW. an Eſchdorf, im W. an Staatswaldung (die Harth, altſ. hard, alth. hart, Wald,), in NW. an Kleinwolmsdorf, im N. an Wilſchdorf, in NO. an Helmsdorf. Es liegt in einem von NW. nach SO. ſich erſtreckenden Thale, durch welches der nordweſtlich vom ehemaligen Saugarten (ſ. oben S. 87) entſpringende „kalte Fluß“ geht, deſſen Quellen mit der der Bornwieſe bei Kleinwolmsdorf in Zuſammenhang zu ſtehen ſcheinen, denn man will bemerkt haben, daß beide, der kalte Fluß und der Bornwieſenquell, waſſerärmer geworden ſind, ſeitdem man die Bornwieſe trocken gelegt hat. Der jetzt wieder Forellen enthaltende kalte Fluß (Krebſe wollen darin nicht gedeihen) tritt in Oberdittersbach beim Gute No. 51 ins Dorf und treibt zuerſt Kotte's Mahlmühle No. 45, vereinigt ſich dann am öſtlichen Ende des Dorfes mit dem ebenfalls von Eſchdorf kommenden Schullwitzbache, worauf

Digitized by Google

beide zusammen im Schloßgarten in die Wesnitz, — (wesnica, d. i. der Dorfbach; sie hat bei Dittersbach 654 par. Fuß über der Nordsee,) — an deren rechtem Ufer ein Theil des Dorfes liegt, fallen. Der kalte Fluß nimmt bei dem Gute No. 83 auch ein von den Wilschdorfer Fluren herabkommendes Bächelchen auf, das die etwas abseits liegende Leiermühle treibt; auch setzt er weiter unten vereint mit diesem wöchentlich einmal einen Tag lang Loochs Grützemühle in Bewegung. Die Wesnitz berührt zuerst die Papiermühle, dann die rothe Mühle in Röhrsdorf, No. 61, sodann die Häusler No. 62. 63. 64, welches letztere Haus eins von den 10 Wiesenhäusern ist, und endlich (Barthels) Hofmühle, No. 106; sie geht also nur an Dittersbach vorbei, man wollte denn die Wiesenhäuser zu Dittersbach rechnen, die dann der einzige Theil von Dittersbach wären, der am Ufer der Wesnitz läge. Das Verhältniß dieser 10 Wiesenhäuser, von denen 7 die Neuhäuser genannt werden, ist folgendes: links an der Wesnitz und links von dem Wege, der von Dittersbach nach Röhrsdorf führt, befinden sich, die rothe Mühle mit eingerechnet, 10 Häuser, No. 58 bis No. 67, erbaut auf der „Schafwiese" und rings um dieselbe, alle auf herrschaftlicher Flur stehend; ältesten Ursprungs dort ist das Schafmeisterhaus, das gar keine Hausnummer hat, zum Rittergute, No. 1, zählt, früher aber seine Grundsteuer nach Röhrsdorf gab; No. 61. 62. 63 sind älter, als No. 58 bis 60 und 64 bis 67; alle zehn werden als zu Röhrsdorf gehörig angesehn, nur daß sieben, No. 58 bis 64, ihre Grund- und Personalsteuer nach Dittersbach abliefern; diese sieben hatten früher einen Armenverband für sich, sind aber jetzt dem Röhrsdorfer Armenverbande zugewiesen, zahlen ihre Brandcassenbeiträge nach Röhrsdorf, doch sind sie bisher von den Gemeindelasten befreit gewesen und haben ein jedes jährlich nur 10 Ngr. in die Röhrsdorfer Gemeindecasse abzugeben gehabt; dieses Verhältniß ist durch die Landesvermessung i. J. 1837 eingetreten, wo dem Geodäten zur Erleichterung verstattet wurde, diese Stücke mit zu Dittersbach zu vermessen. — Der Flächeninhalt der Dittersbacher Flur beträgt 1410 A. 120 □R. mit 18435,54 Steuereinheiten. Die Zahl der Häuser ist 109. Im Dorfe sind 1 Zweihüfner, 5 Anderthalbhüfner, 12 Hüfner, 1 Fünfachtelshüfner, 10 Halbhüfner, 1 Viertelshüfner, 67 Häusler, 3 Mahlmühlen und die Papiermühle; es besitzt eine Schmiede und, wie Eschdorf seit 1844 auch in No. 79, einen concessionirten Dorfkramer, No. 31. Im Jahre 1772 zählte es 382 Seelen, 1836 deren 559 in 93 Wohngebäuden, 657 i. J. 1855; i. J. 1785 hatte es 74 Feuerstätten. Die Einwohner

Digitized by Google

treiben Ackerbau, Viehzucht, Handarbeit, etwas Flachsspinnerei, Weberei und Garnbleiche; seit 1835 etwa sticht man Torf. Seit 9. April 1842 besteht, vom Herrn v. Quandt begründet und verbürgt, eine Sparkasse für die zu beiden Rittergütern gehörigen Dorfschaften. Es lebt eine Hebamme und ein Medic. practicus hier. Die Parochie gehört in den 2. Medicinalbezirk, Stolpen. — Dittersbach ist von seiner Eforalstadt Radeberg 2 St., von Stolpen 1½ St., von Pirna 2 St. entfernt. — Die Ablösung der Frohnen und Herrengefälle kam durch gütlichen Vergleich 1839 zu Stande. Im Juli 1859 zahlten die Jagdverpflichteten 124 Thlr. 14,2 Ngr. auf 9353,49 Steuereinheiten Jagdablösungscapital und der Staat trug 93 Thlr. 15,8 Ngr. — Ein neues Gemeindehaus wurde 1855 gebaut. Die Feuerspritze ist alt und vor etwa 40 Jahren erneuert in Folge des Schloßbrandes (1. Mai 1818) in Pillnitz, wieder erneuert 1853. — Im October 1851 wurde durch freiwillige Beiträge, die 98 Thlr. 2,5 Ngr. ergaben, das neuste, 139 Thlr. 1,9 Ngr. kostende Leichentuch für alle Dörfer zusammen angeschafft und am 14. März 1852 zuerst in Gebrauch genommen. — Es finden sich Naseneisenstein, Achatgeschiebe, nach Cotta (?) auch Graphit; vgl. Dr. C. Fr. Naumann und Dr. B. Cotta's Geognost. Beschreibung des Königreiches Sachsen. Heft V. 1845. 8. S. 380. 388. 391. 396. Botanisch merkwürdig ist Sempervivum soboliferum Sims. Koch. — — Den Todtensonntag Laetare und das Sommersingen feierten, wie in Liebethal, hiesige Kinder, die Nachbardörfer besuchend, noch vor 20 Jahren; vgl. Illgens Zeitschrift für die histor. Theologie, 1838. Band VIII. Heft 1. 170 — 184. Leucadio Doblado, Letters from Spain. London: 1822. pag. 274 f. Peiseri Lipsia pag. 312 sq. — Johannisfeuer und Octoberfeuer werden in hiesiger Gegend nicht angezündet.

Montags nach Conceptionis Mariae, 12. Decbr. 1558, empfing zu Dittersbach der Fehder Hans v. Carlowitz, Herr auf Zuschendorf, Kurfürst Augusts Stallmeister, 2 Abgeordnete des Stolpner Rathes, die bei ihm um freien Paß und Herausgabe der aus den Mühlen um Stolpen weggenommenen Lebensmittel ansuchten. M. K. S. Senffens Historie von Zweyen Befehdungen u. s. w. S. 76.

Im Sommer des Jahres 1790 brachte der mit einer fixen Idee behaftete Geißler aus Liebstadt ein geschriebenes Promemoria nach „Dittersbach bei Pirna" (? Dittersdorf ?), worin eine Aufforderung an das damals gräflich Bünau'sche Vasallenstädtchen Lauenstein enthalten war, sich auf eine Revolution gefaßt zu machen und sich an die 16 bis 18 Tausend

Digitized by Google

Mann anzuschließen, welche mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele über Dresden nach Pillnitz ziehen und den Kurfürsten in ihre Mitte nehmen würden, um ihn im Triumphe in Dresden einzuführen, (Nachahmung des Zuges Ludwigs XVI. von Versailles nach Paris) u. s. w. Geißler kam als „unweise" nach Torgau in Verwahrung, wo er i. J. 1809 wieder entlassen worden ist. Vgl. Bülau († in Leipzig 26. Octbr. 1859), Geheime Geschichten und Räthselhafte Menschen. B. I. S. 221 f. — (Ueber den Religionsschwärmer Joh. Christian Petzold aus Schullwitz i. J. 1829 s. Illgens Zeitschrift 1842. B. XII. Heft 2. S. 179 — 184.)

Das Weinigelsche Gutshaus, No. 5, brannte 1829 Ende Mai ab. — Freitag den 5. März 1841 brach früh 4½ Uhr bei 4° Kälte im Gehöft des „Doppelbauers" Sahre, No. 39, Feuer aus und die Gebäude, vom Vieh 2 Kalben, und das Haus des Häuslers Müller, No. 40, verbrannten. — Montag nach Palmarum, 29. März 1847, entstand Nachmittag 4 Uhr im neuen Seitengebäude der Pfarre durch Ueberheizen im Waschhause Feuer; schon brannten 2 Balken; es ward noch gelöscht. — Anfang Mai 1851 brannte im Schlosse*) der Ruß im Seitenrußbehälter einer Esse und schon der Raum ringsum; der Brand wurde noch zu rechter Zeit entdeckt und gelöscht. — Dom. XXV. p. tr., 9. Novbr. 1856 Morgens halb ein Uhr brannte die herrschaftliche Pichhütte bei der Kirche mit 3 Ctr. Pech und den Biergefäßen ab; P. Putzer hörte erwacht das Geprassel des Feuers zuerst und weckte im Dorfe. — Donnerstag den 3. März 1859 fand man in einer Scheune aufgehendes Feuer, das zwei wandernde Handwerksburschen angelegt haben sollten; es ward sogleich gelöscht. — Brandbriefe sind Quasimodogeniti, 2. April 1837, und wieder um Quasimodogeniti (30. April) 1848 den 28. oder 29. April geworfen und gefunden, der oder die Thäter aber trotz ausgesetzter Belohnung, von 100 Thlr. i. J. 1837, nicht entdeckt worden; der Brandbrief 1837 war in schlechten Reimen abgefaßt.

Freitag den 4. Juli 1851 ergoß sich ein Gewitter wolkenbruchähnlich Nachmittags 2¾ Uhr; das Wasser drang in die Malztenne des Hofes, wo 40 Schfl. Gerste lagen, die völlig verschlämmt wurden und auswuchsen. Herr Erwin v. Quandt war eben in Porschendorf, wo Termin zu Ablösung des Pfarr-

*) Aus dem zweiten Stockwerke des Schlosses führt ein schlotartiger Schacht zu einem unterirdischen Gange hinab, der sich unter dem Hofe hinweg nach der Ausfahrt zu erstreckt. — Bei der Jägerwohnung ist ein langer, stollenartiger Keller, den man, sonst wie jetzt, zum Bierlagern benutzt, aber wegen seiner großen Feuchtigkeit immer wieder aufgegeben hat.

Digitized by Google

decems gehalten wurde, und löste $^1/_2$ Schfl. Korn pirnaischen Maaßes ab, den das Rittergut Dittersbach dem Porschendorfer Pfarrer zu schütten hatte. — Sonnabend den 8. Juli 1854 regnete es bei SW., nachdem es schon Nachts gewittert und gegossen hatte; es war ein grauer Tag; Mittags 12 Uhr stellte sich Nebelregen ein, der in Gußregen überging; Abends 8 Uhr wolkenbruchartige Gewitter von W. kommend, mit 3 Schlägen. Abends 10 Uhr stürzte eine Wasserfluth in den Hof, so daß der Pfarrteich austrat; die Schullwitz nahm 7 Fuder Heu mit und schwemmte 8 Gährbottiche, viel Lagerbiergefäß nebst einem anderen Biergefäße fort, die dann auf der Wesnitz bis nach Pratzschwitz gingen und von denen nur wenige Bruchstücke in Elbersdorf, Porschendorf, Liebethal, Pratzschwitz aufgefangen werden konnten; der Park war in seinen Wegen verwüstet, der Wagenschuppen an der Westseite des Schlosses stürzte ein und die darin befindlichen Wagen wurden durch die Fluth in den Schloßteich geführt; mitten im Hofe stand das Wasser $^5/_4$ Ellen hoch; die Schafe konnten nur durch Aufdämmen von Dünger gerettet werden; beim Retten der Schweine, die bis an den Leib im Wasser standen, kam Frau Inspector Schmidtchen und der Holzhändler August Barthel von der Schafwiese, No. 64, in Gefahr, zu ertrinken; die Schäferei zu erhalten gelang nur durch die treue Hülfe der Bewohner Dittersbachs; die meisten Dienstleute des Hofs waren auswärts, um frische Wäsche für sich zu holen, da eben Sonnabend war. Das Wasser begann erst Sonntag früh 7 Uhr zu fallen. Der Bach in Röhrsdorf war nur unmerklich gewachsen. Ein Schaden an Menschen und Vieh wurde vor wie nach nicht bemerkt, nur daß die Schafe an den Seiten wie gewaschen waren, was sie noch lange nachher gezeigt haben. Das Wasser drang durch die Brauerei und die Scheunen. Auch im Dorfe richtete die Fluth Schaden an. Sonntag den 9. Juli, Dom. IV. p. trin., kam bei W. und 8° W., nachdem es die ganze Nacht bis früh 6 Uhr geregnet hatte, Sturm und es wurde noch schön; auch in Eschdorf war Ueberschwemmung.

Bei dem Schneesturme in der Nacht vom 20. zum 21. November 1851, vgl. oben S. 102, erfror die Wittwe Zschiedrich, Botenfrau, welche von Dresden über Rossendorf Abends zurückkehrte und sich mit ihrem Begleiter, dem Häusler Michel, No. 74, vom Wege verirrte, gegen Morgen in einem Wäldchen nahe bei Dittersbach; Michel blieb die Nacht über in Bewegung und erhielt sich so, bei Tagesanbruch erkannte er, wo er war, und arbeitete sich nach Dittersbach durch. Die Zschiedrich ward am 26. Novbr. begraben.

Digitized by Google

Das Jahr 1859 brachte 5 Nordlichter, von denen das in der Nacht vom 28. zum 29. August, das vierte, am bedeutendsten, das am 13. October Abends 6½ Uhr sehr flüchtig war.

Fünftes Capitel.

Röhrsdorf.

§ 1.

Seine frühesten Namen sind Rudigersdorf, Rursdorf, Rustorf, Rudigesdorf, Rugersdorf, s. oben S. 134. 136. 27. Der Name ist also altdeutsch und stammt von Hrod, Hruodicho, Rüdig, Hrodgar, Rüdiger*); E. Förstemann's Altdeutsches namenbuch I. 716. 729. II. 779. Beyer S. 569. Neumann S. 39. — Es kam 1417 pfandweise an Folczsch v. Torgau, s. oben S. 12, und war am 11. Octbr. 1464, als Hans von Clume mit dem Schlosse Wehlen (Förstemann II. 1527. I. 1303.) belehnt ward, noch nicht wieder eingelöst; Sammlung verm. Nachrr. XII. 228. Vgl. oben S. 136. — Nickels v. Köckritz Verkaufsbrief, s. oben S. 24 f., hat:

*) Förstemann II. S. III: „da der bewohnte ort in unserer sprache am häufigsten als besitz oder wenigstens als wohnsitz einer person gefasst wird". — Zu Eschwin (oben S. 5.) vgl. Förstemann I. 127 ff. II. 105 ff. Zu Roslaus (S. 105.) Bulletin De La Classe Historico-Philologique De L'Académie Impériale Des Sciences De St.-Petersbourg. Tome Septième. 1850. 4to. p. 212 ff. Förstemann I. 1062. 841 f. II. 786. — Zu Helfenberg (S. 18) I. 684. II. 738. — Zu Hosterwitz (S. 18) II. 141. 1565. — Zu Jode, Jodendorf (S. 16 f. 19) I. 529. 812. II. 864. Beyer S. 683. (661 f.) — Zu Mocco (S. 4. 23.) I. 884. II. 1003. — Zu Mulich (S. 22.) I. 930. — Zu Pillnitz (S. 86.) I. 1273 f. 1282. 1332. 220. — — „1445 Pflege Donyn. Heinrice Lange zu Rudigerstorf hat Jerlichs Zcinß xxij ß vnd ij gute vorwerg mit iij pferden angeslagen." Und: „1445. Heinrieze Lange gesessen in der Donischen pflege had in der pflege zu dresden Duczschicz (d. i. Cutschitz) do sind vj besessen mænre, angeslagen iij armbrust iij spiese". — Rückersdorf bei Stolpen, Gercken S. 550.

„Rudigsdorff das Dorff, mitt 7 ßo. 27 gl. Zinß, 31½ schl. ½ Vtl. korn, 31½ schl. ½ Vtl. haffer, 1 ßo. 11 hüner, 1 ßo. 20 Eyer, 1 ßo. 20 Sicheln, 1 ßo. Pflüge, bey dem Richter ein Lehen Pferdt." (Götzinger, Urk. S. 15.)

1519.

Revers Wolfs von Salhausen, worin er verspricht, die mit Herzog Georgs Vergunst an Dr. Christof von Petzschitz und Wilhelm, Balthasars von Petzschitz Sohn, auf Wiederkauf gelassenen und zum Schlosse Wehlen gehörigen Dörfer Dittersbach, Rostendorf, Bürßendorf und Rüdigsdorf binnen drei Jahren wieder an sich zu lösen. 1519. Miscellaneenband sub M. Extr. 1365. — Vgl. oben S. 105. 137. — Märcker S. 563.

Der Kaufbrief des Kanzlers v. J. 1554 sagt: „Das dorff Rörßdorff, mit den ober,Erbgerichte, vnd Pauer Lehen, darinnen 24 Besessene Man die geben vf walpurgiß 59 gl. — 29 schl. 2½ virtel korn, 29 schl. 2½ Virtel hafer; 1 ßo. 6 hünner, 4 ßo. 30 Ayer, Vnd ist das Gerichte in diesem Dorffe ein Lehenguth, erbet allein vf Männliche Erben, so offt auch die Lehen empfangen, ist der Inhaber solches guths 1 ßo. zu Lehenwahr zu entrichten verpflichtt". „Die wiese vff der Rörßdorffer so man die förder wiesen nennet, gegen der Alten Hofemühlen vber gelegen; die Mittelwiese zu Rörßdorff, deßgleichen die hinder Rörßdorffer wiesen vnd die stockwiese." — Der Anschlag v. J. 1586 hat: „Rörßdorff Gutt. Daselbst ist ungefehrlich nach 5 maldern Artfeldt, Solches muß man selbst mit aller Arbeit beschicken, Jedes malder Artfelt wird angeschlagen vmb vnd vor 100 fl. Rörßdorff hatt 24 Besessene Man mit ober vnd Erbgerichten die geben Järlichen 2 fl. 3 gl. Walpurgiß, 16 fl. 5 gl. Michaelis, 16 fl. 19 gl. 6 pf. an 29 schl. 2½ V. Zinskorn, 8 fl. 9 gl. 9 pf. an eben so viel Hafer; 3 fl. 19 gl. 6 pf. An 66 alten hünnern Jede 15 pf.; 13 gl. 6 pf. An 4 ßo. 30 Ayern, jedes ßo. 3 gl. — Tannenholz vf Rörßdorfs Gut; Tannenholz im walde, das stück niebig Elberßdörfer wege biß an die Mühle, das andre stück der wesenstein bei Facius Hause, Tannenholz, hat 108½ A. 5 R. 3 V.; Birkenholz bei Facius Hause im Walde auf der Heiden, an der Scholwitz, vf Rörßdorfs Gut 23 A. 11½ R. à Acker 25 fl.; das Erlich an der wiesen herfür an Rörßdorfs gut". — Dieß Alles fiel 1586 durch Loos dem Abraham Kiesenwetter in Dittersbach zu, der den 30. Mai 1589 an seinen Bruder Christian verkaufte, vgl. oben S. 140 und 169. Die Unterthanen zu Dittersbach und Röhrsdorf klagten i. J. 1586, daß sie auf dem ausgekauften

Digitized by Google

Gute, Röhrßdorfsgut genannt, anspannen mußten, was doch sonst nie geschehen sei, und sie fanden Recht; s. oben S. 151. Auf diesem Röhrsdorfgute, dem jetzigen Lehngerichte, wohnte 1632 ff. Junker Hans Felix Maner von Beltitz, dessen Frau Susanna eine Kiesenwetter war, s. oben S. 108; er fiel 1652 in „voller weise“ vom Pferde und blieb todt. — Hier feierte Sonnabend den 8. Januar 1859 der Erbrichter, auch Gärtner in Kleinelbersdorf, Karl Traugott Scheumann (am 8. Januar 1809, Dom. I. p. Epiph., getraut mit Johanne Sofie Müller aus Röhrsdorf) seine goldene Hochzeit, an deren Feier die ganze Gemeinde Röhrsdorf sich betheiligte, so wie Auswärtige auch, und die ihm die Herren v. Quandt durch Geschenk eines porcellanenen Kaffeeservices ꝛc. und persönliche Theilnahme an der in der Kirche zu Dittersbach erfolgten Einsegnung, (wobei das Jubelpaar vom P. Putzer Hofackers Predigten, außerdem im Hause ein vom früheren Gerichtsdirector Wagner gesendetes, von Herrn v. Quandt überreichtes Dresdner Gesangbuch zum Geschenk erhielt,) und dem daheim veranstalteten Festmahle verschönten. (Festo trin., 30. Mai 1858, hatte der Gutsauszügler Joh. Gottlieb Karsch in Eschdorf, getraut Exaudi, 29. Mai 1808, in Schmiedefeld mit Johanne Christiane Arnold aus Schmiedefeld, seine goldne Hochzeit gefeiert und die Herren v. Quandt hatten ihn ebenfalls beglückwünscht mit Jubelgaben.)

Röhrsdorf, auch Dürr-Röhrsdorf genannt, gränzt in O. an Helmsdorf und Dobra, in SO. an Staatswaldung, den Kuhberg und Porschendorf, im S. an Elbersdorf, in W. und N. an Dittersbach, in NO. an Helmsdorf. Die nahen Berge heißen die Röhrsdorfer Kuppen. Am Niederende des Dorfes mündet der von Heeselicht über Stürza kommende und bei Dobra vorbeifließende, durch den Großteich gehende Bach in die Wesnitz. Die Garnbleicherei und Weberei des Ortes ist jetzt unbedeutend in Folge des Wandelns der Zeit. Die Dorfflur hat 811 A. 179 □R. Flächeninhalt mit 11612,06 Steuereinheiten und 67 Wohnstätten; 6 Anderthalbhüfner, 6 Hüfner, 2 Dreiviertelshüfner, 5 Halbhüfner, 5 Gärtner, 43 Häusler incl. des Gemeindehauses. Hier sind 2 concessionirte Dorfkramer, No. 2 und No. 63. Ueber die Wiesenhäuser vgl. oben S. 188. Die Feuerspritze ist 1851 geschafft worden. — Die Seelenzahl betrug 344 in 63 Wohngebäuden i. J. 1836, und 385 i. J. 1855. — Röhrsdorf zahlte im Juli 1859 an Jagdablösungscapital 128 Thlr. 28,6 Ngr. auf 9671,48 StE., der Staat trug 96 Thlr. 21,4 Ngr.

Montag den 6. April 1835 Nachmittags 4 Uhr brannten ab der 74 Jahr alte Erbrichter Scheumann, in dessen

Gute, No. 6, das Kühmädchen, eine Confirmandin, das Feuer angelegt hatte, indem sie eine glühende Kohle auf den Futterboden trug, Tittels Haus, No. 51, Müllers Bauergut, No. 52, Vetters Haus, No. 53, und des Gerichtsschöppen Michel Gut, No. 56. Scheumann zog mit seiner Haushaltung und seinen geretteten 14 Kühen zu einem Verwandten, dem Bauer Karl Vetter, No. 46; hier kam Sonnabend den 18. April, vigilia Paschatis, Mittags 12 Uhr, als man in Eschdorf eben zur Beichtbetstunde einlautete, abermals Feuer aus in der Scheune, worein Scheumann sein gerettetes Vieh gebracht hatte; die Scheune und 10 Stück Kühe verbrannten; es war wieder eine glühende Kohle in das Futter auf dem Boden gelegt. Die Furcht, Scheumann werde von einem rachsüchtigen Feinde verfolgt, gewann Raum und Niemand mochte ihn und seine Frau ferner aufnehmen; Herr v. Quandt gab ihnen Obdach auf dem Hofe zu Dittersbach; (auch Herr Rasch ward nach dem Brande der Papiermühle im Dittersbacher Schlosse aufgenommen.) Am Ostermontage, 20. April, während der Eschdorfer Pfarrer die Brandpredigt in Dittersbach über die Festepistel hielt, war zum dritten Male in Röhrsdorf Feuer angelegt im Hause des Hänslers Müller, No. 8, aber das Vorhaben sogleich entdeckt worden, denn die in eine Schütte Stroh gebrachte glühende Kohle hatte nur 14 Halme versengt; die Thäterin hatte selbst alsbald auf den anhebenden Brand aufmerksam gemacht. Sie kam, nachdem Hofrath Dr. Choulant ein psychiatrisches Gutachten abgegeben hatte, daß dieser blinde Drang zum Feueranlegen mit den Katamenien zusammenhänge, nach Bräunsdorf in die Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder und wurde nach 3 Jahren mit den besten Zeugnissen, wirklich gebessert, entlassen.

Sechstes Capitel.

Elbersdorf.

§ 1.

Der früheste bekannte Name ist Elbirsdorf. Ueber Alvarus, Alwer, Eluericus, Albericus, Haluericus, Helfrich (Holbrode, d. i. Golberode), vgl. Förstemann I. 60. 140.

Digitized by Google

142. 54. 686. 1335. II. 16. Neumann S. 35 f. 49. Beyer S. 273. 611*).

1412 den 25. Juli.

Bischof Rudolfs von Planitz Leibgedingsverschreibung für Katharinen, Heinrichs von Kockeritz Hausfrau, über das Dorf Elbirstorff mit dem Vorwerke, Holzen, Wiesen, Wässern, Fischereien, und das halbe Dorf Fyspach mit Gerichten, Kirchlehn ꝛc., ausgenommen das Halsgericht und die Jahrbete, wie Alles Bischof Johann von Kittlicz und Thimo von Coldicz, des Bischofs Vorfahren, Heinrichen von Kockericz geliehen. Zu dieser Verschreibung giebt Jan von Kockericz, Heinrichs Bruder, seine Einwilligung. Stolpen 1412 die Iacobi, Montag. Grundmanns Collect. zur meißner Gesch. Vol. I. ex libro Rudolphi fol. 38. — Beyer S. 291. 640. 642. S. oben S. 11. — Tittmann I. 187 ff. über Bede.

1413 und 1414.

S. oben S. 132 f.

*) Auch Ulbersdorf bei Sebnitz heißt Albersdorf. „1444 den 16. April. Herzog Friedrich leiht Georgen, Grabißen [Förstemann I. 489. Beyer S. 199. 307. 414. 669. 679.] und Sifriden von Nethern Gebrüdern das Vorwerk zu Albersdorff mit 16 Mannen zu gesammtem Lehn, Elisabethen aber, gedachten Georgs ehelicher Wirthin, zum Leibgedinge und Jungfrauen Barbaren, erwähnter Elisabeth leiblicher Schwester, zum Knechtlehn. Honstein fer. 5 post fest. Pascha.“ Vol. 13 fol. 139. A. no. 259 Oerter. — „1445. Pflege Honstein. Jurge Rechern und Nickel von hermanstorff vom dorffe und vorwerge Alberstorf mit eim pferd.“ — „1450 den 11. März. Herzog Friedrich leiht Nickeln von Mazen und Hansen von Hermanstorff und allen ihren rechten Leibeslehnserben das Vorwerk und Dorf Alwirstorff in der Honsteiner pflege gelegen mit allen Zugehörungen, sonderlich der Fischerei in der Swarczpach, wie solches alles vormals Jorge Recheren von ihm zu Lehn besessen, zu rechtem gesammten Lehn. Datum Meissen Freitag nach Dominica Oculi 1450. Pergament. Zeugen: Heinrich der Jungere herr zu Gera, Jorge von Babemberg Obermarschalk, Diterich von Miltitz, des Herzogs Räthe und heimliche.“ Vol. 24 f. 196b Oerter. A. no. 362. — Förstemann I. 980 f. 1334. 1350. — Bulletin de la classe historico-philologique de l'Académie impériale des sciences de **St.-Petersbourg.** Tome V. p. 221.

Digitized by Google

1428 den 16. Februar.

Bischof Johanns IV. Lehnbrief für Hans, Günther und Peter von Grißlau über das Wäldchen Elberstorff und das Vorwerk zu Helwigstorff, immaaßen es ihr Vater seliger gehabt. Zeugen: Heinrich Gastmeister Official, Hans v. Ponickau Hauptmann, Otto von Gorewitz Hofmeister, Conrad von Hugewitz, unser Hofgesinde zu Stolpen. Stolpen, Montag nach Scholasticae 1428. Bischof Johanns Lehnbuch im Wurzner Stiftsarchive fol. 193. Gercken S. 525.

1446 den 9. Januar.

Bischof Johanns IV. Lehnbrief über dieselben Güter für Günther v. Grißlau, Bürgermeister zu Pirna. Lehnbuch fol. 195. Vgl. oben S. 132 f.

1467 den 10. Mai.

S. oben S. 135 f.

1504 den 22. Juli.

Bischof Johann VI. von Salhausen belehnt Ern Heinrichen probste zu Ceitz und Dittrichen von Starschedel gebrudere vff Welen gesessen mit dem Walde zcw Elbersdorff obir Dittersbach gelegen mit hoher und niederer Jagd und Einer Hufen Landes; ferner mit dem Vorwerke zu helwigisdorff mit zwo Erbhufen, die dazu geschlagen sind, dem geholtze grissels tennicht gnant, der Fischerei in der Wesnitz erstlich auf einem Ufer der Seiten, do das Vorwerk gelegen bei den 2 Erbhufen anzuheben bis nab do sich vf genner Seiten kyeben Hueffe [Förstemann I. 449.] anhebt und von dannen zwischen beiden Ufern bis nab an des Gerichts zu Wilsdorf Guter, wie ihr Vater Ritter Heinrich v. Starschedel das von uns gehabt. Stolpen Montags am tage Sancte Marie Magdalene 1504. Unter den Zeugen ist Adolf von Zcemen. — Lehnbuch fol. 217b.

1513 den 7. Februar.

Bischof Johann VI. belehnt Hansen von Salhausen vff Welen mit obigen Gütern, immaaßen sie Er Heinrich, Probst zu Zeitz, und Dietrich von Starschedel Gebrüder inne gehabt und Hansen, Georgen und Nickeln Gebrüdern von

Minkwitz vff der verschafft Sonnewalde verkauft haben, von denen sie furder an obgemelten Hansen von Salhausen, unsern Vetter, kaufsweise gekommen sind. Mitbelehnt werden Friedrich und Wolf v. Salhausen zu Trebissen und Schiritz, Hansens Brüder, und Jobst v. Salhausen zu Luttewitz gesessen, Hansens Vetter. Stolpen, Mantags nach Dorothee der heyligen Jungkfrawen 1513. — Lehnbuch fol. 219b.

1463 den 13. Februar.

Bischof Kaspar von Schönberg verkauft mit Einwilligung des Domcapitels an Michel Hofemann und seine Erben das Vorwerk zu Elwirsdorff, das er „auß vnser kirchen Lehngutern genomen, vnd zcw. Erbguthe, Zcinßhafftigk gemacht vnd vfgesaczt", erblich um 60 ßo. gute Groschen, behält darauf 1½ ßo. Groschen jährliche Zinsen halb zu Michael, halb zu Walpurgis zahlbar, ein weißes Brod, das 4 gl. wohl werth ist, 3 Tage jährlich Pfingdienste zur Hofarbeit, und bestimmt, daß die Zahlung nächste Michaelis und dann jedes folgende Jahr zu Michaelis mit 10 ßo. Groschen erfolgen soll. 1463, Sonntag nach Dorothee. — Abgedruckt bei Gercken S. 593 bis 596, vgl. 598. 530. — Hofmann leistete erst unter Bischof Dietrich v. Schönberg die letzte Zahlung.

1486 den 21. Mai.

Bischof Johann V. von Weißenbach belehnt Matthes Flecken damit, der es käuflich an sich gebracht hat. Zeugen: Gerhart Marschalck, Ritter, Jacoff Spiegel der Aeltere. Stolpen, Sonntag Trinitatis 1486. Grundmanns Cod. dipl. hist. Episc. Misn. Vol. VII. S. 2060. Vgl. das Registr. feud. eccl. Misn. in Schöttgens Wurtzn. Hist. im Anhange S. 43 f.

1488 den 4. Juni.

Bischof Johann VI. bestätigt dem Mattis Fleck, Richter zu Elbirsdorf, seines Vorfahren Ueberlassung des Gerichts und Kretzschmars zu Elbirstorff in der Stolpischen Pflege, wie es Hofemann gehabt. Stolpen, Mittwoch nach Trinitatis 1488. Lehnbuch fol. 42.

Digitized by Google

1507 den 9. Januar.

Bischöflicher Vertrag mit Matthes Fleck wegen einiger Irrungen zu Elberstorff. Stolpen, Sonnabend nach der hl. drei Könige 1507. Lehnbuch fol. 152b. Fleck hatte sich angemaaßt zu jagen, zu fischen, einen eignen Kretscham zu führen.

1556 den 13. Juli.

Wir Johannes von Gottes genadenn Erwelter vnnd bestettigter Bischoff Zu Meyssenn, thuenn kundt, Das vnns der hochgelahrte Er Hieronimus kiesewetter der Rechte Doctor vnnd dieſſer Zeitt Churfurſtlicher Canczler, vnſer lieber beſonderer Zuerkennen gegebenn, welchergeſtaldt N. fleck zu Alberſſdorff mit seynnem gutthe ahnn vielenn orthenn, mitt geholtz, Waſſernn, Wyeſenn, fiſchereien, eckernn vnnd ſonſt ahnn seim des Doctors auch seinner leuth gutter zu Dittersbach Eſchdorff vnd Wunſchendorff grenitzet, Das er N. fleck ſich auch mehrmals vornehmen laſſenn, Wenn es ihme ſeill wurde, das er es mehrgemelttem Doctor vor andernn ahnbietthen vnd denn vorkauff dorahnn gonnenn, vndt geſtattenn wolte, Vnnd vnns dorauff wie gepurlich bittende erſucht vnnd ahngelangt, Das wir birtzu auch vnſernn Conſens vnnd bewilligunge gebenn, auch als der Lehnn vnnd des Stiffts her, vnſere diſſals ahnn ſolchem vorkauff habendenn vorzugk, vortrit, oder gerechtigkeitt gnedigklich begebenn wolttenn, Vnnd wir vnns dann hierumb erkundet vnnd der grenitz halbenn alſo befundenn gedachter fleck vor vnns auch ſelbſt voriahet, vnnd bekandt das ehr denn obgemelttenn vorkauff vilgemelttenn Doctorj vorſprochen vnnd Zugeſagtt, wir auch anderſt nichtt vormerckenn, Dan das vmb verhuttunge kunfftiges Zancks denen wir ſelbſt gnedigklich Zuuorkommenn geneigt. Der Doctor dyeſſe ſuchunge gethan vnnd dann auch denn Doctor Zu vnſerm vnd vnſers Stiffts vndterthannen als eynnenn alttenn Stiffts dyener vnndt vndterthanen gnediglich woll leidenn mögen. Das wir Deme allen nach mit zeittigem vnnd wolgehalttem Rathe vnnd bedenckenn aus rechtem vnnſerm guthem wiſſenn vnnd genedigem willenn, hiertzu allendthalb wie obberurt vnſern conſens vnnd bewilligunge geben, vnns auch Jme vnd seynnen Erbenn Zu gnadenn des vorzugs, vnnd der gerechtigkeitt, ſo wir wegen des Stiffts ahnn ſolchem vorkauff haben mochtenn begebenn, vnnd ihme auch ſeinnenn Erbenn vnnd nachkommenn abgetrettenn, alſo wann N. [sic!] fleck seynne ſohne oder derenn ſohne vnd ſohnes ſohne vber kurtz oder lang, Zu welcher Zeitt es Immer ge-

Digitized by Google

scheenn mochte, Dasselb Jr gutth zu Aelbersdorff gentzlich oder Zum theill selbst nichtt behaltenn, besitzenn, genießenn vnnd gepranchenn, sondern vorkauffenn, vorbenttenn, oder sonst vorandernn wolttenn. Das alsо dann gemeltter Doctor seine erbenn vnnd nachkommen tzu Jeder tzeitt alle vor Jahrunge außgeschlossen berechtigt, vnnd befugt sein sollenn, Denn vorkauff vnnd vortrit Zu solchem gutt Zu habenn vnndt die naher geltter, Zaler, oder vorgleicher Zu sein vonn vnns vnd mennigklich vnuorhindert, bewilligenn, gebenn vnsere gunst, vnd begebenn vnnsere diffals habende rechtt, der prioritet vortrits, oder vorZugs halbenn, an solchem vorkauff alienation ader voranderunge, ahnn solchem guth Jtzo alsdann vnd dan wie Jtzo, in der bestenn form, Weyse, vnd masse, als solchs Zu Rechtt ohm bestendigsten sein, gescheen soll. kan vnnd magk Jedoch mitt diesser bescheidenheitt, Das alsо dan der Doctor, seine erbenn vnd nachkommen, solch guth vonn vnns oder vnsernn nachkommen Zu Lehenn endtpfahenn vnns vnnd vnserm Stiffte, auch alle Zinse, vnd anders, vonn solchem gutthe gebenn, reichenn, vnd furgnugen sollen, Wie dye billigkeitt ahnn ihme selbst solchs erheischt vnd erfordert. Wo sich aber dyeser vahll noch bey dyeser Zeitt Zutruge. weill er der Doctor bey vnserm gnedigen hern, vnd schutzfursten dem Churfursten tzu sachssenn 2c. mitt dinsten vorhafft, vnnd es bedencklich vorfallen wollte, Das vnns der Doctor mitt pflichten vorwandt sein sollte, als soll der Doctor schuldig sein, vns einen manlichen lehentrager wegenn solchs gutths furZustellenn. Welchenn wir vonn des Doctors wegen das guth leihen wollenn. Dagegen er alles das sonst der Doctor vns vnd vnserm stifft, Dovonn Zu leistenn schuldigk, vnwegerlich reichen, gebenn, Vnnd thuen soll. alles trewlich vnnd ahne geserde. Zu Vrkunth habenn wir vnser grossest Jnsiegel ahnn diessen bewilligungs brieff wissentlichen hengen, vnd Zum gedechtnus Jn vnser Lebenbuch einleiben lassen. Gescheen vnd geben vff vnserm schlos Stolpen nach Christj vnsers seligmachers geburth Jm funffZehenhundert vnd sechs vndfunffzigsten Jaren denn xiij Monatstagk Julij." Bischof Johanns v. Haugwitz Lehnbuch fol. 85 f. — Merten Flecks Erben in Elbersdorf reichten beim Bischof gegen diesen Vorkauf und Verwandlung ihres Erbgutes in Lehngut Protest ein, ohne Jahr und Tag, unterzeichnet von Matteus, Johannes und Paulus Fleck, Gebrüdern, Matheus Paus und Hans Kaulfuß; fol. 86b f. — Der Kanzler kaufte um 4400 fl. Mittwochs nach Laetare, 15. März 1564, von Matthes Fleck, Hans Fleck in Vollmacht seiner Mutter und Geschwister, Matthes Paust und Melchior Müller in Vollmacht ihrer Mutter und Schwie-

Digitized by Google

ger, Hanſen Haubolt in Vollmacht der nachgelaſſenen Wittwe Broſius Klimeln zum Hain, Broſius Klimel in Vollmacht der Erben Paul Flecks, und Matthes Meldener für ſich und in Vollmacht ſeines Schwähers Clement Tümpeler und der Erben Hans Kaulfuſſen. (Die Broß Klimmelin beſaß 1568 in Hain ein Haus auf der meißniſchen Gaſſen und einen Weinberg daſelbſt beim Tannenberge zwiſchen des Kaſtens und Hans Mattezs Bergen gelegen; Paul Flecks Kinder hatten „väterliche Gütter zu Tzſchiſchen vom Ambte zum Hain zu Lehen rührendt"; die Matthes Panſtin hatte ein Gut zu Liebſtadt; Matthes Fleck „zum Felckner", Unterthan und begütert unter Günther v. Bünau auf Tetſchen und Lauenſtein; Clement Tümplers, weil. Bürgermeiſters zum Stolpen, Erben waren ſein Schwiegerſohn der Bürgermeiſter Matthes Müldener, Clement Tümpler und 2 unmündige Söhne und 1 unmündige Tochter, und beſaßen Aecker bei Stolpen, den Bacalraeum an Lauterbacher Straßen, den Bader bei dem Bürgerbuſche, ein Stück hinter dem Rottendorf und ein Stück ſammt Wieſe vor dem Rottendorf, alle unter dem Stolpner Rathe zu Lehn rührend; Hans Flecks zu Pirna Wittwe mit ihren unmündigen Kindern, 1569 im Februar, ſcheint nicht angeſeſſen geweſen zu ſein.) Das kurf. Decret und die Confirmation dazu datirt Dresden den 16. März 1564. Im Kaufbriefe aber heißt es: „Merten Flecken zu Elberßdorff ſein geweſen guth an N. ſchindelers vnd an N. Hebneuß vnd mehrestheils an Ditterßbacher Eſchdörffer Röhrßdörffer Wünſchendörffer vnd Porſchendorffer fluhr gelegen, ... nun etlich Jahr durch vnpflegliche Haußhaltung faſt in geringerung kommen, ... mit allen Eckern, Brachen, Leden, Lendereyen vnd felden, Wieſen, Wieſewachs, Geholtzen, Püſchen, Wonnen, Weiden, trieffien, fiſchwaſſern, fiſchereyen, Mühlen, Schaffereyen, Gebenden, Obſt, graß vnd andern Gärtten, Haſeniagt, Federwilpret zu fahen, freyheit Wein vnd Bierſchaucks, Vnd ſich deſſen zu erholen an welchem ortt es dem Inhabern dieſes gutts gefellig; . . . Inſonderheit Laſſen wir ihm in ſolchem Gutt 16 Kühe, 2 Jhärige kelber, 2 ochſen vnd ein fahrochſen, 2 Pferde, 129 ſchaffe, 50 Lemmer 2 fehrmütter*), ſambt allem Jungen, auch ſechs Jhärigen Schweinen, 36 Hünnern vnd 5 Genſen," u. ſ. w. Dieſer Merten Fleck war der Sohn des im Registrum genannten Maths Fleck. Noch 1564 am 9. April ließ Kur-

*) Fara, langob., generatio, lineo. — de Wette IV. 635. — „Eine fehr Mutter, dauon man Schweyn zeugt", galt i. J. 1544 in Meißen 40 gl. — Seropha. Walch II. 778. 824. 1791. — Färſe: fären, tragen; πόρις. Grimm. Gesch. D. Deutsch. Spr. 1853. I. S. 23. 26.

fürſt Auguſt dem Kanzler „Erblichen eignen vnd auch wirck-lichen einantwortten die Lehen vnd Erbzinſe, als 3 gutte ſchock vom gut vnd 40 gl. von der Mühlen vnd ein weiß brot oder 4 gl. dafür, mit den ober vnd Erbgerichten," ſo Mertten Flecks Erben zu Elberßdorf geweſen ſambt der Fiſche-rei in der Weßnitz vnd dem Mühlgraben unter der Porſchen-dorffer Brücken, da ſich ſeine des Kanzlers Erbfiſcherey auf-hebet, biß durch den karaßwinckel mit der Pfendung vnd ſtraffe in fellen die fiſcherey belangende, In ſolchem waſſer vnd auf Jedem vfer zweier Achteligen Rutten breitt, ſambt den wegen vnd ſtegen darzw." (ſ. unten S. 210.) Bei dieſem „Por-ſchendorfer Fiſchwaſſer", da, wo „dehrer von Milßdorff felder angehen vnd gegen vber derſelben felder" hatte Chriſtof von Remßbergk, weil. Jegermeiſter zum Lohmen, ein „Creuz in einen groſſen ſtein im waſſer, eines gutten ſteinwurffs vom Karaßwinckel gehawen vnnd domals ein Lohßwaſſer vermah-let." (Dieſer Stein liegt noch da.) 1564 Donnerstags nach Palm., 30. März, wieſen Matthes Richter Ambtſchoſſer zum Stolpen, und Jacob Köppe zum Lohmen, da Jobſt Pufler zum Hohnſtein Schöſſer nicht erſchienen wegen Leibs Schwach-heit, den Kanzler, der ſelbſt dabei war, in dieß Fiſchwaſſer ein. — 1566 den 12. Juli kaufte der Kanzler zum Vorwerke Elbersdorf um 307 fl. 3 gr. Hans Hehnen ſein gut ab, eine hufen Landes, hauß vnd hof, zwiſchen des keuffers Forwerge vnnd Michel Flecks zw Elberßdorff gelegen. — 1569 den 21. Mai kaufte derſelbe vom Kurfürſten das Dorf Elbersdorf, und es heißt im Kauf- und Lehnbriefe: „. . . . daß wir . . . . das Dorf Elberßdorff, welches vnſerm Ambt Stolpen bißhero zugeſtanden, auß gnedigen willen erblich vnd vnwieder-keuflichen verkaufft, Vnd ſeind in ſolchen Dorf 10 Einwohner, welche Jerlich 2 gute ßo. 3 gl. 6 pf. Erbzinß vf Michaeliß, ein gut ßo. 36 gl. Dienſtgeldt halb walpurgiß vnd halb Mi-chaeliß vermöge ihres habenden Briefs, 9 ſchl. korn vnd 9 ſchl. hafer Martinj, 16 alte Hünner Michaeliß, 20 fülhünner Jacobj, 4 ßo. 10 Ayer vf Oſtern, zu zinſen, Vnd von ihren güttern Wenn die verkaufft das 15 ßo. zu geben ſchuldig; . . . . Leihen ihm vnd ſeinen Erben auch ſolch Dorff Elberß-dorff hiermit in allermaſſen er mit ſeinem gut Dittersbach auf vnſer Cantzeley zuſitzen von vns beliehen iſt. Vnd haben vns an ſolchen nichts fürbehalten, denn die volge, ſteuer von der Leute Gütter, Herſtritshülffe, die Jagtdienſte vf dem Lie-benthaler Wäldichen, den karaßwinckell, Vnd die wieſendienſte, welche dieſes Dorffs Einwohner mit den andern beiden Dorff-ſchaften Liebenthal vnd Milßdorff zuleiſten ſchuldig." Der Kanzler gab dafür 471 fl. 17 gr. 4 pf., die Anſchlagsſumme,

Digitized by Google

und bezahlte den 28. Mai an Hauß Harrer den Jungen, des Kurf. Cammermeiſter, in die Rentkammer zu Dresden, laut Quittauß. — 1575 den 2. März bezahlte der Kanzler die letzten 100 fl. an Georg Schindler zu Wünſchendorf, dem er ſein Elbersdorfer Gut abgekauft hatte. Ferner kaufte er 1585 am 4. April für 33 neue ßo. einen Garten nebſt Wohnhaus, zwiſchen des Kanzlers und Georg Ufers Garten gelegen, den Simon Schicht beſeſſen hatte, von dieſes Sohne und Erben Lucas Schicht zu Rödern. — Des Kanzlers Frau Benigna (ihr Bruder Dittrich war todt) erhielt Elbersdorf zum Leibgedinge ausgeſetzt den 10. März 1578, und vom Kurfürſten den 19. April e. a. als ſolches beſtätigt (mitunterzeichnet vom Kanzler Einſiedel). Aber ſie kam mit dieſem ihren Leibgedinge nicht aus, und ſo mußten die Söhne zufolge eines Vertrags vom 18. April 1586 jährlich 50 fl. zubeſſern, auch „die 4 kühe aus Roſſendorf, küſten, kaſten und ihre Spanbette zu Dittersbach“ an ſie verabfolgen laſſen: ihrer Schweſter Maria mußten die Brüder jährlich 20 fl. zu täglicher Kleidung und 30 fl. zu Koſtgeld bis zu ihrer Ausſtattung und Verheirathung geben. Benigna ſtarb ſchon 1587, (ſ. oben S. 147), und am 7. Juli dieſes Jahres ward im „wirtshauß zum güldnen ring“ in Dresden ein Vertrag mit den Schweſtern wegen des väterlichen und mütterlichen Erbes Seiten der Brüder abgeſchloſſen. Unter den wenigen Gläubigern des Kanzlers war auch 1587 noch Herr Chriſtian der Hofeprediger, der 261 fl. zu fordern hatte (ſ. oben S. 149). — Elbersdorf ſteht im Anſchlage von 1586 ſo: „hatt 9 beſeſſener Man, Zinſen Jerlich 4 fl. an 7 ſchl. korn, 2 fl. An 7 ſchl. hafer, 18 gl. 9 pf. An 15 Alten Hünnern, 12 gl. an 16 graſe Hünnern, 4 fl. 2 gl. 6 pf. Michaeliß, 3 fl. 3 gl. Dienſtgeldt, 9 gl. 3 pf. An 3 ßo. 15 Ayern; Das Forwerg daſelbſt mit ſeiner Zugehörung vnnd nutzbarkeit iſt nach 18 maldern, Jedes malder ſambt den 36 pflugen zw Ponewitz vnd allen andern Dienſten zu Elberßdorff wird angeſchlagen vmb 120 fl. Thut 2160 fl. Viehezucht 30 melcke Kühe vnd 12 gelde viehe außer dem nöthigen Zugke. Die Mahlmühle mit 3 gengen ob ſie ſchon nicht vollen ſack, weill ſie aber wolerbauet wird ſolche angeſchlagen 1200 fl. Das Wohngebäude mit allen darzw gehörenden gärten umb 1000 fl. (Es ſteht noch heute, und es ſind in ihm mehrere Bildniſſe der Erdmannsdorfe vorhanden.)*) Der Garten

*) Zu S. 154: Die alte, kleine, runde Fenſterſcheibe mit aufgemaltem Adam und Eva iſt nicht in Dittersbach, ſondern in einem, zu dem Hauſe der Wittwen Mai und Sahre, No. 1, in Röhrsdorf gehörigen Holzſchuppen; ſie mag Ueberbleibſel von einem ganzen in dieſer Weiſe gemalt geweſenen Fenſter ſein. — Zu S. 115: Zwiſchen dieſen

Digitized by Google

vnd die Ecker zw Bonewitz vmb vnd vor 200 fl. Beschwerung dis Guts: dem Pfarrer zw Porschendorf 11½ schl. korn, 2 schl. Hafer, 2 Virtel korn wegen der scheiben vnterm Wältigen; — 4 brothe dem Schulmeister doselbsten thutt 4 gr."

In der brüderlichen Erbtheilung von 1586 fiel an Christian: „Elbersdorf samt 36 Pflügen zu Bonnewitz, die Mahlmühle mit 3 mahlgengen, die Wesnitz von der Elbersdörfischen Mühlen an samb den Mühlgraben vber der Mühlen doselbst biß an Hauß Jenitzschen oder der Miltzdörffer grentze; die Scholwitzbach; die Dörfer Elbersdorf, Wünschendorf, Bonewitz, die Papiermühle; der Garten vnd die Aecker zu Bonnewitz; das stück holtz in der Leytten von der Elberßdörffer grentze an biß an die Elberßdörffer mühlen 8 A. 5 R.; der Regershalß 1 A. 190½ R.; das stück im Langen grunde 1 A. 125½ R.: das Eichholz 7¹₂ A. 56 R.; die Birken im Walde vf der heyden 3 A. 132 R.; die Bircken an der Scholwitz 15 A. 97 R.; das stück Tannenholz von der Wünschendörffer biß an der Elbersdorffer Bauerholtz sambt der heiden 27 A. 93 R. Werth dieses ganzen andern Theils 12470 fl. 15 gl. 8 pf. Christian bekam an Gelde heraus 2039 fl. 8 pf. 1 hl.

Am 26. Juli 1589 ward Noah Kiesenwetter vom Kurf. Christian durch zu Dresden gegebenen Lehnbrief außer Eschdorf und Rossendorf auch mit Elbersdorf belehnt, und zwar ohne einige Erbzinse und Gebühren, so hiebevor in das Amt Stolpen entrichtet worden; Zeugen Nicolaus Krell, Canzler, Abraham Bock zu Kliphausen, Heinrich v. Bünau zu Nedeschitz, Herr Wolfgang Eylenbeck zu Gosigk, Herr Johann Badehorn, Herr Daniel Muller, Herr Andreas Rauchbar, alle vier der Rechte Drr., u. a. m. Mitbelehnt Christian und Abraham Kiesenwetter. S. oben S. 107. Dann hatte es sein jüngster Sohn Hans Georg v. K., der durch die Lehnbriefe, Dreßden 24. Januar 1607 und 4. Februar 1612 (in letzterem ist Zeuge Sebastian Friedrich v. Kötteritzsch zu Sitten, vgl. oben S. 35 und Schumann-Schiffners Lexikon XI. 165. XVIII. (V.)774. — „1445. Dietherich von Kotteritzsch hat das gesese zu Sitten ist in grossen schulden vnd

Steinbänken im Runde nach NO. zu steht ein 28 Zoll hoher, runder, aus Steinen trommelartig zusammengefügter, mit einem Mühlsteine bedeckter Säulenstumpf, worein die vormals in der Rossendorfer Scheune von 1784 angebrachte gewesene Sandsteinplatte eingesetzt ist, welche die Inschrift hat: „Fr. | Christiane Gertraude | Auguste Zangin, geb. Schröterin. | Anno 1784. | " Vgl. unten Helmsdorf. — C. F. Naumann und B. Cotta, Geognostische Beschreibung u. s. w. Heft V. S. 486.

vnrake. ij pferde.“) für seinen Bruder Hieronymus Otto an Eschdorf und Rossendorf mitbelehnt war, s. oben S. 109; er verkaufte Elbersdorf wahrscheinlich nach 1630, da ihm Eschdorf und Rossendorf anfielen; unter ihm, 1604, wohnte zu Elbersdorf sein Stiefvater Lucas v. Thümmel. 1638 war Besitzer Elbersdorfs Peter Andreas Plansdorf. 1642 August Harrer (Sohn oder Enkel des Rentkammermeisters Hans Harrer, dessen Wittwe und Erben Georg v. Carlowitz 1581 das Gut Hermsdorf abkaufte, davon er ihnen verschienene Michael noch 9000 fl. zu erlegen, welches er sich aber, Dresden 27. Octbr. 1581, dieweil er solchs „verkouften guts nicht vollkomlich geweret, zu thun beschweret, ehe Ime die gewere wirklich beschee“. Fin. A. Copial in Cammer-Sachen 1581. fol. 351.); seine älteste Tochter Anna Elisabeth wird 1659 genannt; sein Verwalter hieß Gerge Hirsch. Nach ihm Gabriel Vogt, Hof-, Justiz- und Bergrath und geheimer Kammersecretär, seit 1672, war mit dem Hofrath D. Martini unter den Pathen des Dienstag am 15. Februar 1676 getauften Otto Christian, Hans Heinrichs v. Kiesenwetter in Rossendorf Söhnleins, vgl. oben S. 111. — Dann Gottfried Schmid, Steuerbuchhalter, 1678, hatte verpachtet an Christof Untermann, 1683, der 1679 Pachtmann in Rossendorf, 1682 Häusler in Liebethal war. — 1701 Ernst Dietrich v. Erdmannsdorf, Hausmarschall und Kammerherr. — 1729 Johann Friedrich v. Erdmannsdorf, Kammerherr und Landjägermeister. — 1761 der geheime Rath Johann Friedrich v. Erdmannsdorf. — 1769 Christian Ludwig v. Erdmannsdorf. — 1779 Christian Gottlieb Hähnel, † 1783. Dann dessen Erben. 1797 übernahm allein Christian Gottlieb Hähnel, fünfmal Landtagsabgeordneter seit 1820, zuletzt 1833 bis 1834. Er starb 2. Novbr. 1839 Nachmittags 3½ Uhr am Lungenschlage in Dresden und ward in Porschendorf am 5. November begraben. Dann dessen Wittwe und Erben. Am 25. Mai 1841, Dienstags, ward es von ihnen zu Hohnstein freiwillig subhastirt und von Hähnels Eidam, Herrn von Kind, Besitzer des Rittergutes Kuppritz bei Hochkirch, für 63000 Thlr. erstanden.

Elbersdorf, am südöstlichen Abhange von Schönhöhe*)

*) Der Platz, auf dem Schönhöhe steht, vgl. oben S. 166, gehörte, ehe Herr v. Quandt ihn kaufte, der Gemeinde Dittersbach; auf ihm baute Forkert ein Haus, das dann in den Besitz Hauswalds von Porschendorf, dann Störls, dann Weinigels kam und durch Anbauten zu einem siebenziebeligen wurde; das dieses Haus umgebende Feld war mit einer Mauer eingefriedigt. Mauerreste vom Keller u. s. w. sieht man, etwa 100 Schritt

und 1 Stunde nordöstlich von Liebethal gelegen, dem Obstbau günstig, mit einer Mühle an der Wesnitz, gepfarrt nach Porschendorf, obwohl die Kiesenwetter daselbst sich zur Kirche in Eschdorf hielten, hat ein freundliches Schlößchen und zählte i. J. 1772 Seelen 153, nämlich 84 männliche und 69 weibliche, und i. J. 1785 Häuser 35; i. J. 1836 in 52 Wohngebäuden 242 Seelen; es ist seit 1569 Schriftsaß des Niederamtes Lohmen. (Einen durch den Krieg caduc gewordenen Garten, den Schüllerschen, kaufte der Hofrath Rieffel; er ist noch bei Dittersbach.) — Die hiesige Herrschaft besaß das Liebethaler Erbgericht seit 1805; Herr v. Kind verkaufte es 28. Juli 1852 an den Grundmüller Forkert. (Vgl. Bischofs Joh. v. Salhausen Lehnbuch fol. 2b, wo der Lehnbrief für den bescheidenen Knecht Peter Zincken, Richter zu Liebethal, und seine Brüder Jacoff, Nickel und Bernhardt über das Gericht zu Liebethal, darzu ein Stück Ackers am Malistorffer Raine, auch eine Wiese vor dem Walde gelegen. Stolpen, Mitwochs in Pfingstheiligen Tagen, 28. Mai 1488. Zeugen: Caspar v. Salhausen, Domherr zu Meißen, des Bischofs Vetter; Bertold v. Techwitz, Bernhard Stencz. Bei Grundmann, Cod. dipl. Suppl. hist. Episc. Misn. Vol. I. S. 63 ff. Gercken S. 528. Lehnbrief für Briccius Haufen über dieses Gericht, Stolpen Sonnabend nach Catharinae, 26. Novbr. 1524, bei Grundmann Vol. II. no. 278. Gercken S. 529. — Lybenthal, wie das Gerichte daselbst Vrban Hauffen geliehen, wahrscheinlich nach Bischofs Joh. v. Maltitz Regierungsantritte; der Text ist im Lehnbuche ausgeschnitten, im Repertorio dazu aber steht die Rubrik unter fol. liij. — Bischof Nicolaus v. Karlewitz leiht Gregern Bohr zu Liebenthall das Gut daselbst, die scheybe bei der Klemnitz genannt u. s. w. nebst der Gerechtigkeit, auf seinem Gute, die Scheybe genannt an der Klemnitz, Bier und Wein zu schänken. Stolpen, 4. Juli 1553, Lehnbuch fol. 99 f.; abermals Montags nach Bartholom., 26. August 1555, Lehnbuch fol. 84; das Original im Dresdner Archive. — Ueber den Namen Liebethal vgl. Linpinatal bei Förstemann, NB. II. 931. I. 847 ff.)

Das nach Dittersbach gepfarrte Kleinelbersdorf,

---

südlich vom jetzigen Schloß Schönhöhe, noch. Herr Hähnel ließ 1813 dieses Haus mit grünem Reißig bedecken, aber 6 oder 8 österreichische Husaren, die in Elbersdorf fouragirten, sollen es doch ausfündig gemacht haben. Herr v Quandt ließ es abtragen. Südöstlich gleich unterhalb von Schönhöhe steht ein Haus von Kleinelbersdorf, in von Steinmauer umgebenem Felde.

welches an die Rittergüter Dittersbach und Elbersdorf und das Dorf Elbersdorf gränzt, hat 7 Hausnummern und 8 Acker 56 □R. Areal mit 254,77 Steuereinheiten; i. J. 1836 hatte es in 7 Wohngebäuden 30 Einwohner. — Es findet sich hier am Dorfwege zwischen Klein- und Großelbersdorf ein Sühnkreuz auf Großelbersdorfer Gebiete, in dessen unteren Fuß eine ellipsenartige, spitzzugehende, 4 Zoll breite, 6 Zoll hohe Figur eingehauen ist. Ein anderes, mit eingehauner dreizinkiger hängender Heugabel, steht am Fußwege von Porschendorf nach Mühlsdorf im sogenannten Wäldchen; der Obertheil desselben ist abgeschlagen und fehlt.

Siebentes Capitel.

Helmsdorf.

§ 1.

Aeltester Name des Ortes ist Helwigesdorf. Ueber den Namen vgl. Förstemann I. 682. 595. 654. Es wird in der Urkunde vom 22. September 1247 erwähnt; da schenkte König Wenzel IV. von Böhmen dem Stifte Meißen ob petitionem venerabilis domini Conradi Missenensis episcopi et ad petitionem dilectae sororis nostrae Agnetae, nec non pro remedio animae dilecti filii nostri Wratislai, proprietatem villarum Dobrawe, Rudigersdorf et Helwigesdorf cum attinentiis suis u. s. w. (Abgedruckt bei Gercken S. 550 f. und bei Neumann S. 64 f. Vgl. oben S. 4. Dinters Stolpen S. 32 ff. Das streitige Camicz oder Camich dieser Urkunde, Tittmann I. 86. II. 196, lautet in Johanns VI. v. Salhausen Lehnbuche Camicz und scheint, so es Camenz nicht ist, Kamelk im Leitmeritzer Kreise.) Im Jahre 1262 machte Hugo v. Wolkenberg an Bischof Albrecht II. von Meißen Ansprüche wegen Lehnsrechts auch über Helwingsdorff, ward aber mit 100 Mark Silbers für alle seine Ansprüche auf Theidigung Bischofs Heinrich von Merseburg abgefunden; Gercken S. 469 f. 525. — Im Jahre 1413 s., vielleicht schon 1409, saß hier als bischöflicher Lehenmann „Nickel von Grisla

zu helwichstorff", s. oben S. 131 ff. — 1428 den 16. Februar wurden die Brüder Hans, Günther und Peter v. Grißlau mit dem Vorwerke zu Helwigsdorf von Bischof Johann IV. beliehen; s. oben S. 197. — 1429 schlugen die Hussiten hier ein Lager (?) auf, dessen runde Umwallung noch vorhanden ist; in Porschendorf zerstörten sie die Kirche fast gänzlich. Preusker, Blicke. Band III. Klemm, Handbuch der deutschen Alterthumskunde. Schreiber, Taschenbuch 1841. III. S. 218.

1446 den 9. Januar.

Bischof Johann IV. belehnt zu gesammter Hand den Gunthir von grislaw die Zeit burgermeister zcw pirne, der Otten grislaw, seinem Vetter, alle seine Gerechtigkeit an dem Vorwerke und Hofe zu Helwigstorf, die nach seines Vatern und seiner Brudir Tode an ihn gekommen, und dazu den Anfall, deß er nach Katharinen seiner Mutter Tode daran wartend ist, erblich abgekauft hat. Mitbelehnt sein Vetter Nattes Grislaw. Günthers Vater war Nickel von Grislaw. 1446 Sontag nach der heylligen drey konige tag. Testes: volczsch von turgaw, Gunther von grislaw. Lehnbuch fol. 195. Gercken S. 526.

1448 den 19. October.

Gleichen Inhalts wie vorstehend, aber für Otten Grislaw. Sonnabends noch Sente lucas tage 1448.

1484 den 11. November.

Nickels v. Köckritz Verkaufsbrief hat unter Dittersbach: „darzu ein fowergk helwig'sdorff genandt, mit seiner Zugehörunge mitt dem Walde, Ober Dittersbach, von Meinem gnedigen Herrn dem Bischof von Meysen zu Lehen rurendt". Götzinger, Urkk. S. 15. Die von Torgau haben es daher wohl auch besessen.

1488 den 23. October.

Bischof Johann VI. v. Salhausen leiht dem Ritter Heinrich v. Starschedel (s. oben S. 24. 26. 137.) das Vorwerk zu Helmeßtorff mit zwo wüsten Hufen, ferner das weldischen genannt das grießel tennich vnd den walt zw Helwigistorff. Stolpen donerstages nach luce evan-

geliſte 1488. Lehnbuch fol. 20. Gercken S. 526. Registr. feud. l. c. pag. 51.

1504 den 22. Juli.

S. oben S. 197. Gercken S. 526.

1513 den 7. Februar.

S. oben S. 197 f. Gercken S. 527. Registr. feud. pag. 44.

Schon 1554 ſcheint Chriſtof v. Karlewitz, ein Verwandter des Biſchofs Nicolaus v. Karlowitz, wenigſtens einen Theil des Vorwerks Helmsdorf beſeſſen zu haben, denn im Verkaufsbriefe des Kurfürſten Auguſt vom 18. Januar 1554 an den Kanzler heißt es: „Vff dem Forwerg Helmßdorff vnd der Mühlen die ober vnd Erbgerichte nach beſage des iczigen inhabers Lehen brieffes. Vnnd hatt ſolcher inhaber ſo fern ſich ſolch Gut erſtreckt, vf ſeinen güttern die haſen Jagt, vnd niederweidwerck, Zinſet vf walpurgiß 3 ßo: 33 gl. 6 dl. Vnd vf Michaeliß 3 ßo: 33 gl. 6 dl.“ Im Jahre 1564 iſt er ſicher Inhaber, denn unterm 6. März 1564 erließ Kurfürſt Auguſt an den Schöſſer zum Stolpen Andreas (Matthes? Gercken S. 305 f.) Richter einen Befehl, die Auswechslung Chriſtofs v. Karlowitz Zinſe belangende von „des von Karlowicżts Güttern, ſo nun von dem guth Ditterſpach kommen.“ Auf Auguſts Begehren wies der Kanzler dieſen Karlowitz mit den 7 ßo. 7 gr. Geldzinſen und Erkennung des Lehens und der Ober- und Erbgerichte, die Dittersbach bisher zugeſtanden hatten, an den Kurfürſten „in vnſer Ambt Hohnſtein;“ dafür erhielt der Kanzler die Elbersdorfer Zinſen und Fiſchwaſſer, ſ. oben S. 202. — Der Kanzler vergrößerte auch hier. Denn 1574 den 17. Brachmonats kauft er für 800 fl. zu Dresden von Broſius Keuling zu Helmsdorf ein Gut daſelbſt, ſo zwiſchen gedachten Herrn Doctors und Thomas Müllers Gütern gelegen und für ein Viertel Landes geachtet, geſchätzt und verdienet wird, und welches $^3/_4$ korn und $^3/_4$ hafer, 5 gl. der hohen Obrigkeit, und ein Viertel Korn dem Pfarrer zinſet. Zeugen auf des Kanzlers Seite waren ſeine Diener Melchior Puſch, Salomon Dittell (ſ. oben S. 95), Michael Berger; 1559 war Peter Monta des Kanzlers Diener. 1574 oder 1575 hatten Friedrich von Krahll und Andres Richter zum Stolpen für 1350 fl. von Barttel Ruſigen zu Helmsdorf deſſen Gut ſammt dem „beyſtücke der Letzſchen (ſ. oben S. 113), ſo viel er daran berechtigett,“ abgekauft; da trat 1575 der Kanzler in ihren Kauf und bezahlte. Am 26. März 1576

Digitized by Google

kaufte er von Thomas Müller dessen Helmsdorfer Gut, zwischen Keulings und Rosigs gewesenen Gütern gelegen, um 750 fl.

Der Kanzler überließ das Vorwerk Helmsdorf an Christof v. Kreischau, seinen Eidam, vgl. oben S. 112. 145; denn im Anschlage von 1586 steht: „das Forwerg zw Helmßdorff mitt aller zugehörung vnd Nutzbarkeit, wie es Christof von Kreyschaw innen gehabt, wirdt angeschlagen vmb vnd vor 3800 fl." In der Erbtheilung 1586 fiel es an Noah: „Helmßdorf, wie es Christof von Kreyschaw innen gehabt." (Dieser Christof v. Kreischau war wohl in zweiter Ehe verheirathet mit Rebecca v. Alnbeck Tannenberger Linie, und Schwager Ernsts von Dehn Rothfelser auf Helfenberg.) — Aber schon 1588 gehörte es dem Abraham; (Lausitz. Magazin 1770. S. 20 f. 1774. S. 101 f. 1785. S. 37 f.) noch 1601 wird er als Besitzer von Helmsdorf genannt, dann aber nicht wieder erwähnt. Er besaß 1591 auch Großsedlitz (uzadel, usiadl, poln. Ahd. sëdal. Sedile.), s. oben S. 145. Unter ihm wohnte zu Helmsdorf 1591 Junker Heinrich Lindemans, 1602 Anthonius Lindemans, und 1648 war Frau Martha v. Lindemannin in Eschdorf Pathe bei Hans Stechers, No. 53, Söhnlein Christophorus. — Abraham v. Kiesenwetter, des Kanzlers jüngster Sohn, war geboren 1564, † zu Helmsdorf den 31. Juli 1617 Abends zwischen 10 und 11 Uhr, begraben daselbst mit Predigt P. Christof Güntzels zu Stolpen. Er war vermählt mit Sabine v. Nostitz aus Ullersdorf. Sein Sohn Hieronymus, geb. 1586, war 1612 auf der Eschdorfer Kirchrechnung; er war Hof- und Stallmeister in Liberose, vermählt mit Katharina Johannella v. Zant aus dem Hause Merlen im Stifte Trier, verließ Helmsdorf im 30jährigen Kriege, durch den er verarmte (?), und † 1643. Sein Sohn Heinrich Abraham, geb. 14. Decbr. 1616, ward Stifter der Linie Wandscha, † 14. Decbr. 1656; der andere, Christian Otto, ward Stifter der Linie Lenpa. — Nun giebt Götzinger S. 456 einen Jacob Hardtmann als Besitzer von Helmsdorf an 1626, und dessen Sohn Michael 1629. Gercken aber läßt Helmsdorf als caduc von Hieronymus Kiesenwetter aus kurf. Amt Stolpen fallen; dann an Hans Georg v. Rechenberg, kurprinzlichen Stallmeister; dann an Hans Michel, Richter in Helmsdorf; von ihm an die Albhardtische Familie um 1650, „die das Rittergut Kleinhelmsdorf besaß." Hier muß eine Verwechslung mit dem Erbgerichte Großhelmsdorf stattfinden. — (Bischöflicher Lehnbrief für Peter Künen, unsern Cammerknecht, über das Gericht zu Helmstorff, das Mathe Weße gehabt, der ohne Erben verstorben, mit Ausnahme der Wiese, die wir von solchem Gerichte

Digitized by Google

zu unserm Vorwerk gen Wilschdorf geschlagen haben, und des Teichelchens, das unsre Teiche ertränkt hat. Stolpen am Tage Dorotheä, 6. Febr. 1494, Lehnbuch fol. 65b, Gercken S. 526 f. Desgleichen für George Schmidt, Stolpen am Tage Kreuzeserhöhung, 14. Septbr. 1502, Lehnbuch fol. 92. Desgl. für Greger Richter, Stolpen Sonnabend nach S. Agathe, 12. Febr. 1519. Grundmann, Cod. dipl. Suppl. Vol. II. no. 29. Desgl. für Peter Hartmann und dessen Hausfrau Anna, Stolpen Dornstag nach Pfingsten; 1527? Grundmann, Cod. dipl. Suppl. Vol. I. no. 299.) — Noch 1662 besaßen die Brüder Dr. Kaspar, Dr. Bernhard, Dr. Christian und Friedrich Albhardt Helmsdorf gemeinschaftlich; 1678 Dr. Christian Albhardt, Assessor des Oberhofgerichts zu Leipzig und Dekan des Stifts Wurzen, † 17. Januar 1712 zu Dresden und da begraben. Seine Frau hieß Ursula. 1735 die Albhardtschen Töchter Dorothea Christiane Driesenthal und Henriette Allius. 1761 die Geschwister Ludwig Heinrich und Christiane Gertraud Auguste Schröter. 1768 Dr. Ludwig Heinrich Schröter, Stiftsrath zu Wurzen bis 1811 (vgl. oben S. 173. 204.) Dann Johann Karl Ludwig v. Schröter, Amtshauptmann, † 29. Octbr. 1837, besaß bis 1801 das Stürzaer Gericht. Dann dessen Sohn, der Rittmeister v. Schröter, der sich auf seinem Rittergute Oberottendorf im Amte Stolpen aufhielt, 1841 nach Helmsdorf zog, † am Nervenschlage 26. Februar, Estomihi, 1843, begraben in Dittersbach am 2. März. Dann Dr. jur. Minckwitz, auch Besitzer von Kleinwolmsdorf, welcher parcellirte. Von ihm kaufte 1848 der Garnhändler Brückner aus Pulsnitz. Nach dessen Tode, Ende November 1848, der Kaufmann Stempel in Pulsnitz, der fernerweit parcellirte. Seit August 1855 Herr Karl Louis Trenkmann.

Das Rittergut hat 720 Morgen oder 321 Acker 145 □R.; abgetrennt wurden seit Dr. Minckwitz 208 Acker. Es hat 4261,68 Steuereinheiten. Seit 24. Juli 1839 ist es ins Amt Stolpen einbezirkt, da es vordem nach Hohnstein gehörte.

Die Gemeinde Klein- oder Niederhelmsdorf, welchen letzteren Namen man im Orte selbst lieber hört, hat incl. des Ritterguts laut der Landesvermessung 615 A. 72 □R. Flächenraum, und zwar 600 A. 48 □R. steuerbare Fläche und 15 A. 24 □R. Communicationswege und andere nicht besteuerte Stücke. Die Steuereinheiten betragen incl. des Rittergutes 7463,53. Die Flur gränzt O. an Oberhelmsdorf, S. an Stürza, Dobra, das Kammergut Lohmen, W. an Röhrsdorf, Dittersbach, N. an Wilschdorf. Gebäude Niederhelmsdorfs

Digitized by Google

43, von denen 22 incl. des Rittergutes nach Dittersbach, 21 nach Oberhelmsdorf gepfarrt sind. Die Bevölkerung bestand am 3. Decbr. 1858 aus 250 Köpfen, wovon 148 auf den Dittersbacher und 102 auf den Oberhelmsdorfer Antheil kommen. Im Jahre 1836 soll ganz Niederhelmsdorf 36 Wohngebäude mit 195 Einwohnern gehabt haben, Neues alphabetisches Orts-Verzeichniß des Königreichs Sachsen. Dresden, 1837. 4to. S. 108 f. Alphabetisches Verzeichnis u. s. w. Dresden, 1791. 4. hat S. 213: „ASS. Rg. dabey nur etliche Häuser. Dieses bestehet aus zusammen gekauften steuerbaren Bauergüthern." — Die Gemeinde Niederhelmsdorf mit dem Rittergute gehört in die Dresdner Kreisdirection, in die Amtshauptmannschaft Pirna, das Gerichtsamt Stolpen und den Steuerbezirk Bautzen. Die Jagdablösung erfolgte 1859, die Ablösungssumme betrug 82 Thlr. 15,2 Ngr., wozu der Staat 49 Thlr. 15,2 Ngr. beitrug. Die Ablösung der Frohnen geschah 1841 gegen eine jährliche Rente von 65 Thlrn. 5,2 Ngr. — Unter den nach Dittersbach gepfarrten 22 Gebäuden befinden sich: das Rittergut, ein dazu gehöriges Tagelöhnerhaus, die sogenannte Buschmühle, eine Schänke, 2 Schmieden, von denen die eine Realgerechtigkeit, die andre nur persönliche Concession hat, 15 Häusler und das 1858 neuerbaute Gemeindearmenhaus. Die Wesnitz fließt durch Niederhelmsdorf und bildet eine Strecke lang die Gränze mit Röhrsdorf, dann mit Dittersbach bis an die Wilschdorfer Gränze. — Die Zahl der Schulkinder beträgt überhaupt 52, Kn. 27, M. 25; davon kommen auf den nach Dittersbach gepfarrten Antheil 16 Knaben und 11 Mädchen; sie sind seit alter Zeit nach Oberhelmsdorf geschult; ob wegen gefährlichen, oder zu weiten Schulwegs nach Dittersbach? — 1680 war Matthes Johne Schulmeister, dessen Tochter Jgfr. Maria in diesem Jahre in Eschdorf Gevatter stand.

Achtes Capitel.

Zeschnig.

Czeschsznig, Czeschsenik, Tzeßhing, Tzesching, Czeschingk, Tzschoschnigk, Zeschwigk, sind des Ortes älteste Namen; sie erinnern an czosnik, poln. Knoblauch, und an die alte Familie

Knobeloch, vgl. oben S. 131. Förstemann I. 1203. 1371. 956. 780 ff. (de Wette V. 753. VI. 547 und XXV. Tischreden Cap. XXVII. § 126. 4 Mos. 11, 5.) — — Götzinger S. 424 ff. 450. Sachsens Kirchen-Galerie. Vierter Band. Fünfte Abtheilung. Die Inspectionen: Pirna, Altenberg und Dippoldiswalda. S. 71. Schumann-Schiffners Lexikon XIII. 532. XVIII. 1042. — Mittheilungen des K. S. Alterthumsvereins. Heft VI. Dresden, 1852. S. 25 ff. — Grimm, Myth. 609 f. 690. CVIII.

1486 den 20. November.

Herzog Albrecht, nach gehabter Erbtheilung mit seinem Bruder Kurf. Ernst, leibt das Dorf Czeschsznig in der Pflege zum Hohnstein dem Caspar von Metitz, auch seiner Frau Agnißen für den Fall des Todes ihres Mannes und bestätigt zu ihren Vormündern ihren Bruder Cristoffeln von Hugwitz zu der pockaw, Waltern und Cristoffeln von Hugwitz gebrudere zu wilten gesessen. (Gercken S. 456.) Zeugen: Bischof Johann, Er Heinrich von Miltitz Ritter, Hofmeister, Jorg von Widebach törknecht u. a. Stolpen, Montag nach Elizabet 1486. Der Lehnbrief im Originale vorhanden im Dittersbacher Archive, Pergament.

1535 den 24. Mai.

Hugo, Burggraf zu Leisnig, Rudolf, Edler von der Plawnitz, Ritter, vff wysenburgk, und Friderich von Schonberg vff Stolburgk, Vormunde der jungen Herren von Schönburg, Herren zu Glauchau, leihen Tzeßhing, das die Erben des Obermarschalls Heinrich von Schleinitz von Caspar von Metitz zu sich genommen haben, weil er den Lehen daran, wie gebührlich, nicht Folge gethan, und welches der Graf von Schönburg sel., nachdem er es mit der Herrschaft gekauft, dem Metitz auf fürstliche, auch sonst viel anderer Fürbitte wieder in Lehn gegeben hatte, „auch Aus guedigem willen nachgelassen, Das Er vnd seine rechte Leibs Lehens Erben sich holtzes souil sy des zcu zeimlicher notturfft zcum feur Irer behausunge bedorffen In Tzeßnicker leyten mogen erholen," — nun diesem Caspar v. Metitz auch, und zugleich seiner Frau Margarethe als Leibgeding, indem sie ihr die Gebrüder Nicol und Caspar Horln zcur Altenstat zu Vormündern setzen. Zeugen: Baltzar partzifal Auptman zcu Glaucha, Leonhart von Milcka, Georg von Kaneworff. Glaucha Mon-

Digitized by Google

tags nach Trinitatis 1535. Pergament, 3 Siegel in gelbem Wachs an Pergamentstreifen. — Vgl. oben S. 31 f. Schumann-Schiffners Lexikon XVI. (III.) S. 992. v. Langenn, Albrecht S. 146. Mon. Pirn. ap. M. II. 1570. 1602. Götzinger S. 42.

1542 den 23. März.

Rudolf, Edeler von der Plawnitz, Ritter, auf Wiesenburg, Friedrich von Schonbergk auf Stolbergk, verordnete Vormunden, und Wolf von Schonnbergk, Obirheuptman der Herschaften Schonburgk, von wegen der andern, als der Edeln vnnd wolgebornen vnnserer guedigen Jungenherrn von Schonburgk, Herrn zu Glauchaw vnnd waldenburgk ꝛc. Hern Vormundere, leihen Czeschingk In der Herschafft Hounsteyn gelegen dem Balthasar von partzefal,*) dem es Caspar von metitz verkauft hat, auch seinen Brüdern von Melchior und Georg von partzefall. Da Metitz keine Gerichte auf diesem Dorfe hatte, so verschreiben sie dem Balthasar von Partzefall, als auf seine Person allein, die Erbgerichte dort. Zeugen: Cristoff von Rudigistorff Ambtman, Leonnhart von Milckaw Hofmeister, Ambrosius prawß Secretarius alhier zu Glauchaw. Dat. Glauchaw 1542 ahm Dornstage noch Letare in der Fastenn. — Pergament, mit ihren 3 Siegeln in gelbem Wachs an Pergamentstreifen. — Götzinger S. 72. Urkk. S. 71 f.

1583.

Hans von Partzifall zu Prosten (Prossen) besaß außer Windischen fehre, Borschdorf und Aldendorf auch Zeschwigk, für welches er behufs der Steuer auf 250 ßo. abgeschätzt war. — („1445. Barczefale vnd Stephan Birge von dem vorwerge Brosten vnd von den dorffern Borstorf vnd Windischfere.") — Götzinger, Urkk. S. 98 f. 112 f.

---

*) Perceval. Der Name ist romanisch. Die Familie besteht noch. — Fauriel, Histoire De La Poésie Provençale Tome III. 1847. 8. p. 119 ff. Vilmar, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen National-Literatur 1845. S. 158 ff. 184. — Zu S. 2 über pan vgl. Vilmar S. 38. Förstemann I. 212. 1372. 275. Wachter III. 235. — Zu S. 105 oben über Jaroslaus, das dem ahd. ellanruof, kraftberühmt, entsprechen würde, vgl. Vilmar S. 29. Förstemann I. 66.

Digitized by Google

1622 den 29. August.

Kurfürst Johann Georg I. leiht dem Friedrich Nebur von Metzenhofen, sonst Sellwitz genannt, Hansens Sohne zu Heinersdorf, Hof und Vorwerk zu Heinersdorf am Oberende, nach der Sebnitz [Zäbnicz im Mon. Pirn. ap. M. II. 1569. Förstemann II. 1205.], im Amte Honstein gelegen, sammt dem Fischwasser, so obig der Sebenitz bis an der von Schleinitz zu Hainsbach Rain stößt, und zwei Räumchen, deren eins hinter dem Hansberge im Wildensteiner Walde, das andere auf dem Vorder-Jentschdörfel beim Arnstein gelegen, welche Kurf. August am 27. September 1582 durch den Schöffer David Tag zum Honstein seinen Vorfahren einräumen lassen gegen 2 fl. 18 gr. Erbzins, die Michaelis ins Amt Honstein zu reichen sind (Götzinger S. 425. Urkk. S. 82 f. 96 ff. 105 ff.), — und das Dorf Tzschochnigk auch im Amt Honstein gelegen, wie es von Hansen von Parzifall Friedrichs Vater, Hans Nebur von Metzenhofen, erkauft hat. Mitbelehnt an Zeschnig Friedrichs Bruder Heinrich Nebur v. M. Dreßden 29. August 1622. — Hans Nebur v. M., † 3. Octbr. 1608, Oberforstmeister des Amtes Radeberg, bei Kurf. August sehr beliebt, verheirathet mit Lucrezia Weirandt, Vogtin genannt, die ihm 16 Kinder gebar, besaß außer Hennersdorf, das der Kurfürst 1583 zum Knecht- und Mägdelehn erhob, auch Tautewalde [Förstemann I. 1143 ff. 1160. 1236. 1238. II. 1377. Tato in Aragon = hermano pequeño, Brüderchen. Teute. Gercken S. 511.], das an seinen Sohn überging, aber 1629 für 2300 fl. von diesem sich frei und loskaufte. Neburs übrige Söhne, Wilhelm, Heinrich, Friedrich und Christian, nebst Schwestern, hatten Zeschnig den Erben Thomas Müllers, Amtsschössers zu Hohnstein, gegen ein Capital von 353 fl. 12 gr. unterpfändlich verschrieben; da aber weder Zinsen noch Capital abgetragen wurden, so suchten Müllers Erben um ein Hülfspräcept an, 1618, in dessen Folge Christian Kiesenwetter II., Mitvormund der Neburschen Kinder, die Müllerschen Erben befriedigte und endlich Zeschnig von Friedrich Nebur kaufte.

1639 den 7. Juni.

Kurfürst Johann Georg I. belehnt den Christian Kiesenwetter mit Tzschoschnigk, wie er es von Friedrich Nebur v. Mezenhoffen gekauft. Mitbelehnt seine Vettern Hans Georg und Hieronymus die Kysewetter. Dreßden 7. Juni 1639.

Digitized by Google

1661 den 1. November.

Kurfürst Johann Georg II. leiht Zſcheſchnigk an Hans Christof und Hans Levin Kiesenwetter, wie es ihr Vater Christian von Friedrich Nebur erkauft und es nach desselben und ihres Bruders Christian Ottens Tode an sie gefallen. Mitbelehnt ihre Vettern Hans Heinrich und Otto Christian Kiesenwetter zu Rossendorf, Hans Georgens Söhne, und Christian Otto, Hieronymi K. Sohn zu Hirschfeld in Schlesien. (S. oben S. 153. 210.) Dresden 1. November 1661. — Im Jahre 1690 besaß es Hans Christof v. Kiesenwetter. (Doch bezieht sich die Stelle in Sagittarii Historie von den Grafen von Gleichen Buch III. Cap. 9. p. 464 auf Freudenthal i. J. 1623, vgl. oben S. 152.)

1705 den 21. Februar.

Kurfürst Friedrich August leiht Zſcheſchnig an Hans Christian von Kiesewetter, dessen Vater Hans Christof es durch brüderliche Erbtheilung gehabt. Mitbelehnt sein Vater. Dreßden 21. Februar 1705.

1723 den 16. September.

Kurfürst Friedrich August leiht dem Präsidenten ꝛc. Hans Christian von Kiesenwetter Zſcheſchnig zu rechtem wahren Allodial- und Erbgut, darein er es auf sein Ansuchen und seines bisherigen mitbelehnten Bruders Hanß Dietrichs v. K. erfolgte Einwilligung verwandelt. Unter den Zeugen ist Herr Matthias Heinrich Allius, der Rechte Doctor. Dreßden 16. September 1723. (Diese Verwandlung laut Rescripts an die Landesregierung vom 23. Juni 1723.)

1734 den 9. August.

Lehnbrief Kurf. Friedrich Augusts für den Präsidenten Hans Christian von Kiesenwetter über Zeschnig. Mitbelehnt der Obristleutnant Hans Dietrich v. K. — Die Belehnung geschah 25. August 1733. — Dreßden 9. August 1734.

1830 den 20. November.

Lehnbrief König Antons und Herzog Friedrich Augusts für Johann Gottlob von Quandt über Zſcheſchnig

Digitized by Google

im Amte Hohnstein. Unter den Zeugen ist Johann Paul von Falkenstein. Die Beleihung geschah am 15. Februar 1830. — Dresden 20. November 1830. — Vgl. oben S. 156. Schon der Lehnbrief v. J. 1535, wie dann alle folgende, bestätigt das Recht, „sich auf Zeschniger Leiten zu ihrer Nothdurft, allein zum Feuern, ziemlicher Weise, aldahin gegen Zeschnig, Holzes zu erholen, und weiter nicht.“ —

Freitag den 21. Juli 1626 ist Martin Fritsche aus Zeschnig mit seinen 2 Mädchen bei einem Gewitter unter eine Buche getreten; der Blitz schlug in dieselbe ein und betäubte die drei Leute. — Die Pest wüthete hier 1631 und 1632, wieder 1680 und 1681, und forderte viele Opfer. — Den 14. April 1637, Freitag, nahmen 500 Reiter und 200 Musketirer von den kaiserlichen Truppen Hatzfelds aus Hohburkersdorf und Zeschnig gegen 50 Wagen voll Getraide mit. — Den 19. April 1639, Sonnabend, ward Zeschnig von den unter Banjer vor Pirna stehenden Schweden geplündert und ein Bauer dabei erschossen; am 23. August 1639 brannten sie unter Stalhantsch das Gericht, 4 Bauergüter und ein Haus ab. Seitdem hat der Ort durch Feuer nicht wieder gelitten. (Die Kirchen-Galerie giebt den 4. August 1639 und 5 Bauergüter und 2 Häuslerwohnungen an.) — Montags den 27. August 1832, am Jahrmarktstage, kam der hochbejahrte Johann Christian Schröter von Zeschnig nach Dittersbach, um an Gerichtsstelle seiner Tochter seine Gartennahrung, No. 21, abzulassen, und, wie er mehreren bestimmt versicherte, dann nie wieder nach Dittersbach zu kommen. Nach abgethanem Geschäft rief er dem Herrn v. Quandt, der eben von einem Spazierritte heimkehrte, einen Diener zu Abnahme des Pferdes herbei, blieb dann, seinen Kindern nachgehend, am Hofthore unentschlossen stehen, ob er durch das Thor oder das daneben befindliche Pförtchen gehen solle, und wendete sich endlich zum Thore, durch das eben die Rinderheerde, den Stier an der Spitze, von draußen hereinkam; der Stier ward wüthend, rannte den Alten an die Wand und schlenderte dann den Gefallenen an das Thorgewölbe hinauf. Man eilte zu Hülfe und hob den schwer Verletzten vom Steinpflaster auf; Herr v. Quandt, unter dessen Augen dieß Alles vorgegangen war, ließ Aerzte aus Lohmen und Stolpen rufen; diese fanden äußerlich keine bedeutende Verletzung und man brachte Schrötern auf sein sehnsüchtiges Verlangen, obschon ihn Herr v. Quandt bei sich verpflegen lassen wollte, zu Wagen nach Zeschnig, wo er Tags darauf starb; er hatte, ohne second sight, recht geahnt. —

Zeschnig, in die Kreisdirection Dresden, das Gerichtsamt

Digitized by Google

Hohnstein, den Steuerbezirk Pirna und unter die Amtshauptmannschaft zu Pirna gehörig, gränzt in O. an Staatswaldung, in S. an die Fluren von Rathewalde, in W. an Hochburkersdorf, von dem es durch das Goldflüßchen geschieden wird, im N. an Hochburkersdorf und Staatswaldung, hat 294 A. 10 □R. Flächeninhalt mit 5104,22 Steuereinheiten, 33 Hausnummern und gegen 200 Einwohner, enthält 6 Bauergüter, 4 Gärtner und 22 Häusler; Schmiede, Schänke, concessionirten Dorfkramer und Spritzenhaus mit Hochburkersdorf gemeinschaftlich. Von Hohnstein, wohin es gepfarrt ist, liegt es nordwestlich $^3/_4$ Stunden entfernt, über dem Hohnsteiner Grunde, an 3 Bergen, zwischen denen 2 große Thäler sind. Der Wartenberg an der Hohnstein-Lohmner Straße, wo Rußigs Schänke No. 32 steht, jetzt Eigenthum des Herrn Ludwig v. Beulwitz, bietet schöne Fernsichten. Daneben an der Schandauer Straße steht die ehedem Kretschmarsche, jetzt Webersche Ziegelei, No. 33, im Gange seit 1780, die dem 1813 abgebrannten Bischofswerda fast sämmtliche Ziegeln lieferte. Die hiesigen Kalkbrüche sind seit 1780 benutzt. — Früher war hier das Rittergut, um welches einige Häusler in tiefem Thale sich angebaut hatten, von denen noch eine Häuslernahrung, No. 24, auf der alten Stätte im Thale vorhanden ist; vor dem Jahre 1515 wurde das Rittergut in 5 Bauergüter verwandelt; die Waldung, unter dem Namen der Herrenleithen oder der Zeschniger Leithen noch jetzt begriffen, kam 1515 an das Forstamt Hohnstein mit dem Vorbehalte, daß die Bewohner des ehemaligen Rittergutes zu ihrer Nothdurft, allein zum Fenern, ziemlicher Weise, alldahin gegen Zeschnig, sich auf Zeschniger Leithen Holzes erholen mögen und weiter nicht; sie haben bis um 1804 dort frei Holz und Streu geholt. — Im Jahre 1772 zählte der Ort 142, nämlich 75 weibliche und 67 männliche, i. J. 1836 in 30 Wohngebäuden 180, i. J. 1838 aber 178 Einwohner, die sich mit Feldbau, Leinweberei und Handarbeit beschäftigen; die Häuserzahl belief sich i. J. 1785 auf 28. — Seit frühester Zeit, nach Verwandlung des Ritterguts in Bauergüter, ist die Schule in Privathäusern gehalten worden; i. J. 1854 wurde Zeschnig mit Hochburkersdorf zu einer Schulgemeinde vereinigt und ein Schulhaus in Zeschnig gebaut; 1859 sind der Schulkinder 48, und zwar 12 Knaben und 15 Mädchen aus Zeschnig und 21 Schulkinder aus Hochburkersdorf; i. J. 1839 hatte Zeschnig allein 31 Schulkinder und der Schullehrer bezog 48 Thlr. 10 gr. Einkommen; die Fixation des Schulgeldes hatte damals noch nicht stattgefunden. Von den Schullehrern sind bekannt: 1) Johann Heinrich Schneider, Häusler in Zesch-

Digitized by Google

nig, um 1726, kam als Lehrer nach Kunnersdorf bei Hohnstein, wo er starb. 2) Georg Hertwig. 3) Georg Küntzel. 4) Gottlieb Hertwig. 5) Johann Gottfried Biebig. 6) Christian Gottfried Biebig, Hausbesitzer in Zeschnig, jetzt Hausauszügler, eingewiesen als Lehrer den 5. Septbr. 1822, emeritirt 1854. — 7) Immanuel Friedrich Otto Krumbein, geb. 16. Mai 1832 in Oberfohland a. d. Spree, bildete sich zum Lehrer 1845 f. in Pirna, von 1847 bis 1852 im Friedrichstädter Seminar, Hülfslehrer in Spremberg bis 1854, Lehrer in Zeschnig vom 1. Novbr. 1854 bis 14. Januar 1859, wo er starb; er ward am 17. Januar in Wilschdorf bei Stolpen, wo sein Vater Kirchschullehrer ist, begraben. 8) Friedrich Traugott Lehmann, geb. 1. Februar 1834 in Ringenhain bei Neukirch am Hochwalde, gebildet auf dem Bautzner Seminar, Hülfslehrer in Spremberg, in Zeschnig seit 1855. — Die Fixation des Schulgeldes erfolgte 1839 so, daß jedes 6 bis 10 Jahr alte Schulkind wöchentlich 6 pf., vom 10. bis 14. Jahre 9 pf. Schulgeld zahlte, und es bezog der Lehrer von 1839 ab jährlich 70 Thlr. Gehalt, bis 1854 das wöchentliche Schulgeld auf einen Neugroschen erhöht wurde.

Als 1821 von Herrn v. Karlowitz der nahe bei Zeschnig gelegene Hockstein durch eine Brücke zugänglich auch von oben her gemacht wurde, schritt der damals 56 Jahr alte Zeschniger Häusler und Zimmermann Johann Gotthold Hanewald auf dem ersten gelegten, 21 Ellen langen Balken, die Axt mit beiden Händen auf der linken Achsel haltend, schwindellos hinüber. — Zeschnig ist amtsfässig.

Nachträge.

Zu S. 4. Stolpen. Trotz des wend. stolp, a, m., Säule, Stolpno, a, n., ist doch an das altn. stólpi, columna, fulcrum (J. Grimm, Deutsche Grammatik. Theil I. edit. 2. S. 290. Deutsche Mythologie. Göttingen 1835. 8. S. 588. 638.), zu erinnern, wie auch an Stolpe, Stilfs, stülpen, Stulpe. Stülp ist der Name einer Stelle am Golmberge bei Pretzsch bei Wittenberg. — Poln. slup, die Säule.

Zu S. 10. Michz. Im Steuerregister v. J. 1378 fol. 53 findet sich: „Adorf. Opidum dat Walpurg. Census 11 talenta 1 ß. Item Mich. dat 11 talenta 1 ßo. Huius tollit

Digitized by Google

Mighuz Behemc 3 talenta. Item Crucileri ibidem seruiunt dominis.“ (8 solidi = 1 talent. Monumm. Boica XII. 352.)

Zu S. 40. 47. Ein neues Taufbecken, $12^3/_4$ ℔ schwer, ward i. J. 1677 geschafft und kostete 1 ßo. 52 gr. Ende December 1859 wurde es durch den Zinngießermeister E. G. Knigge in Dresden (er formte auch das Dittersbacher Taufbecken um), große Frohngasse No. 23, umgegossen zugleich mit der Taufkanne, wiegt nun $17^1/_4$ ℔, kostet 12 Thlr. 5 Ngr. und trägt die Inschrift: Kirche zu Eschdorf | 1677. | Erneuert im Jahre | 1860. — Für das Melanthondenkmal in Wittenberg sendete am 23. September 1857 die Parochie Eschdorf ein 8 Thlr. 5 Ngr. gesammelter Beiträge; für das Lutherdenkmal in Worms 5 Thlr. 28 Ngr. am 28. März 1858.

Zu S. 105. 192. 214. Roslaus. J. Grimm, Geschichte Der Deutschen Sprache. Leipzig 1853. S. 226. 342. 519 f. 711. (Horselaugh.) Mythologie. Göttingen 1835. S. 380. 382. 609. 701 f. 705. IV. — Laubegast (S. 8 lies: Labgast) scheint nicht hlubokosc, Tiefe, sondern Elbegast, wend. Lóbjo, a, n., die Elbe. Grimm, Myth. S. 262. 382. 633. Gesch. D. D. Spr. S. 378. — „1445. Friderich von Boitiz hat zu Lubegast x ß geldes vmbesessen, angeslagen mit 1 pferde zu dinen.“ — Wierand, Wirant, entstand aus dem ahd. Mannsnamen Wisunt, Wisant, d. i. urus, bubalus. Grimm, Gesch. D. D. Spr. S. 301. 340.

Zu S. 160. Z. 1 v. o. lies: 23) — Bremer Sonntagsblatt. No. 45. Bremen, 6. November. 1859. S. 358: Ein ungedruckter Brief von Quandt. (An eine Künstlerin in Weimar.) Dresden, 27. December 1834. (Nicht 1854.)

Zu S. 48. Als Christof Müller seine Eschdorfer halbe Hufe, No. 34, am 15. April 1617 durch Tausch an Jacob Hache übergab, behielt er sich die Baustätte auf derselben, jetzt No. 33, vor, und sollte auf derselben das durch Hache erkaufte alte Pfarrhaus aufgestellt werden. Hache besaß 1621 bis 1630 auch das Haus No. 32, vorher, seit 1609, das Haus No. 80.

Zu S. 73. — 19) Karl August Moritz Pinkert, Bauerssohn, geb. in Helfenberg am Donnerstag, 23. April 1818, gebildet auf dem Freiberger Seminare, Lehrer in Marsdorf 1840, in Rostig 1. October 1845, in Strauch 1. Mai 1854, zog in Eschdorf ein Dienstag den 29. November 1859 Nachmittag $4^1/_2$ Uhr, begann den Unterricht am 1. December, eingewiesen am 7. Decbr.; verheirathet seit 16. Juni 1841 mit Amalie Henriette, geb. Herrmann aus Maxen; hat 2 Söhne und 2 Töchter.

Zu S. 123. Glemse. Förstemann II. 585: „die Glems, nbfl. der Enz.“

Digitized by Google

Zu S. 106. (Förstemann I. 1278. 1287. Vid.) Sonnabend den 19. November 1859 Nachmittags 3¼ Uhr verrollte im Weidlichsholze an der Harth bei Roſſendorf beim Dachsgraben der herrſchaftlich v. Quandtſche Revierjäger in Eſchdorf Franz Tobias Elsner, ſeit 1. Septbr. 1859 hier im Dienſt, geboren Freitag den 8. Decbr. 1820 zu Königshain bei Oſtritz, römiſch-katholiſcher Confeſſion. Wider den beſtimmt ausgeſprochenen Willen des Herrn Guſtav v. Quandt war er mit dem Eſchdorfer Schirrmeiſter Scheibitz hinausgegangen, um den Dachs auszugraben; eine 8 Ellen mächtige Sandſchicht verſchüttete ihn; der Schirrmeiſter ward bis an den Oberleib mit Sand bedeckt, auch der Dachshund war tief verrollt, der ſich aber an der Luft wieder erholte. Schnelle Hülfe kam doch zu ſpät und die von 2 Aerzten angeſtellten Wiederbelebungsverſuche in Eſchdorf waren vergebens. Er wurde am 23. November früh 9 Uhr mit Standrede auf dem Eſchdorfer Kirchhofe begraben und Herr v. Quandt ließ ihm 1860 ein Grabdenkmal ſetzen. Vor Jahren ſchon war der Maurermeiſter Trepte auf derſelben Stelle bis an die Bruſt verrollt.

Digitized by Google

Anhang.

Der Güte des Herrn Professors Dr. Theodor Muther in Königsberg verdanke ich Abschrift folgenden Lutherbriefs, dessen Original sich im Weimarischen Archive befindet in einem Convolut, das überschrieben ist: „Aldenburg. Ober Hoffgericht Acta de Ao 1533 biß 1546. Reg. O. pag. 385 f. PP.“

Dem durchleuchtigsten hochgebornen fursten vnd | Herrn, Herrn Johans fridrich Hertzogen Zu Sachsen | des H R Reichs Ertzmarscall vnd kurfursten. | Landgrauen vnn Duringen Marggrauen Zu | Meissen vnd Burggrauen Zu Magdeburg | meinem gnedigsten HErrn.

G V F ym Herrn vnd mein arm pr Nr Amen Durchleuchtigster Hochgeborner furst gnedigster Herr Es hat mir die gute alte Matron Margaretha von Staupitz diesen eingelegten brieff zugeschickt, darin E k f g vernemen werden was yhr, als einer verlassen alten Widwen widerferet, Nu sie mich denn so hoch ermanet, durch Doctor staupitz, welchen ich rhümen müs (wo ich nicht, ein verdampter vndanckbar Bepstlicher Esel sein wil) das er erstlich mein Vater vnn dieser lere gewest ist, vnd ynn Christo geborn hat, Derhalben ich mich schuldig erkenne allen denen zu dienen welchen ers von mir fodern wurde, wo er itzt hir lebete So ist mein gantz vnterthenigste bitt E k f g wolten yhr diese gute Matron lassen befolhen sein, vmb des DoctoR staupitz vnd meiner vorbitt willen. Vnfreundlich ists das yhr blutfreunde (wie sie klagt) solten so mit yhr furgen so man doch armen widwen solte wol mehr forderung denn hinderung thun, E k f g werden sich wol wissen gnediglich zu erzeigen Hie mit dem lieben Gotte befolhen Amen. 27. Martij, da vnser HErR Christus aufferstanden ist, nach der Sonnen laufft, 1545

E k f g

Vntertheniger

Martinus LutheR .D

Margarethens Brief datirt: „Wurtzen Dornstag nach Mariä vorkundigung a. d. xlv Jahr.“ (26. März 1545) und ist bedeutungslos. Sie war klagend aufgetreten gegen Heinrich und Ebert von Lindenau, von denen ersterer des letzteren Vormund war, und hatte Erbansprüche erhoben; der Prozeß hatte schon längere Zeit vor dem Oberhofgericht zu Altenburg und Leipzig geschwebt und Margaretha war in mehreren Haupt-

Digitized by Google

punkten unterlegen, weshalb sie den Kurfürsten um Hülfe wider das Gericht und Unterstützung in ihrer Armuth und Verlassenheit anging. Als dieß nichts fruchtete, wendete sie sich an Luther; ihr Brief an ihn ist von fremder Hand. Eine kurf. Antwort ist nicht bei den Acten. So Herr Professor Muther, dem ich auch hier herzlich danke. — (Zu de Wette V. 278 f. VI. 593. 631 vgl. Mohnike's Sastrow I. 184 f. II. S. XXII ff. — Niedners Zeitschrift 1858. S. 560 ff. — — Biblioth. Brem. Cl. IV. Fasc. I. p. 106 ff. — Serapeum 1858. S. 332 f. — Corpus Ref. XX. 558 sq. 574 sq. — Zu de Wette VI. 328 über Safranbau vgl. G. P. H[önn]. Sachsen-Coburgische Historia, u. s. w. I. S. 139.) —

Dresden, Druck von C. H. Gärtner.

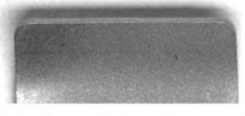
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google